



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90566467

Dreyßigstes Buch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

1647. paritate Assessorum utriusque Religionis contraria orientur Sententia, re- 1647.
Majus. mittuntur ad Comitium Imperii Universalia, nisi interea amicabili partium Majus.
compositione finiantur, atque in Aulico non minus, quam Camerali Imperatoris
Judicio, Privilegium Primæ Instantiæ, Aufregarum, Jura & Privilegia de non appellando
Statibus Imperii illibata sunt, nec per Mandata aut Commissiones, aut quovis alio modo
turbantur.

Denique cum de abolendis Curia Imperiali Rotwilæ, Judiciis Provincialibus Sueviæ, Hagenoæ & aliis hinc inde per Imperium hæctenus usitatis mentio injecta fuerit, resque hæc gravioris visæ sit momenti, de his quoque ulterior deliberatio ad proxima Comitium remissa esto &c.

Summarischer Inhalt

des

Dreißigsten Buchs.

- §. I. Nachricht von denen seithero zu Osnabrück gepflogenen Tractaten; Ungewisheit, ob Catholici zu Münster das bißhero verhandelte ratificiren würden; Schweden erheben sich nach Münster, um daselbst die Sache vollends auszumachen. Eingefallene Behinderung des Friedens; Königsmarkt occupirt Fürstena; darüber entstandene Bewegung unter den Gesandten; Schweden suchen solche Action zu justificiren; Der Kayserlichen Gesandten darauf ertheilte Erklärung; Behinderung des Friedens durch die Franzosen und andere Umstände; Trautmannsdorffs Vorschlag zu Vereinigung aller Reichs-Stände.
- II. Ausstellung des Kayserlichen Projectis Instrumenti Pacis an die Schweden und Franzosen; Der Kayserlichen Beschwehung über der Franzosen Aufzüge. N. I. Formula des Kayserlichen Instrumenti Pacis mit der Crone Schweden.
- III. Anmerkungen über das Kayserliche Instrumentum Pacis. N. I. Ponderatio in forma.
- IV. Erste Conferenz zwischen den Schweden und Franzosen zu Münster; Von des Hauses Oesterreich Assistenz der Crone Spanien zu leisten; Puncta controversa zwischen den Kayserlichen und Schwedischen.
- V. Catholici wollen zu Münster von neuem über die bereits zu Osnabrück abgehandelte Puncten tractiren; wozu Evangelici sich nicht verstehen wollen; Chur-Bayern behauptet sein Forum im Fürstlichen Rath neben dem Foro in Collegio Electorali; Von des Herzogs von Savoyen Session im Fürstlichen Rath. N. I. Chur-Bayerische Protestation und ausführliche Remonstrations-Schriefft, wegen der Session und Fori im Fürstlichen Rath, in specie gegen die, von Schweden disfalls pretendirte Präcedenz.
- §. VI. Schweden berichtigen unter gewissen Bedingungen den punctum Cause Palatine; Der Franzosen Aufzüge bey der Friedens-Handlung.
- VII. Catholici Status wollen das zu Osnabrück vorgeschickte Project, puncto Gravaminum Ecclesiasticorum, nicht annehmen; Die vornehmsten Kayserlichen, Französischen und Spanischen wollen vom Congress hinweg gehen.
- VIII. Evangelici bewegen durch eine solenne Deputation, den Grafen von Trautmannsdorff, seine Abreise von Münster aufzuschieben. N. I. Protocollum, was dabey vorgegangen.
- IX. Der Kayserlichen Gesandten nachdenckliche Proposition an alle Catholischen Stände, sich mit der bißhero gepflogenen Handlung zu beruhigen, und die Sache nicht höher zu treiben. N. I. Kayserliche Proposition in forma.
- X. Marburgische Succession-Sache retardirt die Friedens-Handlung; Die Reichs-Stände interponiren sich zur Güte; Oxenstierna will von Münster wieder fort; wird zu beharren ersucht; Anzeige derer noch unerledigten Puncten; Franzosen werden um Beschleunigung der Tractaten angelangt. N. I. Protocollum Monasteriense Senatus Principum d. dato 23. Jun. 1647. N. II. Extractus Protocollaris, was zu Münster vom 23. Jun. bis 31. Jul. gehandelt worden; Adj. A. Designatio des

rer

rer noch unerörterten Punkten, wie solche von den Schweden angegeben worden. N. III. Des Chur-Maynzischen Reichs Directorii Relation über dem, zwischen Hessen-Cassel und Darmstadt tentirten Vergleich.

§. XI. Graf Trautmannsdorff rüfset sich zur würcklichen und gänglichen Abreise vom Congress; Wird nochmahln von den Ständen ersucht, da zu bleiben; Desselben Beschreibung über der Franzosen Postulata, wegen Loehringen und der Oesterreichischen Assistentz vor Spanien. Der Reichs-Stände eilige *Deliberation* über die noch unausgemachte Punkten; Veranlassung einer nochmahligten neuen *Conferenz* zwischen den Kayserlichen und Schweden über solche Punkten; Wegen des *Ceremoniels* dabey vorgefallene Disputen; Graf Trautmannsdorff reiset von dem Congress völlig ab. N. I. & II. Umständliche *Relationes* de dato 2ten und 9. Jul. 1647. über obige Umstän-

de. N. III. *Protocolum*, was bey der Sessione *Evangelicorum* de dato 4. Jul. über die unerledigten Punkten, vorgekommen.

§. XII. *Evangelici* urgiren bey den Franzosen die Extradition ihres völligen *Instrumenti Pacis*; Franzosen pretendiren, der Kayser solle nullo modo der Cron Spanien assistiren. N. I. *Extractus Protocolli* de dato 6. Jul. 1647.

XIII. *Evangelici* ersuchen die Schweden, daß sie von Münster, vor dem Schluß der Handlung, nicht hinweggehen möchten; Was dieserhalb zwischen den Schweden und Deputirten vorgefallen.

XIV. Die Schwedische Gesandten gehen endlich von Münster wieder nach Osnabrück zurück; Ursachen solcher Abreise; Fruchtlose Endigung derer seithero zu Münster gehaltenen Conferenzen.

Dreißigstes Buch.

1647.
Junius.

§. I.

1647.
Junius.

Wie weit es bishero mit denen Tra-ctaten zu Osnabrück gekommen.



ie Haupt-Friedens-Handlung war seithero zwischen den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, erzehlet massen, zu Osnabrück gepflogen, und sonderlich der schwere punctus *Gravaminum Ecclesiasticorum*, bis auf den *Modum präsentandi Assessoris* in *Camera Imperiali*, mit Zuthun der Evangelischen Stände ziemlich richtig gemacht worden: So waren auch die *Gravamina Politica* theils entschieden, theils auf den nächsten Reichs-Tag ausgestellt, und hasteten selbige nur noch auf dem Punkt, die *Proscription* der Reichs-Stände betreffend, worüber der Kayser sich die Macht alleine, oder je auß höchste solche *cum consensu Electorum* zu verrichten beylegen, die Stände hingegen den punctum *Proscriptionis Statuum*, bloß ad *Comitia restringire* haben wollten. Diweil man aber noch nicht versichert war, ob auch die Catholischen Stände zu Münster eben alles dasjenige, was circa *Gravamina Ecclesiastica* zu Osnabrück bis dahin gehandelt worden war, völlig genehm halten, oder auf fremde Instigation, Schwüchrigkeit dagegen

Ungewißheit, ob die Catholischen zu Münster solches ratificiren würden.

machen würden: Nächst deme annoch einige wichtige Materien, insonderheit die Pfälzische, Baaden-Durlachische, Marburgische *Successions-* und Hessen-Casselische *Satisfactions-*Sache, neben dem überichwehren Punkt der *Contentir-* und *Abdankung* der Schwedischen *Miliz*, (welcher wegen der Krieges-Rath Erckeim aus Schweden abgeschickt war, um sich zur Armée zu begeben, und die Forderung derselben zu concertiren) zur Abhandlung nach Münster aufbehalten waren; So erhuben sich die Schwedische Gesandten, *Oxenstierna* und *Salvius*, mit Ausgang des Monats Maji von Osnabrück nach besagten Münster, wohin denenselben fast alle Catholische und Evangelische Gesandten nachfolgten, in der Absicht, nummehro daselbst die letzte Hand an den Frieden zu legen, und solchen vollends zu schliessen.

Die ersten Tage giengen bey solcher grossen Versammlung mit Abstattung gewöhnlicher Visiten und Complimenten hin, und wurde auffer der, denen Französischen Plenipotentiarren von den Kayserlichen und Schwedischen verfügten *Communication*

1647.
Junius.

cation derer beyderseits, sowohl über die zu Osnabrück racione Gravaminum Ecclesiasticorum, aliarumque causarum Imperii abgeredte und verglichene, als auch über die noch unerörtert hinterstellte und nach Münster remittirte Punkten aufgesetzten Instrumenten, nichts hauptsächliches gehandelt. Und ob schon Graff Trautmannsdorff seine angestellte Abreise abermahls auf etliche Tage prorogirte, so wollten sich doch unterschiedliche solche wiederwärtige Anstöße und gleichsam hohe Berge, bey diesem überschweren Werk ereignen, welche in kurzem und leichtlich zu übersteigen vor menschlicher Vernunft fast unmdglich schienen, indeme eines theils Graff Trautmannsdorff unterschiedlichen vornehmen Gesandten seinen von Ihro Kayserlichen Majestät abermahls dahin erlangten ernstlichen Befehl, daß er und seine Collegæ bey Vermeydung höchster Ungnade, sich der Religion halber in den Erb Landen, weiters als bisher beschehen, nicht heraus lassen solten, originaliter vorzeigte, und sich benebenst zum höchsten beklagte, daß disseits ein so großes Mißtrauen in ihme gesetzt, und alle seine hierüber so oft und viel gethane hoch-bethenerliche Contestationes für eine bloße Simulation hätten gehalten werden wollen.

Die Schweden occupiren Hürstenau.

Sodann fürs andere, wurde die ex parte des Schwedischen General Königsmarcks vorgangene Attaquirung, und endlich auf Discretion erfolgte Übergabe der im Stifte Osnabrück gelegenen Bestung Fürstenau, von den Kayserlichen Gesandten für eine offenbare Contravention gegen die zu Hamburg, des Stiffts Osnabrück halber, dahin beschlossene Praeliminar-Handlungen, „daß kein Theil wieder den andern de facto etwas attentiren, noch de jure pretendiren, sondern beyderseits alles in demselben Stand ungehindert gelassen werden solte; wie auch wieder die zu Osnabrück, selbigen Stiffts halber, unlängst gepflogene Tractaten, auch wieder die von den Schweden selbst geschene Versprechnisse, und sub ea spe & conditione; an seiten der Kayserlichen Gesandten endlich verwilligten Alternation u. sehr stark angezogen, und benebenst so weit exaggerivet, als ob solcher gestalt, und

Vierter Theil.

da den Generals-Personen wieder die einmal aufgerichtete theure Conventiones öffentlich zu procediren erlaubet seyn solten, alles dasjenige, auf denen Congress-Orten künftig geschlossen werden möchte, in Unsicherheit gestellet, auch die Mediatores und theils andere anwesende Gesandten, ihrer Securität halber, zweiffelhaftig gemacht werden würden; zumahl solche, mit Anführung der Stücke und Attaquirung der festen Plätze vorgehende öffentliche Hostilitäten und Rupturen sich auf allen gesetzten Fall mit dem von Schwedischer seite angegebenen, auf seiten des Bischoffen Franz Wilhelms zu Osnabrück vorgangenen etwelchen Excursionen, Contributions-Erforderungen und dergleichen geringen Sachen, sich keines weges beschämen ließen. Daher dann auch die Kayserliche Gesandten, am 2ten Junii, denen zu sich erfordernden Deputatis Evangelicorum solches alles beweglich vorhielten und zu Gemüthe führten, mit angehängtem Gesinnen, derentwegen bey den Schwedischen Gesandten gehörige Remonstracion und Erinnerung dahin einzuwenden, damit nicht allein alle fernere dergleichen Hostilitäten eingestellet, sondern auch bemeldte Bestung Fürstenau wiederum restituiret, und in vorigen Stand gesetzt, und also die wiederigen Falls bevorstehende Remora der Hauptsachen und andere weit aussehende Consequenzen verhütet und abgewendet werden möchten.

Als nun denen Schwedischen, begehrt massen, solches alles vorgetragen wurde, ließen sich dieselben substantialiter dahin vernehmen, daß, gleichwie dismal an seinen Ort gestellet würde, ob die vorgangene Königsmärckische Actiones dem angezogenen Hamburgischen Praeliminar-Schluß zuwider ließen; Also wäre aber notori und leicht erweislich, (inmassen sie sich auch zu dessen schriftlichen Communication erbothen) daß Bischoff Franz Wilhelm zu Osnabrück eine geraume Zeit hero, mit Einfaltung in das Erz-Stift Bremen, und in die Königsmärckische Quartier, Niedermachung der hin und her angetroffenen Schwedischen Völcker, und zumahl unlängsten eines Obristen-Lieutenants, samt bey sich gehalten 20. Pferden, Ersteigerung der verglichenen

1647.
Junius.

Darüber entstandene Bewegung unter den übrigen Gesandten.

Schweden für den solche Action zu justificiren.

1647.
Junius.

chenen Monatlichen Contribution von 6000. Reichs-Thalern aus seinem Antheil des Stifts Osnabrück, auf 15000. Reichs-Thaler, Zwing- und Preßung der Unterthanen zu Kriegs-Diensten, (darüber man eine Lista von mehr denn 500. benahmten Personen bey Handen hätte,) zweymahliger Antast- und gefänglicher Zurückführung des Legations-Secretarii, von Blörnkau, und theils anderer Schwedischen Beamten, attentirter feindthätiger Occupirung deren in bemeldetem Stift gelegenen Schwedischen Bestung Borde, und in unterschiedliche andere Wege mit allerhand verübten Hostilitäten, angeregte Praliminar-Tractaten gebrochen, und die Crone Schweden dardurch dermassen beschimpft und beleidiget hätte, daß selbige nach so lang getragener Gedult, und unterschiedlich vergeblich angeführten Warnungen endlich betrogen worden, auf die bisher vorgangene und ferners vorstehende Weise, eine kleine Revange von demselben zu nehmen: Und lönte hierdurch dasjenige, so in denen Congress-Orten hauptsächlich geschlossen werden möchte, dahero gang in keinen Zweifel gestellet, noch die Herren Mediatore und andere Gesandten, ihrer Person halber in Unsicherheit gesetzt werden, weils erst nach geschlossenem Frieden alle Hostilitäten gänzlich aufgehoben und eingestellet werden solten, zuvorhero aber und inzwischen einem jeden seinen Feind zu persecuiren und zu verfolgen, wie und wo er könne, erlaubet wäre, auch bisher von der Königs-marckischen Völcker vorgangnen Exorbitantien, sonderlich der Gesandten Personen und Zugehörung betreffend, keine solche Klage und Exempel einkommen wären, als von des Franz Wilhelm Soldatesca vielfältig bestanden sey; dessen allen gleichwohl ungeachtet, sie, die Schwedischen, im Ende des Erbiethens wären, daß im Fall Herr Franz Wilhelm sich zu gebührender Observirung mehr angeregter Hamburgischen Praliminar-Handlung verobligiren, und von allen und jeden fernern Hostilitäten absehen würde, sie den General Königs-marck dahin vermdgen wolten, daß Er der übrigen Dertter des Stifts Osnabrück verschonen solle: Wiedrigen falls aber, und da Herr Franz Wilhelm seines theils, wie bisher, also ferners liberas manus

behalten wolte, würde der General Königs-marck nicht zu verdencken seyn, wenn er die Zeit nicht vergeblich zubringen, sondern die Bestung Widenbrück (inmassen die Völcker bereits zu Langerich zwischen Münster und Osnabrück ankommen, und also summum momentum in celeritate expediendi hujus negotii bestehen wolte) auch andere Dertter gleichfalls angreifen, und sich damit bester massen revengiren würde. Dabey dann auch die Schwedischen Plenipotentiarii, auf der Deputatorium Befragen, was sich dann auf solchen Fall, da Herr Franz Wilhelm sich zur Neutralität bekennen solte, der 3. Weil Weges von hier gelegenen Bestung Warendorff und anderer, zu dem Stift Münster gehdriger Dertter halber zu versehen sey, und ob nemlich selbige zu mehrer Versicherung der gegenwärtigen Tractaten und Zuführung der ohnentschlichen Unterhaltungs-Mitteln, auch in dergleichen Neutralität mit eingezogen werden möchten? zwar anfänglich, daß bey mehrer angeregten Hamburgischen Praliminar-Tractaten des Stifts Münster eben so sehr, als des Stifts Osnabrück gedacht worden seyn solte, sich nicht allerdings erinnern, vielweniger, daß die in dem Westphälischen Crayse mit Kayserlichem Volck annoch besetzte Dertter, unter der mit Chur-Bayern und Chur-Cölln geschlossenen Neutralität mit begriffen wären, zugeben wolten, gleichwohl aber benebens zu verstellen gaben, daß auch hierüber Handlung gepflogen werden lönte, und sie auf solchen Fall ihres theils das Werk bey dem General Königs-marck bestmöglich zu recommendiren und zu besördern nicht unterlassen wolten.

Nachdem nun solche Erklärung den Kayserlichen Gesandten gebühlich hinterbracht worden, ließ Graff Trautmannsdorff, nächst Beziehung auf des Bischoffs Franz Wilhelms übergebene Refutation und Ableinung der beschuldigten Conventationen, und zu gegenwärtiger Hostilität gegebenen Ursachen, sich antwortlich dahin vernehmen, „daß ihnen keines weges anstehen, noch zu rathen seyn wolle, sich der vorgeschlagenen Particular-Neutralität halber, in Handlung sofern einzulassen, indeme daraus anders nichts entstehen lönte, als daß die Kayserliche

1647.
Junius.

Der Kayserlichen Gesandten Erklärung darauf.

1647. „dieser Orten an unterschiedlichen Plätzen
 Junius, „und darinn liegenden Garnisonen noch
 „übrig bestehende Macht und Kräfte der
 „Kaiserlichen Majestät entzogen und ge-
 „schwächt, und hingegen die Königs-
 „marckische Armée damit gestärket, auch
 „deroselben sich in dem Westphälischen
 „Craße ferners einzuquartieren und zu
 „recroutiren, oder aber zu der Haupt-
 „Armée zu fassen, oder in andere Wege
 „Kaiserlicher Majestät zu infestiren, meh-
 „rer Vortheil und Gelegenheit an die Hand
 „gegeben werden sollte; dafern aber ein
 „durchgehendes Armistitium zwischen
 „beyden Theilen gesucht und vorgeschlagen
 „würde, möchte man Kaiserlichen theils
 „sich darzu nicht ungeneigt finden lassen,
 „und man wieder die Schwedische Ar-
 „mée, dafern man nur vor deroselben si-
 „cher seyn würde, nichts feindthätliches zu
 „attenciren begehren: Wiewohl durch
 „dergleichen neue Handlungen von ein-
 „gem Armistitio und Neutralität, das
 „Hauptwerk mehr verhindert als besör-
 „dert werden, auch auf solchen Fall der
 „Schwedischen Gesandten zu endlicher
 „Schließung der Sachen tragende rechte
 „und ernstliche Intention um so viel we-
 „niger daraus zu verspüren seyn würde,
 „weisen das Werk für sich selbst also be-
 „schaffen, daß wann man selbigen theils
 „nur wolte und Lust darzu trüge, man in
 „wenig Tagen, ja wenig Stunden, zu
 „völligem Schluß und endlicher Richtig-
 „keit kommen, und dardurch allen fernern
 „Hostilitäten und daraus entstehenden
 „Ungelegenheiten ex fundamento die ab-
 „helfliche Maas geben könnte. Ob nun
 „wohl von den *Deputatis* das disfalls in
 „mora versirende Periculum, und was
 „gestalt auf den Fall, da des Königsmarcks
 „cursus armorum, vorgeschlagener ma-
 „ssen, nicht sistiret, sondern dem Ansehen
 „und Verlaut nach, etwan Warendorff von
 „ihme attaquiret werden sollte, die Stadt
 „Münster gleichsam bloquirt, und die noth-
 „wendige Lebens-Mittel denen sich allhier
 „aufhaltenden Gesandten zum guten Theil
 „abgeschnitten werden würden ic. beweglich
 „repräsentiret wurde; so beharrten je-
 „doch die Kaiserliche Gesandten bey ihrer
 „obbemeldten Erklärung, in so fern, daß
 „nunmehr des Generals Königsmarcks
 „vornehmende fernere Impressa und deren
 „Consequenz und Ausgang erwartet wer-
 „den müße.

Vierdter Theil.

Dabey dann Graf Trautmannsdorff, 1647.
 discurrendo zu erkennen gab, daß, gleich April.
 wie die Franzosen (welches billig für die
 Dritte bey diesem schweren Werk vorste-
 hende Difficultät und Anstoß zu rechnen
 war) zu desto sicherer und besserer Fortse-
 hung des Krieges wieder Spanien, den
 Frieden zwischen Kaiserlicher Majestät
 und der Crone Schweden zu hindern, und
 das Römische Reich im Krieg und Unruhe
 länger zu erhalten sich äusserst bemüheten:
 Also wäre Vierdtens aus vielen Umstän-
 den zu besorgen, daß die Schweden, ohn-
 geachtet ihrer in contrarium führenden
 Contestationen, sich von den Franzosen
 disfalls verführen und verleiten lassen dürff-
 ten; Sonderlich aber sey Fünftens meh-
 rerbemeldter Franzosen Abalienation von
 dem Frieden daraus handgreifflich abzu-
 nehmen, daß sie nochmahls darauf zu
 dringen sich anmaßlich unterstünden, es
 sollten Ihro Kaiserliche Majestät auch in
 qualitate eines Erb-Herzogen zu Oester-
 reich, aller Assistentz gegen die mit De-
 roselben so stark vereinigten Crone Spa-
 nien, expresse renunciiren; hingegen
 aber und Sechstens schreyeten die Fran-
 zosen, mit Bestimmung der Schweden,
 allenthalben aus daß gleichwie man Spa-
 nischen theils bey denen dißmahls in Flan-
 dern, Italien, Piemont und Cataloni-
 en, diß Jahr gehalten und ferners hoffen-
 den glücklichen Progressen, noch zur Zeit
 keinen Frieden mit Frankreich zu schliessen
 gedächte; Also begeherten, Siebendens,
 die Kaiserliche Gesandten die Spanische
 Händel dergestalt in das Reichs-Weßen
 mit einzuflechten, daß daraus genugsam
 wahrzunehmen stünde, was gestalt dieselbe
 absonderlich und mit Excludirung der
 Crone Spanien, zu endlicher Schließung
 des Friedens mit Frankreich, keinen rech-
 ten Lust noch Begierde hätten. Zwar hatte
 sich Achters der Graf Drenstern leßthin
 expresse vernehmen lassen, er müße sei-
 nes theils so viel verspüren, daß sowohl
 Spanien und Oesterreich, als Frankreich,
 vielmehr der bevorstehenden Campagne
 den Fortlauff zu lassen, als den Frieden
 endlich zu schliessen geneigt wären; dahin
 wiederum aber auch, Neundtens, nicht
 weniger von den Franzosen, als von an-
 deren, denen Schweden die Schuld der
 affectirten Verzögerung des Wercks, und
 zwar vornemlich dahero beygemessen wer-
 den wolte, weisen neben Continuirung

Behinderung
 des Friedens,
 abteilen der
 Franzosen,
 auch wegen
 anderer Ursa-
 chen.

Na a a 2

der

1647. der Königs-marcischen feindlichen Actio-
 Junius. nen, und vielem Ansehen nach, wieder
 das Stifft Münster und den Westphäli-
 schen Crass, neben der Landgräfin von
 Hessen-Cassel vorhabenden fernern Im-
 pressen, sie den punctum Satisfactio-
 nis Militie allzu hoch spannen, auch zu
 solchem Ende des erstlich zu der Königs-
 marcischen, und hernachmahls zu den an-
 dern Schwedischen Armeeen abgerüsteten
 Krieges-Raths, Alexander Erskens,
 seiner selbst eigenen gethanen Anzeige nach,
 sich vermuthlich auf etliche Monath hinaus
 verweilende Wiederkunfft erwarten wol-
 ten, da doch nicht allein selbige Solda-
 tesca selbstien, was gestalt die Crone
 Schweden, nach erlangter so stattlichen
 Satisfaction, sie zu contentiren schuldig
 wäre, erkennete, sondern man auch auf al-
 len Fall sich ex parte Kayserlicher Maje-
 stat, und der Stände, mit ernannten Ersklein
 in Tractaten ratione *Quantit* einzulassen,
 und sich nach Proportion und Anzahl der
 Soldatesca, zu derselben Satisfaction
 verbindlich zu machen keines weges bedacht,
 sondern all gnug wäre, wann pro redi-
 menda vexa sich mit den Schwedischen
 Plenipotentiarien, per avertionen und
 überhaupt, wegen Erlegung einer gewissen
 erschwinglichen Summen Geldes, zu Con-
 tentirung der Soldatesca verglichen
 werden solte.

Erantmanns-
 dorffs Vor-
 schlag zu Uni-
 arung aller
 Stände.

Ob nun wohl Graff Erantmanns-
 dorff denen Deputatis Evangelicis fer-
 ners beweglich remonstrirte, was gestalt
 kein besseres Mittel sey, beyde Cronen
 Frankreich und Schweden zum endlichen
 Friedens-Schluss zu bewegen, als daß die
 gesammten Reichs-Stände, Evangelische
 und Catholische, ohne Unterscheid der Re-
 ligion, non ad finem continuandi
 belli, sed maturandæ Pacis studio,
 zusammen treten, für einen Mann stehen,
 und beyden Cronen uno ore zu erkennen
 vorstellten, was gestalt sie nunmehr nach
 erdrteter puncto Gravaminum, tam
 Ecclesiasticorum quam Politico-

Zwischen
 exhibiren die
 Kayserlichen
 ihr Instru-

Ob nun gleich, um aller dieser wich-
 tigen Ursachen willen, die Haupt-Tracta-
 ten und Conferenzen nicht angetreten
 wurden; so gaben doch die Kayserliche

1647. rum, unter sich selbstien so wohl, als auch
 Junius. mit dem höchsten Ober-Haupt dergestalt
 vereinigt und verglichen wären, daß sie
 allerseits nichts anders wünscheren und be-
 gehreten; als daß das gemeine Vaterland
 des Heiligen Römischen Reichs förderlichst
 zu Friede und Ruhe-Stand völlig gebracht
 werden möge; demnach bey denselben in-
 ständig ersehend, daß, gleichwie solche
 nunmehr erlangte Restitution des Reichs
 im vorigen Stand, Rechten, Dignität und
 Freyheit, und Abheffung derer den Stän-
 den in genere & in particulari obgele-
 genen Beschwerde, der vornehmste sco-
 pus & finis beyder Cronen ins Reich ge-
 sehten und so lange Zeithero darauf ge-
 führten Waffen jederzeit gewesen, also
 dieselbe, zumahl nach der auch ihres
 theils ansehnlich erlangten Particular-
 Satisfaction, nunmehr dem Heiligen Röm-
 ischen Reiche und dessen außserst ruinir-
 ten und abgematteten Ständen die höchst-
 notwendige Ruhe und Wiedererholung
 vergönnen, und denen so lange gewährten
 Friedens-Tractaten demahleinst ein so
 hoch von männiglich erwünschtes schließli-
 ches Ende geben wolten. So wurde
 doch nicht allein von denselben dabey an-
 gemercket, daß man Evangelischen theils
 das Werk denen Fremden, zumahl aber
 der Crone Schweden schon so weit in die
 Hand gegeben hatte, daß aniego desto
 schwerlicher damit fortzukommen seyn
 würde; wie sich dann auch der Duc de
 Longueville, daß er auf allen Fall der Stän-
 de Zusammentret- und Vereinigung zu
 verhindern schon Mittel wüßte, sich gegen
 einen Evangelischen Churfürstlichen Ges-
 sandten erst leztlich vernehmen lassen, son-
 dern es war auch bey unterschiedlichen Ca-
 tholicis so viel zu verspüren, daß sie fast
 mehr zu Continuirung des Kriegs, als
 zu Ratificir- und Bestätigung desjenigen,
 so zwischen den Kayserlichen, Schwedi-
 schen und Evangelischen in puncto Gra-
 vaminum Ecclesiasticorum bisher zu
 Osna-brück abgehandelt worden war, ge-
 neigt wären.

S. II.

Gesandten, ihren Auffas des Instru-
 menti Pacis, wie sie es mehrertheils mit
 denen Schwedischen, zu Osna-brück
 verhandelt hatten, eines weils in die
 Reichs-

1647. Reichs-Dictatur; liefferten auch am 17 Junii, ihr Instrumentum Pacis *cum Gallis*, denen Mediatoribus eine, damit diese selbiges denen Franzosen, zur nöthigen Erinnerung behandeln möchte. Die Schweden aber communicirten ebenfals denen Franzosen, was zu Ösnabrück seither in einem und andern verhandelt worden war, und erforderten darüber derselben, als ihrer Alliirten, Gedanken, und was sie etwa bey denen noch unerledigten Punkten zu thun vermeyneten. Daß demnach allerley Præparatoria wurden, um das Haupt-Werck hiernächstens mit desto besserem Nachdruck in Bewegung zu bringen. Nur beschwerten sich die Kaysersliche Gesandten wider die Franzosen, daß sie den Frieden jezo zu verzögern suchten, da sie doch weniger Ursach dazu, als vorher,

hätten, indeme Frankreich an Völk und Geld über die maasse erschöpffet, jedermann, wegen der unsäglichen Contributionen unwillig, der Cardinal Mazzarini verhaßt, die Progressen in denen Niederlanden vor Spanien glücklich, und daferne der Prinz von Conte in Catalonien einbüßen solte, eine general-Revoltz in Frankreich eben nicht unmöglich wäre.

Das, von Kayserslicher Seite per Dictaturam beandt gemachte Project Instrumenti Pacis, wie es mit der Crone Schweden solte errichtet werden, war in folgenden Formalien, wie ab N. I. zu ersehen abgefasset: man hielt aber sogleich davor, daß es in der Pfälzischen, Baaden-Durlachischen, Heydenheimischen und vielen andern Sachen, noch grosse Correcturen und Erläuterungen würde erleyden müssen.

1647.

Junius:

di

Cesareanorum Instrumentum Pacis Dominis Suecicis Legatis in fine Maji exhibitum, trigesimo ejusdem collatum §. 3. Junii publicè dictatum per Direct. Mogunt.

In Nomine Sacro-Sanctæ & individuae Trinitatis Amen.

Notum sit universis & singulis, quorum interest aut quomodolibet interesse potest presentes literas lecturis, aut legi audituris: Postquam à multis annis in Imperio Romano dissidia motusque Civiles eousque increverunt, ut non modò universam Germaniam, sed & aliquot finitima Regna, potissimum verò Sueciam, Galliamque ita involverint, ut diuturnum & acre exinde natum sit bellum; Primò quidem inter Augustissimum ac Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum Ferdinandum Secundum, electum Romanorum Imperatorum, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Schlavoniæ, Regem, Archiducem Austriæ, Ducem Burgundiæ, Brabantiæ, Stiriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Marchionem Moraviæ, Ducem Luxemburgiæ, Superiores ac Inferiores Silesiæ, Württembergiæ & Teckæ, Principem Sueviæ, Comitum, Habsburgi, Tyrolis, Ferretis, Kiburgi & Goritziæ, Landgravium Alfatii, Marchionem Sacri Romani Imperii Burgoviæ, ac Superioris & Inferioris L. fatiæ, Dominum Marchiæ Sclavoniæ, Portus Naonis & Salinarum &c. in clytæ memoriæ, cum suis fæderatis & adherentibus ex una, & Serenissimum ac Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum Gustavum Adolphum, Suecorum, Gothorum & Vandalorum Regem, Magnum Principem Finlandiæ, Ducem Esthoniæ & Careliæ, Ingridiæque Dominum, in clytæ recordationis, & Regnum Sueciæ, ejusque fæderatos & adherentes, & alterâ parte: Deinde post eorum è vita discessum, inter Augustissimum ac Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum Ferdinandum Tertium, electum Romanorum Imperatorem, (ut supra) & Serenissimam ac Potentissimam Principem ac Dominam, Dominam Christinam Suecorum &c. ut supra &c. Reginam, Regnumque Sueciæ & ejus fæderatos & adherentes, ex alterâ parte: Unde multa Christiani sanguinis effusio, cum plurimarum Provinciarum defolatione secuta est: Tandem divinâ bonitate factum esse, ut utrinque de Pace Universali suscepta sit cogitatio, in eumque finem ex mutuâ partium Conventionem, Hamburgi d. 11. Decembr. Anno Domini millesimo sexcentesimo qua-

Aaaa 3

dra-

1647. dragesimo primo initâ, constituta sit dies II. juxta stylum veterem Mensis 1647.
 Junius. Julii, Anno Domini millesimo sexcentesimo quadragesimo tertio, Congres- Junius.
 sui Plenipotentiariorum Osnabrugis & Monasterii Westphalorum instituen-
 do. Comparentes igitur statuto tempore & loco utrinque legitime consti-
 tuti Legati Plenipotentiarii, à parte quidem Imperatoris, Illustrissimi & Ex-
 cellentissimi Domini, Dominus Maximilianus, Comes à Trautmansdorff &
 Weinsberg, Baro in Gleichenberg Neostadii ad Cocherum, Negau, Burgau
 & Toizenbach, Dominus in Teiniz, Eques Aurei Velleris, Consiliarius Se-
 cretus, Camerarius Sacræ Cæsareæ Majestatis Ejusque Aulæ supremus Præ-
 fectus, nec non Dominus Johannes Maximilianus, Comes à Lamberg, Sa-
 cræ Cæsareæ Majestatis Camerarius, & Dominus Johannes à Crane J. V.
 L. Consiliarii Imperiales Aulici: A parte verò Reginæ Sueciæ Dominus Jo-
 hannes Oxenstierna Axelli, Comes Moreæ Australis, liber Baro in Kimicho,
 Dominus in Fiholm, Horningsholm ac Tullegarn, Regni Sueciæ Senator
 & Consiliarius Cancellariæ; Et Dominus Johannes Adler Salvius, Hæredi-
 tarius in Adlersburg & Tullingen, Serenissimæ Reginæ Sueciæ Consiliarius
 Secretior & Aulæ Cancellarius, post invocatum Divini Numinis auxilium
 mutuasque Plenipotentiariorum tabulas (quarum apographo sub finem hu-
 jus Instrumenti de verbo ad verbum inserta sunt) ritè commutatas, præsen-
 tibus & suffragantibus Sacri Romani Imperii Electoribus, Principibus &
 Statibus ad divini nominis gloriam, & Christianæ Reipublicæ salutem in
 mutuas Pacis & amicitia leges confererunt, & convenerunt tenore sequenti.

ARTICULUS I.

Pax sit Christiana, universalis, perpetua, veraque ac sincera amicitia
 inter Sacram Cæsaream Majestatem ac Sacrum Romanum Imperium, omnes
 ejusdem Electores, Principes & Status, Regem Hispaniarum Catholicum,
 & Domum Austriacam & omnes ipsorum Confœderatos, socios & assisten-
 tes: Nec non Reges, Regnaque Sueciæ & Galliæ, omnes ipsorum fœdera-
 tos & adhærentes, eorumque respectivè Successores & hæredes, eaque adeo
 sincerè serioque impostero servetur & colatur, ut utraque Pars alterius uti-
 litatem, honorem ac commodum promoveat, omnique ex parte & Coro-
 narum cum universo Romano Imperio, & vicissim Romani Imperii cum Re-
 gnis Sueciæ ac Galliæ fida vicinitas, ac secuta studiorum pacisque atque ami-
 citia cultura revirescat & refloueat.

ARTICULUS II.

Sit utrinque perpetua oblivio ac Amnistia omnium eorum, quæ ab ini-
 tio horum motuum, quocunque loco ac modo ab unâ vel alterâ parte ul-
 trò citroque hostiliter facta sunt, ita, ut nec eorum, nec ullius alterius rei
 causa vel prætextu, alter alteri posthac quicquam hostilitatis aut inimicitia,
 molestia vel impedimenti, quoad personas, statum, bona, vel securitatem,
 per se vel per alios, clam aut palam, directè vel indirectè, specie juris, aut
 viâ facti, in Imperio aut uspiam extra illud, (non obstantibus ullis priori-
 bus Pactis in contrarium facientibus) inferat, aut inferri faciat aut patia-
 tur, sed omnes & singulæ hinc inde tam ante bellum, quam in bello, ver-
 bis, scriptis, aut factis, illata injuriæ, violentiæ, hostilitates, damna, expen-
 sæ, absque omni personarum rerumve respectu, ita penitus abolitæ sint, ut
 quicquid eo nomine alter adversus alterum prætereundum possit, perpetuâ sit
 oblivione sepultum.

ARTICULUS III.

Juxta hoc Universalis & illimitatæ Amnistia fundamentum, universi
 &

1647. & singuli S. Romani Imperii Electores, Principes, Status (comprehensâ Im-
 mediata Imperii Nobilitate) eorumque Vasalli, Subditi, Cives & Incolæ, qui-
 Junius. bus occasione Bohemiæ Germaniæve motuum vel fœderum cum Suecia
 Galliæve ab una vel altera parte aliquid præjudicii aut damni quocumque
 modo vel prætextu illatum est, tam quoad ditiones & bona feudalia, sub-
 feudalia & allodialia, quam quoad dignitates, Immunitates Jura & Privile-
 gia restituti sunt plenariè in eum utrinque statum in Sacris & profanis, quo
 ante destitutionem gavisi sunt, aut jure gaudere potuerunt, non obstanti-
 bus, sed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationi-
 bus. Quantum vero juris in Bonis Ecclesiasticis hucusque controversis,
 ejusmodi restituti, seu restituendi sint consecuturi, patebit infra Artic. de
 compositione Gravaminum Ecclesiasticorum. Quod si restituendorum Bo-
 norum & Jurium possessores exceptionibus se justis munitos existimaverint,
 eæ quidem restitutionem nequaquam impediunt, hæc tamen peractâ coram
 competente JUDGE examinentur & discutiantur.

ARTICULUS IV.

Ut autem specialius constet, quid universis, quid singulis, tum ante
 bellum competierit, tum posthac in Sacris & Profanis competere debeat, con-
 ventum est, ut, qui se iniquitate temporum suis Bonis aut Juribus spoliatos
 peculiariter hic questi sunt, peculiariter quoque dicta restitutione gaudeant.
 Inprimis quidem Causam Palatinam Conventus Osnabrugensis & Monaste-
 riensis eò deduxit, ut ab Imperatore & Imperio, publicæ tranquillitatis causa,
 introductus sit Electoratus Octavus, quo Dominus CAROLUS LUDOVICUS,
 Comes Palatinus Rheni, Ejusque hæredes, Successores & Agnati im-
 posterum fruantur conditionibus infra sequentibus.

Primò omnium, quod Dignitas Electoralis sicuti hæctenus, ita etiam
 imposterum, remanere debeat penes Serenissimum Principem Dominum
 MAXIMILIANUM, Ducem Baviaræ, Ejusque liberos masculos, totam-
 que Lineam Wilhelmianam in perpetuum, cum omnibus Regaliis, Officiis,
 Præcedentiis, Insigniis & Juribus quibuscunque, quemadmodum Sua Se-
 renitas eundem hæctenus tenuit, exercuit & possedit, nullo prorsus ex-
 cepto.

Secundò, quod Eidem Domino Electori in solutum pro debito 13. Millio-
 num totus Palatinatus Superior cum omnibus appertinentiis & absque ullâ
 diminutione aut detractioe, in perpetuum & irrevocabiliter pro se & hæ-
 redibus suis, sive ex corpore, sive ex Linea Wilhelmiana descendentibus,
 permanere & relinqui debeat, citra omnem contradictionem Palatinorum, &
 cujuscunque alterius, ita, ut oppignoratio à Ferdinando II. Imperatore pro
 dictis 13. Millionibus eidem Electori super Austria Superiori constituta, virtute
 hujus præsentis Conventionis, re ipsa sublata, cassata & annullata sit, nul-
 lamque prorsus actionem hoc nomine vel ipse Dominus Elector, vel ejus li-
 beri, hæredes & Successores, ullo unquam tempore vel causa prætere-
 dere possint aut debeant, teneatur etiam idem Dominus Elector statim post con-
 clusam hanc & publicatam Pacem Cæsareæ Majestati omnia Instrumenta,
 quæ super isto contractu confecta sunt, ad cassandum & annullandum exhi-
 bere & tradere.

Tertiò, ut Dominus Carolus Ludovicus, Comes Palatinus, postquam
 Cæsareæ Majestati debitam obedientiam præstiterit, pariter ad Dignitatem
 Electoralem sed Octavo & ultimo duntaxat loco admittatur, nil tamen Ju-
 ris ipsi ad ea, quæ hoc nomine Electori Baviaræ, totiue Lineæ Guilielma-
 næ, specialiter attributa sunt, competat.

Quarto,

1647.
Junius

Quarto, consentiunt Imperator & reliqui, quibus inde jus aliquod competit, ut totus Palatinatus Inferior, cum omnibus Juribus & pertinentiis, quæ ad eundem spectare dignoscuntur, eidem Carolo Ludovico, post præstitam Cæsari obedientiam ac præsentis Conventionis ratihabitionem, plenè restituatur, ita tamen, ut Feuda interim, sive per Imperatorem sive per Electorem Bavarix quibuscunque concessa, rata maneant, ejusmodi autem Vassalli imposternm dicto Domino Carolo Ludovico Juramentum fidelitatis præstare, atque ab eodem Feudorum suorum renovationem petere teneantur. Exercitium etiam Religionis Catholicæ ibidem hæctenus stabilitum, cum juribus, bonis ac redditibus saluum ac integrum permaneat, nec id immutare aut eliminare fas sit. Inprimis verò Monasterium Herd, in Præfectura Gernersheim situm Ordinis Canonicorum Regularium, item Monasterium Cisterthal, Ordinis Cisterciensium, in eadem Præfecturâ situm, item Monasterium Capucinorum in fundo ad dictum Monasterium Herd intra mœnia Civitatis Spiræ pertinenti, ædificatum, in suo statu, usu, possessione & Exercitio Catholicæ Religionis relinquuntur, atque eorundem Abbates, Præpositi, Guardiani, Canonici, Monachi & Religiosi, nullatenus in rerum suarum administratione, perceptione & functione molestentur aut turbentur, nullo unquam tempore. Tum etiam ut libera Imperii Nobilitas per Franconiâ, Stœviam & tractum Rhœni, cum districtibus appertinentibus, relinquatur in suo statu Immediato, neque contra Privilegia, Decreta, Rescripta & Immunitates hæctenus impetratas, a domo Palatinâ imposternm ullo modo gravetur, sed iisdem, virtute præsentium, liberè gaudeat atque fruatur. Cum autem Strata Montanæ certæ quædam Præfecturæ antiquitatis non ad hunc Palatinatum, sed indisputabili proprietatis jure ad Electorem & Archi-Episcopum Moguntinensem pertineant, & Anno demum 1463. pro certâ pecuniæ summâ Palatinis cum expresso Pacto perpetuæ Reluisionis, impignorata fuerint, ideo conventum est, ut hæ Præfecturæ, quemadmodum illæ Decreto Ferdinandi Ildi Imperatoris Eminentissimo quondam Domino, Johanni Suikardo, Electori Moguntinensi restituta sunt, porro etiam irrevocabiliter penes ejusdem Successorem, modernum Dominum Electorem, Anshelmum Casimirum, ejusque Archi-Episcopatum Moguntinensem permaneant, modo idem pretium pignorationis spontè oblatum parata pecuniâ exsolvat.

Quinto, teneatur Dominus Carolus Ludovicus pro se & hæredibus suis, in Palatinatu Inferiori sibi quomodolibet succedentibus Palatinatu Superiori in perpetuum, donec ex Linea Wilhelmiana hæredes legitimi & masculi superfuerint, tum ipse, tum ejus fratres, renunciare. Ut autem dictus Dominus Carolus Ludovicus aliquatenus liberetur onere prospiciendi fratribus de Appannagio, Cæsarea Majestas ordinabit, ut iisdem infra quadriennium ab initio anni venturi 1648. numerandum, quadraginta Thalerorum Imperialium millia expendantur, singulisque annis centena millia solvantur, unâ cum annuo censu, quinque de cento computatis. Teneatur verò ipse Carolus Ludovicus Principi Palatinæ Catharinæ Sophiæ annua sua alimenta è Camera Heidelbergensi absque tergiversatione præstare. Tota item Domus Palatinata, cum omnibus sibi addictis, fruatur Amnistia supra descripta plenè & æqualiter cum reliquis ibi comprehensis. Quod si contigerit, ut Linea Guilhelmiana prorsus deficiat, & Palatini masculi legitimi superstites sint, non solum Dignitas Electoralis, quæ penes Duces Bavarix fuit, ad eosdem superstites Palatinos pleno jure redeat, maneatque numerus Electorum Septenarius, Octavo deinceps prorsus expungendo, sed etiam jam dicto casu Palatinatus Superior ad eosdem superstites Palatinos redeat, ita tamen, ut hæredibus allodialibus Electoris Bavarix omnes actiones & omnia beneficia, quæ ipsis ratione meliorationum, vel ex aliis cau-

1647. caufis in Superiori Palatinatu, veluti feudo emptio, de Jure competunt, 1647.
Junius. falva & refervata maneat. Junius.

Princeps LUDOVICUS PHILIPPUS, Comes Palatinus Rheni, recuperet omnes ditiones dignitates & Jura in Sacris & Profanis, quæ ipsi à majoribus ex fucceffione & divifione ante tumultus bellicos obvenerunt.

Princeps FRIDERICUS, Comes Palatinus Rheni, quartam partem veftigialis Wilzbacenis, Cœnobium quoque Herribach, cum pertinentiis, & quicquid Juris Parens ejus antehac ibidem habuit ac poffedit, recipiat.

Controversia, quæ vertitur inter Epifcopos, refpective Bambergensem & Herbipolensem ac Marchiones Brandenburgicos Culmbachi & Onolzbachi, de Castro, Oppido, Præfectura & Monasterio Ritztingen in Franconia ad Mœnum, aut amicabili compofitione aut Summario Juris processu terminetur intra biennium, sub pœna perdendæ prætenfionis imponenda detractanti. Interim dictis Marchionibus refituitur Foralitiu Witzburg in eum statum, qui tempore traditionis defcriptus fuit ex conventionem & promiffio: ad hæc omnia Jura Presbyterialia in Comitatu Schwarzenberg & Dynastia Hohen-Landsberg.

Domus Württembergica refituitur in Dynaftias Blaubejern, Achalm & Stauffen &c. cum pertinentiis, & sub prætextu pertinentium ab eis occupatis bonis; Cum primis civitate & territorio Goppingenfi, redditibus Univerfitatis Tübingenfi præ fundatis, recipiat etiam Dynaftiam Oberkirch, itemque civitates Bullingen, Dültingen, Ehingen & Rosenfeldt cum pertinentiis, tum Hohenwiel, Hohen-Alperg, Hohen-Murach, Hohen-Tübingen, Albeck, Hornberg, Schiltach, cum civitate Schorndorff. Reftitutio etiam fiat in Ecclefiis Collegiatis Stuttgard, Tübingen, Herribach, Göppingen, Bachang: Nec non in Abbatias atque Monasteria Bebenhaufen, Maulbrun, Anhaufen, Lorch, Adelsberg, Denkendorff, Hirschau, Blaubejern, Herribach, Murhardt, Albersbach, Königsbrun, Heenalb, D. Georgii Reichenbach, Pfüllingen & Lichtenstein five Martencron, cum omnibus Documentis ablatis, falvis tamen & refervatis Domus Austriacæ, nec non etiam Württembergicæ in fupradictas dynaftias Blaubejern, Achalm & Stauffen prætenfis Juribus, actionibus, exceptionibus & remediis, atque beneficiis Juris quibuscunque. Ditio tamen Heidenheim penes Electorem Bavaricæ remaneat, donec per eundem Ducem ipsi quingenties mille, floreni Rhenenfes (pro qua summa dicto Electori Bavaricæ ab Imperatore Ferdinando II. oppignorata fuit) in pecunia parata exfolvantur.

Principes quoque Württembergici Lineæ Mämpelgardenfi refituantur in omnes ditiones fuas, ubicunque fitas, nominatim in duo Feuda Burgundica, Clarvangen & Passavant, ab utraque parte in eum statum, quo ante initium horum bellorum fuerunt.

Et quamvis FRIDERICUS, Marchio Badensis & Hochbergensis, præter refitutionem fibi ex fânctione Amnistie Generalis competentem, etiam in Marchionatum Badensem Superiorem refitui postulaverit: Cum tamen Sententiam Cæsareæ Majestatis ea de relata retractandam non esse placuerit, ad tollendas ulteriores controversias, atque restaurandam amicitiam visum est, ut non obstante Transactione, desuper Vienna & postea Edlingæ confecta, Præfecturæ Reenfingen & Stein, Gûlielmo Marchioni Badensi & Hochbergensi in compensationem fructuum perceptorum cessæ, dicto Marchioni Friderico refitui, adeoque tota illa fructuum perceptorum actio tolli & cassari debeat, ea tamen conditione, ut Marchio Fridericus dicto Marchio-

1647.
Junius.

chioni Wilhelmo de annua pensatione, ex avita hæreditatis divisione debita satisfaciatur, inque ejus compensationem, possessionem & Domum Ribberg, oppido Edlingen adjacentem, cum omnibus suis appertinentiis cedat, salvis Domui Austriacæ Juribus, Sententiis & actionibus in ditiones Rötelen, Bademweiler & Sarsenberg competentibus.

1647.
Junius.

Dux *de Croye* gaudeat effectu generalis Amnistie, neque protectio Regis Christianissimi sit ei fraudi, dignitatis, privilegiorum, honorum, bonorum, aut ullo alio respectu, quiete quoque possideat eam Domini Binsingen partem, quam Majores sui possederunt, prout nunc à Domina Matre sua, dotantii nomine possidentur. Maneat dictum dominium Binsingen feudum Imperio immediatè subjectum, prout hætenus fuit, forumque ejus nomine ordinarium dictus Dux in prima instantia pro ratione circumstantiarum, vel in Judicio Austregarum vel in summis Imperii Tribunalibus perpetuo forciatur.

Comitibus *Nassau Sarapontanis* restituantur omnes eorum Comitatus, Dynastie, territoria, homines & bona Ecclesiastica & Secularia, feudalia & allodialia, cum omnibus eorum juribus, immunitatibus & privilegiis nominatim ea, quibus a Ducibus Lotharingæ Carolo & Francisco vi armata & publica in Comitatu Sarwerdano & Sarapontano Anno 1629. & deinceps destituti fuerunt, cum omnibus tormentis bellicis & mobilibus ibi repertis, pro præteritis vero damnis a dictis Ducibus Lotharingicis Familiæ *Nassau Sarapontanæ* illatis, satisfiat ipsi ex competentis Judicis cognitione, salvis utrobique Ducibus Lotharingæ competentibus Juribus & actionibus.

Quod ad controversiam *Nassau Siegen* contra *Nassau Siegen* attinet, cum res hæc coram Judicio Aulico Cæsareæ Majestatis versetur, & durante hoc pacificationis Tractatu Sux Majestati pro decernenda commissione ad amicabilem compositionem recommendata sit, Comes Johannes Mauritius ejusque fratres tam diu in apprehensa possessione maneant, donec totalis vel amicabili compositione vel Juridica sententia decidatur.

Domus *Hanovica* restituantur in Præfecturas *Bobenhausen*, *Bischoffsheim am Stege*, *Wildstadt*.

Johannes Albertus Comes *Solmensis* in quadrantem urbis *Buzbacensis* & quatuor pagos adjacentes.

Itemque restituantur Domus de *Solms Hobensolms* in bona sibi Anno Domini 1637. adempta, non obstante Transactione, desuper cum Domino Landgravio Georgio de *Hassia* postea facta.

Comitibus autem de *Isenburg*, qui se in Transactione cum dicto Domino Landgravio Georgio de *Hassia* inita, læsos conqueruntur, beneficium Restitutionis in integrum à Cæsarea Majestate impetrandum saluum esto.

Rheingravii in suas Præfecturas *Hoheneck* & *Wildenburg*, item in Dynastiam *Morchingen*, cum pertinentiis, & cætera omnia jura a vicinis usurpara.

Domus *Sayn & Wittgensteinensis* in Arcem, Urbem & Præfecturam *Hachenburgicam*, ut & secundum sententiam Cameralem in vicum *Benndorff* prope *Rhenum*: nec non dimidiam Dynastie *Vallendarientis* partem:

1647. tem: Castrum quoque & Præfecturam Presbergicam cum pertinentiis, 1647.
 Junius. nominatim etiam Christianus Comes a Witgenstein in moderna possessione pa-
 trimonii sui contra Agnati ultimo defuncti Ernesti Dominam Matrem Junius.
 atque sorores earumque Patronos, conservetur & manuteneatur.

Domus *Falckenstein* in castrum ejusdem nominis ceu Feudum Imperii, quicquid etiam juris competit Comitibus de Rastburg cognominatis Löwen-
 haupt in Comitatum Falckenstein in Palatinatu, & Præfecturam Bretzen-
 heim in Archi-Episcopatu Colonienfi nec non Baronatum Reitpolzkirch
 in districtu Hundsruock sita, id eis cum omnibus Juribus & pertinentiis ali-
 is adjudicabitur.

Domus *Waldeck* in possessionem vel quasi omnium jurium in Dynastia
 Didinckhausen & pagis Nordenova, Lichtenscheid, Dufesd & Niederscheid,
 prout illis Anno 1624. gavisi sunt.

Johannes Ernestus, Comes *Ottingensis*, in omnia, qui Pater ipsius Eber-
 hardus Ludovicus Anno 1618. & Anno 1627. possidebat, ipsi postea per
 edictum adempta.

Domus *Hobenloica* in omnia ipsi ablata: præcipuè Dynastiam Wei-
 ckersheim, itemque in cænobium Scheffersheim absque omni exceptione
 imprimis retentionis:

Similiter *Ludovicus Fridericus*, Comes de *Löwenstein & Wertheim* in om-
 nes suos Comitatus & Dynastias, quæ tempore hujus belli ipsi & defunctis
 ejus Agnatis Georgio Ludovico & Johanni Casimiro, ob causas ex hoc
 bello natas sequestratæ, confiscatæ, aliisque cessæ fuerunt, in Politicis &
 Ecclesiasticis restituantur. Vidua quoque *Johannis Casimiri* de *Lovven-*
stein in sua bona dotalia & hypothecata; pariter etiam *Maria Christiana*
 filia dicti Domini *Georgii Ludovici* in ea, quæ ipsi ex hæreditate paterna
 & materna competunt.

Domus *Erbacensis*, imprimis *Georgius Albertus* in Castrum *Breuber-*
gicum omniaque ejus Jura, ipsi cum Domino *Lowensteinensi* communia,
 tam quoad præsidium ejusque directionem, quam cætera civilia jura.

Vidua & hæredes *Comitis a Brandenstein* in omnia, ex causa belli adem-
 pta & amissa bona & jura restituantur.

Baro Paulo Khevenbüller, hæredes *Cancellarii Löffleri*, *Marci Conra-*
di, *Hieronymi a Rhelingen* liberi & hæredes, item *Marcus Antonius a Rhelin-*
gen, quisque in omnia sibi per confiscationem adempta plenariè restituti sunt.

In *Bohemia*, aliisve quibuscunque *Provinciis hereditariis* Imperatoris,
 Augustanæ Confessioni addictis subditis, vel creditoribus, eorumve hære-
 dibus, sive pro defensione innocentie suæ vel recuperatione bonorum suo-
 rum actiones intenderint aut prosecuti fuerint: sive nomina aut jura ex-
 egerint, jus & justitia citra respectum æquabiliter administretur, reique
 judicata executio sine mora tribuatur.

Contractus, Permutationes, Transactiones, Obligationes & Instru-
 menta debiti vi metuque, seu Statibus seu Subditis, illicitè extorta, prout
 in specie queruntur *Spira*, *Weissenburgum* ad *Rhenum*, *Lindavia*, *Reut-*
linga, *Heilbrunna* & plures aliæ, ut & redemptæ cessæque actiones aboli-
 tæ atque ita annullatæ sunt, ut ullum Judicium actionemve eo nomine
 Vierdter Theil. Bbbb 2 inten-

1647. intentare sit nefas, quod si vero debitores Instrumenta crediti vi metuque 1647.
Junius, creditoribus extorserint, ea omnia restituantur, actionibus desuper salvis. Junius,

Debita (sive emptionis, venditionis, annuorum redituum, sive alio nomine vocentur) ab una alterave belligerantium parte in odium creditorum violenter extorta, denuo non exigantur, quin & processus eo nomine decreti una cum transactionibus & promissionibus pro futura horum restitutione factis vel potius illicitè extorsis tollantur & enerventur, salvis tamen iis pecuniarum summis, quæ flagrante bello pro aliis ad avertenda eorum præsentissima & majora damna bono animo & intentione erogatae sunt; ejusmodi casus Weissenburgi ad Rhenum Osnaburgis & forte alibi contigisse dicuntur.

Sententiæ tempore belli de rebus merè Secularibus pronunciatae, nisi processus vitium & defectus manifestè pateat (prout contigisse dicitur in causa Speyer contra Speyer præsentæ demolitionis Udenheimensis) non quidem omnino sint nullæ, ab effectu tamen rei judicatae suspendantur, donec Acta Judicialia (si alterutra pars intra semestre ab inita Pace spatium petiverit Revisionem) in Judicio competenti modo ordinario vel extraordinario in Imperio usitato revideantur & æquabili jure ponderentur, atque ita dictæ sententiæ vel confirmentur vel emendentur, vel si nulliter late sint, rescindantur.

Siquæ etiam Feuda Regalia vel Privata ab Anno 1618. non fuerint renovata, nec interim eorum nomine præstita servitia, nemini id fraudi esto: sed tempus repetendæ Investituræ à die factæ Pacis cedere incipiat. Si quidem vasallus legitima impedimenta, ob quæ renovationem Investituræ petere debito tempore aut vero debita servitia ad factam sibi requisitionem præstare nequiverit, allegare & sufficienter probare possit.

Tandem omnes & singuli tam bellici Officiales militesque quam Consiliarii & Ministri togati, Civiles & Ecclesiastici, quocumque nomine aut conditione censentur, qui uni alterive parti earundemque federatis & adherentibus, togâ vel sago militârunt, à summo ad infimum ab infimo ad summum absque ullo discrimine vel exceptione, cum uxoribus, liberis, hæredibus, successoribus, servitoribus, quoad personas & bona, in eum statum, quo ante dictos motus gavisi sunt, aut Jure gaudere potuerunt, utrinque restituti sunt, nec eorum personis aut bonis ullum creator præjudicium, ullavè actio vel accusatio intentator, multo minus pœna damnumve quocumque pretextu irrogator.

Et hæc quidem omnia quoad illos, qui Cæsareæ Majestatis & Domus Austriacæ subditi & Vasalli hæreditarii non sunt, plenissimum effectum habeant; Qui verò subditi & Vasalli hæreditarii Imperatoris & Domus Austriacæ sunt, eadem gaudeant Amnistia quoad personas, vitam, famam & honores: habeantque securum reditum in pristinam patriam, ira tamen ut se teneantur accommodare legibus patriis Regnorum & Provinciarum tam Ecclesiasticis quam Politicis.

Quantum autem eorundem bona concernit, si ea, antequam in Coronæ Sueciæ Galliæve partes transferunt, confiscatione aut alio modo amissa fuere, porro quoque amissa sunt ac modernis possessoribus permanento. Illa verò bona, quæ ipsis post ob eam causam, quod pro Suecis aut Gallis contra Cæsarem Domumque Austriacam arma sumpsissent, erepta sunt, iisdem, qualia nunc sunt, absque refusione tamen sumptuum & fructuum perceptorum aut damni dati restituantur.

A di-

1647.
Junius.

Ad dicta tamen universali restitutione excepta sunt, quæ restitui vel red-
hiberi nequeunt mobilia & se moventia, fructus percepti auctoritate bellige-
rantium partium interversa, itemque tam destructa quam publicæ securi-
tatis causa in alios usus conversa ædificia publica & privata, sacra & pro-
fana, nec non deposita, legitimè confiscata, vendita, sponte donata.

1647.
Junius.

Quia vero etiam causa Juliæ ac Successionis inter Domus Electorales
Saxoniam & Brandenburgicam & Palatinam Neoburgicam, nisi præ-
veniatur, magnas aliquando turbas in Imperio excitare posset, ideo conven-
tum est, ut ea quoque Pace confecta vel amicabili compositione vel ordi-
nario processu coram Cæsarea Majestæte sine mora dirimatur.

ARTICULUS V.

Cum autem præsentis bello maximam partem Gravamina, quæ inter
utriusque Religionis Electores, Principes & Status Imperii vertebantur,
causam & occasionem dederint, de iis, prout sequitur, conventum &
transactum est.

I. Transactio Anno 1552. Passavii inita & hanc Anno 1555. secuta Pax
Religionis, prout ea Anno 1566. Augustæ Vindelicorum & post in diversis
Sacri Romani Imperii Comitibus Universalibus confirmata fuit, in omnibus
suis Capitulis unanimi Electorum, Principum & Statuum utriusque Religio-
nis consensu initis ac conclusis rata habeatur, sancteque & inviolabiliter
serveatur; Quæ verò de nonnullis in ea Articulis controversis hæc Trans-
actione communi partium placito statuta sunt, ea pro perpetua dictæ Pacis
declaratione tam in Judiciis quam alibi observanda habebuntur, donec per
Dei gratiam de Religione ipsa convenerit, non attentâ cujusvis seu Eccle-
siastici seu Politici, intra vel extra Imperium, quocumque tempore interposita
contradictione vel protestatione, quæ omnes inanes & nihili vigore ho-
rum declarantur. In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis
Electores, Principes Status omnes & singulos sit æqualitas exacta mutuaque,
quatenus formæ Reipublicæ, Constitutionibus Imperii & præsentis Conventio-
ni conformis est, ita ut quod uni parti justum est, alteri quoque sit ju-
stum, violentiâ omni & via facti uti alias ita hæc inter utramque partem
perpetuo prohibita.

II. Terminus à quo Restitutionis in Ecclesiasticis & quæ intuitu eo-
rum in Politicis mutata sunt, sit dies prima Januarii 1624. Fiat itaque
restitutio omnium Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis,
comprehensâ Libera Imperii Nobilitate ut & communitatibus & pagis Imme-
diatis, plenariè & purè; cassatis omnibus interim in ejusmodi causis latis,
publicatis & institutis sententiis, decretis, transactionibus, pactis seu dedititiis
seu aliis & executionibus, reductione ad statum dicti Anni dieique in omni-
bus factâ.

Civitates Augusta Vindelicorum, Dünckelspula, Ravensbürgum & Bi-
beracum retineant bona, jura & Exercitium Religionis dicti Anni dieique
sed ratione dignitatum Senatoriarum aliorumque munerum publicorum sit
inter utriusque Religionis addictos æqualitas idemque numerus.

Quod Civitatem Donawerdam attinet, si in proximè venturis Comi-
tibus Universalibus in pristinam libertatem restituenda esse judicabitur ab Im-
perii Statibus, eodem gaudeat jure in Ecclesiasticis & Politicis, quo cætera
Imperii Libera Civitates vigore hujus Transactionis gaudent.

366 3

Ter-

1647. Terminus autem Anni 1624. nullum præjudicium creare debet iis, qui 1647.
 Junius, ex capite Amnitiæ aut aliunde restituendi veniunt. Junius,

III. Bona Ecclesiastica Immediata quod attinet, sive sint Archi-Episcopatus, Episcopatus, Prælaturæ, Abbatia, Ballivia, Præposituræ, Commendæ sive liberæ Fundationes Seculares, aut alia una cum redditibus, pensionibus, allisque quocunque nomine signatis seu in urbibus seu in rure sitis, ea, seu Catholici seu Augustanæ Confessionis Status die primo Januarii 1624. possederint, omnia & singula nullo planè excepto ejus Religionis consortes, qui dicto tempore in reali eorum possessione fuerunt, in perpetuum tranquille & imperturbatè possideant, neutrique parti liceat alteri seu in Judicio seu extra negotium faceßere, multo minus turbas aut impedimentum aliquod inferre. Si igitur Catholicus seu Augustanæ Confessionis Archi-Episcopus, Episcopus, Prælatas &c. solus aut una cum Capitularibus, seu singulis seu univèrsis, aut etiam alii Religiosi Religionem imposterum mutarint, excident illi statim suo Jure, honore tamen famaque illibatis, fructusque & redditus citra moram & exceptionem cedant, Capitulaque aut cui id de Jure competit, integrum sit, aliam personam Religioni ei, ad quam beneficium istud vigore hujus Transactionis pertinet, addictam eligere aut postulare, relictis tamen Archi-Episcopo, Episcopo, Prælato &c. decedenti fructibus & redditibus interea perceptis & consumtis. Si vero Status seu Catholici seu Augustanæ Confessionis addicti Archi-Episcopatus, Beneficiis aut Præbendis suis Immediatis à die primo Januarii Anno 1624. judicialiter aut extrajudicialiter exciderint, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore harum illico tam in Politicis quam Ecclesiasticis, omnibus novationibus abolitis, restituantur, ita quidem ut quæcunque bona Ecclesiastica Immediata die 1. Jan. 1624. Catholico Præfule regebantur, Catholicum caput recipiant, & vicissim, quæ dicto anno dieque Augustanæ Confessionis addicti possidebant, retineant etiam imposterum, remissis tamen, quæ una pars contra alteram prætereundè possit, perceptis interea fructibus, damnis & expensis.

IV. In omnibus Archi-Episcopatus Episcopatus &c. Jura eligendi & postulandi, juxta cujusque loci consuetudines & Statuta antiqua illibata manean, quatenus illa Imperii Constitutionibus, Transactioni Passaviensi, Paci Religiosæ & imprimis huic declarationi & transactioni sunt conformia, & intuitu Archi- & Episcopatum Augustanæ Confessionis addictis permanentium, ea nihil in se continent illi Confessionis adversum. Postulati vero sive Electi in Capitulationibus suis spondeant, se susceptos Ecclesiasticos Principatus, Dignitates & Beneficia nequaquam hæreditario jure possessuros aut id acturos, ut hæreditaria fiant, sed libera sit ubique Capitulo, & quibus id prætereundè pariter cum Capitulo pro more competit, tam Electio & Postulatio, quam sede vacante Administratio, & Jurium Episcopatum exercitium: operaque detur, ne Nobiles, Patritii, Gradibus Academicis insigniti, aliaque personæ idoneæ, ubi id fundationibus non adversatur, excludantur, sed ut potius in iis conserventur.

V. Ubi Sacra Cæsarea Majestas Jus Primariarum Precum exercuit, exerceat etiam imposterum, dummodo decedente Augustanæ Confessionis addictus ad normam statutorum observantiæ idoneus Precibus fruatur: In mixtis vero ex utraque Religione seu Episcopatus seu aliis locis Immediatis, Precibus Primariis præsentatus non gaudeat nisi beneficium vacans Religionis confors possederit.

Si quid Annatarum, Jurium Pallii, Confirmationum, Mensium Papatium, & hujusmodi Jurium & Reservationum nomine in Bonis Statuum Augu-

1647. Augustanæ Confessionis Ecclesiasticis Immediatis, a quocunque quodocun- 1647.
 Junius. que aut quomodocunque prætendatur, id validitate & executione a Brachio Junius.
 Seculari impertienda careat.

In quorum autem Ecclesiasticorum Bonorum Immediatorum Capitulis utriusque Religionis Capitulares aut Canonici vigore præfati termini, certo utrinque numero admittuntur, Mensesque Papales id temporis in usu fuerunt, porro quoque, si decedentes Capitulares & Canonici ex numero Catholicorum definito fuerint, obtineant, atque executioni casu eveniente mandentur, modo Papalis Provisio Capitulis immediate è Curia Romana & tempore legitimo insinuetur.

VI. Electi aut Postulati Archi-Episcopus, Episcopus, Prælati &c. Augustanæ Confessionis addicti a Sacra Casarea Majestate, postquam intra annum Electionis aut Postulationis suæ fidem fecerint, & Juramenta Regalibus sucta Feudis præstiterint, absque ulla exceptione investiantur, ultraque Taxæ Ordinariæ summam insuper ejusdem dimidiam pro infeudatione pendant.

Augustanæ Confessionis Archi-Episcopi, Episcopi, Prælati aut Sede Vacante Capitula, & quibus administratio cum iis conjunctim competit, ad Universales æque ac Particulares Deputationum, Visitationum, Revisionum, aliosque Conventus Imperiales literis solitis evocentur, & Suffragii Jure fruantur, prout quisque Statuum ante Religionis dissidia eorum Jurium particeps fuit. Quæ vero & quot personæ ad ejusmodi Conventus mitti debeant, de eo Præsulibus cum Capitulis & Conventualibus statuere liberum esto.

De Titulis Principum Ecclesiasticorum ex Augustana Confessione ita convenit, ut, absque tamen præjudicio Status & Dignitatis, Titulis Electorum aut Postulorum in Archi-Episcopum, Episcopum, Abbatem, Præpositum &c. insigniantur. Sessionem in scamno inter Ecclesiasticos & Seculares Intermedio & transverso capiant, quibus a latere quidem sed aliquantulum retro assideant, in Conventu omnium trium Imperii Collegiorum Director Cancellariæ Moguntinensis nomine Domini Archi-Episcopi Actorum Comitium Generali Directione fungens, & post ipsum Directores Collegii Principum, idemque observetur in Senatu Principum Collegialiter congregato a solis istius Collegii Actorum Directoribus.

VII. Quot Capitulares aut Canonici die 1. Jan. Anno 1624. uspiam vel Augustanæ Confessionis vel Catholici fuerunt, totidem illic ex utraque Religione erunt semper, nec decedentibus nisi ejusdem Religionis consortes surrogentur. Si vero alicubi jam plures Catholici vel Augustanæ Confessionis Capitulares aut Canonici Beneficia possident, quam Anno 1624. ii quidem Supernumerarii Beneficia & præbendas ad vitam retineant, mortuis vero tam diu Catholicus Augustanæ Confessionis addictis, & his Catholici succedant, donec redintegratus fuerit utriusque Religionis Capitularium & Canonicorum numerus, qui die 1. Januarii Anno 1624. erat; Exercitium vero Religionis in mixtis Episcopatibus ita restituatur & permaneat, ubi & quatenus id Anno 1624. palam receptum permissumque fuit, neque supradictis omnibus vel eligendo vel præsentando aliterve quicquam detrimenti creetur.

VIII. Qui Archi-Episcopatus, Episcopatus & aliæ foundationes atque bona Ecclesiastica Immediata vel Mediata in Satisfactionem Regiæ Majestatis Regni-

1647.
Junius.

Regniue Sueciæ ad æquivalentem recompensationem indemnitateque suorum federatorum amicorum & interessatorum concesserunt, ex precedentibus aut sequentibus Gravaminum decisionibus cæterisque articulis præjudicium nullum sentient, sed conventionibus suis peculiaribus infra Art. de Satisfactione specialius non solum quoad Reginam & Coronam Sueciæ, sed etiam quoad æquivalentem recompensationem expressis relinquuntur: iisque, quibus concessa sunt, irrevocabiler conferentur.

1647.
Junius.

IX. Quæcunque Monasteria, Collegia, Balliviæ, Commendæ, Temppla, Fundationes, Scholæ, Hospitalia, aliavè bona Ecclesiastica Mediata, ut & eorum redditus Juraque quocunque nomine ea appellata fuerint, Augustanæ Confessionis Electores, Principes, Status &c. Anno 1624. die 1. Jan. possederunt, eadem omnia & singula, sive retenta semper sive restituta, sive vigore hujus Transactionis restituenda, iidem possideant perpetuo, donec controversiæ Religionis amicabili partium compositione universali definiantur, non attentis exceptionibus sive ante sive post Transactionem Passavientem aut Pacem Religiosam reformatam & occupata, aut quod non de vel in territorio Evangelicorum, vel exempta vel aliis Statibus Jure Suffraganatur, Diaconatus, aliavè quavis ratione obligata fuisse dicuntur. Unicum solumque hujus transactionis, restitutionis observantiaque futuræ fundamentum sit die 1. Jan. Anno 1624. habita possessio, irritis prorsus exceptionibus, quæ ex introducto alicubi locorum exercitio Intermissico, vel anterioribus aut secutis pactis, generalibus aut specialibus transactionibus, vel litibus motis, causisvè decisis, vel etiam decretis, mandatis, rescriptis, paritoris, Reverfalibus, litispendentiis vel aliis quibuscunque prætextibus & rationibus desumi possent. Ubi igitur supradictorum omnium bonorum eorundemque pertinentium fructuumvè Augustanæ Confessionis Statibus aliquid quovis modo & prætextu, sive judicialiter sive extrajudicialiter, aut dicto tempore interversum aut ademptum est, omnino absque mora & indistinctè (inter illa specialiter etiam Monasteria, fundationes atque bona Ecclesiastica, omnia & singula à Principe Würtembergico Anno 1624. possessa) cum suis pertinentiis, redditibus & accessionibus ubicunque sitis, unà cum amotis documentis in priorem statum restituatur, nec Augustanæ Confessionis addicti posthac in habita vel recuperata possessione ullo modo turbentur, sed perpetuo conferentur & protegantur.

Omnia quoque Monasteria, fundationes & sodalitia Mediata quæ die 1. Jan. Anno 1624. Catholici realiter possederunt, possideant & ipsi similiter utuntur in Augustanæ Confessionis Statuum territoriis & ditionibus ea sita sint, non tamen in alios Religiosorum Ordines, quam quorum regulis primitus dicata sunt, commutentur; nisi talium Religiosorum Ordo planè intercidierit, tunc enim Magistratui Catholicorum liberum esto, ex alio in Germania ante dissidia Religionis exorta usitato Ordine novos Religiosos substituere. In quibuscunque vero foundationibus, Ecclesiis, Collegiis, Monasteriis, Hospitalibus ejusmodi Mediatis, Catholici & Augustanæ Confessionis addicti, promiscuè vixerunt, vivant etiam posthac promiscuè, numero prorsus eodem, qui die 1. Januar. Anno 1624. ibidem repertus fuit. Publicum etiam Religionis Exercitium idem maneat, quod quovis in loco dicto Anno dieque usitatum fuit, absque unius vel alterius partis impedimento; In quibuscunque etiam foundationibus Mediatis Anno 1624. die 1. Jan. Sacra Cæsarea Majestas Primarias Preces exercuit, exercent eas & imposterum ad modum circa bona Immediata superius explicatum. Idem plane hic observetur de Mensibus Papalibus, quæ supra de iis Art. III. dispositum est; conferant etiam Archi-Episcopi, & quibus aliis id juris competit, beneficium Mensium Extraordinariorum. Quod si quoque Augustanæ Confessionis addicti in istiusmodi bonis Ecclesiasticis Mediatis dicto anno dieque

a Ca.

1647.
Junius.

a Catholicis realiter, plene vel ex parte possessis, Jura Præsentandi, Visitandi, Inspectionis, Confirmandi, Corrighendi, Protectionis, Aperturæ, Hospitalitatis, Servitiorum, Operarum &c. habuerunt. Item Parochos, Præpositos ibi aluerunt, jura ista illis facta tectaque maneat. Et si Electiones debito tempore modove non fiant, præbendarum vacantium distributio & collatio in ejusdem Religionis personas, cujus decedens fuit, ex jure devoluto ad eosdem pertineat, modo per hoc in istiusmodi bonis Ecclesiasticis Medietatis Instituto Catholicæ Religionis nihil præjudicetur, ac Magistratui Catholicorum Ecclesiastico sua jura ex Instituto Ordinis in ipsos Religiosos competentia, salva & illibata sint, quibus etiam, si collationes & electiones Præbendarum vacantium debito tempore factæ non fuerint, jus devolutum saluum esto.

1647.
Junius.

Quod ad Oppignorationes Imperiales attinet, cum in Capitulatione Cæsarea dispositum reperiatur, quod electus Romanorum Imperator Electoribus, Principibus cæterisque Statibus Imperii ejusmodi oppignorationes confirmare, atque illos in earundem tranquilla & quieta possessione defendere ac manutereere debeat, conventum est, hanc dispositionem, donec consensu Electorum, Principum & Statuum aliter statutum fuerit, observandam esse, atque propterea Civitati Lindovix, nec non Weissenburgo in Nariscis, reddita forte oppignorationes Imperiales ipsis ademptas illico & plenarie restituendas.

Quæ vero bona Status Imperii sibi invicem pignoris jure ante hominis memoriam obligaverant, in iis reuicitioni aliter locus non datur, nisi possessorum exceptiones & merita causarum sufficienter examinentur. Quod si bona ejusmodi durante hoc bello vel absque prævia causæ cognitione vel non soluta forte ab aliquo occupata fuerint, unâ cum Documentis statim plenarie prioribus possessoribus reddantur. Et si sententia reuicitioni locum concedat, inque rem judicatam transferit, fors numerata & restitutio subsecuta fuerit, Domino quidem directo liberum esse debet, in hujusmodi terras oppignoratas ad se reuicere suæ Religionis exercitium publicè introducere; Incolæ tamen & subditi suam, quam sub priori possessione hujusmodi terrarum oppignoratarum amplexi fuerant, Religionem deferere non cogantur, sed illius liberum exercitium ipsis permittatur in templis antehac obtentis.

X. Libera & Immediata Imperii Nobilitas, omniaque & singula ejus membra unâ cum subditis & bonis suis Feudalibus & Allodialibus, nisi forte in quibusdam locis ratione bonorum & respectu Territorii vel domicilii aliis Statibus reperiantur subiecti, vigore Pacis Religiosæ illimitatæ præsentisque Conventionis, in iuribus Religionem concernentibus, & beneficiis inde permanantibus penitus æquata maneat supradictis Electoribus, Principibus & Statibus, nec in iis sub quocunque prætextu impediatur aut turbentur; turbati vero omnes omnino restituantur in integrum.

XI. Libera Imperii Civitates, prout omnes atque singulæ sub appellatione Statuum Imperii non tantum in Pace Religionis, & præsentis ejusdem declaratione sed & alias ubique indubitatè continentur, ita ex illarum numero eæ, in quibus unica tantum Religio Anno 1624. in usu fuit, tam ratione Juris Reformandi, quam aliorum casuum Religionem concernentium, in territoriis suis & respectu subditorum non minus ac intra muros & suburbia, reliquis Statibus Imperii superioribus omnimodo æquales, adeoque de istis generaliter disposita & conuenta, de his quoque dicta & intellecta sunt, non

Vierdrey Theil.

Eccc

1647.
Junius.

attento, quod in iis Civitatibus, in quibus præter Augustanæ Confessionis exercitium nullum aliud a Magistratu & civibus, juxta morem & statuta cuiusque loci Anno 1624. introductum fuit, aliqui Catholicæ Religionis addicti cives commorentur, vel etiam in aliquibus Capitulis, Ecclesiis Collegiatis, Monasteriis & Cœnobiis ibidem sitis, immediate vel mediate Imperio subiectis, inque eo statu, qui fuit 1. Jan. 1624. deinceps quoque cum clero intra prædictum terminum introducto, & civibus Catholicis pro tempore ibi existentibus, tam activè quam passivè omnino relinquendis, Catholicæ Religionis exercitium vigeat. Ante omnia vero illæ Civitates Imperiales, quæ sive uni sive utrique Religionis addictæ (cum primis inter has posteriores Augusta Vindelicorum, Dunkelspula, Biberacum, Ravenspurgum & Kaufbeura) ab Anno 1624. propter Religionem vel bona Ecclesiastica, ante aut post Transactionem Passaviensem & in secutam Pacem Religiosam occupata & reformata, vel alias intuitu Religionis in Politicis quocunque modo sive extra sive judicialiter aggravatæ sunt, in eum statum, in quo Calendis Januar. prædicti Anni 1624. tam in sacris quam in profanis fuerunt, non minus ac reliqui Status Imperii superiores plenissimè reponantur, inque eo absque ulteriore turbatione, perinde atque illæ, quæ tum temporis adhuc possederunt, aut interea possessionem recuperarunt, usque ad amicabilem Religionum compositionem conserventur, neutrique Partium alteram de Religionis suæ exercitio, Ecclesiæ, ritibus & ceremoniis deturbare fas sit, sed cives pacificè & comiter invicem cohabitent, liberumque Religionis suæ & bonorum usum ultrò citròque habeant, cassatis rerum judicatarum & transactarum, litispendentiarum, aliisque Art. 2. & 9. enumeratis exceptionibus, salvis tamen iis, quæ Politicorum ratione de Augusta Vindelicorum, Dunkelspula, Biberaco & Ravenspurgo superius Art. 2. disposita sunt.

1647.
Junius.

XII. Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vasallos, Civitates, Fundationes, Monasteria, Commendas, Communitates & subditos, Statibus Imperii Immediatis, sive Ecclesiasticis sive Secularibus, vel purè vel simpliciter, vel certis conditionibus & privilegiis subiectos pertinet, cum ejusmodi Statibus Immediatis cum Jure Territorii & Superioritatis, ex communi per totum Imperium hæcenus usitata praxi etiam Jus Reformandi Exercitium Religionis competat, ac dudum in Pace Religionis talium Statuum subditis, si a Religione sui superioris dissentiant, Beneficium Emigrandi concessum, insuper majoris concordia inter Status conservandæ causa, cautum fuerit, quod nemo alienos subditos ad suam Religionem pertrahere, eave causa in defensionem aut protectionem suscipere, illisvè ulla ratione patrocinari debeat, conventum est, hoc idem porro quoque ab utriusque Religionis Statibus observari, nullique Statui Immediato jus, quod ipsi ratione Territorii & Superioritatis in negotio religionis competit, impediri oportere. Hoc tamen non obstante Statuum Catholicorum Landsassii, Vasalli & subditi cujuscunque generis, qui Anno 1624. quacunque anni parte, sive certo pacto & privilegio, sive longo usu, sive solâ conniventia, publicum Augustanæ Confessionis exercitium vel etiam privatum habuerunt, retineant id etiam impostertum, unâ cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuisse probare potuerunt, cujuscumque annexa habentur institutio Consistoriorum, Ministeriorum tam Scholasticorum quam Ecclesiasticorum, jus Patronatus, aliaque similia jura: nec minus maneat in possessione omnium dicto tempore in potestate eorundem constitutorum Templorum, Fundationum, Monasteriorum, Hospitalium cum omnibus pertinentiis, redditibus & accessionibus, usque eo, donec de religione Christiana vel universaliter, vel inter Status Immediatos eorumque subditos mutuo consensu aliter erit conventum, nec etiam à quocunque ulla ratione aut via turbentur, turbati aut quocunque modo destitui verò sine ulla exceptione

1647. ne in eum, quo Anno 1624. fuerant, statum plenariè restituantur. Idemque 1647.
Junius. observevetur ratione Subditorum Catholicorum Augustanæ Confessionis Statuum, ubi dicto Anno 1624. usum & exercitium Catholicæ Religionis publicum aut privatum habuerunt. Pacta autem, Transactiones, Conventiones atque Concessionès, quæ inter tales Immediatos Imperii Status Provinciales & subditos supradictos de publico vel etiam privato exercitio Religionis introducendo, permittendo & conservando, antehac intercesserunt, inita & factæ sunt, eatenus ratæ & firmæ manento, quatenus observantiæ dicti Anni 1624. non adversantur, nec ab iisdem nisi mutuo consensu recedere liceat, non attentis sed annihilatis omnibus Anni 1624. observantiæ, utpote quæ instar regulæ obrineat, contrariis latis Sententiis, Reverfalibus, Pactis quibuscunque Transactionibus. Et inter illa, quæ Episcopus Hildesienfis & Duces Brunovicenses & Lunaburgenses de Religione Statuum & subditorum Episcopatus Hildesienfis nonnullis Pactis Anno 1643. transegerunt. Illi vero Catholicorum subditi Augustanæ Confessionis addicti, ut & Catholici Augustanæ Confessionis Statuum subditi, qui Anno 1624. publicum aut privatum Religionis suæ exercitium nulla anni parte obtinuerunt, quorquor eorum tempore publicatæ per Imperii Circulos præsentis Pacificationis, in unius vel alterius Religionis Statuum Immediatorum ditionibus habitare deprehenduntur, quibus si etiam annumerandi erunt, qui ob calamitates bellicas evitandas non tamen animo transferendi domicilium alio commigrârunt, & factâ Pace in patriam redire volunt, religionis causa solum vertere, bona vendare & emigrare nullatenus cogantur, sed patienter tolerantur, & conscientia libera domi devotioni suæ sine inquisitione aut turbatione, privatim vacare, in vicinia vero ubi & quoties voluerint, publico religionis exercitio interesse, vel liberos suos exteris Augustanæ Confessionis Scholis, aut privatis domi Præceptoribus instruendos committere non prohibeantur, sed ejusmodi Landfassi, Vasalli & subditi in cæteris officium suum cum debita erga superiores suos reverentia adimpleant, nullisque turbationibus ansam præbeant.

Sive autem Catholici sive Augustanæ Confessionis fuerunt subditi, nullibi ob Religionem despiciatui habeantur, nec a Mercatorum, Opificum, aut Tribunalium communione, hæreditatibus, legatis, hospitalibus, leproforiis, eleemosynis, aliisque juribus & commerciis, multominus publicis cæmisteriis, honoreque sepulturæ arceantur, aut quicquam pro exhibitione funeris a superstitionibus exigatur, præter cujusque Parochialis Ecclesiæ jura pro demortuis pendi solita, sed in his & similibus pari cum convivibus jure habeantur, æquali justitia protectioneque tuti. Quod si vero sua sponte migrare subditus voluerit, aut suum vendere, liberum ei sit, aut retentis bonis aut alienatis discedere, retenta per ministros administrare, & quoties ratio id postulat, ad res suas inspiciendas liberè redire. Emigratio quoque hæc voluntaria prætextu servitutis aut alio neutiquam impediatur, aut migraturis testimonia nativitatis, ingenuitatis, manumissionis, noti opificii, honestæ vitæ denegentur, nec iidem Reverfalibus iniustitatis, aut decimationibus substantiæ secum exportatæ plus æquo extensis prægraventur.

Illi denique Statuum Immediatorum subditi, qui post Pacem per Circulos Imperii publicatam deinceps futuro tempore diversam a suo superiore Religionem profitebuntur & amplectentur, jussu quidem Magistratus religionis causa, termino præfixi decennali emigrare teneantur: quod si intra hoc spatium bona sua vendere, aut commoditatem domicilii transferendi invenire nequiverint vel neglexerint, secundus terminus, quinquennalis scilicet, præfigatur, quo elapso si etiamnum moras nectant, Magistratus

Vierdter Theil.

Ecce 2

eos

1647.
Junius.eos alterius tolerare non teneatur. Hoc modo coacte emigrantibus eadem beneficia competant, quæ paulo ante iis, qui sua sponte emigrant, concessa sunt. 1647.
Junius.

XIII. Silesii etiam Principes Augustanæ Confessionis addicti, Duces scilicet in Brigg, Eignis, Münsterberg & Oels, itemque Civitas Vratislaviensis, juxta gratiam ipsis Anno Domini 1635. factam & scriptis eo nomine ad Cæsaream Majestatem tanquam Regem Bohemiæ elogiis humillime acceptam, in libero Augustanæ Confessionis exercitio sibi concessa manutenebuntur. Quod vero ad Comites Barones & Nobiles in reliquis Silesiæ Ducatibus immediate ad Cameram Regiam spectantibus, tum etiam in Austria Inferiori de præsentibus degentes attinet, quamvis Suiæ Majestati tanquam Principi per se absoluto & libero, Jus Reformandi religionem non minus, ac reliquis tam intra quam extra Imperium constitutis Regibus, Principibus, Rebusque publicis competat, tamen in gratiam intercedentium permittit, quod ejusmodi Comites, Barones & Nobiles ob Professionem Augustanæ Confessionis loco & bonis cedere aut emigrare non cogantur, nec etiam prohibeantur dictæ Confessionis exercitium in locis vicinis extra territorium frequentare, modo in reliquis tranquille & pacifice vivant sequæ tales præstent, quales erga suum summum Principem decet, ac rationi consentaneum est. Cum vero Religionis causa sponte emigrarint, bonaque sua immobilia vendere commode non possint, statis anni temporibus iisdem liber aditus, rerum suarum inspiciendarum causa, concedatur; hæc tamen concessio solum ad eos, qui Augustanam Confessionem profitentur, pertinere, nec ad alias cujuscunque religionis nationes extendi debet.

XIV. A sola qualitate Feudali vel Subfeudali, sive a Regno Bohemiæ sive ab Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, sive aliunde procedant, Jus Reformandi non dependet, sed Feuda ista & Subfeuda, nec non Vassalli, subditi & bona Ecclesiastica, in causa religionis quicquid juris Dominus Feudi prætendat, introduxerit, aut sibi arrogarit, ex statu Anni 1624. die 10. Januar. perpetuo censeantur, quæ vel judicialiter vel extrajudicialiter innovata fuerint, tollantur & in pristinum statum restituantur. Territorii jure vel ante vel post terminum Anni 1624. controverso, donec super Possessorio & Petitorio cognoscatur & decidatur, possessori præfati Anni idem jus esto. In iis locis, ubi Catholici & Augustanæ Confessionis Status ex æquo Jure Superioritatis fruuntur, tam ratione publici exercitii, quam aliarum rerum Religionem concernentium idem status maneat, qui fuit dicto Anno dieque. Sola criminalis Jurisdictio, Cent-Gevidt, solumque Jus Gladii & Retentionis, Patronatus, Filialitatis neque conjunctim neque divisim Jus Reformandi tribuant. Quæ itaque hoc colore Reformationes hucusque irreperunt pactisve intrusa sunt, cassantur, gravati restituantur, & imposterum ab ejusmodi penitus abstinentur.

XV. Ratione reddituum cujuscunque generis ad bona Ecclesiastica eorumque Possessores pertinentium, ante omnia observetur id, quod in Pace Religionis §. Dagegen sollen die Stände der Augspurgischen Confession &c. & §. Als dann auch den Ständen der alten Religion &c. dispositum invenitur. Illi vero redditus, census, decimæ, pensiones, quæ vigore jam dictæ Pacis Religiosæ Statibus Augustanæ Confessionis ob Mediatas vel Immediatas fundationes Ecclesiasticas, ante vel post Pacem Religiosam acquisitas, è Catholicorum Provinciis debentur, quorumque in possessione vel quasi percipiendi Anno 1624. die 1. Jan. fuerunt, absque ulla exceptione solvantur. Si alibi etiam Augustanæ Confessionis Status quædam Protectionis, Advocacia,

1647.
Junius.

tia, Apertura, Hospitationis, Operarum aut alia Jura in Catholicorum Ecclesiasticorum ditionibus & bonis, sive intra sive extra territorium suis, legitimo usu aut concessione habuerunt, quemadmodum etiam Catholici Status, si quid ejusmodi ipsis circa Bona Ecclesiastica Augustanæ Confessionis Statibus acquisita competit, omnes ex æquo Jura sua pristina retineant, ita tamen, ut ne per usum ejusmodi Jurium Bonorum Ecclesiasticorum redditus nimium prægraventur & exhauriantur. Reditus etiam nec non Decimæ, Canones & Pensiones Augustanæ Confessionis Statibus, foundationibus jam destructis & collapsis ex alienis territoriis debitæ iis exsolvantur, qui Anno 1624. die primo Januarii in possessione perceptionis vel quasi fuerunt: quæ vero ab Anno 1624. destructæ fuerunt, aut in futurum concident, earum pensiones etiam in alienis territoriis domino destructi Monasterii seu loci, in quo id situm fuit, exsolvantur. Quæ itidem foundationes die primo Januarii Anni 1624. in possessione vel quasi Juris Decimandi è bonis Novalibus in alieno territorio fuerunt, sint etiam imposte, nihil autem novi juris quærat. Inter cæteros Status Imperii & subditos id juris esto, quod jus commune vel cujusque loci consuetudo & observantia de decimis ex bonis Novalibus constituunt, aut per pactiones voluntarias conventum est.

1647.
Junius.

XVI. Jus Dicecesanum & tota Jurisdiction Ecclesiastica cum omnibus suis speciebus, contra Augustanæ Confessionis Electores, Principes, Status (comprehensa Liberâ Imperii Nobilitate) eorumque subditos tam inter Catholicos & Augustanæ Confessionis addictos, quam inter ipsos solos Augustanæ Confessionis Status penitus sublata esto, & intra terminos Territorii cujusque Jus Dicecesanum & Jurisdiction Ecclesiastica se contineat. Ad consequendos tamen redditus, census, decimas & pensiones in iis Augustanæ Confessionis Statuum ditionibus, ubi Catholici Anno 1624. notorie in possessione vel quasi exercitii Jurisdictionis Ecclesiasticæ fuerunt, utantur eadem posthac quoque, sed non nisi in exigendis hisce pensionibus, nec procedatur ad executionem, nisi post tertiam demum denunciationem. Catholicorum Augustanæ Confessionis addicti Status Provinciales & subditi, qui Anno 1624. Ecclesiasticam Jurisdictionem agnoverunt, in iis casibus modo dictæ Jurisdictioni subsint, qui Augustanam Confessionem nullatenus concernunt, modo ipsis occasione processus nihil injungatur Augustanæ Confessionis repugnans. Eodem etiam jure Augustanæ Confessionis Magistratum Catholicos subditi censeantur. In quibus Civitatibus vero Imperii mixtæ Religionis exercitium in usu est, Catholicis Episcopis contra Cives Augustanæ Confessionis nulla sit Jurisdiction, ac Catholici suo jure experiantur.

XVII. Utriusque Religionis Magistratus severè & rigorose prohibeat, ne quisquam publice privatimve concionando, docendo, disputando, scribendo, consulendo, Transactionem Passaviensem, Pacem Religiosam vel hanc imprimis sive Declarationem, sive Transactionem uspiam impugnet dubiamve faciat, aut assertiones contrarias inde deducere conetur. Quicquid etiam contrarii hætenus vel editum vel promulgatum publicatumque fuerit, irritum esto, sed si dubii quid hinc aut aliunde incidat, aut in Judiciis ex causis Pacem Religiosam aut hanc Transactionem rangentibus resultet, resque ad paria Vota deveniat, de eo inter utriusque Religionis Proceres non nisi amicabile ratione transigatur.

In Conventibus Deputatorum Imperii Ordinariis numerus ex utriusque Religionis Proceribus æquetur. De personis autem in Comitibus proximis statuatur. In horum Conventibus itemque Comitibus Universalibus, sive ex uno sive duobus aut tribus Imperii Collegiis, quacunque occasio-

1647. ne, aut ad quæcunque negotia deputandi veniant, æquetur Deputatorum 1647.
 Junius. numerus ex utriusque Religionis Proceribus. Ubi extraordinariis Commis-
 sionibus negotia in Imperio expedienda occurrunt, si res inter Augustanæ
 Confessionis Status versatur, soli eidem Confessioni addicti deputentur, si
 inter Catholicos, soli Catholici; si inter Catholicos & Augustanæ Confes-
 sionis Status, utriusque Religionis pari numero Commissarii denominen-
 tur & ordinentur. Placuit etiam, ut Commissarii quidem res à se gestas re-
 ferant & vota subjungant, instar tamen sententiæ nihil definiant.

XIX. In causis Religionis, omnibusque aliis negotiis, ubi Status
 tanquam unum corpus considerari nequeunt, ut etiam Catholicis & Au-
 gustanæ Confessionis Statibus in duas partes euntibus, sola amicabile com-
 positio lites dirimat, non attentâ Votorum pluritudine. Quod vero ad plu-
 ralitatem Votorum in materia Collectarum attinet, cum res hæc in presen-
 ti Congressu decidi non potuerit, ad proxima Comiticia remissa esto.

XX. Præterea visum & conclusum est, ob enatas ex præsentî bello
 mutationes aliisque de causis Judicium Camerae Imperialis ad alium uni-
 versis Imperii Statibus commodiorem locum transferre, & Judicem, Præ-
 sides, Assessores & quoscunque Justitiæ Ministros pares numero utriusque
 Religionis præsentare, modo quidem sub finem hujus Si adjuncto, re-
 servato tamen, si in proximè venturis Comiticiis alius Statuum Juribus mag-
 is proprius inveniri possit. Sicut etiam de reliquis ad Judicium Camera-
 le spectantibus, cum hic ob negotii gravitatem tam facile expediri neque-
 ant, in proximis indicendis Comiticiis agi & conveniri, deliberationesque
 de Reformatione Justitiæ in nupero Deputatorum Imperii Conventu Fran-
 cofurtensi habitæ, effectum dari, & siquæ in his desiderari videntur, sup-
 pleri & emendari debent. Interea tamen Status de præsentandis mature
 in locum demortuorum novis ad Judicium Camerale Assessoribus admo-
 neantur, Cæsarea Majestas mandabit, ut non solum in isto Judicio Camera-
 li causæ Ecclesiasticæ ut & Politicæ inter Catholicos & Augustanæ Confes-
 sionis Status vel inter hos solos vertentes, adlectis ex utraque Religione pari
 numero Assessoribus, discutiantur & judicentur, sed idem etiam in Judicio
 Aulico observetur, huicque fini aliquot Augustanæ Confessionis doctos &
 rerum Imperii peritos viros ex iis Imperii Circulis, ubi vel sola Augustana vel
 simul etiam Catholica viget Religio, adsciscat, eo quidem numero, ut evenien-
 te casu paritas judicantium ex utraque Religione Assessorum observari possit.
 Cum vero ejusmodi Augustanæ Confessionis Assessorum nominationem &
 sustentationem Circulis ejusdem Religionis permitti postulatum sit, Cæsareæ
 Majestati reservatum esto, in proximis Comiticiis re maturius expensâ men-
 tem suam desuper declarare. Quoad Processum Judicarium Ordinatio
 Camerae Imperialis etiam in Judicio Aulico servabitur per omnia: tum, ut
 ne partes ibidem litigantes omni Remedio Suspensivo destituantur, loco
 Revisionis in Camera usitatae licitum esto parti gravatæ, à Sententia in Judi-
 cicio Aulico lata ad Cæsaream Majestatem supplicare, ut Acta Judicialia de-
 nuo adhibitis aliis gravitati negotii paribus, neutrique partium addictis ex
 utraque Religione æquali numero Consiliariis, & qui concipiendæ & ferendæ
 priori Sententiæ non interfuerint, aut certè referentium aut correferentium
 partes non sustinuerint, revideantur; Liberumque sit Suae Majestati in cau-
 sis majoribus & unde tumultus in Imperio timeri possent, insuper etiam
 Principum Electorum Sententias & Vota requirere. Visitatio Consilii Audi-
 ci fiat ab Electore Moguntino toties, quoties opus fuerit: observatis iis,
 quæ in proximis Comiticiis de communi Statuum placito observanda esse
 videbuntur.

1647.
Junius.

Siquæ vero dubia circa interpretationem Constitutionum ac Reces-
sum Imperii Publicorum occurrunt, aut in dijudicandis Causis Ecclesiasti-
cis ex Paritate Assessorum utriusque Religionis contrariæ oriantur senten-
tiæ, remittuntur ad Comitæ Imperii Universalia, nisi interea amicabili par-
tium compositione finiantur, atque in Aulico non minus quam in Camera
Imperialis Judicio, Privilegium Primæ Instantiæ, Austregarum, Jura & Pri-
vilegie de non appellando Statibus Imperii illibata sunt, nec per Mandata
aut Commissiones aut quovis alio modo turbantur.

1647.
Junius.

Denique cum etiam de abolendis Curia Imperiali Rotwilæ, Judiciis
Provincialibus Sueviæ, Hagenoviæ & aliis hinc inde per Imperium hacten-
us usitatis mentio injecta fuerit, resque hæc gravioris visæ sit momenti,
de his quoque ulterior deliberatio ad proxima Comitæ remissa esto.

Assessores ab & è Circulis Imperii præsententur, & quidem ex unoquoque
numero quinque, quibus, ut Electorum quisque unum addat, integrum erit.
Sint hi numero ex utraque Religione pares & ad melius consequendam hanc
paritatem præsententur.

A' Circulo

Electoralis	-	Evangelici	2	Catholici	-	3
Superioris Saxoniam,	-	-	5	-	-	-
Austriaco,	-	-	-	-	-	5
Burgundico,	-	-	-	-	-	5
Franconico,	-	-	3	-	-	2
Bavarico,	-	-	1	-	-	4
Suevico,	-	-	3	-	-	2
Superiore Rhenano,	-	-	3	-	-	2
Westphalico,	-	-	3	-	-	2
Inferioris Saxoniam,	-	-	5	-	-	-

Præsidum, è quibus unus Judicis locum sustinere debeat, denomina-
tio pendeat à solo Cæsare, dummodo & eorum unus Evangelicæ alter Ca-
tholicæ Religionis sit confors.

ARTICULUS VI.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Imperii Ordinum
consensu statutum est, ut qui vocantur Reformati, Electores, Principes &
Status una cum ditionibus & subditis suis securitatis à Pace Religiosa & Pu-
blica, nec non hujus Conventionis sint participes, ipsisque contra turban-
tem processum decernantur, salvis tamen de cætero Constitutionibus publi-
cis, pactis, Privilegiis, Reversalibus aliisque hac de re dispositionibus, tam
per ultimas voluntates, quam inter vivos factis, quibus de Religione ejus-
que exercitio & inde dependentibus, subditis eorum à Domino cujusvis lo-
ci passim prospectum est, aut ubi & quatenus subditi longo usu aut alio
quocunque modo id acquisiverunt.

Quodsi vero posthac Princeps vel dominus Territorii ab Augustana
Confessione ad Reformatam vel ab hac ad illam transferit, aut per successio-
nem aliove quovis titulo vel ratione, Principatum vel Ditiones aut terram
nanciscatur, in qua Augustana Confessio aut Reformata publico exercitio
nunc viget, Principi quidem vel Domino suæ Confessionis Aulicum Con-
cionatorem citra subditorum onus & præjudicium alere & in Curia resi-
dentiam secum habere liceat, sed fas ipsi non fit, publicum Religionis exer-
citium,

1647.
Junius.

citium, legesque aut constitutiones Ecclesiasticas hætenus receptas immutare: nec Tempa, Scholas, Hospitalia, aut eo pertinentes redditus, pensiones & stipendia subditis adimere, aut Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus vel alio prætextu obrudere ipsis ministros alterius religionis, vel quicumque impedimenti aut præjudicii quoad alteram Religionem facere vel attentare. Verum Principatu vel ditione in potestatem, ut dictum est, alterius Religionis, deveniente, vel Principe aut etiam Ecclesiæ hujus vel illius Patrono ad alteram Confessionem nominatarum accedente, ipsis Communitatibus competat Jus Præsentandi & vocandi verbi divini & scholarum ministros, loco, quem ipsæ communitates casu eveniente elegerint, examinandos aut ordinandos; atque à Principe vel domino confirmandos irrefragabiliter. Visitationes non nisi à consortibus illius Religionis, quæ in locis visitandis jam publice viget, expediantur. Consistoriis alteri Religionis addicti ne assideant, Professoresque in Academiis non nisi ejusdem Religionis, quæ ante mutationem Domini recepta fuit, doceant aut alantur.

1647.
Junius.

Tandem Status tam Religionis quam Ministerii, seu in Templis, Scholis, Consistoriis, seu aliis quibuscunque casibus tam ante quam post mutationem supradictam eventibus, idem plane & immutabiliter maneat, qui vel ordinationibus & legibus publicis vel alio quocunque legitimo modo jam obtinet. Denique si controversiæ inter ipsos Status oborta sint, aut oboriantur in futurum, eæ decidantur secundum Conventionem in puncto Gravaminum, obtinente interim Possessorio præsentis anni, Petitorio tamen manente salvo.

Quia vero Illustrissimus Princeps *Johannes Anhaltinus* ante annos aliquot Principatus sui regimen ipse apprehendit, liber eidem sit usus Juris Territorii, nec in publico Augustanæ Confessionis exercitio introducendo ullo modo impediatur. Sique præter hunc Comites vel alii, quibus Jus Reformandi competit, terras legitime acquisiverunt & jam dudum possident, sed in Religionis exercitio nihil, cum tamen jure potuissent, mutarunt, ipsis potestas mutandi per hanc Conventionem adempta non sit.

ARTICULUS VII.

Ut autem provifum sit, ne posthac in Statu Politico controversiæ suboriantur, omnes & singuli Electores, Principes & Status Imperii in antiquis suis Juribus, prærogativis, libertate, privilegiis, vigore hujus Transactionis ita stabiliti firmatique sunt, ut à nullo unquam sub quocunque prætextu de facto turbari possint vel debeant.

Gaudeant sine contradictione Jure Suffragii in omnibus deliberationibus super negotiis Imperii, præsertim ubi Leges ferendæ vel interpretandæ, Bellum decernendum, Tributa indicenda, delectus aut hospitationes militum instituendæ, nova munimenta intra Statuum ditiones extruenda nomine publico, veteraque firmanda præfidiis, nec non ubi Pax aut Fœdera faciendæ, aliavè ejusmodi negotia peragenda fuerint, nihil horum aut quicumque simile posthac unquam fiat vel admittatur, nisi de Comitiali liberoque omnium Imperii Statuum suffragio & consensu; Cum primis verò Jus faciendi inter se & cum exteris Fœdera pro sua cujusque conservatione ac securitate singulis Statibus perpetuum liberum esto. Ita tamen, ne ejusmodi Fœdera sint contra Imperatorem & Imperium, Pacemque ejus Publicam, fiantque salvo per omnia Juramento, quo quisque Imperatori & Imperio obstrictus est.

Habean-

1647.
Junius.

Habeantur autem Comitia Imperii intra . . . menses à dato, postea verò quoties id publica utilitas aut necessitas postulaverit. In proximis verò Comitiiis emendentur imprimis anteriorum Conventuum defectus, actum quoque de electione Romanorum Regum, certa constantique Cæsarea Capitulatione concepienda, de modo & ordine in declarando uno vel altero Statu in Bannum Imperii, præter eum, qui alias in Constitutionibus Imperii descriptus est, tenendo, & redintegrandis Circulis, renovanda Matricula, reducendis Statibus exemptis, moderamine & remissione Imperii Collectarum, reformatione Politicæ & Justitiæ, Taxæ Sportularum in Judicio Camerali, Ordinariis Deputatis ad modum & utilitatem Reipublicæ ritè formandis, legitimo munere Directorum in Imperii Collegiis & similibus negotiis, quæ hic expediri nequiverant, ex communi Statuum consensu agatur & statuat.

1647.
Junius.

Tam in Universalibus verò quam Particularibus Diætiis Liberis Imperii Civitatibus non minus, quam cæteris Statibus Imperii competat Votum Decisivum, iisque rata & intacta maneant regalia, vectigalia, redditus annui, libertates, privilegia confiscandi, collectandi & inde dependentia aliaque Jura ab Imperatore & Imperio legitime impetrata & usu longo obventa, possessa & exercita cum omnimoda Jurisdictione intra muros & territorio: cassatis, annullatis & in futurum prohibitis iis, quæ per repressalia, arresta, viarum occlusiones & alios actus præjudiciales, sive durante bello quocunque prætextu in contrarium facta & propria autoritate hucusque attentata sunt, sive dehinc nullo præcedente legitimo Juris & executionis ordine fieri attentarivè poterunt. Decetero omnes laudabiles Consuetudines & Sacri Romani Imperii Constitutiones & Leges fundamentales impofterum religiose serventur sublatis omnibus, quæ bellicorum temporum injuria irreperunt confusionibus.

Postarum Magistri in urbibus sint natione Germani, exempti ab oneribus personalibus, subjeçti verò realibus.

Cum deinde Civitas Erfurdensis se antiquitus Immediatam Imperii Civitatem fuisse prætendat, pro deducendis suis allegationibus ad ordinaria Imperii tribunalia remissa esto.

De indaganda aliqua ratione & modo æquitati convenienti, qui persecutiones actionum contra debitores ob bellicas calamitates fortunis lapsos aut nimio usurarum cursu aggravatos moderatè terminari, indeque nascituris majoribus incommodis etiam tranquillitati publicæ noxiis obviam iri possit Cæsarea Majestas curabit exquiri tam Judicii Aulici quam Cameralis Vota & consilia, quæ in futuris Comitiiis proponi & in Constitutionem certam redigi possint; interea tamen temporis in hujusmodi causis ad judicia tum summa Imperii tum singularia Statuum delatis, circumstantiæ à partibus allegatæ bene ponderentur ac nemo executionibus immoderatis præravetur.

ARTICULUS VIII.

Et quia publicè interest, ut facta Pace Commercia vicissim reflorescant, ideo conventum est, ut quæ eorum præjudicio & contra utilitatem publicam hinc inde per Imperium, belli occasione & absque legitima autoritate inveçta sunt Vectigalia, Velonia, Impositiones ut & abusus Bullæ Brabantinæ indeque natæ repressaliæ & arresta cum inductis certificationibus, exactionibus, detentionibus itemque immoderata postarum omniaque alia

Wierdter Theil.

Dddd

inu.

1647.
Junius.

inuitata onera & impedimenta, quibus commerciorum & navigationis usus deterior redditus est, penitus tollantur, & provinciis, portubus, fluminibus quibuscunque, sua pristina securitas, Jurisdictio & usus, prout ante hos motus bellicos & à pluribus retro annis fuit, restituantur & inviolabiliter conserventur: territoriorum, quæ flumina alluunt & aliorum quorumcunque, Juribus ac privilegiis in suo pariter, quem antehac obtinuerunt, vigore manentibus, tum ut plena sit commerciorum libertas & transitus ubique locorum terra marique tutus: adeoque eadem omnibus & singulis utriusque partis federatorum vassallis, subditis, clientibus & incolis, eundi, negotiandi redeundique potestas data sit, virtuteque præsentium concessa intelligatur, quæ unicuique ante Germaniæ motus passim competebat: quos etiam Magistratus utrinque contra injustas oppressiones & violentias, instar propriorum subditorum defendere & protegere teneantur, hac Conventionione ut & jure legeque cujusque loci per omnia salvis.

1647.
Junius.

ARTICULUS IX.

Porro quoniam Serenissima Regina Sueciæ postulerat, ut sibi pro locorum hoc bello occupatorum restitutione satisfieret, pacique publicæ in Imperio restaurandæ condigne prospiceretur: Ideo Cæsarea Majestas de consensu Electorum, Principum & Statuum Imperii, cum primis interessatorum, vigoreque præsentis Transactionis concedit eidem Serenissimæ Regiæ & futuris Ejus hæredibus ac successoribus Regibus, Regnoque Sueciæ, sequentes ditiones, pleno jure in perpetuum & Immediatum Imperii feudum.

Primo: Totam Pomeraniam Citeriorem, vulgo *Bor-Pommern* dictam, unâ cum Insula Rugia iis finibus contentas, quibus sub ultimis Pomeraniæ Ducibus descriptæ fuerant. Ad hæc è Pomerania Ulteriore *Stetinum, Garz, Dam, Golnow & Insulam Wollin*, una cum interlabente *Odera & mari vulgo das frische Haff* vocato, suisque tribus ostiis *Peine, Suine & Divenow* atque adjacente utrinque terra ab initio territorii Regii usque in mare Balthicum ea latitudine littoris orientalis, de qua inter Regios & Electorales commissarios, circa exactiorem limitum & cæterorum minorum definitionem amicabiliter convenietur.

Hunc Ducatum Pomeraniæ Rugiæque Principatum, una cum ditionibus locisque annexis omnibusque & singulis ad ea pertinentibus Territoriis, Præfecturis, Urbibus, Castellis, Oppidis, Vicis, Pagis, hominibus, Feudis, Insulis, lacubus, littoribus, portubus, stationibus, antiquis vectigalibus & redditibus, & quibuscunque aliis Ecclesiasticis aut Secularibus bonis, Regia Majestas Regnumque Sueciæ iisdem titulis, dignitatibus, præminentis, immunitatibus & prærogativis, cæterisque omnibus & singulis Ecclesiasticis & Secularibus Juribus ac Privilegiis, quibus antecessores Pomeraniæ Duces ea habuerunt, incoluerunt & rexerunt, ab hoc die in perpetuum pro hæreditario Feudo habeat, possideat, iisque libere utatur & inviolabiliter fruatur.

Quicquid etiam juris in collatione Prælaturarum & Præbendarum Capituli Caminensis antehac habuerunt Duces Pomeraniæ Citerioris, habeat impostero Regia Majestas Regnumque Sueciæ perpetuo, cum potestate eas extinguendi reditusque mensæ Ducali post modernorum Canonicorum & Capitularium decessum applicandi. Quicquid autem Ulterioris Pomeraniæ Ducibus competierat, competat Sui Celsitudini Electorali, una cum integro Episcopatu Caminensi ejusque Territoriis, Juribus & Dignitatibus, prout infra pluribus explicatur.

Ti-

1647.
Junius

Titulis & Insignibus Pomeraniæ, tam Regia Domus quam Brandenburgica promiscue utatur, more inter priores Pomeraniæ Duces usitato, Regia quidem perpetuo, Brandenburgica vero, quamdiu ullus è linea masculina superfuerit, absque tamen Rugiæ Principatu, omnique alia præensione ullius juris in loca Regno Sueciæ cessa, deficiente vero linea masculina Domus Brandenburgicæ, omnes præter Sueciam, alii titulis & insignibus Pomeranicis abstinebunt, atque tum quoque Ulterior Pomerania tota cum Citeriori Pomerania totoque Episcopatu & integro Capitulo Caminensi, adeoque omnibus Antecessorum Juribus & expectantiis consolidata & ad solos Reges, Regnumque Sueciæ perpetuo pertinebunt, spe interim successione, etiam Investitura simultanea gavifuros: Etiam Ordinibus subditisque locorum pro homagii præstatione solito more caveant.

Celsissimus Elector Brandenburgicus, cæterique omnes Interessati exsolvent ordines, officiales, & subditos singulorum supradictorum locorum, vinculis & sacramentis, quibus hucusque sibi suisque Domibus obstricti fuerant, eosque ad homagium & obsequia Regiæ Majestati Regnoque Sueciæ more solito præstanda remittunt: atque ita Sueciam in plena justaque earum possessione constituunt, renunciantes omnibus in ea præensionibus ex nunc in perpetuum, idque pro se, suisque Posteris peculiari Diplomate confirmabunt.

Secundo, Imperator de consensu totius Imperii concedit etiam Serenissimæ Regiæ E jusque hæredibus & successoribus Regibus Regnoque Sueciæ in perpetuum & Immediatum Imperii Feudum Civitatem & portum Wismariensem una cum fortalicio Walsisch & Præfecturis Pöhl (exceptis Pagis Seedorff, Wiedendorff, Brandenhäusen & Wangern ad hospitia Sancti Spiritus in urbe Lubeca pertinentibus) & Neuen-Closter, omnibusque juribus & appertinentiis, quibus ea Duces Megapolitani hucusque habuerunt: Ita ut dicta loca totusque portus cum terris utriusque lateris, ab Urbe in Mare Balticum liberæ dispositioni Suiæ Majestatis subsit, possitque ea munimentis & præidiis pro libitu & exigentia circumstantiarum suis tamen propriis sumptibus firmare, ibique semper pro suis navibus classeeque tutum securumque receptum ac stationem habere: iisque de cætero uti fruique eo jure, quod ipsi in cætera sui Imperii Feuda competit: ita tamen, ut Civitati Wismariensi Privilegia sua sint salva, ejusque Commercia protectione favoreque Regio omni meliori modo promoveantur.

Tertio, Imperator de consensu totiusque Imperii concedit etiam vigore præsentis Transactionis Serenissimæ Regiæ E jusque hæredibus ac successoribus Regibus Regnoque Sueciæ, Archi-Episcopatum Bremensem cum Oppido & Præfectura Wilschhausen omnique jure, quod ultimis Archi-Episcopis Bremensibus competierat in Capitulum & Dicecesin Hamburgensem (salvis tamen domui Holfaticæ, ut & Civitati Capituloque Hamburgensi suis respectivè Juribus, Privilegiis, libertate, pactis & possessione statuque præfenti per omnia, ita, ut quatuordecim illi pagi in Præfectura Holfatica Tritoviensi pro moderno annuo Canone Domino Friderico, Duci Holfatiæ, Gottorffensi & illius posteris in perpetuum maneat) ut & Episcopatum Civitatemque Verdensensem cum omnibus & singulis ad eos pertinentibus Ecclesiasticis & Secularibus bonis & Juribus, quocumque nomine vocatis, terra marique, in perpetuum & Immediatum Imperii Feudum sub solitis quidem Insigniis, sed Titulo Ducatus: cessante interim Capitulorum cæterorumque Collegiorum Ecclesiasticorum eligendi & postulandi omnique alio jure ad hos Ducatus pertinentium.

Vierdter Theil.

Dddd 2

Ci.

1647.
Junius.

Civitati verò Bremensi ejusque Territorio & Subditis præsens suus Status, Libertas Jura & Privilegia in Ecclesiasticis & Politicis sine impeditione relinquuntur; Siquæ autem ipsi cum Episcopatu seu Ducatu vel Capitulis jam sint, aut impostero enascantur controversiæ, eæ vel componantur amicabiliter vel jure terminantur, salva interim cuique parti, quam obtinet, possessione.

1647.
Junius.

Quarto, ratione supradictarum omnium ditionum Feudorumque Imperator cum Imperio cooptat Serenissimam Reginam Regniq[ue] Sueciæ Successores, in Immediatum Imperii Statum, ita, ut ad Imperii Comitiam inter alios Imperii Status Regina quoque Regesque Sueciæ sub Titulo Ducis Bremensis, Verdenfis & Pomeraniæ, ut & Rugiæ Principis, citari debeant; assignata eis Sessio in Conventibus Imperialibus in Collegio Principum scanno Seculari loco --- Idque cum triplici Voto in Circulo Superioris Saxonie proxime ante Duces Pomeraniæ Ulterioris. In Circulis autem Westphaliæ & Inferioris Saxonie loco moreque receptis, ita ut inter Magdeburgensem & Bremensem Circuli Directorium alternetur. Ad Conventus autem Deputatorum Imperii tam Regia Majestas, quam Sua Celsitudo Electoralis suos pro more solito mittant. Cum autem utrique Pomeraniæ unum tantum Votum in iis competat, à Regia Majestate communicato prius consilio cum Sua Celsitudine Electorali id semper feratur.

Deinde concedit eis in omnibus & singulis dictis Feudis Privilegium de non Appellando sed hoc ita, ut summum aliquod Tribunal seu Appellationis Instantiam commodo in Germania loco constituat, eique idoneas præficiat personas, quæ unicuique Jus & Justitiam secundum Imperii Constitutiones & cujusque loci Statuta absque ulteriori provocatione causarumque avocatione administrent. Præterea concedit eidem Regiæ Majestati Sueciæ Jus erigendi Academiam & Universitatem, ubi & quando ei commodum visum fuerit. Ad hæc concedit eidem moderna vectigalia (vulgo Licentiam vocata) ad littora porrusque Pomeraniæ & Megapoleos jure perpetuo, sed ad eam taxæ moderationem reducenda, ne Commercia in iis locis interdicant. Exsolvit denique Status, Magistratus, Officiales & Subditos dictarum respective ditionum Feudorumque, omnibus vinculis & sacramentis, quibus prioribus Dominis & Possessoribus hucusque obstructi fuerant, eosque ad subjectionem, obedientiam & fidelitatem Regiæ Majestati Regnoque Sueciæ, ceu ab hoc die hæreditario suo Domino præstandam remittit obligatque, atque ita Sueciam in plena justaque eorum possessione constituit: verbo Imperiali promittens, se non solum modernæ Regiæ sed & omnibus futuris Regibus, Regnoque Sueciæ, ratione dictarum ditionum juriumque concessorum securitatem præstiturum, eosque sicut cæteros Imperii Status in eorum possessione quietâ contra quemcunque inviolabiliter conservaturum & manutenturum, atque hæc omnia peculiaribus Investiturarum literis omni meliori modo confirmaturum.

Tandem Cæsarea Majestas de consensu Statuum Imperii promittit, Militiæ Suedicæ ante ejus exauctoritationem ejusmodi Satisfactionem ab Imperio absque onere Regni Sueciæ præstitum iri, prout cum eadem ex æquo & bono peculiariter conveniri poterit. Vicissim Serenissima Regina & futuri Reges Regnumque Sueciæ dicta Feuda omnia & singula à Cæsarea Majestate & Imperio recognoscant, eoque nomine, quoties casus evenerit, Investiturarum renovationes decenter petant, Juramentum fidelitatis eique annexa, sicut antecessores similesque Imperii Vasalli, præstando.

De cætero Ordinibus & Subditis dictorum ditionum locorumque, no-
mina-

1647. minatim Stralsundenfibus competentem eorum libertatem, Bona, Jura & 1647.
 Junius. Privilegia, communia & peculiaria, legitime acquisita & longo usu obtenta, Junius.
 cum libero Evangelicæ Religionis Exercitio juxta invariata[m] Augustanam
 Confessionem perpetim fruendo, circa homagii renovationem & præstatio-
 nem more solito confirmabunt, interque eos Civitatibus Anseaticis eam na-
 vigationis & Commerciorum libertatem tam in exteris Regnis, Rebus publi-
 cis & Provinciis, quam in Imperio integrum conservabunt, quam ibi ad
 præsens usque bellum habuerunt.

ARTICULUS X.

Pro æquivalente autem recompensatione Celsissimo Electori Branden-
 burgico, Domino FRIDERICO WILHELMO, quod ad promovendam Pacem
 Universalem Juribus suis in Pomeraniam Citeriorem & Rugiam una cum
 ditionibus locisque supra annexis cesserit, præstanda Eidem Ejusdemque
 posteris & Successoribus hæredibus atque Agnatis masculis, statim ac Pax
 cum utroque Regno & Statibus Imperii composita & ratificata fuerit, à
 Sacra Cæsarea Majestate de consensu Statuum Imperii & præcipue interes-
 satorum, tradatur Episcopatus Halberstadiensis cum omnibus Juribus, Pri-
 vilegiis, Territoriis ac Bonis Secularibus ac Ecclesiasticis, quocumque nomi-
 ne vocatis, in perpetuum & Immediatum Feudum. Constitutur idem Ele-
 ctor statim in possessione ejusdem quieta & reali, eoque nomine Sessionem
 & Votum in Comitibus Imperii & Circulo Inferioris Saxonix habeat. Reli-
 gionem autem & Bonam Ecclesiasticam in eo statu relinquat, quemadmodum
 per Dominum Archi-Ducem LEOPOLDUM WILHELMUM inita cum Capitulo
 Cathedrali pactione, ordinata fuerant, ita tamen, ut nihilominus Episcopa-
 tus Sux Celsitudini Electorali totique Sux Domui hæreditarius maneat,
 atque Capitulo nullam Jus in eligendo vel postulando vel etiam regimine
 Episcopatus reliquum sit, sed modo dictus Dominus Elector ea potestate in
 hoc Episcopatu utatur, qua reliqui Principes Imperii in suis territoriis
 utuntur.

Teneatur idem Dominus Elector Comitem à Tettenbach in possessione
 Comitatus Rheinftein conservare, eidemque Investituram à Domino Ar-
 chi-Duce de consensu Capituli concessam renovare.

Similiter concedatur Domino Electori expectantia in Archi-Episco-
 patum Magdeburgensem, ita quidem, ut quodocumque eundem morte aut
 cessione præsentis Administratoris Domini Augusti, Ducis Saxonix, vacare
 contigerit, totus iste Archi-Episcopatus cum omnibus Territoriis & Juri-
 bus, ut supra de Episcopatu Halberstadiensi dictum, Sux Celsitudini Ele-
 ctoralis suisque posteris & Successoribus Hæredibus & Agnatis masculis, non
 obstante ulla Electione aut Postulatione interea temporis sive clam sive pa-
 lam facta, tradatur & conferatur in Feudum perpetuum, sitque Eidem vel eis-
 dem Jus autoritate propria vacantem apprehendendi possessionem.

Interea autem teneatur Capitulum una cum Ordinibus & Subditis dicti
 Archi-Episcopatus, statim conclusa Pace, Domino Electori prædicto &
 toti Domui Electorali se sacramento Fidelitatis & Subjectionis in eventum
 obstringere; Civitati vero Magdeburgensi pristina sua Libertas & Privile-
 gium OTTONIS I. die 7. Januarii Anno 940. (quod etiam si tempo-
 rum injuria deperditum, ad preces ejusdem humiliter porrigendas à Cæsara
 Majestate renovabitur) tum etiam Privilegium muniendi & fortificandi
 ab Imperatore FERDINANDO I. concessum, quod cum omnimoda Jurisdi-
 ctione & proprietate ad quadrantem miliaris Germanici extendatur, sicut &

1647. Junius. reliqua illius Privilegia & Jura in Ecclesiasticis & Politicis salva & inviolata maneant, cum inserta clausula, quod in præjudicium Civitatis reædificari non debeant suburbia. 1647. Junius.

Cæterum, quod ad quatuor Dynastias seu Præfecturas Querfurd, Jüterbock, Dam & Borch attinet, cum illæ dudum Celsissimo Domino Electori Saxonie traditæ sint, in ejusdem quoque ditioe permaneant in perpetuum: ut tamen inde caussata imminutio reddituum Cameralium ad mentem Archi-Episcopalem pertinentium aliquatenus resarciatur, sæpe dicto Domino Electori Brandenburgico & Successoribus non solum statim post conclusam Pacem, Præfectura Egelu, quæ alias ad Capitulum spectabat pleno jure possidenda & fruenda tradatur, sed etiam facultas sit, obtenta Archi-Episcopatus possessione, quartam partem Canonicatum Cathedralium illis decedentibus extinguendi, eorumque reditus Cameræ Archi-Episcopali applicandi.

Quæ vero debita à Præsenti Domino Archi-Episcopo Augusto, Duce Saxonie, hætenus contracta sunt, ex redditibus Archi-Episcopatibus, existente casu vacantie & devolutionis dicti Archi-Episcopatus ad Dominum Electorem Brandenburgicum & Successores suos, neququam dissolvantur: neque integrum sit Celsitudini dicti Domini Archi-Episcopi, posthac novis debitis, oppignorationibus & alienationibus, sæpe dictum Archi-Episcopatum in præjudicium Celsitudinis Suae Electoralis quoquo modo onerare.

Tertio, Eidem Domino Electori pro se & Successoribus suis supra scriptis tradatur Episcopatus Mindanus cum omnibus Juribus & Appertinentiis, pari ratione, ut ante memoratus Episcopatus Halberstadiensis in Feudum perpetuum à Sacra Cæsarea Majestate de consensu Statuum Imperii, statimque post conclusam & ratificatam hanc Pacificationem Sua Celsitudo Electoralis in possessione ejusdem quæta & reali constituatur: eoque nomine Sessionem & Votum in Conventibus Imperii Universalibus & Singularibus, ut & Circuli Westphalici, obtineat.

Salvis tamen Civitati Mindenensi suis Regaliis & Juribus in Sacris & Profanis, cum mero & mixto Imperio in Criminalibus & Civilibus, præsertim Jure districtus ejusque Jurisdictionis exercitio concessio, & pro nunc apprehenso, aliisque usibus, immunitatibus & Privilegiis, circa Jus proprii Præsidi & pristinae libertatis hætenus possessi: ita tamen, ut Pagi & Villæ Domusque ad Principem pertinentes & respective in districtu, & intra mœnia Civitatis sitæ, omnino excipiantur.

Quarto, dicto Domino Electori & Successoribus Suis Episcopatus quoque Caminensis in Feudum perpetuum ab Imperatore & Imperio concedatur, eodem plane jure & modo, ut supra de Episcopatu Halberstadiensi & Mindano dispositum est, sed cum hoc tamen discrimine, ut in Episcopatu Caminensi integrum sit Suae Celsitudini Electorali, Canonicatus post decessum præsentium Canonicorum extinguere, atque sic successu temporis totum Episcopatum Ulteriori Pomeraniae adjungere seu incorporare.

In his vero Suae Celsitudinis Electoralis Archi- & Episcopatibus de cætero salva maneant, Ordinibus & Subditis competentia eorum Jura & Privilegia, cum primis invariatae Augustanae Confessionis Exercitium, quale nunc ibi viget, nec minus locum habeant ea, quæ in puncto Gravaminum inter utriusque Religionis Status & Ordines Imperii transacta & con-

1647. Junius. venta sunt, quam in cæteris quoque Domini Electoris Provinciis & terris hæreditariis, prout etiam supradicti Archi-Episcopatus & Episcopatus hæreditario jure, apud Dominum Electorem atque Domum Suam Electoralem in perpetuum permanebunt. Ratione Tituli autem conventum est, ut jam dictus Dominus Elector cum tota Domo Sua, Principes Archi-Episcopatus Magdeburgenses & reliquorum Episcopatum appellentur & scribantur.

1647. Junius.

Regia quoque Majestas Sueciæ restituat Suæ Celsitudini Electorali, primo reliquam Pomeraniam Ulteriorem cum omnibus appertinentiis, bonis & Juribus, Secularibus & Ecclesiasticis, pleno jure, tam quoad Dominium Utile quam Directum, deinde Colbergam cum toto Episcopatu Caminensi, omnique jure, quod Ulterioris Pomeraniæ Duces hucusque habuerunt in collatione Prælaturarum & Præbendarum Capituli Caminensis, ita tamen, ut salva maneant Jura Regiæ Majestati Sueciæ supra concessa, utque ordinibus & subditis in restitutis partibus Ulterioris Pomeraniæ Episcopatuque Caminensi competentem eorum libertatem, bona, Jura & Privilegia secundum tenorem literarum Reversalium (quibus etiam Ordines & Subditi Episcopatus gaudere debent, ac si iis directè data essent) cum libero Evangelico Religionis Exercitio juxta invariata Augustanam Confessionem, absque ulla perturbatione perpetim fruendo, circa homagii renovationem & præstationem in omni meliori modo confirmet & conservet.

Tertio, omnia loca, quæ Præfidiis Suedicis infessa tenentur per Marchiam Brandenburgicam.

Quarto, omnes Commendas & bona ad Ordinem Equestrem Divi Johannis spectantia, quæ extra Territoria Regiæ Majestati Regnoque Sueciæ cessa continentur, unâ cum Actis & Regeftis cæterisque literariis Documentis, hæc loca juraque restituenda concernentibus, quæ in Archivo & Carthophylaciis Aulae Stetinensis vel alibi reperiuntur.

ARTICULUS XI.

Pro eo vero, quod Illustrissimo Duci Megapolitano Suerinensi, Domino Adolpho Friderico, in alienatione Civitatis portusque Wismariensis & annexorum decedit, competant Suæ Celsitudini suisque hæredibus & Successoribus Masculis, Episcopatus Suerinensis & Ratzeburgensis, jure perpetui & Immediati Feudi, cum potestate extinguendi Canonicius, utrobique post modernorum Canonicorum decessum, omnesque redditus mensæ Episcopali applicandi, eoque nomine habeat Sessionem in Conventibus Imperii & Circuli Saxoniae Inferioris cum duplici Voto; Et si vero Suæ Celsitudinis Nepos ex fratre, Dominus Gustavus Adolphus, Dux Megapolitano-Gustroviensis, antehac designatus fuerat Administrator Ratzeburgensis, quia tamen ipsi non minus, quam patruo beneficium restitutionis in suos Ducatus obtigerat, æquum visum est, ut patruo cedenti Wismariam, ipse vicissim hunc cedat Episcopatum. Quod si vero contigerit Lineam masculinam Suerinensem deficere superstite Gustroviana, tum hæc iterum ipsi succedat. Pro majori vero dictæ Domus Megapolitanæ satisfactione, confirmavit Cæsarea Majestas eidem vectigalia ad Albim antehac obtenta in perpetuum, concessa insuper immunitate à tribus Imperii futuro tempore indicendis Collectis, donec summa centies mille Thalerorum Imperialium compensata fuerit.

Cum

1647.
Junius.

Cum etiam Illustrissimus Dux Holsatiæ, Dominus Fridericus, ad instantiam nomine Sacræ Cæsareæ Majestatis sibi factam, juribus suis in repetitionem Administrationis Archi-Episcopatus Bremensis & Episcopatus Verdenfis amore Pacis cesserit ac renunciaverit: Sua Cæsareæ Majestas procurabit, ut in proximis Imperii Comitibus communi Ordinum consensu quindena vel ad summum Vicena Thalerorum Imperialium millia, annuatim per quinque duntaxat annos continuos proximè insequentes, eidem ex Collectis Imperii in recompensationem amissæ Administrationis solvenda decernantur.

1647.
Janus.

ARTICULUS XII.

Cum Domus Ducalis Brunovicensis & Luneburgensis, ob Pacem publicam melius faciliusque stabiliendam, cesserit Coadjutoriis in Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem obtentis, ea conditione, ut alternativa eisdem cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem addiceretur Successio, Cæsareæ Majestas præsentis S. Romani Imperii statui minimè expedire judicans, Pacem publicam propterea impediri diutius, consentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa Successio in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Episcopos, ex Familia tamen Ducum Brunsvicensium & Luneburgensium, quamdiu eadem duraverit, postulandos, locum habere debeat, modis & conditionibus sequentibus.

Primo, omnium, restituatur dictus Episcopatus totus & integer cum omnibus suis appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, moderno Domino Episcopo Francisco Wilhelmo pleno jure possidendus, prout uniformis & perpetuæ Capitulationis leges, communi Principis Francisci Guilhelmi, Domusque Brunsvigo-Luneburgicæ & Capitularium Episcopatus Osnabrugensis consensu, jam ineundæ fancierint.

Secundo, status Religionis ac cæterus Ecclesiastici totiusque Cleri, utriusque Religionis, tam in ipsa Urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis, omnibusque aliis locis maneat & reducatur in eum, qui fuit die primo Januarii Anno 1624. statum; ita tamen, ut ante hæc fiat singularis quædam determinatio & dispositio de iis, quæ post Annum 1624. quoad Verbi Ministros & Divinum Cultum mutata deprehenduntur, & jam supradictæ Capitulationi inferenda, caveatque Dominus Episcopus per literas Reversales, Statibus, & Subditis suis homagio ab ipsis recepto, Jura & Privilegia salva fore, & quæ præterea futuræ Episcopatus Administrationi Statuumque & Subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur.

Defuncto eodem Domino Episcopo, succedat in Episcopatu Osnabrugensi, Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunsvicensis & Luneburgensis, atque adeo vi Pacis publicæ sit designatus ejusdem Coadjutor & Successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugense, statim post decessum moderni Episcopi, eundem Dominum Ernestum Augustum Episcopum recipere, vel si ipse tum superstes non esset, alium ex Domini Georgii, Ducis Brunovicensis & Luneburgensis Posteris, in Episcopum suum postulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione uniformi initis perpetuo observandis. Eo autem demortuo aut ultro resignante, teneatur dictum Capitulum, vel Electione vel Postulatione, Præsulem Catholicum sibi præficere; sin vero hac in parte vel Canonicorum negligentia vel discordia inter-

1647.
Junius.

tercefferit, locus sit ordini Juris Canonici, & Consuetudini Germaniæ, salva tamen Capitulatione perpetua, ut & Transactione & sic perpetuo admittatur alternativa Successio inter Catholicos Episcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde postularos, atque Augustanæ Confessioni addictos, sed non alios quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii descendentes; & quidem si plures sint Principes, e natu minoribus eligatur vel postuletur Episcopus, nullis vero existentibus natu minoribus, sufficiatur unus ex Principibus Regentibus, illis autem deficientibus succedat tandem Ducis Augusti posteritas, alternatione, uti dictum, inter ipsum & Catholicos perpetua.

1647.
Junius.

Quarto, teneatur non solum memoratus Dux Ernestus Augustus, sed etiam omnes & singuli ex Familia Ducum Brunsvicensium & Lüneburgensium Augustanæ Confessioni addictorum, in hoc Episcopatu alternatim succedentium, Statuum Religionis, Cæterus Ecclesiastici totiusque cleri, tam in ipsa Urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis, omnibusque aliis locis conservare ac tueri, prout superius Art. 2. dispositum est.

Quinto, ut ne etiam durante Administratione & Regimine Episcopi Augustanæ Confessioni addicti, circa Censuram Ecclesiasticorum Catholicorum, itemque usum & Administrationem Sacramentorum, ritu Romanæ Ecclesiæ, ut & cætera, quæ sunt ordinis, ulla difficultas aut confusio suboriantur, horum omnium dispositio, quoties alternativa successio in talem Augustanæ Confessioni addictum devenerit, Domino Archi-Episcopo Coloniensi velut Metropolitanano reservata esto: Cætera vero Superioritatis & Regiminis Jura in Civilibus & Criminalibus Augustanæ Confessionis Episcopo, juxta Capitulationis leges, illibata permaneant.

Quando autem Catholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omnino in Augustanæ Confessionis Sacra arroget sibi Juris aut obtineat.

Sexto, Monasterium Walckenried, cujus hoc tempore Administrator est Christianus Ludovicus Dux Brunsvicensis & Lüneburgensis, eodem quo supra intra suas eorundem Familias succedendi ordine, rejectis Prætensionibus Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Honsteinensis.

Septimo, eisdem Ducibus restituatur Monasterium Groningense, quod permutuando, & Prædium Schawen, quod emendo ante pauculos annos acquisiverunt & Episcopatu Halberstadiensi tribuerunt, reservatis etiam Juribus, quæ dictis Ducibus in Castrum Wæsterburg competunt, nec minus infeudatio Comiti à Tetterbach à Ducibus facta, eoque nomine inita leges, perinde ut Jura Crediti & Pignoris Ducis Christiani Ludovici Vicario Friderico Schenckio à Winsterstedt in Wæsterburg competentia, facta recta maneant; Ad hæc tamen hoc & proximè præcedenti Articulo posita, Cæsareani aliter obligati esse nolunt, nisi quatenus ea propter à Legatis Domini Electoris Brandenburgici mota contradictio componi poterit.

Octavo, quod ad debitum à Friderico Ulrico, Duce Brunsvicensi & Lüneburgensi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in pacificatione Lubecensi Sacræ Cæsareæ Majestati cæsum, posteaque Cæsareæ militiæ Præfecto, Comiti Tillio, donatum quod attinet, cum moderni Duces Brunovicensis & Lüneburgenses se ad hoc debitum persolvendum, ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios, Coronæ Sueciæ instantè

Dierdter Theil.

E e e

actum

1647.
Junius.

actum fit, amore Pacis remissio & expunctio totius istius debiti & Obligationis, dictis Ducibus eorumque hæredibus & Provinciis concessa esto.

1647.
Junius.

Nonò, cum Duces Brunsvicenses & Lüneburgenses Cellensis Lineæ, Capitulo Ratzeburgensi, pro sorte 20000. florenorum annuas pensiones usque dum pependerit, alternatione jam cessante, cessent quoque annuæ illæ pensiones abolito prorsus debito.

Decimo, vice versa iidem Duces prætenfis Postulationibus & Coadjutoribus, in supradictos Archi-Episcopatus, Magdeburgensem & Ratzeburgensem plenissimè renunciant, ita, ut quæ circa hosce Archi Episcopatus & Episcopatus, superius in hoc Pacificationis Instrumento disposita sunt, citra ipsorum contradictionem effectum habere debeant, Capitulis utrobique in eo statu permanentibus, quo superius conventum est.

ARTICULUS XIII.

Conventum etiam est, ut quia Illustrissimo Principi Christiano Wilhelmo, Marchioni Brandenburgensi de summa 12000. Imperialium, quotannis solvendorum, in Pragensi Pace stipulata & promissa, nihil hæctenus solutum fuit, illius annuæ pensionis solutio & reditibus ex Proventibus Archi-Episcopatus Magdeburgensis omnino integre, attamen per particulares menstruas solutiones, deinceps ita præstare debeat, ut 1000. Imperiales singulis Mensibus absque ullo defectu à dato hujus Pacificationis solvendi sint, quibus adhuc alii 250. Imperiales in defalvationem debiti à tempore dictæ Pacis Pragensis cessi, singulis Mensibus adjiciendi, & tales 250. Imperialium menstruorum additio tamdiu continuanda, donec cessum debitum integre fuerit expunctum. Quod si vero in solvendo utroque debito cessetur aut mora committatur, Suxæ Celsitudini vel ejus hæredibus vi hujus Conventionis integrum erit, propria auctoritate Præfecturas Calbe, Wansleben, Freyleben & Urleben, & totum Circulum lignorum, den gangen Holz-Crapp, (quæ dicti Archi-Episcopatus bona eidem cum omnibus pertinentiis, atque omnimoda Jurisdictione pro hoc debito obligata erunt) occupare & pro debiti solutione retinere.

ARTICULUS XIV.

Cum etiam Corona Sueciæ non minus ac Corona Galliæ causam Domina Landgraviæ Ameliæ Elisabethæ de Haffia, tanquam Tutricis Filii sui, Domini Wilhelmi Landgravii de Haffia, tum quoad Successionem Marpurgensem, tum etiam quoad prætenfam indemnitate in præsentis Pacificationis congressu amicabili compositione terminari desideraverint, quantum equidem dictam Successionis Marpurgensis controversiam atinet, conventum est, ut omnes ditiones & terræ, quæ a Linea Castellana antehac possessæ fuerunt, & ad Lineam Darmstadianam, vel è re Judicata, vel è Transactione pervenerunt, in tres dividantur partes, quarum duæ tertiæ Darmstadianæ relinquuntur, reliqua tertia Lineæ Castellana cedatur & tradatur; Ita tamen, ut in duabus illis tertiis Lineæ Darmstadianæ relinquendis contineatur Oppidum, Arx & Præfectura Marpurgensis, Inferior Comitatus Catimelbocensis, Dynastia Epsteinensis & pars Umbtadii.

2) Ut Academia Marpurgensis in Dominio & administratione solius Lineæ Darmstadenfis in perpetuum permaneat, divisio quoque Voigtejarum, proventuum & bonorum Anno 1627. inter utramque Lineam facta, rata maneat, etiam Dominus Landgravius Georgius id, quod de Privilegiis Academicis promissit, præstet.

3) Nec

1647.
Junius.

3) Nec quicquam in Religione vel statu Ecclesiastico in locis Lineæ Castellanae cessis, unquam immutetur.

1647.
Junius.

4) Ut in reliquis Sententia Cæsarea Anno 1623. in hac causa publicata, nec non Transactio Anno 1627. in secuta, à Cæsarea Majestate confirmata & alia Pacta Anno 1628. Castellis juramenti roborata, inter utramque Domum omnesque ejus Principes in perpetuum inviolabiliter serventur.

Quod verò ad postulatam indemnitate præstationem attinet. 1) Omnium retineat Domus Castellana Abbatiam Hirschfeldensem, cum appertinentiis Secularibus & Ecclesiasticis in perpetuum, & donec controversiæ Religionis compositione amicabili sopiantur. Ita tamen, ut eo nomine Investituram, sicut prædecessores Abbates Hirschfeldenses consueverant, à Cæsarea Majestate toties quoties casus evenerit petere, cæteraque, quæ in Artic. V. de Bonis Ecclesiasticis disposita sunt, observare teneatur. 2) Jus directi Domini in Præfecturam Schaumburg, Bückeburg, Sachsenhagen und Stadthagen, quod Episcopatus Mindano antehac assertum, porro ad Domum Castellanam duntaxat pertineat, citra ulteriorem dicti Episcopatus contradictionem, exceptis tamen iis, quæ ex hisce Præfecturis Ducibus Brunovicensibus, vigore præcedentis Articuli X. competere dignoscuntur. 3) Pendantur dictæ Domina Landgraviæ tutorio nomine 600000. Thalerorum Imperialium, exigenda ex quartiriis hætenus in Circulo Westphalico possessis, teneatque sibi obnoxium dimidium Comitatum Arnsbergensem, donec summa ista 600000. Imperialium soluta fuerit.

E contra Domina Landgravia statim post conclusam & publicatam Pacem restituat Electoribus Moguntinensi & Colonienfi, Abbati item Fuldenfi, tum & reliquis seu Statibus seu Ordinibus Imperii tam Mediatis, quam Immediatis, reliquis omnes Provincias & Episcopatus nec non illorum Urbes, Oppida, Præfecturas, fortalitia, propugnacula hisce bellis occupata, absque omni destructione, demolitione aut exportatione annonæ, tormentorum bellicorum aut reliqui apparatus bellici, nisi in quantum hæc talia post occupationem aliundè invecta sunt.

Similiter quam primum ante dicta pecuniæ summa per exactiones mensuras ex assignatis quartiriis compensata & dispuncta fuerit, teneatur etiam Domina Landgravia, vel si tutelam tum excefferit, ipsemet Landgravius Wilhelmus, absque omni ulteriori mora restituere dictum dimidium Comitatum Arnsbergensem Archi-Episcopatus Colonienfi &c.

Præterea confirmabit Imperator Confraternitatem & unionem inter Domum Saxoniam, Brandenburgicam & Hassiacam, eo modo, quo ab aliis Imperatoribus confirmata sunt. Cæterorum vero Pastorum Confirmationis petitio ad Sacram Cæsaream Majestatem remissa esto, Eaque hoc nomine cum debita reverentia adeatur. Vicissim teneatur Domina Landgravia, nomine quo supra, Sacræ Cæsareæ Majestati debitam præstare obedientiam & fidelitatem, hacque ratione tota Domus Hassio-Castellana cum omnibus sibi addictis, nullo prorsus excepto fruatur Amnistia beneficio, cum omnibus clausulis supra Artic. II. & III. generaliter & specialiter expressis.

ARTICULUS XV.

Pacem hoc modo conclusam promittunt Cæsarei & Regis Ordinumque Imperii Plenipotentarii, respectivè ab Imperatore & Regina Sueciæ, Sacrique Romani Imperii Electoribus, Principibus, ac Statibus ad formam hic

Vierdter Theil.

Cccc 2

mu-

1647.
Junius.

mutuo placitam, ratihabicum iri, seseque infallibiliter præstituros, ut solennia ratihabitionum Instrumenta intra spacium trium Mensium præsententur, & reciproce riteque commutentur, interim facto inter Exercitus Armistitio cesser omnis hostilitas, & quæ supra conversa sunt, incipient Executioni mandari.

1647.
Junius.

Inprimis deputentur utrinque Commissarii, qui secundum Circulorum proportionem, Exercitus per Imperium distribuant, assignatis unius cujusque stativis, ubi sub Dominorum cujusque loci directione & dispositione commode pacateque vivant, donec ipsis ex Conventione ea de re inirã satisfactum fuerit; Deinde omnes & singuli utriusque partis captivi, citra discrimen Sagi vel Togæ, eo modo, quo inter exercituum Duces cum Cæsarea Majestatis approbatione conventum est, aut etiamnum convenietur, liberi dimittantur.

Tum quæ de universali ac particulari Statuum aliorumque restitutione supra transacta sunt, per Cæsarea Mandata in singulis Circulis intra præfatum terminum executioni mandentur, atque Ratihabitionum Instrumenta mutuo extradantur, ac tum statim omnia utriusque partis militaria præsidia, sive Imperatoris & Imperii ejusque sociorum & federatorum, sive Reginae Regnique Sueciæ & Landgraviæ Hassiæ eorumve federatorum & adherentium, aliove quocunque nomine imposta fuerint, e locis restituendis sine damno & noxa Civium, Incolarum & Provinciarum deducantur.

Loca ista, Civitates, Urbes, Oppida, Arces, Castella, Fortalitia, tam quæ per terras Imperatoris Domusque Austriacæ hæreditarias, quam per Imperium ab utraque parte occupata & detenta sunt, pristinis & legitimis suis Possessoribus & Dominis, sive Mediatæ sive Immediatæ Imperii Status sint, aut Immediatæ Imperiali gaudeant per totum Imperium, tam Ecclesiasticis quam Secularibus, tum etiam Nobilibus Immediatis, absque mora restituantur, liberæque eorum dispositioni de Jure & Consuetudine vigoreque præsentis Transactionis ipsis competenti permittantur, non obstantibus ullis Donationibus, Infeudationibus, Concessionibus, aut aliis quibuscunque Titulis in priorum legitimorum Dominorum possessorumve præjudicium acquisitis. Salvis tamen iis, quæ in præcedentibus Articulis, sive Reginae Regnoque Sueciæ in Satisfactionem concessa, sive aliter speciatiim excepta & disposita sunt, atque hæc locorum occupatorum restitutio dicto modo, tam à Cæsarea Majestate quam à Regia Majestate Sueciæ & utriusque federatis atque adherentibus, fiat bona fide.

Restituantur etiam Archiva, aliaque mobilia, quæ in dictis locis adhuc salva reperiuntur, sed tormenta bellica cum suis annexis, reliquoque apparatu bellico ibi reperto, eidem quoque relinquuntur.

Quæ vero aliunde eo invecata, sive ad usum & custodiam eo per victores illata fuerat, iisdem quoque secum exportare & avehere liceat, teneanturque subditi cujusque loci discendentibus necessarios currus, equos & naves pro omnibus necessariis avehendis, ad loca destinata absque pretio subministrare, quos & restituere debent Præfecti præsidiorum hoc modo discendentium, sine dolo & fraude.

Reddita vero, sive maritima & limitanea, sive mediterranea fuerint, dicta loca ab ulterioribus omnibus occasione horum bellorum introductis præsidis perpetuo post hæc libera sunt. Denique omnium belligerantium in Imperio partium Copiæ & Exercitus dimittantur & exauctorentur,

co

1647. eo tantum numero in suos cujusque proprios Status traducto, quem qua- 1647.
Junius, que pars pro sua securitate judicaverit necessarium. Junius,

Pro majori horum omnium & singulorum Pactorum firmitudine ac securitate, sit hæc Transactio perpetua lex & pragmatica Imperii Sanctio Cæsareæ Capitulationi inferenda, obligans non minus absentes quam præsentis, Ecclesiasticos æquè ac Politicos Imperii Status & alios, eaque tam Cæsareis Procerumque Consiliariis, quam Tribunalium omnium Judiciis & Assessoribus tanquam Regula, quam perpetuo sequantur, præscripta.

Contra hanc Transactionem ullumve ejus Articulum & clausulam, nulla Jura Canonica vel Civilia, Communia vel Specialia Privilegia, Indulta, Edicta, Commissiones, Inhibitiones, Mandata, Decreta, Rescripta, Litispendentiæ, quocumque tempore latae Sententiæ, res Judicatae, Religiosorum Ordinum Regulae aut Exemptiones, Protestationes, Contradictiones, Investiturae, Transactiones, præteriti aut futuri temporis, seu dediticia seu alia Pacta, multo minus Edictum Anni 1629. vel Transactio Pragensis aut Concordata cum Pontificibus aut Interimistica Anni 1548. nec etiam ulla Statuta, sive Politica sive Ecclesiastica, Decreta, Dispensationes, Absolutiones vel ullæ aliæ quocumque nomine & prætextu excogitari poterint Exceptiones, unquam allegentur, audiantur aut admittantur, nec usquam contra eas in Petitorio aut Possessorio, seu inhibitorio aut alii processus decernantur.

Omnes hujus Transactionis Confortes, Imperator, Reges Sueciæ, Galliæque & Imperii Status, teneantur universas & singulas hujus Pacis leges contra quemcunque tueri & protegere; Siquid earum à quocumque violari contigerit, læsus lædentem inprimis quidem à viâ facti, ut convenit, deboretur: causa ipsa vel amicabili compositioni vel Juris disceptationi submissa. Veruntamen, si neutro horum modorum intra spatium trium annorum terminetur controversia, teneantur omnes & singuli, dicti comprotectores, junctis cum parte læsa consiliis viribusque, arma sumere ad repellendam injuriam à passo moniti, quod nec amicitia nec juris via locum invenerit, salva tamen de cætero tam Cæsareæ Majestati per Imperium & sua Regna terrasque hæreditarias, quam Regiæ Majestati Sueciæ Galliæque per earum Regna & Provincias, Jurisdictione Justitiæque juxta cujusque Status Leges & Constitutiones competenti administratione. Qui vero huic Transactioni consilio vel ope contravenerit, sive Clericus sive Laicus fuerit, pœnam fractæ Pacis incurrat, honore, dignitate, bonis Juribusque privandus.

Hac pacificatione comprehendantur ex parte Serenissimi Imperatoris omnes Suiæ Majestatis fœderati & adhærentes S. Romani Imperii Electores, Principes, Status, Libera Imperii Nobilitas & Civitates, item Rex Daniæ, omnes Principes & Respublicæ Italiæ, Ordines Fœderati Belgii & Helvetiæ Rhetiæque, & quamvis ex parte Regiæ Sueciæ in sequentibus includatur Rex Lusitaniæ, tamen Cæsareani declarant, quod ipsi nullum alium Regem Lusitaniæ agnoscant, præter Hispaniarum Regem, Philippum hujus nominis Quartum. Ex parte vero Serenissimæ Regiæ Regniue Sueciæ, omnes ejus fœderati & adhærentes, inprimis Rex Christianissimus, tum Electores, Principes, Status, Libera Imperii Nobilitate comprehensa & Civitates Hanseaticæ; Item Rex Angliæ, Rex Daniæ, Rex Poloniæ, Rex Lusitaniæ, Magnus Dux Muscoviæ, Respublica Veneta, Fœderatum Belgium, Helvetii & Princeps Transylvania.

1647.
Junius.

In quorum omnium & singulorum fidem majusque robur tam Cæsarei, quam Regii ut & Electorum, Principum ac Statuum Imperii Plenipotentiarii præfens Pacis Instrumentum manibus sigillisque propriis munerunt & firmarunt. Osnabr. Westph. Mens. Anno 1647.

1647.
Junius.

§. III.

Ponderatio
Instrumenti
Cæsarei.

Zu gleicher Zeit aber, als das neue vollständige Project des Kayserslichen Instrumenti Pacis, zum Vorschein kam; so wurde auch auf dem Congress, die sub N. I. hier befindliche Ponderation Instrumenti Pacis Cæsarei distribuiret, welche lediglich ad complendum Acta, gegenwärtig beygefügt wird, ohne den Inhalt derselben, welcher nicht ohne Affecten verfasst worden seyn mag, zu billigen.

N. I.

Instrumenti Pacis, à DD. Plenipotentiariis Cæsareis, Statibus S. Romani Imperii Mensè Junio exhibiti ponderatio, Theophili Generosi Genuini Germani. 1647.

EDITUM est Anno superiore 1646. *Judicium Theologicum*, sub nomine Ernesti de Eusebii; quod cum summis infimisque à Catholicis, non solum Monasterii Westphaliæ in unum collectis DD. Legatis, sed omnibus passim Universitatibus, imprimisque Curie Romane mirifice probari viderem; quod & multiplex ejus recusio exiguo tempore facta testatum fecit, & publica congratulatio, quod darentur in Ecclesia cordati Viri, qui remoto omni furo liberè veritatem pronuntiarent; quantumvis hujus temporis Politici, qui quocunque modo Pacem impetrandam censerent, illud, velut intempestivum, rejicerent: Insiper cum aliunde accepissem, idem *Judicium* ante aliquot Annos, antequam ederetur, plurimas jam tum habuisse approbationes omni exceptione majores: Denique cum illud ex Principis & Sententis in Ecclesia & Theologia Orthodoxa receptum, SS. Patrum, Summorumque Pontificum sensu & Exemplis constare cernebam; non potui diutius Calamum abstinere, quin Projectum Instrumenti Pacis, quod *Judicio* huic, & dictis Principis in plerisque adversatur, non nihil penitus considerarem, donec Auctor *Judicii* Theologici uberiores forsàn paret Censuram.

Percurramus singulos PROJECTI Articulos.

ARTICULUS I.

Pax sit Christiana, Universalis, Perpetua &c. Christiana esse non potest, quia contra Christi Doctrinam Hæresin veræ Fidei exæquat, prædicare Evangelium omni Creaturæ vetat, Episcopos pascere oves Christi impedit, Christi Vicarium suo munere privat. Collige ex *Judicii* Theol. Sect. 4. Rat. 2. & Rat. 3. Plures etiam injustitias contra Deum, Ecclesiam & Proximum admittit.

Universalem esse quis crederet? cum multi comprehendantur in hoc Instrumento, qui hac Pacificatione taliter comprehendi aut ligari nec possunt, nec volunt: Exempla sunt Superiorum, Inferiorum ac Mediorum, item Utriusque Religionis Principum ac Statuum, ex sequentibus colligenda. Perpetuam iniri non posse cum A catholicis, probat *Judicium* Theol. Sect. 4. Rat. 1. §. 1. & Rat. 6. Effugia præcludemus infra.

ARTI-

1647.
Junius.Erste Confe-
renz zwischen
den Schwed-
en und Fran-
kosen zu
Münster.

Es giengen daher, bis auf den 11. Jun. mehr nicht, als nur zwey hauptsächliche Conferentien vor, die erste zwischen den Schwedischen und Französischen; die andere zwischen den Käyserlichen und Schwedischen Plenipotentiarien; da dann zwar bey jener materialiter von etlichen gemeinen Haupt-Puncten, als vornemlich causam Palatinam, Badensem & (ratione Heydenheim) Würtembergsem, wie auch Satisfactionem Hasso-Casselanam betreffend, Unterredung gepflogen, zuorderst aber ihres theils formaliter abgeredet und verglichen worden, daß die von den Käyserlichen denen Franzosen ausgehändigte zwey verschiedene Instrumenta Pacis cum Gallis, zu Verhütung künftiger Irrungen und Mißverständs, in eine gleichlautende Conformität eingerichtet, und dabey demjenigen, darinnen der beyden Herren Mediatorum gedacht, und also die Religions- und andere dergleichen Puncten, mit welchen sie nichts zu thun haben wollen, ausgelassen worden, durch eingeruckte general-Clausul aller übrigen in dem andern Instrumento mehrers begriffenen Puncten, relativè erwehnet werden solle. Bey der andern, zwischen den Käyserlichen und Schwedischen Gesandten vorgegangenen Conferenz aber, erklärten sich jene dergestalt gut und zuverlässig, daß nunmehr Hoffnung war, es würden die hauptsächliche Conferentien und Handlungen ihren rechten Fortgang ohne fernerweiten Verzug bekommen.

Von der
Oesterreichi-
schen Assistenz
vor Spanien.

Die Particular-Differentien zwischen den Käyserlichen und Französischen bestunden zuorderst auf des Herzogen von Lothringen Restitutions-Sache, (als welche man Käyserlichen theils nicht so gar aussetzen, und dahinden lassen wolte) und dann auf des Hauß Oester-

Catholici
wollen zu
Münster über
die zu Osnä-

So viel aber die Disposition der Reichs-Stände gegen einander selbst, anlangete; da suchten Evangelici Status, über dasjenige, was zwischen den Käyser-

§. IV.

reichs Assistenz gegen die Cron Spanien: wiewohl die Franzosen dieses letztern Punctes halber sich endlich dahin erklärten, daß dem Hause Oesterreich, auf dem Fall, da die Cron Spanien von Frankreich attackiret werden sollte, keineswegs aber, wann der Anfang der Ruptur und Hostilitäten von Seiten Spanien geschehen würde, der Cron Spanien zu assistiren erlaubt und zugelassen seyn sollte.

Zwischen den Käyserlichen und Schwedischen verfuhrten über und ausser obbemeldten vier gemeinen Puncten, noch nachfolgende Discrepantien; 1) das Exercitium Publicum Augustanae Confessionis in den Erb-Ländern, 2) das Justiz-Wesen, und sonderlich den modum Presentandi in Camera, als derentwegen man sich bis dato nicht allerdings hatte vergleichen können. 3) Die Gräffliche Hsenburgische, wie auch die Nassau-Saarbrückische Restitutions-Sache, beydes wider den Landgrafen Georgen zu Hessen-Darmstadt. 4) Des Herzogen zu Mecklenburg, und 5) des Erzbischoffens zu Bremen Aequivalenz, so dann 6) die Satisfactionem Militie betreffend; dabenebenst dann auch, dem Verlaut nach, die Cron Schweden ferners nicht bedacht seyn sollte, dem Bischoffen Franz Wilhelmen zu Osnabrück, von denen ihres theils in solchem Stiff innhabenden und weiters einnehmenden Pläzen etwas zu restituiren (gestalten der General Rdnigsmarck die Beste Wiedenbruck würcklich belagerte) sondern in dessen Lebzeiten alles in eigenen Händen für Herrn Gustav Sohn zu behalten, und erst nach desselben Absterben der Alternativæ, zwischen dem Haufe Braunschweig-Lüneburg, und den Catholicis den Anfang machen zu lassen.

§. V.

lichen, Schweden und Evangelicis, bis-
hero zu Osnabrück behandelt worden war,
von neuem zu deliberiren, in Meynung, sich
wegen eines und andern, ihnen noch zu hart
schei-

1647.
Junius.Puncta Con-
troveria pro-
feren den Kap-
ferlichen und
Schweden.brück behan-
delte Puncten
von neuem
tractiren.

1647.
Junius.

In quorum omnium & singulorum fidem majusque robur tam Cæsarei, quam Regii ut & Electorum, Principum ac Statuum Imperii Plenipotentiarii præfens Pacis Instrumentum manibus sigillisque propriis munerunt & firmarunt. Osnabr. Westph. Mens. Anno 1647.

1647.
Junius.

§. III.

Ponderatio
Instrumenti
Cæsarei.

Zu gleicher Zeit aber, als das neue vollständige Project des Kayserslichen Instrumenti Pacis, zum Vorschein kam; so wurde auch auf dem Congress, die sub N. I. hier befindliche Ponderation Instrumenti Pacis Cæsarei distribuiret, welche lediglich ad complendum Acta, gegenwärtig beygefügt wird, ohne den Inhalt derselben, welcher nicht ohne Affecten verfasst worden seyn mag, zu billigen.

N. I.

Instrumenti Pacis, à DD. Plenipotentiariis Cæsareis, Statibus S. Romani Imperii Mensè Junio exhibiti ponderatio, Theophili Generosi Genuini Germani. 1647.

EDITUM est Anno superiore 1646. *Judicium Theologicum*, sub nomine Ernesti de Eusebii; quod cum summis infimisque à Catholicis, non solum Monasterii Westphaliæ in unum collectis DD. Legatis, sed omnibus passim Universitatibus, imprimisque Curie Romane mirifice probari viderem; quod & multiplex ejus recusio exiguo tempore facta testatum fecit, & publica congratulatio, quod darentur in Ecclesia cordati Viri, qui remoto omni furo liberè veritatem pronuntiarent; quantumvis hujus temporis Politici, qui quocunque modo Pacem impetrandam censerent, illud, velut intempestivum, rejicerent: Insuper cum aliunde accepissem, idem *Judicium* ante aliquot Annos, antequam ederetur, plurimas jam tum habuisse approbationes omni exceptione majores: Denique cum illud ex Principis & Sententis in Ecclesia & Theologia Orthodoxa receptum, SS. Patrum, Summorumque Pontificum sensu & Exemplis constare cernebam; non potui diutius Calamum abstinere, quin Projectum Instrumenti Pacis, quod *Judicio* huic, & dictis Principis in plerisque adversatur, non nihil penitus considerarem, donec Auctor *Judicii* Theologici uberiores forsàn paret Censuram.

Percurramus singulos PROJECTI Articulos.

ARTICULUS I.

Pax sit Christiana, Universalis, Perpetua &c. Christiana esse non potest, quia contra Christi Doctrinam Hæresin veræ Fidei exæquat, prædicare Evangelium omni Creaturæ vetat, Episcopos pascere oves Christi impedit, Christi Vicarium suo munere privat. Collige ex *Judicii* Theol. Sect. 4. Rat. 2. & Rat. 3. Plures etiam injustitias contra Deum, Ecclesiam & Proximum admittit.

Universalem esse quis crederet? cum multi comprehendantur in hoc Instrumento, qui hac Pacificatione taliter comprehendi aut ligari nec possunt, nec volunt: Exempla sunt Superiorum, Inferiorum ac Mediorum, item Utriusque Religionis Principum ac Statuum, ex sequentibus colligenda. Perpetuam iniri non posse cum A catholicis, probat *Judicium* Theol. Sect. 4. Rat. 1. §. 1. & Rat. 6. Effugia præcludemus infra.

ARTI-

1647.
Junius.

ARTICULUS II.

1647.
Junius.

Sit utrinque perpetua oblivio, &c. Hæc Amnistia ad sopiendas exitialis & funestissimi Belli calamitates laudabilis & veteribus usitata est, dummodo intra limites notionis suæ consistat, nec ad ea, quibus cum præsentis Bello nil commune est, extendatur. Eam latius explicat Judicium Theol. Sect. 1. §. 4.

ARTICULUS III.

Juxta hoc universalis & illimitata Amnistia fundamentum, &c.

I. Sæpius quidem statuuntur Regulae Universales, & illimitatae nomine tenus, quæ tamen, ubi de Catholica Religionis emolumento agitur, mox limitantur. Hæc mox limitabitur, dum Electori Bavaricæ & Lineæ Guilielmianæ in perpetuum confirmatur cum Superiore Palatinatu Electoralis dignitatis Prærogativa; ad quæ, ante destitutionem Domini Parentis, competeat Domino Carolo Ludovico Palatino Rheni Jus successione. Non est ergo Regula illimitata; quod & infra amplius patebit.

II. Quod decernitur *Restitutio in Sacris quam Profanis*; hanc potestatem Cæsaris & Statuum nullam esse, & incompetentem, demonstrat Judicium Theol. Sect. 4. Rat. 4.

III. Parenthesis de Immediatâ Imperii Nobilitate, sæpius in Instrumento inducta, planè nova est & in aliis retrò Reversibus Imperii inusitata.

IV. Etsi per hanc Regulam tantum restituendi veniant ii, quibus occasione motuum Germanicæ Bohemicæ, aut Fœderum cum Suecia & Gallia aliquid damni illatum est; tamen in sequenti Article nominantur quidam restituendi ad ea, quæ non occasione Belli aut Fœderum dictorum, sed aliis Titulis ipsis adempta sunt; ut constat de Monasteriis Kitzingen, Wirtembergicis, Heidenhemensibus; Præfessionibus Marchionis Badensis, Comitum Oetingensium, Isenburgicum, Hachenburgicorum, &c.

§. *Quod si restituendorum Bonorum & jurium Possessores Exceptionibus se justis munitos existimaverint, &c.* Iniquum est, eos, qui justas Exceptiones habent, Possessione ejusque commodis spoliari, eorum conditionem, quæ jure melior foret, deteriore reddi, illosque sumptibus ad Petitorium prosequendum necessariis, & Processibus in æternum duraturis gravari, imò eludi.

Adde hanc Reservationem esse frustratoriam; infra enim Article I. de Gravaminibus, *Omnes Contradictiones & Protestationes* (quæ utique ex justis Exceptionibus vel maxime orirentur) *inanes & nihili declarantur.*

ARTICULUS IV.

Ut autem specialius constet, quid Universis, quid singulis tum ante Bellum competierit, &c. Præter ea, quæ statuuntur pro Dignitate Electorali in Domino Bavarica stabilienda, & Religione Catholica in Palatinatu Inferiori facta recta servanda; reliqua magnam partem vergunt in Præjudicium & gravamen Religionis Catholicæ, dum Protestantibus perpetuæ hujus Pacis vigore traduntur multa Monasteria, Prælaturæ ac Dominia, Catholicis antehac legitime restituta.

§. *Controversia, que vertitur inter Episcopos, &c.* Merito quidem Controversia

1647. troversa hæc juris Processui, aut amicali compositioni subjecta manet; sed non est ratio, cur aliis imbecillioribus jura eorum, non minora, auferantur invitis & contradicentibus. Ibidem: *Ad hæc omnia jura Presbyteralia, &c.* Jura hæc ad Comitem modernum de Schwartzenberg pertinentia sunt, nec possunt ad Amnistie Regulam taliter ullâ ratione trahi, vel includi.

§. *Domus Wirtembergica restituatur in Dynastias, Blaubeuren, &c.* Modernus Dux Wirtembergicus post biennem Tractatum, per solemnissimas Reverfales in Verbo Principis promissit, Ditiones, Monasteria & Bona hoc §. enumerata modernis Possessoribus relinquere: Nec poterit impostertum Paciscentium quisquam esse securus, si tam facili negotio à Pactis tam solemnibus resiliatur. Quod si vim & metum alleget Princeps, qui consensit in restitutionem respectivè & cessionem dictorum Bonorum; quid ni possint eum allegare Destituendi, qui in suam destitutionem revera non censentent?

§. *Ditio tamen Haidenheim penes Electorem Bavarie remaneat, &c.* Mirum verò est, Electori Bavarie relinqui Ditionem Haidenheim, donec Dux eidem restituat summam oppignorationis, videlicet 500000. Floren. & absque scrupulo illi adjudicari tot illustria Monasteria, ad Imperium certo vel probabili jure spectantia, super quibus ejus Majores transegere, quibusque ipse, cum in gratiam reciperetur, datis Reverfalibus renunciavit. Quæ enim est necessitas restituendi Domui Wirtembergicæ potius hæc Monasteria & Dominia Ecclesiastica contra Pacem Religionis occupata; quam, in gratiam Electoris Bavari, ejusdem Ditionis, quæ jure hæreditario ad dictam Domum pertinet, restitutionem suspendere, & tantâ pecuniæ summa gravare? Apertum est, necessitatem in prodigendo Christi Patrimonio per hos Tractatus ubique ferè pro libitu fingi, & longè alia esse Idola, quibus litatur.

Suprà, in Palatinatu excipiuntur Monasteria Herdt, &c. Cùm tamen plura sint Monasteria in Palatinatu, iisdem, si non potioribus, Titulis restituta suis Ordinibus & Ordinariis, ut Limburg, Spanheim, Heilsbruck, &c. nec ratio est, cur ibi de his potius fileatur quam de illis. Sed per totum hoc Projectum similia apparent, tam in Ecclesiasticis quam Profanis.

§. *Et quomodo Fridericus Marchio Badensis, &c.* Peccatur & hic contra Transactionem solemnem, & Sententiam Cæsaream.

Ibidem, & supra; *Salvis Domui Austriacæ juribus, &c.* Adverto hic Actiones merè Seculares diversis Statibus & Interessatis, præcipuè potentioribus reservari passim in Instrumento, ut 1. Hæredibus Allodialibus Electoris Bavarie ratione meliorationum, vel aliis ex causis, in casu extinctæ Lineæ Guilielmianæ contra Palatinos superstites. 2. Domui Austriacæ & Wirtembergicæ in Dynastias Blaubeuren, &c. 3. Eidem Domui Austriacæ in Ditiones, Rötteleu, Badenweiler, &c. hic. 4. Comitibus Nassau-Sarepontanis & Ducibus Lotharingia. 5. Augustanæ Confessionis subditis in Bohemia. 6. Interessatis ratione Successionis Juliæensis. 7. Civitati Erfordienfiratione prætensæ Immediatis. Mirari autem fati non possum, quod illis, quibus pinguius quidem Jus, sed non pinguior est fortuna, omnia adeo juris beneficia prædicantur.

§. *Dux de Croy, &c.* In sequentibus Paragraphis examinandis tædiosum nimis est tempus terere: Plura autem in iis itatuuntur, quæ Justitiæ &

1647. & æquitate salvâ admitti nequeunt; plura sub Amnistia legem violenter de- 1647.
Junius. torquentur; quædam adducuntur impertinenter; &, ut verbo dicam, non Junius.
sunt hæ mutationes Pacis fundamentum, sed perpetuæ diffidentia, adeoque novi Belli seminarium.

In §. *Contractus, &c.* Exempla inducuntur, quæ cum in facto consistunt, cognitione causæ opus habent, ne quis falso queratur, Contractus, Permutationes, Transactiones, aliaque, *vi metuque illicitè extorta esse.*

§. *Debitorum, sive Emptionis, &c.* Hic Paragraphus, prout jacet, plurimos injustè lædere potest, ut apparet exempli gratia in Causa Crediti triginta duorum millium Florenorum Rhenensium Monasterii Schönthal contra Hallam Suevorum. Et quis non videt, occasionem præberi Debitoribus, ut vel nunc, vel post initam Pacem asserant, extortam sibi esse Debiti summam, eoque nomine certis Pactis Quietantiam à Belli Officialibus impertrare possint?

Ibidem. *Sententia tempore Belli de rebus merè Sæcularibus pronunciata, &c.* Quod supra de reservatione jurium quorundam, hoc de validitate nonnullarum sententiarum hic observo; nimirum, cassari universaliter Sententias, Transactiones juratas, & Litispententias ratione Bonorum Ecclesiasticorum; at vero easdem quoad Bona merè Sæcularia passim in vigore suo consistere: ut in hoc Paragrapho. *Nisi Processus vitium & defectus manifestè pateat, vel in continenti demonstrari possit, &c.* & alibi: ut adeo Ecclesiastica nunquam non postponantur Sæcularibus.

§. *Tandem omnes & singuli, tam Belli Officiales, &c.* De Officialibus, Militibus, Consiliariis, Ministris, Civilibus & Ecclesiasticis, decernitur; *si eorum Bona, antequam in Coronæ Sueviæ Galliæve partes transierunt, confiscatione aut alio modo amissa fuere, porro quoque amissa sunt, ac modernis Possessoribus permanento.* Ubi ponderandum est, sicuti his verbis cavetur Bonis quorundam in Ditionibus Austriacis, ne restituere cogantur ejusmodi Bona, quæ Cæsaris donatione Anno 1624. jam possidebant; sic multò magis Episcopatus Mindensium & Osnabrugensium, qui eodem Anno 1624. erant in manibus Catholicorum, caveri potuisse ac debuisse, cum à multis sæculis Cæsarium aliorumque fidelium donatione & dotatione ad Ecclesiam Dei pertineant. Imò legitimus Episcopus & Possessor Mindensis Episcopatus, nullo existente legitimo Contradictore, pellitur, & alteri, qui nullum Jus unquam in eum præten- dit, conceditur Episcopatus: cum tamen D. Augustus Saxoniarum Dux (& quidem longè diverso tempore, minorique jure Possessor) in Magdeburgensi Archi-Episcopatu manuteneatur ad dies vitæ.

ARTICULUS V.

Subdividitur hic Articulus in alios viginti: Et tum iste, tum sequentes Articuli usque ad finem PROJECTI, multa gravissima Religionis Gravamina continent. Quare si hæc PAX ita procedat, Protestantes quidem præ- tensis Gravaminibus liberi erunt; Catholici contra veris Gravaminibus in perpetuum oppressi tandem penitus extinguentur.

ARTICULUS I. *Transactio Passavii inita, & PAX Religionis, in omni- bus suis Capitulis rata habeatur, &c.* Illusoriè decernitur sancta & inviolabilis Pacis Religionis observatio; neque est hæc Declaratio, sed illius quoad substantiam everfio; quæ in eo sita erat, ut Protestantes Bonis Ecclesiasti-
Dierdter Theil. §fff cis

1647.
Junius.

1647.
Junius.

1647. cis Mediatas ante Tractatum Passaviensem occupatis contenti, si quæ Immediatè ad Imperium spectantia occupassent, restituerent, & deinceps ab omni invasione Bonorum & jurium Ecclesiasticorum abstererent; si quæ verò ulterius raperent, ea Catholicis viâ Juris, Cæsarisque & Statuum auxilio repetere liceret. Quæ eadem ratione Protestantibus de Bonis Ecclesiasticis ante Tractatum Passaviensem occupatis cautum erat, ne videlicet illorum Possessionem Catholici turbarent.

Hic advertite, hanc positionem seu Legem de observandis inviolabiliter Tractatu Passaviensi & Pace Religionis nunquam fuisse controversam, sed, velut Pacis inter utriusque Religionis Status fundamentum, à Catholicis ita religiose observatum esse, ut ne Pagum quidem ante Tractatum Passaviensem occupatum, qui ad Bona Ecclesiastica Mediatata pertineret, occuparint: Protestantes contra ab eo tempore, & post Pacem Religionis, viginti ferè Episcopatus, aliasque Prælaturas Immediatas, Monasteria verò Mediatata absque numero Catholicis eripuerunt. Quæ partim via Juris, partim, hæc nihil proficiente (cum Causæ æquitas juxta Pacis Religionis tenorem esset notoria) Cæsareis armis fuere legitimis Dominis restituta aut restituenda, quædam etiam pluribus Annis possessa. Hunc Pacis Religionis (quantumvis alias iniquæ) nervum, quo Ecclesiastici in Imperio se unice sustinebant, PAX nova uno ictu incidit, dum in sequentibus, omnia post Tractatum Passaviensem occupata, & partim à Catholicis recuperata (nullo alio quàm spoli commisso Titulo) Protestantibus reddenda ac in perpetuum relinquenda decernit. Ut adeo omne præsidium, quod in Pace Religionis Catholici habebant repositum, in perpetuum sit ereptum; Protestantibus verò apertum sit ostium alia quoque invadendi, & cum id fecerint, extorquendi novæ itidem Pacis extensionem ad nova spolia retinenda; in cæteris scilicet eadem Pace sanctè & religiose observanda. Hæc Fabula luditur ô boni Catholici!

Ibidem. *Donec de Religione convenerit, &c.* De hac Clausula inferius plura.

Ibidem. *Non attentâ cujusvis seu Ecclesiastici seu Politici interpositâ contradictione, &c.* Inanis & nihili est hæc Declaratio: juxta enim Exceptio, justam & validam includit aut parit contradictionem & Protestationem. Si ergo justis Exceptionibus Articulo IV. reservatur saltem Petitorium; igitur non recte, nec consequenter hic universim omnes contradictiones & Protestationes inanes & nihili declarantur. Deinde non minus justa Protestatio nititur Jure Naturali, imò etiam Divino in Causâ Religionis, quam justa Exceptio; Neutri igitur valorem suum detrahare possunt Cæsar & Imperii Status. Denique in omni transactione & obligatione, salvum manet Jus legitimi Superioris (quantumvis Transfigentes aut Paciscentes illi derogatum velint.) Ergo etiam in hac Pacificatione salvum manet Jus Summi Pontificis, quem Catholici Summum Ecclesiæ Caput agnoscunt; item Episcoporum, aliorumque Ecclesiasticorum (qui partim Jure Diocesano sunt Paciscentium Superiores: omnes vero, in quantum Ecclesiastici, à temporali potestate exempti) adeoque Jus suum, & Ecclesiæ, optimo quo possunt modo, saltem protestando valide conservant.

Ibidem. *In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis Status omnes & singulos sit Æqualitas exacta, mutuaque &c.* Ludificatoria est hæc in reliquis omnibus exactæ Æqualitatis promissio: tum quia hæc ipsa in sequentibus sæpius violatur in gravamen Catholicorum, ut patebit; tum quia, postquam tot Episcoporum & Dominiorum Ecclesiasticorum accessione ad alias Di-

tio-

1647. tiones suas, & plerasque Civitates Imperiales, Protestantes in perpetuum ac- 1647.
 Junius, quirunt duas ferè Imperii Germanici partes; maxima utique est inæquali-
 tas inter illos & Catholicos, quibus tertia solum pars relinquitur; & quid-
 quid præterea detrahitur, non ad æqualitatem, sed majorem pertinet inæ-
 qualitatem. Cujus hæc sunt præcipue capita: 1. Protestantes, uti dictum,
 obrinent duas ferè tertias Imperii Germanici partes, Catholicos unam: qui-
 bus si potius æquales quam superiores esse vellent, alteram tertiam cum illis
 dividere deberent. 2. Ecclesiæ & Ecclesiasticis auferuntur Bona Ecclesiasti-
 ca legitime recuperata & possessa, redduntur autem Protestantibus non alio
 Titulo quam quia fuerunt spoliatores. 3. Protestantibus in perpetuum
 conceditur Jus & actio ad retinenda in perpetuum Religionis & Ecclesiæ Ca-
 tholicæ spolia, quæ nullo illis Jure debentur: Catholicis contra negatur & in
 perpetuum auferitur Jus possidendi, agendi, protestandi, quod omni Jure ha-
 bent, & in perpetuum habebunt. 4. Terminus à quo Restitutionis præfi-
 gitur. 1. Januarii 1624. quo Catholicos paucula Bona Ecclesiastica recuperã-
 rant, Protestantes autem obtinebant pleraque; eoque ipso gravissime viola-
 tur promissa *exacta Æqualitas*. Quæ si cordi esset, retinendus erat Termi-
 nus in Pace Pragensi præfixus, videlicet 1. Novembris 1627. vel alius eli-
 gendus, non solis Catholicis iniquus. 5. Ab hoc ipso Terminò 1. Januarii
 1624. in Gravamen Catholicorum, & favorem Protestantium sæpius libere
 receditur, ut patebit. 6. Denique contra tenorem Pacis Religionis quaesitis
 & præteritis Gravaminibus universim (nisi id Gravamen etiam est, quod
 ulli Catholicos superiunt) Protestantes liberantur: Catholicos contra (eadem
 Pace, quoad restitutionem Bonorum Ecclesiasticorum sibi postea ereptorum,
 abrogatâ) veris multiplicibusque Gravaminibus oppressi, spem li-
 berationis in perpetuum deponere jubentur, ut initio hujus Articuli dictum
 est. Hæc scilicet est exacta illa, non Æqualitas, sed inæqualitas, tam specio-
 sè promissa.

ARTICULUS II. *Terminus à quo restitutionis in Ecclesiasticis, & que in-
 intuitu eorum in Politicis, &c.* Jam diximus hunc Terminum non observa-
 ri undiquaque; Exemplo sunt dicti Episcopatus Osnabrugensis & Mindensis,
 En & alia specimina.

Ibidem §. *Civitas Augusta Vindelicorum, Dünckelspila, &c.* Dignitatum
 Senatoriarum, aliorumque munerum publicorum, Augustæ præsertim,
 æqualitas & par numerus non erat 1. Januarii 1624. neque antehac, post re-
 stitutam in ea Urbe à Carolo V. Catholicam Religionem, unquam ibi fuit:
 Quæ ergo causa est recedendi à Regula generali, nisi immodicus favor Pro-
 testantium?

Ibidem §. *Quod ad Civitatem Donawerdam attinet, &c.* Alter hic reces-
 sus esse potest à Regula generali in favorem Protestantium, si non præcavea-
 tur; Libertas enim, in quam restitui hæc Civitas sperat, est de Politicis so-
 lum intelligenda, cum ibidem Anno 1624. 1. Jan. viguerit Catholica tantum
 Religio.

Ibidem §. *Terminus autem Anni 1624. nullum præjudicium creare, &c.*
 Igitur nec hic in considerationem venit Annus 24. quo minus ex capite
 Amnistie restituatur quis in ea, quæ non possedit Anno isto.

ARTICULUS III. *Bona Ecclesiastica Immediata, &c. seu Catholici, seu Au-
 gustanæ Confessionis Status 1. Jan. 1624. ea possederint, IN PERPETUUM tran-
 quille & imperturbatè eidem possideant, &c.* Iniquitatem Termini à quo ex-
 plicavimus; Adversus quem cum decernunt, *neutri Parti libere alteri, seu in*
 Dierdter Theil. §fff 2 judi-

1647. *judicio, seu extra, negotium facessere, &c.* est usurpatione Potestatis non competens respectu Jurium & Bonorum Ecclesiasticorum, uti demonstrat JUDICIUM THEOLOGICUM Sect. 4. Rat. 4. Perpetuitati immorabimur aliquantulum; neque enim hæc alia est, quam *quocunque modo absoluta & inconditionata*, qualis Protestantibus promittitur in Pace Religionis; & illicita ostenditur in dicto JUDICIO eadem Sect. 4. Rat. 1. §. 1. per totum. Cum enim hæc eadem Pax. Art. 1. *in omnibus Capitulis*, quæ hîc non aliter declarantur nec immutantur, amplissimè confirmetur; clarum est, *absolutam & inconditionatam perpetuitatem* Pacis veteris confirmari, & ad noxam extendi. Sed diluamus Effugia Patronorum hujus Perpetuitatis.

EFFUGIUM PRIMUM. Omnes Ditiones Ecclesiasticas, de quibus agitur, fuisse antehac in manibus Protestantium, & paucissimos e subditis ad Orthodoxam Religionem transiisse; nihil itaque decedere Catholicis, si Protestantibus restituantur aut relinquuntur in perpetuum.

RESPONDETUR 1) Dictas Ditiones à multis Sæculis, Titulo primævæ Foundationis, fuisse penes Catholicos, priusquam iisdem, excitato Religionis dissidio a Protestantibus fuere ablata. Non a tempore justæ restitutionis, sed injustæ destitutionis mensurandum est damnum Religionis Catholicæ in Germania, cujus refarciendi spem in perpetuum hæc Pax præseindit. 2) Exercitium Catholicum multis locis introductum, hac novâ Pace aboleri; subditos jam conversos, etsi paucos, in præsens perversionis periculum conjici; reliquis Conversionem in perpetuum intercludi, tamen vel nunc dispositis & ad Fidem amplectendam paratis, si de Principibus ac Prælatibus Catholicis essent securi; adeoque etiam nunc Religioni Catholicæ plurimum decedere. 3) Ipsum Jus, quod Ecclesia Catholica tot sæculis in tot Ditiones ac Populos obtinuit, quoque stante, in eas Germaniæ partes aliquando reduci poterat, maximi esse momenti; adeoque dum illud in perpetuum (quantum est in conatu Pacifcentium) aboletur, plurimum Religionis & Ecclesiæ Orthodoxæ derogari, &c.

EFFUGIUM SECUNDUM. Ex duobus malis minus eligendum; minus autem malum esse, si hæc omnia Hæreticis Pacis causâ, etiam in perpetuum concedantur, quam si, quæ Catholicis reliqua sunt, & ipsa Protestantibus in spoliis cedant, ac Religio Catholica funditus in Germania intereat; quod futurum est, si immoderatis Ecclesiasticorum Postulatis, aliisque obsequamur, qui infelicis hujus Belli & tot Calamitatum fuere Authores.

RESPONDETUR I. Neque universi Mundi lucrum licitum esse, si peccato quæri debeat. Ex duobus malis minus eligendum est, si, quod minus apparet, sine peccato fieri queat. Cum peccatum intervenit, respectu peccantis præstaret totum mundum interire, quam Deum ab illo offendi: Hoc lumen Naturæ & Fidei docet. Non disputamus de necessitate & periculo; de qualitate mediorum in hoc Pacis Instrumento propositorum lis est, licitane sint, an illicita? illud opinantur Politici & Theologi hesterni ac hodierni; istud S. S. Patres, Summi Pontifices, & Doctores veteres verbis docuerunt, exemplis confirmarunt. Accedunt rationum firmamenta, quæ repetenda sunt ex JUDICIO THEOLOGICO.

II. Falsum est aut valde dubium, Catholicos reliqua tam iniquæ & probrosæ Pacis interventu conservaturos. *Primo*, enim provocabunt graviores Dei vindictam cooperando Hæresi, injuriis Creatoris, perditioni animarum, usurpando potestatem in competentem, violando jusjurandum,

1647. dum, &c. uti demonstrat Judicium Theol. Rat. 1. 2. 3. 4. 5. *Secundo*, valde imminuunt ipsi vires suas cessione tot Dominiorum Ecclesiasticorum, eorumque abdicatione in perpetuum, ut minus deinceps resistere possint Hæreticis, quos auxerunt de suo. *Tertio*, Monstrant iisdem modum reliqua occupandi, ut nimirum plura identidem rapiant, idque perseverent facere, donec Catholicis nihil superfit, ut supra dictum. *Quarto*, Autonomia, aliaque his Articulis comprehensa, viam sternunt latam seductioni Catholicorum, illorum præsertim, qui sunt infirmiores, aut vitæ laxioris. *Quinto*, Multo certius est, Deum Catholicis, si magna fiducia hostibus veræ Fidei se opponant, & vitia Militiæ, distortas intentiones, aliaque notoria corrigant, auxilio futurum. Multa Catholicorum millia superfunt in Germania, qui militabunt in tam justa & pia imo necessaria causa, parati potius omnes Belli calamitates, ipsamque mortem perferre, quam ut velint Pacem hanc confici.

III. Calumnia de immoderatis Postulatis, & belli authoribus, est Catholicis indigna. Neque Turcæ, neque Hæretici infelices Bellorum successus referunt in Sectam suam, aut ejus Mystas & Ministros; sed in peccata, aut quasvis alias causas. Si verum quærimus: Qui priores Catholicis Bona Ecclesiastica contra Pacem Religionis eripuerit, ii belli hujus sunt auctores. Non est author litis, qui sua repetit, sed qui aliena rapit; nec, qui injuriam patitur, sed qui infert. In veras infelicium successuum Causas digitem intendit Consilium Theol. Sect. 5. ad q. §. 4.

EFFUGIUM TERTIUM. Pax hæc non est prorsus perpetua, sed cum limitatione hic adjecta, *Donec per Dei gratiam de Religione ipsa concenerit; vel, ut habet Articulus IX. Donec Controversiæ Religionis amicabili Partium compositione universali desinuerit:* quibus similibusque verbis Perpetuitas hujus Pacis sæpius limitatur. Non est ergo certa & absoluta Perpetuitas, sed ambigua, & pendens ab eventu ambiguo finalis compositionis, & fortè spontaneæ conversionis.

RESPONDETUR I. Eandem, ut supra diximus, esse Perpetuitatem Pacis hujus novæ, quæ promissa olim fuit Protestantibus in Pace Religionis, ut in eadem habetur clausula: *usque ad finalem Religionis compositionem.* Sed mox additur: *Atque ita dicto jam modo, & alias undequaque constans, absoluta, sive inconditionata, & perpetua Pax constituta & decreta sit, ac maneat.* Quibus verbis, in eventum non succedentis Compositionis amicabilis, manifestè hæc, & quacunq; alia conditione exclusa, *Pax absolute & inconditionate perpetua sancitur:* si enim ulla conditio insit; ergo falsum est, *dicto jam modo* (Compositionis amicabilis) & NB. *alias undequaque Pacem absolutam & inconditionatam* (quæ vox postrema directe omnem conditionem excludit) *constitutam & decretum esse.*

II. Hinc sequi, quod pendeat quidem Conditio amicabilis Compositionis, aut spontaneæ conversionis, ab incerto & ambiguo eventu; Pax autem & Transactio ipsa, cum Compositio amicabilis possit non sequi, seclusa hac & quavis alia conditione, non pendet ab ullo eventu, sed undequaque absolutam & inconditionatam libertatem Protestantibus, una cum Dominio Jurium & Bonorum Ecclesiasticorum, in omnem perpetuitatem sponder.

III. Unde ulterius infertur, excludi Circumstantias quoque excusantes, Majoris, inquam, Periculi aut mali: quibus positis, & non aliter, Hæresi

1647. Junius. permitti ac promitti Libertas potest: Cessante enim necessitate majore periculo, Jure Divino & Naturali tenentur Principes ac Magistratus Hæresin ac Hæreticos punire & coercere, perinde ut alia crimina, imo magis: uti probat Judicium Theol. Sect. 3. num. 4. & Sect. 4. Rat. 1. §. 1. 1647. Junius.

IV. Quare certum est, ex mente Protestantium (qui Compositioni amicabili, & circumstantiarum mutabilitati jam olim diffisi, & Sectæ suæ in perpetuum absolutè cautum volentes, *Clausulam Pacis undequaque absolutam, inconditam & perpetuam* à Ferdinando I. extorserunt, hodieque confirmatam volunt) Conditiones omnes, adeoque etiam excusantes, non minus vigore novæ hujus, quam veteris Pacis Religionis excludi: alioqui enim Pax undequaque absoluta & inconditata, uti Protestantes desiderant, non foret.

V. Ex quibus denique conficitur, *Clausulam; Donec per Dei gratiam de Religione convenerit*, & similes esse frustratorias: tum quia non solum hoc modo sed etiam *alias undequaque Pax absoluta, inconditata & perpetua* constituitur: tum quia ejusmodi Compositionem esse desperatam hinc apparet, quod post Colloquium Anno 1546. Wormatiæ celebratum (id est à Centum Annis & ultra) nihil amplius hac in re publicè tentatum est: tum denique quia in his Articulis de mediis Compositionis ejusmodi nihil statuitur vel promittitur, quod vel maxime fieret, si ea Clausula seria foret.

VI. Sed quæro qua ratione intelligenda sit hæc Clausula: *Donec de Religione convenerit, &c.* An ita, ut ex Catholica, Lutherana & Calvinistica una tandem constetur? Atqui hoc modo impossibilis est conditio: nec enim Catholici vel unicum ejurare possunt Fidei Articulum, quin mox fiant Hæretici: nec hi in gremium Ecclesiæ Catholicæ recipi poterunt, nisi omnes circa Fidem errores & singulos abjurarint. An hoc modo, donec una tantum Religio in Imperio supersit? Verum hac ratione est Conditio planè inutilis: Nam si vel sola Catholica, vel sola Lutherana, aut alia sola Religio vi-geat in Imperio, tunc ex ipsis istius Religionis principiis satis superque inferri poterit, qui cum Bonis Ecclesiasticis agi imposterum debeat, nec super iisdem porro erit controversia.

Quibus ita constitutis, instauramus invictum Argumentum adversus Pacis propositæ *undequaque absolutam & inconditam Perpetuitatem*, quod suggerit Judicium Theologicum locis citatis.

Pax, quæ Hæreticis undequaque absolutam, inconditam & perpetuam (adeoque etiam exclusis circumstantiis excusantibus) spondet Religionis libertatem, una cum Dominio Jurium & Bonorum Ecclesiasticorum, repugnat Juri Divino & Naturali. Pax, quæ Proiecto Instrumenti à Plenipotentiaris Cæsareis Mensè Junio Anno 1647. exhibito continetur, Hæreticis undequaque absolutam, inconditam & perpetuam (adeoque etiam exclusis circumstantiis excusantibus) spondet Religionis libertatem, una cum Dominio Jurium & Bonorum Ecclesiasticorum, Repugnat ergò Juri Divino & Naturali.

Major evidens est, ubi enim nullæ sunt circumstantiæ excusantes, sceleribus libertas permitti aut promitti sine scelere non potest. Quod Lege Divina & Naturali fixum esse nemo rectæ rationis & fidei compos negat, Minor itidem evidens est ex verbis Pacis Religionis hic confirmatæ, & mente Protestantium, ut ostensum est. Sequitur igitur in bona forma Conclusio irrefragabilis.

Hunc Nodum plus quam Gordium, si Theologi ac Politici aliter sentien-

1647. *Junius.* sentientes, non per Pythagoricum *αυτός εἶσα* ruperint, nec ense Alexandri *1647.*
Magni eluserint, sed legitimè dissolverint. Pacificæ Perpetuitati omnes bo- *Junius.*
ni annuent & gratulabundi applaudent. Qui interim (dum id fiet) credent,
nullius necessitatis obtentu violari posse Jus Divinum & Naturale, cui Pacis
hujus perpetuitatem adversari, eaque plerosque Articulos (quantumvis alias
ad tempus excusabiles) veluti malitiâ quadam transcendentali infici, ex dictis
manifestum est.

Eodem ARTIC. III. §. Si igitur Catholicus, aut Augustanæ Confessionis
Archi-Episcopus, Episcopus, Prælatus &c. aut etiam alii Religiosi Religionem mu-
tarint, excidant statim suo jure: honore tamen famaue illibatis: & alia persona
ejus Religionis, ad quam Beneficium istud vigore hujus Transactionis pertinet, eli-
gatur, &c. Nunc denique in Reservatum Ecclesiasticorum, tot machinis
à tempore Pacis Religionis pertinacissimè oppugnatum, Protestantes luben-
tes meritò consentiunt; quia magno cum lucro illud etiam ex sua parte sta-
biliunt: Imposterum enim, si quis Protestantium in Archi-Episcopum, Epi-
scopum, Prælatum &c. (eorum Episcopatum & Prælaturarum &c. quæ
nunc perpetuo jure illis transcribuntur) electus, volet tranfire ad Catholi-
cos, poterit id quidem salvo honore: sed perinde, uti apud Catholicos, Epi-
scopatu, Prælatura, Beneficio cedere debet, nec fas erit Ditionem ad Ec-
clesiam Orthodoxam reducere. Quod antehac non statutum, nunc in gra-
vamen Catholicæ Religionis (ut intra arctos limites se continere cogatur)
introducitur. Æqualitas verò, quæ hic inter utramque Religionem statui
videretur, est summa inæqualitas, postquam perpetua tot Episcopatum ac
Prælaturarum, &c. abdicacione, Confessio Augustana in duabus tertiis Ro-
mani Imperii stabilitur, uti supra notatum, & in similibus præ oculis sem-
per habendum est.

Adverte hic etiam expresse Religiosis (quorum in Pace Religionis an-
tiquâ nulla mentio est) Religionem mutandi, id est, Apostasiæ liberam po-
testatem fieri, idque honore & famâ illibatis: quæ magna est seductionis ille-
cebra, & in perditionem animarum vergit manifestè, vide Judicium Theo-
logicum Sect. 4. Rat. 1. §. 2. num. 2. & Rat. 3. num. 4.

Ibidem. Si verò Status, seu Catholici, seu Augustanæ Confessionis &c. à Die
1. Januarii 1624. quocunque modo Episcopatibus, Prælaturis &c. exciderint, omni-
bus novationibus abolitis restituantur, &c. Rursus credes hic induci æqualita-
tem: sed cum eo Die & Anno Protestantes etiamnum pleraque, Catholici
contra paucula possederint, adverte inæqualitatis iniquitatem supra obser-
vatam.

Deinde vigore hujus Articuli, expellendi erunt, autoritate Cæsaris,
Catholici possessores ab eo tempore legitimè restituti, qui, cum ratione of-
ficii & obligationis possessionem ultrò & spontè non possint deferere, vi co-
gendi erunt: Quod fieri non poterit sine actione criminosa & sacrilega, uti
ostendit Judicium Theol. Sect. 4. Rat. 1. §. 1. sub finem, & Rat. 3. ibidem sub
finem. Ubi advertit, ante Pacem Pragensem inauditum fuisse in Imperio, ut Ca-
tholici legitimè restituti, denuò possessione & jure suo spoliarentur; quod novæ Pa-
cis vigore nunc fiet in perpetuum, absque spe spoliæ recuperandi, quam Pax
Pragensis ad certos duntaxat Annos suspenderat.

ARTIC. IV. V. VI. VII. VIII. Quæ hic universim de Archi-Epi-
scopatibus, Episcopatibus, Prælaturis aliisque Bonis Ecclesiasticis, sive Im-
mediatis sive Mediatas, in perpetuum Confessioni Augustanæ transcriptis,
vel

1647.
Junius.

vel de iis, ubi Catholici Protestantibus sunt permixti, decernuntur; omnia defectu potestatis (quæ in talia nec Cæsari nec Statibus competit) laborant; uti ostendit Consilium Theol. Rat. 4. Ac præterea specie cujusdam æquitalis & æqualitatis fallunt, suppositâ inæqualitate per abdicationem tot Ditionum Ecclesiasticarum inter Catholicos & Protestantes introductâ; quod iterum iterumque præ oculis habendum est.

1647.
Junius.

Circumscribitur Imperatori Jus Primariarum Precum; Pontifici Jus Annatarum, Pallii, Confirmationis, Mensium Papalium, & Collationis Dignitatum principalium in nonnullis Ecclesiis, ab iis, quibus nulla super his est potestas: Augustanæ Confessioni additis Titulus Ecclesiasticus tribuitur absque confirmatione, aut Pallio Papæ; evocantur ad Comitium; permittuntur iis Sessiones & Vota: Approbatur mixtura Beneficiatorum diversæ Religionis; Catholicis Canonicis Exercitium suæ Religionis impeditur; iidem contra conscientiam eligere adversariæ Religionis Affectum Prælatum jubentur: Pro eversa Germania Suecis, aliisque A Catholicis Beneficia Ecclesiastica in recompensam penduntur; & alia denique his Articulis statuuntur tam paradoxa, ut vel ex his solis de impietate & iniquitate Pacis hujus formari iudicium luculenter possit.

Item Articulo VIII. *Bona Ecclesiastica, quæ in Satisfactionem Sueciæ, & recompensationem Fœderatorum cedunt, ex præcedentibus aut sequentibus Præjudicium nullum sentiant, &c.* Nihil ergo ejusmodi Bonis Ecclesiasticis patrocinari potest *Compositio amicabilem Controversiarum Religionis*, si aliquando ea inter alios Status Imperii successum haberet; nihil Regula de 1. Jan. 1624. et si enim Catholici aliqua Dominia Ecclesiastica Regno Sueciæ assignata eo tempore possederint, cogentur tamen illis cedere, ne præjudicium aliquod ex hac Transactione id Regnum sentiat.

ARTICULUS IX. Totus hic Articulo æquè est iniquus ac præcedentes; nec est in potestate Pacificentium, ea, quæ Deo dicata sunt, ad usus profanos transferre, ut constat ex Judicio Theologico locis allegatis. Ad iniquitatem præcedentium Articulorum accedit, quod eliminandi Ecclesiastici omnia Documenta sua restituere cogantur, ut in æternum deinde Ecclesiarum jura demonstrare haud possint. Similiter, quod Hæreticis stabiliantur Jura Præsentandi, Confirmandi, Visitandi, Inspectionis, Corrigendi, ex jure devoluto procedendi, &c. in Monasteriis Catholicorum.

Ibidem §. *Quod ad Oppignorationes attinet, &c. ille Civitati Lindavo, nec non Weissenburgo in Noricis, redditâ sorte oppignorationis, illico & plenariè restituantur, &c.* Oppignorationem Advocatiæ Abbatia & Ecclesiæ Nobilium Canonissarum Lindavii, à Cæsare Sigismundo Lindavienses sub- & obreptitiè olim obtinuerunt: adeoque cum nullitatis vitio laboret (ut in Manifesto nuper edito ex parte Illustrissimæ Dominae Abbatissæ inter alia demonstratur) non illico ea restitui debet Lindaviensibus; sed illi potius, causâ cognitâ, repellendi sunt. Neque enim Capitulatio Cæsarea patrocinatur illis oppignorationibus, quæ sub- & obreptitiæ, ipsoque jure nullæ sunt: suffragante præsertim Articulo XV. infra; ubi Augustanæ Confessionis Statibus solum addicuntur *Jura Advocatiæ & similia, &c. quæ legitimo usu aut consuetudine habuerunt in Bonis Ecclesiasticorum.*

Ibidem: *Domino directo in mutuis Statuum oppignorationibus liberum quidem est in Terras oppignoratas, ad se reversas, Religionis suæ Exercitium publicum introducere; subditi tamen, quam sub priore Possessore amplexi fuerant Religio-*
nem

1647. *nem ejusque Exercitium deferere non cogantur, &c.* Derogatur hic Regula Territoriali in gravamen Religionis Catholicae; cui quia Terras oppignoras sub directis Dominis fuisse addictas, & rursus, si ad eos revertantur, esse addicendas adverterunt Protestantes; ideo suae Religionis, quam in ejusmodi Terras nullo jure introduxerunt, conservationi voluerunt consultum.

ARTICULUS X. & XI. *Regula Territoriali, in concernentibus Religionem, pari jure cum Principibus & Comitibus gaudeant Nobiles Liberi & Immediati, nec non Urbes Liberae Imperii, &c.* Hoc, in Pace Religionis olim nequam expressum: statuitur itidem in praedictum Religionis Catholicae, quam in Dominis & Territoriis suis penitus extinguendi, Nobilitas Libera & Urbes Imperii, potestatem hic confirmatam posthac multo usurpabunt speciosius & immoderatus; cum praesertim decernatur, ut, ubi 1. Januar. 1624. praeter Augustanae Confessionis Exercitium nullum aliud a Magistratu & Civibus introductum fuit, dictae Civitates Jus Reformandi integrum habeant; non attento, quod aliqui Crues Catholici ibi commorentur, vel in aliquibus Ecclesiis Collegiatis, aut Monasteriis (deinceps in statu 1. Januar. 1624. una cum praedictis Civibus relinquendis) Exercitium Catholicae Religionis ibidem vigeat. Etsi enim aliquatenus videatur cautum Catholicae Religionis; eripitur tamen eidem, & Catholicis Civibus (qui hucusque tolerati non fuissent, nisi tempore Pacis Religionis in ejusmodi Civitatibus viguisset utraque Religio). Jus Catholicum Exercitium, juxta Pacem Religionis veterem, reducendi in eundem statum, in quo erat, cum ea Pax conderetur. Ubi adverte, potentiam Protestantium, non solum tot Episcopatum, Praelaturarum, &c. & Ditionum eo spectantium, verum etiam plurimarum Urbium (quae, juxta dictam Religionis Pacem, ex aequo Catholici Juris esse deberent) integram accessione, supra aequalitatis proportionem nimium quantum exerescere, & in perpetuum nunc confirmari; cum Catholicis vix duae tresve Civitates Imperiales ex integro, pauculae ex aliqua parte remaneant; uti supra quoque observatum & identidem recolendum est.

ARTICULUS XII. *Nulli Statui Immediato Jus, quod ipsi ratione Territorii & Superioritatis in negotio Religionis (juxta communem per totum Imperium haecenus usitatam Praxim) competit, impediri oportet, &c.* Haec Regula (quam iniquam & illicitam esse patet ex Judicio Theol. Sect. 4. Rat. I. §. 2. num. 2. & Rat. 3. ferè per totum) non ipsa Religionis Pace, sed usurpata Praxi nitens, speciose & amplissime hic confirmatur in favorem Protestantium: In gravamen autem Catholicorum paulo ante Art. IX. ipsi derogatum fuit, & mox amplius derogabitur, ut pateat exactam aequalitatem serio ante promissam non fuisse.

§. *Hoc tamen non obstante, Statuum Catholicorum Vasalli & subditi, qui Anno 1624. quacunque Anni parte, quocunque modo Exercitium Confessionis Augustanae habuerunt, retineant id imposteriorum cum omnibus annexis & possessis; & quocunque modo destituti plenarie restituantur. Idem observetur ratione Catholicorum subditorum in Ditionibus Protestantium: annihilatis omnibus contrariis, etiam Transactione Hildesensi Anno 1643.* Derogatur hic Regulae Territoriali proxime confirmatae (ut appareat cum Catholicis non transigi, sed ludi) in grave praedictum Religionis Catholicae & Catholicorum Statuum, qui perpetuo tolerare cogentur ejusmodi subditos A Catholicos. Praeterea derogatur denuo Regulae Terminali, de 1. Januar. 1624. dum concessio haec facta subditis A Catholicis (quae Calendis ejusdem Anni contineri deberet) extenditur ad quaecunque Anni partem, qua suae Religionis Exercitium habuere, etsi ipsis Calendis non habuerint. Quales subditi A Catholicos cum sint plurimi in Suevia, Franconia; Ditione Fuldensi, Corveiensis, & Eichsfeldensi; Episcopatu Hildesensi, &c. Catholici autem tales in Ditionibus

1647.
Junius.

bus Protestantium propè nulli; apertum est gravari denuo Catholicos, & non nisi illusoriam æqualitatem cæcipientium oculis objici. Denique derogatur quibusvis contrariis Transactionibus, etiam recentissimis, & nominatim Hildesienfi de Anno 1643. inter Episcopum & Duces Brunsvicenses ac Lunæburgenses; ut Catholicici intelligant, hac Pace stante, Protestantibus liberum esse ac fore, non minus nova, quam vetera Pacta & Conventa rescindere; five, quod idem est, fidem nullam servare.

1647.
Junius.

§. Illi vero Catholicorum subditi Confessionis Augustanæ, aut huic addictorum Statuum Catholici, qui Anno 1624. nulla ejus parte, Exercitium suæ Religionis habuerunt; tempore tamen publicatæ præsentis Pacificationis in horum aut illorum Statuum Immediatorum Ditionibus habitare deprehendentur, aut Belli causa alio commigrarunt, tolerentur; neque cogantur emigrare, si autem sponte velint, non impediuntur, &c. Consideranti patebit ejusmodi subditos A catholicos plurimos esse in Terris Catholicorum, pauculos autem Catholicos in Ditionibus Protestantium. Cedit ergo hoc quoque in favorem ipsorum, dum in gravamen Catholicorum rursus receditur à Regula Terminali, & illi quoque, qui non solum Calendis Januarii, sed toto Anno 1624. Exercitium Religionis suæ habuere nullum, tolerari jubentur.

§. Illi denique Statuum Immediatorum subditi, qui post Pacem hanc publicatam, deinceps futuro tempore, diversam à suo Superiore Religionem amplectentur: jussu quidem Magistratus, præfixo decennali termino, & si commode illum observare non possint, aut negligant, in quinquennium prorogato, tum demum emigrare teneantur; non magis tamen gravandi, quam si sponte emigrassent, &c. Huc denique res erumpit, in universalem scilicet & exitialem Religioni Catholicæ, Autonomiam sive libertatem. Cui ne putes terminum decem aut quindecim Annorum præfigi: perpetua libertas conceditur pereundi. Et in perpetuum quibusvis Apostatis decem imo quindecim Anni conceduntur, quibus tolerari debeant inter Catholicos, cum præsentis contagionis & turbarum periculo, iisque Annis finitis impune dimitti: Aut postquam per Annum unum alterumve Catholicam Religionem simulaverint, denuo per Annos quindecim Lutheranam amplecti licenter possint, ac tolerari debeant. Qualem libertatem repugnare Juri Divino & Naturali demonstrat Judic. Theol. Sect. 4. Rat. 2. num. 2. & Rat. 3. num. 1. & 2. Imo, nemine loquente, recta ratio & bona conscientia clamat, Ubi pondera, quod Judicium Theologicum sequi notat: Catholicam Religionem non esse amplius in Imperio præceptam, sed duntaxat tolerari; & quidem minus quam Confessionem Augustanam, cui tot ac tanta Ecclesiæ Catholicæ spolia in perpetuum traduntur & confirmantur. Quibus inescatæ inferiores & laxiores animæ, tanto facilius facultatem impune apostatandi arripiunt, quanto vigore hujus Transactionis Catholicos Protestantibus posthaberi advertunt. Neque id compensatur libertate simili Subditis Protestantium concessa, qui videntur vicissim allici, ut transeant ad Catholicos: Nam præterquam quod non sunt faciendæ mala ut eveniant bona; multo proclivior, & sine comparatione faciliior & frequentior esteductio, quam conversio. Id persuadent initia harum hæresum, & pertinacia, quæ Posteris in iis perseverant. Ipsa denique novi Evangelii conditio, quæ blanda libertate ac facilitate allicit; cum è contra Religio Catholica austeritatem & difficultatem præ se ferat.

ARTICULUS XIII. Silesii etiam Principes, &c. & Civitas Vratislaviensis, juxta gratiam Anno 1635. ipsis factam, &c. in Libero Augustanæ Confessionis Exercitio manutenebuntur, &c. Cur non & hæc gratia sit Episcopis & Prælati,

1647. Prælati, imo cur non hæc justitia conceditur, ut in Bonis post Annum 1647.
 Junius, 1624. legitime recuperatis manuteneantur.

Junius.

§. Quod verò ad Comites, Barones, Nobiles Confessionis Augustane in aliis Silesiæ Ducatibus, & Austria Inferiori de presenti degentes attinet, in gratiam intercedentium migrare non cogentur, &c. Pacificitur ergo Cæsar absolute & inconditionate in perpetuum (adeoque in illum etiam casum, quo Hæresin coercere posset; & quia posset, deberet) tolerare A catholicis in Silesia, & Inferiori Austria: utinam non cum perpetuo Religionis dispendio & salutis periculo! Intercessio autem hæc non videtur esse rogantium, sed intercedentium more Tribunorum Plebis apud Romanos. Omnia Protestantes impetrant, quia reperiunt paratos ad concedenda quæ perunt; imò offerentes, quæ nec petere, nec sperare ausi forent, ut ipsi farentur.

ARTICULUS XIV. & XV. *Jus Reformandi non pendet à qualitate Feudali nec mero Imperio, &c. Redditur & Censui Ecclesiastici persolvantur juxta Pacem Religionis, prout possidebantur 1. Januar. 1624.* Est hæc videantur aliqua ratione niti, nullo tamen jure statuuntur; quia in Ecclesiam ejusque jura nullum Jus est Cæsari & Statibus. Jus quidem conservandi subditos in Religione Catholica, & ad eam reducendi eos, qui defecerunt, competit Principibus & Magistratibus ratione officii sui: Jus vero introducendi Hæresin, nulli juri annexum, & iniquum est, ut paulo ante diximus.

ARTICULUS XVI. *Jus Diocesanicum, & tota Jurisdictio Ecclesiastica, contra Augustanæ Confessionis Status eorumque subditos, &c. penitus sublata esto, &c.* Pax Religionis Jurisdictionem Ecclesiasticam antehac suspendit, verbo saltem verecundiori usâ; Pax nova clarius loquitur, eamque penitus tollit: quod re ipsa prior quoque Pax fecit ob Pacti perpetuitatem, ut advertit Judicium Theol. Sect. 4. Rat. 4. demonstrans, id esse extra limites potestatis Imperialis & Politicæ, hoc evidenti Argumento: Nemo potest suspendere, vel tollere Jurisdictionem Ecclesiasticam (non enim ipsos, sed Episcopus Spiritus Sanctus posuit regere Ecclesiam Dei, quam acquisivit suo sanguine, Actor. XX. v. 28.) Non ergo possunt illam tollere vel suspendere. Expendant Catholici, an huic Argumento solide satisfieri possit, cum præsertim Pontifices hodiè que constanter reclamant & negent, Cæsarem aliosque Status aut Episcopos ullam potestatem habere de Ecclesiæ Bonis ac juri- bus paciscendi cum Hæreticis. Vide Judicium Theol. Sect. 4. Rat. 8. §. 2. ibi: **VRBANVS VIII.**

ARTICULUS XVII. *Vtriusque Religionis Magistratus severe & rigorose prohibeant, ne quis publicè privatimve concionando, docendo, disputando, scribendo, consulendo, Transactionem Passaviensem, Pacem Religionis, vel hanc imprimis, sive declarationem, sive Transactionem impugnet, dubiam faciat, vel contrarias assertiones inde deducat, &c.* Theologis & Ministris Evangelicis hæc Lex poni potest, qui potestati Seculari se fatentur subjectos: Religio Catholica neque Ecclesiasticorum jura, neque Theologorum doctrinam, Principum & Magistratuum Secularium arbitrio subesse patitur: ut mirum sit, Plenipotentiaris Catholicis talia excidisse. Theologia Catholica regulis fidei, & principiis revelatis, ac Jure Divino nititur: adeoque à Politicorum placitis silentium ipsi imponi nec potest, nec debet. Si vero id porro attentent; respondebunt Theologi

Vierdter Theil.

333 2

Ortho-

1647. Orthodoxi cum Apostolis, Actor. V. v. 28. *Obedire oportet Deo magis, quam hominibus.* Si ulterius denunciant, quod Judæorum Principes A-
 Junius. postolis cæsis denunciarent, *ne omnino loquantur in nomine JESV*, de legitima & illegitima Pace, *ibunt*, cum iisdem Apostolis, *gaudentes à conspectu Concilii; quoniam digni habiti sunt pro nomine JESV contumeliam pati.* Ibidem v. 40. & 41.

ARTIC. XVIII. XIX. XX. *De pari numero Personarum utriusque Religionis in Convocatis Deputatorum, Commissariorum, Assessorum Camere Imperialis, & similibus, &c.* Multa his Articulis statuuntur juxta Regulas Politicas non inconvenienter. *Justitia in integrum restitutio summè necessaria est, quæ jam diu desperata jacuit, non sine probro apud exterarum Nationes. Quæ verò hic statuuntur in Ordine ad Confessionem Augustanam perpetuandam, tum & Assessores æquali numero admittendos in Judiciis, ex quo perpetuari lites possunt, probanda non sunt. Non repetimus hucusque demonstrata.*

NB. Hic, uti apparet, finitur Articulus principalis de Gravaminibus inter Catholicos & Protestantes Confessionis Augustanæ, in alios viginti, quos percurramus, subdivisus: Etsi quædam alia immisceantur, & sequentes quoque Articuli ingens Religionis Catholicæ præjudicium, ac multiplex gravamen contineant; ut Articulus proximus statim patefaciet.

ARTICULUS VI.

Principes & Status Religionis Reformatæ, id est, Calvinianæ, eorumque Ditiones & subditi recipiuntur in Pacem Religionis, cum aliquot tamen Limitationibus. Receditur hic ab altero præcipuo Pacis Religionis Articulo; fuit enim initio hæc solum conclusa *inter Catholicos, & Confessionem Augustanæ adherentes, exclusis omnibus aliis Sectis*, ut tantò facilius esset Controversiarum Fidei compositio; quæ accessu Calvinismi, ob majorem ejus Sectæ in Catholicos acerbiteriam, & dogmatum quorundam atrocitatem, multò posthac erit impedior. Regula Judiciæ Theol. 15. Sect. 6. est: *Non licere Pacem Religionis extendere ad Calvinismum: cum enim sit Hæresis specie diversa, multoque deterior Lutheranismò, nova graviorque injuria inferretur Creatori & veræ Religionis, eaque in majus periculum conjiceretur.* Quod multò verius & urgentius est, si confideremus absolutam & inconditionatam Pacis hujus perpetuitatem.

Huc facit quod Doctor *Matthias Høe*, à Serenissimo Electore Saxonie jussus sententiam dicere super questione: *Utrum Lutheranis opulari possit, ut Calvinistica, non minus quam Augustana Confessio, tolerari in Imperio, & publica securitate frui possit?* Respondit, Anno 1634. 28. Martij, *Oportet ut respondeat, NON, quisquis Christianum pectus habet & conscientiam: quam enim clarus Sol est in Cælo, tam clarum est, Doctrinam Calvinisticam blasphemis in Deum, & horrendis erroribus esse referentissimam; Verboque Divino per Scripturam revelato, tam in fundamentalibus, quam aliis Articulis diametraliter oppositam.* Quis ergo juvare tutâ conscientiam poterit, ut isti Doctrinæ, non jam una, sed centenarum amplius, imò millenarum, & millies millenarum animarum adjiciantur? Facit etiam, quod in Actis Publicis legitur, Regem Sueciæ *Gustavum Adolphum*, à *Wilhelmo Landgravio Hassiæ* rogatum, ut in Civitate *Francofurtensi* Calvinisticis ædificari Templum permetteret, respondisse: *Potius se passurum, ut omnium suorum Militum enses & hastæ cordi suo infingerentur, quam causaturum esse, ut victricibus suis*

1647. suis armis Religioni Calvinianæ vel minimum accresceret, &c. Mirum hic 1647.
 Junius. est, modernos Lutheranos ab hac mente & sensu tam esse alienos: magis ve-
 rò mirum, Catholicos quosdam Lutheranis in hoc passu tepidiores esse, ut
 Calvinistis non minus, quam Lutheranis, tutam in Imperio libertatem ad-
 dicere conentur.

Ibidem §. Quia verò, &c. Principi Anhaltino liberum sit Jure Territorii
 introducere Confessionem Augustanæ: siquæ præterea Comites, vel alii, quibus Jus
 Reformandi competit, Terras legitime acquisierunt, & jam dudum possident, sed in
 Religionis Exercitio nihil (cum tamen potuissent) mutarunt; ipsis potestas mutandi
 per hanc Conventionem adempta non sit. Regulam Juris Territorialis reprobat
 ille, qui dicit: Ecce omnes anime mee sunt. Ezech. XVIII. v. 4. Vide Judi-
 cium Theol. Sect. 4. Rat. 3. & sæpius in decursu dicta. Generalis concessio,
 quæ, post Principem Anhaltinum, fit Comitibus, & aliis, quibus Jus Re-
 formandi ex usurpata Regula Territoriali competit, suspecta est, ne in peri-
 culum conjiciat Monasteria & Bona Ecclesiastica Mediata, quæ 1. Jan. 1624.
 Catholici realiter possederunt: de quibus statuitur supra Artic. IX. de Gra-
 vaminibus, ut Catholicis relinquuntur, ut ut in Augustanæ Confessionis Sta-
 tutum Territoriis & Ditionibus sita sint. Hæc enim earum Ditionum Do-
 mini, vigore hujus posterioris Articuli invadent, causantes: Potestatem Reli-
 gionem mutandi in suo Territorio ipsis hac Conventione ademptam non
 esse: ac proinde Monasteria & Bona Ecclesiastica Mediata sui nunc juris esse,
 etiam quoad Reformationem, juxta Praxin Protestantium notoriam. Ubi
 advertant Catholici, quæ uno Articulo speciose sibi putant relinqui, altero
 posteriori rursus adimi, seque longo naso duci. Quæ ipsa causa est, cur Ar-
 tic. XI. de Gravaminibus, tam sollicitè caveatur, ne Theologi contrarias as-
 sertiones ex hac Pace deducant.

ARTICULUS VII. & VIII.

De Jure Statuum Imperii, Civitatis Liberis, Debitis, Commerciis, aliisque,
 &c. Hæc Politicis relinquimus; qui viderint, an Potestas Imperialis non
 nimium circumscribatur, & redigatur in ordinem antehac inusitatum: Stati-
 bus verò Imperii, & nominatim Civitatibus Liberis, non plus tribuatur,
 quam satis est.

ARTICULUS IX. X. XI. XII. XIII. XIV.

De Ditionibus tam Ecclesiasticis, tum Secularibus, aliisque Regno Sueciæ &
 Federatis in Satisfactionem ac compensationem pleno Jure in perpetuum & Imme-
 diatum Feudum concessis, &c. Non mittimus falcem in messem Politicam; vi-
 derint enim Politici, an Transactio tot Ditionum in Coronam exteram vi-
 cinam, & successibus præfidentem; Unumquæ præterea & alterum Princi-
 pem Imperii, ipsi Imperio, & Dignitati Imperiali plus commodi & securita-
 tis, quam incommodi & periculi sit allatura, Religioni Catholicæ parum id
 prodest: hujus damno & decremento, ultimique excidii periculo illacry-
 mamur. Non exaggeramus nec molestè repetimus Principia Judicii Theo-
 log. solum id rogamus, ut poderentur; præcipue Sect. 4. Rat. 1. De coope-
 ratione directâ & indirectâ, cum Hæresi, ob Pacis perpetuitatem absolutam &
 inconditatem, quâ Sueciæ, & Brandenburgico consignantur tot Episco-
 patus. Præcipua item Ratio est, & in hoc Articulo vel maxime valet, quæ
 petitur ex usurpatione potestatis incompetenti: Cujus specimen, hæctenus

606 Westphälischer Friedens-Handlung 1647
 1647. in Ecclesia Dei inauditum, est extinctio & suppressio plurimum Episcopatu- 1647.
 Junius. tuum, & Ecclesiarum Cathedralium, earumque transmutatio in Principa- Junius.
 tus & Ducatus Seculares, nullâ petita, nec obtenta Summi Pontificis licen-
 tia. Cæsar & Episcopi præsertim, relegant Juramenta Sedi Apostolicæ &
 Ecclesiæ Dei præstita, de juribus utriusque conservandis: & ita studeant
 esse pacifici, ne fiant sacrilegi.

ARTICULUS XV.

*De Transactionis hujus, & Pacis, intra tres Menses Confirmatione, Exe-
 cutione, & Restituendorum restitutione, &c.*

Ibidem §. *Contra hanc Transactionem, ullumve ejus Articulum & Clausulam,
 nulla jura Canonica & Civilia, communia & specialia Privilegia, Mandata, Li-
 tispotentia, Res judicata, &c. Protestationes, Investitura, Transactiones, Edictum
 Anni 1629. Pax Pragensis, Concordata cum Pontificibus, aut Interimistica Anni 1528.
 nec ullæ aliæ, quocumque nomine & prætextu, Exceptiones unquam allegentur, au-
 diantur aut admittantur, &c.* Cum nihil juris seu potestatis Cæsar & Status
 habeant in Jura Canonica & Ecclesiastica, item Concordata cum Pontifici-
 bus (quæ non à Germanis, in quorum gratiam à Pontifice inita sunt; sed ab
 ejusdem Pontificis voluntate & autoritate dependent) evidens est, hanc
 Clausulam: *Ne ullæ Exceptiones contra hanc Pacem unquam allegentur, audian-
 tur, admittantur,* prorsus inanem esse & nihili; Imo Divino Juri & Naturali
 adversam: ut jam supra diximus in simili, Artic. 1. de Gravaminibus. Di-
 vino Juri repugnat, quod Cæsar & Status usurpant potestatem in Jura ac
 Bona Ecclesiæ Dei, quam non ipsis, sed Episcopis regendam commisit. Vel
 nihil de his transigant; vel non sine autoritate, voluntate, & ratihabitio-
 ne eorum, Summi videlicet Pontificis & Episcoporum, quatenus sunt Pa-
 stores Fidelium, non quatenus Principes Politici & Status Imperii: sic
 enim nihil potestatis Ecclesiasticæ obrinent, nec plus juris habent in Spiri-
 tualibus, quam ipsi Principes & Status Laici. Vide Judicium Theol. Sect.
 4. Rat. 4.

Quæ à Deo sunt, ordinata sunt. Rom. XIII. v. 1. Cum ergo usurpata hæc po-
 testas (suspendendi, tollendi, extinguendi, auferendi Jura & Bona Ecclesiasti-
 ca: & Religioni Orthodoxæ alias Sectas, in omnimodam absolutam & in-
 conditionatam Perpetuitatem, æquandi, si non præferendi) Jura Politica &
 Temporalia (contra, quam Fides Catholica docet) cum Spiritualibus & Ec-
 clesiasticis condant; Imo ista partim evertat, partim Politicis & Temporalibus
 (id est Superioribus Inferioribus, & Divina Humanis) subjiciat: Non po-
 test tam inordinatæ Potestatis usurpatio à Deo esse, nec à recta ratione, cui
 repugnat exercere potestatem, quam quis non accepit, & transigere in præ-
 judicium suorum Superiorum, aliorumque, in quos juris nihil habet: iis-
 dem in præsertim inconsultis & invitis.

Quare his stantibus, amplianda & sic summanda erit Clausula hæc de-
 rogatoria, sive inhibitoria: *Contra hanc Transactionem, ullumve ejus Articulum
 & Clausulam, nulla Jura Divina, Naturalia, Civilia &c. unquam allegentur, au-
 diantur aut admittantur &c.* Subscribat, qui sibi persuadet Jus Divinum &
 Naturale absque periculo damnationis æternæ posse violari.

Ibidem §. *Omnes hujus Transactionis consortes teneantur universas & sin-
 gulas hujus Pacis Leges, contra quemcunque tueri & protegere &c.* Cæsar ita-
 que

1647. que Catholicus, & Principes ac Status Catholici, tum Politici; si Episcopi & Prælati &c. Ecclesias & Ditiones, legitime recuperatas sponte nolint defendere; armis illos expellent, & contra eosdem auxilium ferent Hæreticis. 1647. Junius, Junius, Quam actionem à crimine & sacrilegio si in tremendo Judicio non poterunt excusare, sibi impudent, illisque qui alia persuaserunt, vel timore tacuerunt quæ monere debuerunt.

Atqui ajunt, *Cæsarem non teneri, nec velle arma diutius circumferre: si Catholici Status & Ecclesiastici nolint in hanc Transactionem consentire, in illos Belli molem posthac incubituram.* Atqui Cæsar & Reges Advocati & Defensores sunt Ecclesiarum & Ecclesiasticorum, ex Officio & Juramento; cui quidem, an hac ratione satisfaciant, viderint ipsi. Id fixum esto, si cuiquam alteri, sibi maxime dictum existimare debere Principes: *Nolite timere eos, qui occidunt corpus, sed potius timete eum, qui potest & corpus & animam perdere. Hunc qui timet, mortalium timet neminem: nam & defensum iri se illius protectione non dubitat, si sic illi visum fuerit expedire; hac si forte minus defendatur, ut effugiat supplicia majora, non gravatim perferet minora.* Quibus verbis Cardinalis Hosius excusationem Ferdinandi, ex prætenfa necessitate condendæ Pacis Religionis petitam refutavit.

Atqui vero *Cæsaris aliorumque Principum Theologi, Rerum Germanicarum, publicæque Imperii necessitatis intelligentiores, conscientia sue & alienæ nationem & ipsi habent; hanc tamen Pacem licitam justamque censent: Certum vero est, quemvis tuto sequi posse sententiam virorum doctorum, præsertim plurium, etiam novam, neque Libris editis adhuc vulgatam.*

RESPONDEMUS I. Frustra allegari Theologos Rerum Imperii & Necessitatis publicæ peritiores: Nam, præterquam quod Judicium Theologicum ex non vulgari Imperii notitia & experientia, Actisque Publicis, & Principum Archivis hautum est; eadem sunt Principia & Præcepta Juris Divini & Naturalis, intra & extra Imperium; neque minus obligant in Germania, quam alibi: neque Necessitatis prætextus permittit Cæsari & Statibus Catholicis Imperii, ut illicita, quæque sui juris non sunt, Hæreticis concedant.

II. Tuto equidem sequi licet sententiam Doctorum, etiam novam, in iis, quæ Principiis in Ecclesia Dei receptis, Sanctisque Patribus, & Summorum maxime Pontificum sententiæ ac voluntati non adverfantur: Adversus vero ejusmodi Principia tam fundata, tantis suffragiis & exemplis, Pontificumque recentibus Responsis firmata, in simili vel eodem necessitatis casu contrarium docere, suadere, consulere; neque docenti aut suadenti, neque obloquenti tutum est. Debet intra hos fines coerceri Theologia Quodlibetica, nimium quantum hodie invalescens, non sine conscientiarum & ipsius denique Religionis Catholicæ periculo. Certè conscientia S. Cypriani & Collegarum (quod exemplum commemorat Judicium Theol. Sect. 5. ad 10. Resp. 2.) sentientium, *Baptizatos ab Hæreticis rebaptizandos*, adversus auctoritatem Pontificis Stephani, & veteris Ecclesiæ morem ac sensum, non minus timorata tutaque videbatur, quam Theologorum ejusmodi: Neque tamen excusavit illos, eorumque sequaces ab errore; etsi demum fuisse bonæ fidei. Quam utinam novi hi Theologi olim in hac causa possint probare illi, cui sine vera bona Fide impossibile est placere.

§. IV.

1647.
Junius.Erste Confe-
renz zwischen
den Schwed-
en und Fran-
kosen zu
Münster.

Es giengen daher, bis auf den 11. Jun. mehr nicht, als nur zwey hauptsächliche Conferentien vor, die erste zwischen den Schwedischen und Französichen; die andere zwischen den Käyserlichen und Schwedischen Plenipotentiarien; da dann zwar bey jener materialiter von etlichen gemeinen Haupt-Puncten, als vornemlich causam Palatinam, Badensem & (ratione Heydenheim) Würtembergsem, wie auch Satisfactionem Hasso-Casselanam betreffend, Unterredung gepflogen, zuorderst aber ihres theils formaliter abgeredet und verglichen worden, daß die von den Käyserlichen denen Franzosen ausgehändigte zwey verschiedene Instrumenta Pacis cum Gallis, zu Verhütung künftiger Irrungen und Mißverständs, in eine gleichlautende Conformität eingerichtet, und dabey demjenigen, darinnen der beyden Herren Mediatorum gedacht, und also die Religions- und andere dergleichen Puncten, mit welchen sie nichts zu thun haben wollen, ausgelassen worden, durch eingeruckte general-Clausul aller übrigen in dem andern Instrumento mehrers begriffenen Puncten, relativè erwehnet werden solle. Bey der andern, zwischen den Käyserlichen und Schwedischen Gesandten vorgegangenen Conferenz aber, erklärten sich jene dergestalt gut und zuverlässig, daß nunmehr Hoffnung war, es würden die hauptsächliche Conferentien und Handlungen ihren rechten Fortgang ohne fernerweiten Verzug bekommen.

Von der
Oesterreichi-
schen Assistenz
vor Spanien.

Die Particular-Differentien zwischen den Käyserlichen und Französichen bestunden zuorderst auf des Herzogen von Lothringen Restitutions-Sache, (als welche man Käyserlichen theils nicht so gar aussetzen, und dahinden lassen wolte) und dann auf des Hauß Oester-

Catholici
wollen zu
Münster über
die zu Osnä-

So viel aber die Disposition der Reichs-Stände gegen einander selbst, anlangete; da suchten Evangelici Status, über dasjenige, was zwischen den Käyser-

§. IV.

reichs Assistenz gegen die Cron Spanien: wiewohl die Franzosen dieses letztern Punctes halber sich endlich dahin erklärten, daß dem Hause Oesterreich, auf dem Fall, da die Cron Spanien von Frankreich attackiret werden sollte, keineswegs aber, wann der Anfang der Ruptur und Hostilitäten von Seiten Spanien geschehen würde, der Crone Spanien zu assistiren erlaubt und zugelassen seyn sollte.

Zwischen den Käyserlichen und Schwedischen verfuhrten über und ausser obbemeldten vier gemeinen Puncten, noch nachfolgende Discrepantien; 1) das Exercitium Publicum Augustanae Confessionis in den Erb-Ländern, 2) das Justiz-Wesen, und sonderlich den modum Presentandi in Camera, als derentwegen man sich bis dato nicht allerdings hatte vergleichen können. 3) Die Gräffliche Hsenburgische, wie auch die Nassau-Saarbrückische Restitutions-Sache, beydes wider den Landgrafen Georgen zu Hessen-Darmstadt. 4) Des Herzogen zu Mecklenburg, und 5) des Erz-Bischoffens zu Bremen Aequivalenz, so dann 6) die Satisfactionem Militie betreffend; dabenebenst dann auch, dem Verlaut nach, die Cron Schweden ferners nicht bedacht seyn sollte, dem Bischoffen Franz Wilhelmen zu Osnabrück, von denen ihres theils in solchem Stiff innhabenden und weiters einnehmenden Pläzen etwas zu restituiren (gestalten der General Rdnigsmarck die Beste Wiedenbruck würcklich belagerte) sondern in dessen Lebzeiten alles in eigenen Händen für Herrn Gustav Sohn zu behalten, und erst nach desselben Absterben der Alternativæ, zwischen dem Haufe Braunschweig-Lüneburg, und den Catholicis den Anfang machen zu lassen.

§. V.

lichen, Schweden und Evangelicis, bis-
hero zu Osnabrück behandelt worden war,
von neuem zu deliberiren, in Meynung, sich
wegen eines und andern, ihnen noch zu hart
schei-

1647.
Junius.Puncta Con-
troveria pro-
feren den Kap-
ferlichen und
Schweden.brück behan-
delte Puncten
von neuem
tractiren.

1647.
Junius.Wozu sich
aber Evange-
lici nicht ver-
sehen.

scheinenden Puncts, mit jenen in neue Handlung einzulassen, wie sie dann wirklich am 12. Jun. deswegen unter sich eine Consultation anstellten: unter dem Vorgeben, als ob sie, Catholici, sämtlich zu Münster, von denen zu Osnabrück dieser Materie halber vorgangenen Handlungen keine particular-Wissenschaft gehabt, viel weniger selbige ratificiret, oder den Käyserlichen Gesandten derentwegen absolutam potestatem concludendi jemals übergeben hätten. Alleine Evangelici wolten sich darein nicht ein: noch die abgethanen Puncten in neues Disputat ziehen lassen, und lebten sie benebst der guten Hoffnung, daß die Majora auf endliche Ratification, unter den Catholicis selbst hinaus schlagen würden, zumahl die Franzosen auf der Schwedischen Veranlassung, den Catholicis derentwegen gehörige Erinnerungen angefügt haben solten; wiewohl man sich hingegen Evangelischer seits auf Chur-Bayern und dessen vormahls gethane stattliche Vertröstung, (da man doch ex parte Evangelicorum in der Pfälzischen Sache, und sonderlich was die Obere Pfalz betrifft, so sehr und viel nachgegeben) so gar nichts mehr zu verlassen hätte, daß vielmehr allerhand Umständen und Vermuthen nach zu besorgen seyn wolte, was der Churfürst von Bayern wegen des wegen der Cron Schweden präterdirten Ersten Vorschlags, ratione des Erz-Stifts Bremen, auf der Weltlichen Banc in Fürsten Rath, auch wegen gänzlichlicher exclusion des bisher geführten Bayerischen Voti in dem Fürsten-Rath, in dem sub N. I. ersichtlichen beweglichen schafften und fast bedrohlichen Schreiben an beyde Chur- und Fürstliche Collegia zu verstehen gegeben, welches bey der letzten gehaltenen Session, durch den Chur-Bayerischen Gesandten abgelesen, auch hernachmahls auf Begehren ad Dictaturam gegeben worden, es indachte auch nicht ohne seyn, daß nach Inhalt sothanen Schreibens, den Schwedischen von jemanden an die Hand gegeben worden, auf angeregte exclusion des Fürstlich-Bayerischen Voti im Fürsten-Rath, unter dem Vorwand, daß, weilten dem Churfürsten in Bayern

Chur-Bayern
behauptet sein
Votum im
Fürstlichen
Collegio, ne-
ben dem Voto
Electoral.

nunmehr in dem Churfürstlichen Collegio, die Session & Votum bestätigt worden sey, selbigem, dem Herkommen zuwider, dergleichen in dem Fürsten-Rath, wegen einerley Landen und Herrschafften, zugleich zu führen, keineswegs competire, desto inständiger zu dringen, damit das primum Votum auf der Weltlichen Banc, consequenter in vielen Sachen, das Con-Directorium künfftig bey den Evangelicis bestehen möchte: wie dann zwar auch bey solcher letzten Session, die Sächsische Gesandten dem Hause Bayern die bisher de facto gehabte Präcedenz, mit Beziehung auf die deswegen vor diesem vorgegangene Acta, solenniter widersprochen haben; dabey ingleichen der Sa-

1647.
Junius.Von des
Herzogs von
Savoyen Ses-
sion in Co-
mitiis.

voische Gesandte, unter dem Prætext selbigen Herzogs von dem Hause Sachsen herführenden Postulation, den Vorschlag vor allen anderen Fürstlichen Häusern stark präterdiret, aber damit ab- und zur letzten Stelle unter den Fürsten verwiesen worden ist. Inmittelst stund Graf Trautmannsdorff noch immerzu in procinctu, seine von Kaiserlicher Majestät so oft anbefohlene Rückreise, dermahleint fortzusetzen, zumahlen schlechte Apparenz und Hoffnung vorhanden war, daß alle und jede oberwehnte schwere Differentien, neben denen sich noch immerzu ereigneten neuen Emergentien, in kurzer Zeit ihre völlige expedition und Richtigkeit materialiter solten erlangen können; zumahl bey der letzten Conferenz, von den Schwedischen ex instigatione Gallorum, ratione Cause Palatine & Satisfactionis Hasso-Casselanae, ejusdemque Militia, solche harte und neue Postulata in das Mittel geworfen worden, darwieder sich die Kaiserlichen zum höchsten beschweret, und man daher zum voraus sahe, daß auf allen Fall, und da man schon nach und nach etwas näher zusammen kommen solte, dannoch der angefangenen Campagne aller Orten der Lauff gelassen, und daher desto schwerlicher sobalden dem Werck seine schließliche Maas und Richtigkeit gegeben werden ddrffte.

1647.
Junius,

N. I.

1647.
Junius

Chur-Bayerische Protestation und ausführliche Remonstrations-Schrift, wegen der Session und Voti im Fürsten-Rath, in specie gegen die von Schweden dießfalls präcendirte Präcedenz.

Der Hochwürdigsten und Durchlauchtigsten, des Heiligen Römischen Reichs Hochlöblichster Herren Chur-Fürsten, fürtreffliche Herren Abgesandten.

Hochwürdigster, Hochgebohrner Fürst, Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Gestrenge, auch Hochgelahrte, sonders Großgünstige und Hochgeehrte Herren ic.

Die Churfürstliche Durchlaucht in Bähern, mein gnädigster Herr, haben mir sonderbahr gnädigst befohlen, den sämtlichen Churfürstlichen Herren Gesandten, im Nahmen Ihro Churfürstlichen Durchlaucht vorzutragen, und der Nothdurfft nach zu repräsentiren, mit was grosser Verwunderung und schmerzlicher Empfindnuß dieselbe vernommen: daß die Königlich-Schwedische Herren Plenipotentiarii, nachdem sie, die für selbige Cron von dem Heiligen Römischen Reich präcendirte Satisfaction, nach ihrem selbst eigenem Wunsch und Begehren überflüssig erlanget, und dardurch wegen des Herzogthums Vorder-Pommern, auch beyder Stifter Bremen und Verden, drey absonderliche Sessiones und Vota in des Reichs Fürsten-Rath, und zwar ermeldten Herzogthums halber, eo ordine & loco, wie es von Alters herkommen, aber ratione bey beyden Stifter Bremen und Verden, immediate nach den Herren Marggraffen von Brandenburg, wie es in dem über obberührten Satisfaction-tractat aufgerichteten Receß ausdrücklich verglichen, annotiret und allerseits ratificiret worden ist, gekommen, und sich damahln wohl damit begnügt zu seyn, erzeiget haben, anjeho erst, und nach etlich verfloßnen Monathen, da sich dessen niemand, insonderheit Ihro Churfürstlichen Durchlaucht im geringsten nicht versehen, sich angemasset, und von erst erwehntem klaren Vergleich, einen weiten Absprung zu nehmen, und ehe die Cron Schweden in das Fürstliche Collegium würcklich eingetretten, und die Possession ihrer, vermdg obangezogenen Satisfaction-Vergleich, gebührende Stellen ergriffen hat, gleich also per saltum die von Ihro Churfürstlichen Durchlaucht und dero Hochlöblichsten Vorfahren, den Herzogen zu Bähern, etliche 100. Jahren mit billigmäßigem Zug und Rechten, hergebracht und jederzeit biß auf diese Stunde ohne Unterdruck manutendirte erste Session und Votum auf der Weltlichen Bank in gedachtem Fürsten-Rath, zu ambiren, und nicht allein Ihro Churfürstlichen Durchlaucht davon zurück zu stoßen, und unverschuldeter Dingen zu degradiren, sondern so gar wider alle Recht und Billigkeit, aus dem Fürstlichen Collegio, cum injuria & infamia gänglich auszuweichen, und gleichsam zu relegiren, wie den Herren Churfürstlichen Abgesandten, sammt und sonders vorhero gnugsam bewußt, und daherom um so viel weniger vonnöthen, denselben hievon weitläuffigen Bericht zu geben.

Wie tieff und schmerzlich nun Ihro Churfürstlichen Durchlaucht solches zu Herzen dringe, kan ein jeder, dem sein wohlhergebrachte Ehre und Reputation angelegen ist, leichtlich abnehmen und ermessen, und stellen Ihro Churfürstliche Durchlaucht in keinen Zweifel, die Herren Churfürstliche Abgesandten, beforderst aber deren Herren Principales, werden selbst nicht ohne schweres Nachdenken und Bedauern erkennen, wie höchst unbillig und wider aller Vöcker Recht, ja wieder die Vernunft sey, daß ein so uraltes vornehmes Haus, ein so hocherlebter Churfürst, welcher für der Römisch-Kaiserlichen Majestät und des allgemeinen Vaterlandes Hoheit, Wohlfahrt und Defension nicht nur Land und Leuthe, Haab und Gut; sondern sein eigen Leib und Leben, ja fast die ganze Zeit seines Alters, und alles was ihm auf dieser Welt mehr lieb, angenehm und zugehörig gewesen, mit unerschäglicher Mühe, Arbeit und Sorgfalt, so wol

1647.
Junius.

in den gefährlichen Kriegs- Expeditionen, als in den schwersten Reichs- und Regiments- Geschäften, mit Spendirung viel Tonnem und Millionen Goldes, mit Darstreckung aller seiner äußersten Kräfte und Vermögen, willig aufgesetzt, und zu des Reichs grossen Nutzen angewendet, ihm und seinem Haus auch dasselbe hierdurch zuversichtlich nicht wenig verobligiret gemacht hat, des höchsten und höchsten Kleynods seiner Ehr, und unter den Reichs- Fürsten, von so vielen Seculis hergebrachte richtige Praecedenz und Gerechtfame des ersten Vorsizes, und Voti im Fürsten-Rath auf der Weltlichen Band, und andere davon dependentirende Praerogativen, von fremden ausländischen, welche bewuster Weiß und Massen, erst in bewuste Gemeinschaft des Reichs kommen, ohne einige erhebliche billigmäßige Ursach, wider bessern Verdienst, wider die uralte continirliche löbliche Observanz, wider alle Recht, Reichs- Satzungen und Billigkeit, ja wider ihr, der Königlich- Schwedischen Plenipotentiarien, eigene erst jüngst vor etlichen Monathen verfaßt und sub publica fide, angenommene Pacta, auf einmahl solten priviret und entsetzt werden wollen. Ihre Churfürstliche Durchlaucht stellen einem hochlöblichen Churfürstlichen Collegio zu fernem reifen Nachdenken anheim, was etwa hierunter gesucht, und da es den Schwedischen dießfalls gerätht, noch fort und fort weiters tentiret werden möchte, weisen sie gleich im Anfang, ehe sie einen Fuß in das Fürstliche Reichs- Collegium gesetzt, sich solcher präjudicirlichen Eingriffe und Neuerungen unterstehen dürfen.

1647.
Junius.

Es haben die Herren Churfürsten des Reichs insgemein, sonderlich aber die von den Weltlichen Churfürsten entsprossene Chur- und Fürsten, wohl zu erwegen, wie nahe he dadurch ihren im Römischen Reich, vor andern Weltlichen Fürsten und Ständen, von Alters her wohlhergebrachten Praeeminentien, getreten werde, und was sie, wann sie einmahl aus solchem uralten Herkommen weichen, inskünftige noch für viel andere böse und nachtheilige Consequenzen nächstens zu gewarten haben: und obwohl dieses neuerliche Attentatum Ihre Churfürstliche Durchlaucht in Böhmen nicht allein, sondern die gesammten Chur- Häuser propter commune interesse betrifft, zumahlen selbige der Cron Schweden vergestalt eben sowohl weichen müßten, weil Sie Ihre Churfürstlichen Durchlaucht im Fürsten-Rath so wohl, als in dem Churfürstlichen Collegio nachsien, und also dießfalls die Regula, si vinco vincentem te &c. Platz findet, so haben Sie doch Ehren und Reputation halber nicht unterlassen können, weilen Sie hierunter vor andern angefochten werden, auch ihre Nothdurfft insonderheit in acht zu nehmen, und sich diesem unbilligen Beginnen befugter Massen zu widersetzen, nicht zweiffelnd, die andere Herren Churfürsten, und zwar nicht allein die Weltlichen, wegen ihres und ihrer Chur- Häuser allbereits hierbey versirenden, und inskünftig noch mehrers befahrenden Prajudicii, sondern auch die Geistliche Herren Churfürsten, wegen des dem gangen Churfürstlichen Collegio hierdurch zuwachsenden Schimpffes, Disreputation und Nachtheils, sich gleichfalls, inmassen alle Herren Churfürsten ohne Unterschied des Geist- und Weltlichen Standes, und krafft der Churfürstlichen Verein- und Verbrüderung darzu verbunden seyn, dieser Sachen mit gemeinem Rath und Zuthun, ernstlich und eyfferig annehmen, die kündliche präjudicirliche Consequenzias sowohl, als die gegenwärtige neuerliche Eingriffe, zeitlich in acht nehmen, einem jeden Churfürsten in particulari, und dem gangen hochlöblichen Churfürstlichen Collegio in communi, nichts beschwerliches und nachtheiliges zuziehen lassen; sondern zu Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht siehen, causam communem machen, Ihre wohlhergebrachte Praerogativen besser Massen mit defendiren, und die Schwedischen Plenipotentiarios durch vernünftige gute Rationes auf alle erspriesliche Mittel und Wege disponiren helfen, daß dieselbe von ihrem unbilligen Begehren allerdings absehen, und es bey dem alten Reichs- Herkommen verbleiben, sich auch mit denjenigen Sessionen und Stimmen, welche der Cron Schweden im Reich allbereit verwilliget worden, und sich hievor zu schuldigem Danck gebühlich ersättigen lassen. Dann ob sie schon vorgeben möchten, daß der Cron Schweden Praecedenz, und also auch die erste Stimme im Fürsten-Rath gebühre: so ist jedoch bekandt, daß nach des Römischen Reichs wissentlichen uralten Herkommen, deme sich die Könige in Schweden, wann

Vierter Theil.

Hh h 2

Sie

1647.
Junius.

Sie dessen Mit Stand seyn wollen, in allem schuldiger massen billig auch bequemen sollen: Die Reichs Sessiones und Vota nicht nach dem Stand und Dignität der Personen, welche sie extra Imperium repräsentiren; sondern nach Qualität und Beschaffenheit der Reichs-Lehn, so sie im Reich besitzen, estimiret werden, wie das klare Exempel mit der Königlich Würden in Dänne-marc, wegen des Herzogthums Holstein, und die tägliche Observanz in vielen andern Fällen, gnugsam zu erkennen geben, wie dann eben darum, wann man der Cron Schweden mit der gesuchten Præcedenz willfahren solte, daß selbige einen sehr nachtheiligen Eingang machen, andere ein gleichmäßiges præcediren, und sehr viel Ungelegenheiten und Confusiones im Reich daraus entstehen, auch dergestalt keiner, so hoch er auch ist, seiner richtigen Possession mehr gesichert seyn würde. Mehr hochgedachte Ihre Churfürstliche Durchlaucht, mein gnädigster Herr, begehren diese und andere mehrfältige, schwere und gefährliche Consequentias, welche aus der Schwedischen Plenipotentiarien unbilligen Postulatis, daß Ihre Churfürstliche Durchlaucht der Cron Schweden die erste Session und Votum auf der Weltlichen Fürsten-Banc abtreten, ja sich ihres Juris Suffragi & Sessionis im Fürsten-Rath allerdings begeben sollen, einem und andern Stand, insonderheit denen von den Chur-Häusern, und dem gesamten Hochlöblichen Churfürstlichen Collegio, Ihre Kayserlichen Majestät selbst, und dem ganzen Römischen Reich, dessen Statui und fundamental-Ordnungen, zu wachsen werden, vermahl an diesem Ort weitläufftiger nicht auszuführen, sondern geben es einen jedweden verständigen und getreuen Patrioten, welchen das gemeine Vaterland lieb, und des freyen Teutschen Reichs Libertät, und seines eigenen Standes conservacion, schuldiger massen angelegen, weiters zu consideriren anheim.

1647.
Junius.

Dieses aber gehet Sr. Churfürstlichen Durchlauchten noch schmerzlicher zu Gemüth, indem Sie vernehmen, daß eben unter denjenigen, welche der Stände Jura und Privilegia wieder alle unbefugte Zumuthungen und Begegnissen, besien Vermögens zu schützen und hand zu haben, ihrer Pflicht halber schuldig und verbunden, sich gleich wohl solche Leute befinden, die den Herren Schwedischen Plenipotentiarien dergleichen ungerichte und beschwerliche Sachen, daran sie ihres Orts nicht gedacht hätten, auch ohne Zweifel darauf nicht instruiret seyn, gefährlicher massen suggeriren und an die Hand geben. Von diesen kan man billig zu wissen begehren, ob ihre Treue, Pflicht und Schuldigkeit, die Jura und Consuetudines bey ihrem vigor und Observanz zu conserviren, sie auf solcherley weit ausschende und höchst nachtheilige Consilia und Suggestiones anweisen thun, auch ob sie dessen von ihren Principalen befehliget seyn? Dann auf solchen ganz unvorhofften Fall kömten Ihre Churfürstliche Durchlauchten nicht umhin, die Nothdurfft an dieselbe selbst gelangen zu lassen, und von ihnen zu vernehmen, wie solches von ihnen gegen Ihre Churfürstliche Durchlaucht gemeynet sey, damit Sie alsdann ferners bedenden kömten, durch was erlaubte Mittel und Wege Sie sich und Ihr Löblich Chur-Haus bey Dero ibraltrem Gebrauch und jederzeit hergebrachten Session und Stimm unter den Weltlichen Fürsten noch hinfürters rechtmäßig erhalten und manutreniren können. Da aber dergleichen Consilia und Vorschläge von den Ministris als eigenes angemassnen Gewalt, aus, gegen Ihre Churfürstliche Durchlaucht und Dero Churfürstliches Haus, tragender alienation herrühren, haben Ihre Churfürstliche Durchlaucht selbst gegen dieselbe aufs höchste zu ahnden und zu resentiren, daß sie sich aus lauter passion und verbitterten bösen Effect vermessen thäten, wieder Recht, wieder Gewissen, und wieder ihre Schuldigkeit, solche Zwetracht unter denselben zu erwecken, derselben Jura anzutasten, und den Ordinem Imperii zu intervertiren, deßhalb sie gewiß von ihren Principalen billig keinen Danck zu gewarten haben; gestalt auch Ihre Churfürstliche Durchlaucht nicht unterlassen werden, den Sachen noch ferner nachzuforschen und darinnen vorzunehmen, was Dero hoher Respect und die Defension ihrer Ehr und Authorität erfordern thut.

Gleichwie nun Ihre Churfürstliche Durchlaucht einigem Dero Mit Stand oder jemand andern, niemahln an seinen Rechten, Würden, Ehren und Hoheit, das geringste

1647.
Junius.

ringste zu entziehen begehret, sondern sich vielmehr je und allezeit befüßen haben, selbst auch einen jeden dabey bestens erhalten und manuteniren zu helfen: Also können Sie hingegen nicht glauben oder Ihr den geringsten Gedanken machen, daß einiger aus den Herren Chur- und Fürsten gemeint seyn werde, Ihr an demjenigen Stand, Wesen und Herkommen in Reiche, welches Dero Hochlöbliche Vor-Eltern, die Herren Herzogen in Bayern, mit ihren Fürstlichen Thatrñ und hohen Verdiensten so theuer erworben, gegen männiglich tapfer erhalten, und auf Ihre Churfürstliche Durchlaucht continua Sessione & serie transferiret, dieselbe auch bis auf dato, ohne einiger Menschen billigmäßige Beschwer und Irrungen, in stetiger Possession gehabt und genossen worden, ichtwas zu präjudiciren oder präjudiciren zu lassen; sondern sie haben vielmehr zu denselben das beständige Vertrauen, Hochgedachte Dero Herren Mit-Chur- und Fürsten werden sich insgesammt Deroselben sowohl um der höchsten Billigkeit, als deroselbst, obbedeuteter massen, mit einlaufenden starken Interesse willen, in dieser wiedrigen Begegniß und Zustand, kräftiglich annehmen, die Schwedischen Plenipotenciarios zur Ration und der Gebühr nachdrücklich anweisen, und keines weges zugeben, daß ein solches vornehmes Mit-Glied und Chur-Haus, ohne einiges Verschulden, seiner Ehren und Gerechtfam entsezet, in dem Fürstlichen Collegio, darinn es so viel 100. Jahr die Prarogativ des ersten Platz unter den Weltlichen Fürsten gehabt und erhalten, dergestalt, wie oben mit mehreren erzehlet, zurück gesezet, noch viel weniger davon gänglich abgewiesen, und mit höchstem Schimpf und unauslöschlichem Spott, auch üblen Nachklang und schädlichem Präjudicio der Stände selbst, verstoffen und gleichsam ignominiose relegiret werde, daß es in den Fürsten-Rath weder Session noch Stimm, ja kein Gedächtniß mehr darinnen haben solle; Welches dann desto unbilliger wäre, weil die vorige Herzogen in Bayern zu den Zeiten, da das Jus Primogenituræ unter denselbigen aufgerichtet worden, und das Land in zweye Fürstenthümer, Ober- und Nieder-Bayern, abgetheilet gewesen, auch unterschiedliche Regenten und absonderliche Regierungen gehabt, derentwegen auch unterschiedlicher absonderlicher Sessionen und Suffragien im Fürsten-Rath, cum prarogativa des ersten Orts auf der Weltlichen Bank, berechtiget gewesen seyn, inmassen mit uhrhalten in Ihre Churfürstlichen Durchlaucht Archiv befindlichen Schrifften und Documenten zu belegen, daß Anno 1404. und noch weiter zurück, Dero Hochlöbliche Vorfahren, sowohl von der Landshuterischen als Müncherischen Linie, auf den Reichs-Tägen besondere Sessiones und Vora in dem Fürsten-Rath gehabt, daß auch hernach als Herzog Georg, der Letzte von der Landshuterischen Linie, Anno 1503. mit Tode abgangen, und daß Untere Herzogthum Bayern dem Obern accresciret ist; solches auch noch auf denen hernach gefolgten Reichs-Tägen, und in specie Ao. 1521. zu Worms angezogen, daß nemlich das Haus Bayern der Session halber ein sonderlich Jus, der unterschiedlichen Herzogthümer halber, auch mehrere Stell und Stimmen haben, welches Jus nach den aufgerichteten Majorat gefolgte Fürsten, aus freyem Willen und keiner Schuldigkeit, in suspenso gelassen und sich mit einer Stimm und Session contentiret, gleichwohl aber sich ihres alten Rechts, der mehrern Stellen und Stimmen, dadurch in geringsten nicht begeben; also zwar, daß Ihre Churfürstliche Durchlauchten als Legitimus Successor aller Dero Hochgeehrten Vorfahren, Land, Leitten, Rechten und Gerechtfahnen, dieses Jus plurium Sessionum & Votorum, welches bisshero verstandener massen, ex mero & libero arbitrio nicht exerciret worden, und dahero solcher non usus, demselben ganz unpräjudicirlich ist, nach ihrem Gefallen, wann und wie sie wollen, wieder redressiren, und sich desselben, dem alten und bey andern Chur-Häusern und Ständen annoch üblichen Reichs-Herkommen gemäß, liebre wieder bedienen könnten, inmassen sowohl dieselbe, als Dero Antecessores, nach Abgang der Landshuterischen Linie, nicht allein, wie obgemeldet, zu Worms Anno 1521. sondern bey allen hernach gefolgten, auch noch in jüngsten Anno 1600. 1613. und 1640. zu Regensburg gehaltenen Reichs-Tägen, Ihre mehr angeregtes Jus, in bester Form jederzeit referiret und vorbehalten haben, auf dessen würckliches Exercitium anist mit mehrern Ernst bedacht zu seyn, Ihre Churfürstliche Durchlauchten desto mehr Urfach haben, weils Dieselben sehen und verführen, daß man Ihre

1647.
Junius.

1647. und ihrem Hochlöblichen Chur-Haus so gar die einige bisher exercirte Session und 1647.
 Junius. Stimm im Fürsten-Rath disputiren, ja ganz und gar entziehen will, immassen Sie Junius.
 dann solche mehrere Sessiones und Vota, wegen beyder Herzogthümer, Ober- und
 Nieder-Bayern, und deren darinn begriffenen unterschiedlichen und absonderlichen Bez
 gierungen, hiemit ausdrücklich begehren thun.

Wosern man auch etwa vermeynen möchte, daß im Römischen Reiche nicht
 Herkommen, noch an sich selbst billig sey, daß ein Churfürst zwey oder mehr
 Sessiones und Vota in zwey unterschiedlichen Collegiis, oder in einem haben soll,
 wie Ihro Churfürstliche Durchlaucht, mein gnädigster Herr, wegen des Herzog-
 thums Bayern haben würden, da Sie ihre alte Session und Votum im Fürsten-Rath,
 und zugleich auch die im Churfürstlichen Collegio erlangete Session und Stimme be-
 halten wolten? So wird hierauf die Antwort und Erläuterung gegeben: Daß im
 Römischen Reich nichts neues und ungewöhnliches, sondern von Alters also herkom-
 men sey, wann ein Churfürst neben seinem Churfürstenthum, noch ein oder zwey
 andere Fürstenthum innen hat, daß ein solcher von des Churfürstenthums wegen in
 Churfürstlichen Collegio seine Session und Stimme behalte, und dennoch die ande-
 re im Fürstlichen Collegio und Reichs-Rath durch seine sonderbare Abgesandten und
 Räte vertreten thäte, wie denn Pfalzgraff Friederich der Vierte, neben der
 Chur-Pfalz die beyden Fürstenthum Simmern und Lautern innen gehabt, und von
 der Chur-Pfalz wegen, seine Session und Votum im Churfürsten-Rath, und von
 wegen ist-gemeldter beyder Fürstenthümer, Simmern und Lautern, 2. Sessiones und
 Stimmen im Fürsten-Rath zugleich gehabt, und durch verschiedene Abgesandten ver-
 treten lassen. Gleicher massen haben Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen,
 neben der Session und Stimm im Churfürstlichen Collegio, von wegen der Fürstli-
 chen Graffschafft Henneberg, ihre sonderbare Session und Stimm im Fürsten-Rath.
 Nicht weniger haben Ihre Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg ic. neben
 der Session und Stimm im Churfürsten-Rath, zugleich auch im Fürsten-Rath wegen
 des Herzogthums Pommern ihre Session und Votum. Und ist nicht zu zweiffeln,
 wann Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen, oder Dero Erben von andern
 Fürstenthumen, als Altenburg, Weimar, Eisenach und Coburg, eines oder mehr:
 Desgleichen auch Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg ic. das Burg-
 graffthum Nürnberg in Francken, erblich zufallen solten, diese beyde Herren Chur-
 fürsten würden zugleich, neben ihrer Session und Stimmen im Churfürstlichen Col-
 legio, auch die, welche den andern anererbten Fürstenthumen im Fürsten-Rath ge-
 bühren und hergebracht seynd, apprehendiren, und also in unterschiedlichen Reichs-
 Rätthen und Collegiis ihre Sessiones und Vota einnehmen und behalten.

Wann dann bisher den andern Weltlichen Herren Chur-Fürsten, wegen un-
 terschiedlicher Fürstenthumen und Landen, auch unterschiedliche und nicht zwey, son-
 dern auch wohl mehrere Sessiones und Vota in Chur- und Fürstlichen Reichs-Rä-
 then, ohne einige Wiederrede und Beschwehriß zugelassen worden, wie oben angezo-
 gene Exempla zu erkennen geben; so kan solches Ihro Churfürstlichen Durchlaucht
 in Bayern mit einigem Fug, und zwar auch ohne Präjudiz und Nachtheil der an-
 dern Weltlichen Churfürsten, nicht abgesprochen und entzogen werden, zumahl Ihre
 Churfürstliche Durchlaucht solche verschiedene Sessiones und Vota nicht wegen des
 Herzogthums Bayern allein, sondern auch von wegen und in Ansehung der auf Sie
 und Dero Haus, Wilhelminischer Linie, rechtmäßiger Weise restituirten Chur-Wür-
 de, mit allen ihren anhängigen Juribus, Präeminentien und der Oberr-Pfalz, als
 einem absonderlichen Fürstenthum, von welcher Chur und derselben Anhang wegen,
 Ihro Churfürstliche Durchlaucht billig die Session und Votum im Fürsten-Rath
 unwidersprechlich gebühret und zustehet: und wäre die größte Unbilligkeit, wann Dero-
 selben alleine darum, daß Sie die, ihren Vor-Eltern wieder Recht und geschwohrne Ver-
 träge entzogene Chur-Würde mit allen ihren zugehörigen Rechten und Gerechtigkei-
 ten, und also auch die Session und Votum im Collegio Electorali recuperiret,

die

1647. die wegen des Herzogthums Bayern im Fürsten-Rath etliche 100. Jahr auf der 1647.
Weltlichen Bancf hergebrachte Session und Stimme ganz und gar sollte entzogen, Junius.
und das Haus Bayern von dem Fürstlichen Collegio ausgeschlossen, oder zum wenigsten der ersten Session und Stimme sollte priviret, ohne einige Ursache, und allein auf der Herren Schwedischen unbefugtes und unbilliges Begehren: welches im Römischen Reiche unerhöret und in den Historien nicht zu finden ist, auch in omnem Posteritatem ein ärgerliches Exempel seyn, wann ein Gehorsamer, und ohne Noth zu melden, um das ganze Römische Reich, also wohl-meritirter Churfürst, ohne einige auch die wenigste billigmäßige Ursache, sondern allein ad placitum & ambitionem aliorum, seiner unter andern hergebrachten Ehren, Würden und Standes, sollte entsetzt, cum summa injuria & infama ex Collegio Principum Imperii excludiret und gleichsam relegiret werden: und haben alle Chur- und Fürsten auf solche unbillige Procedures wohl acht zu geben, und dieselbe zu verhüten, damit sie sich und ihre Häuser vor dergleichen inskünftige desto mehr versichern mögen.

Betrübten sich diesem allen nach Ihre Churfürstliche Durchlaucht, mein gnädigster Herr, nochmahln zuverlässig, und ist zumahln Deroelben respectivè freundliches Ersuchen und gnädigstes Begehren, es werden und wollen so wohl alle Dero Herren Mit-Chur- und Fürsten, also Deroelben bey den itzigen Friedens-Tractaten anwesende hochansehnliche Gesandten und Abgeordnete samt und sonders dahin eiffrig zu collaboriren, damit Ihre Churfürstliche Durchlaucht und Dero hochlöbliches Chur-Haus bey ihrer in dem Reichs-Fürsten-Rath auf der Weltlichen Bancf von so viel 100. Jahre je und alle zeit rechtmäßig hergebrachten ersten Stell und Stimme allerdings übereinträchtigt gelassen, und Dieselbe derentwegen, weder von der Cron Schweden Plenipotentiarren noch jemand andern, ferner nicht angefochten, gefährdet und beschweret werden.

Demnach auch oft erwähnte Schwedische Plenipotentiarrii ihrer in der Pfälzischen Sach hier vor gegen die Herrn Kayserlichen Commissarios, und die Herren Franckbische Plenipotentiarrios, wie nicht weniger gegen uns die Chur-Bayerische Gesandten, selbst gethanen, ausdrücklichen absoluten Erklärung, daß nemlich Ihrer Chur-Fürstlichen Durchlauchten Meinem gnädigsten Herrn, und Dero Successoribus Wilhelmischer Lini, die Chur-Würde mit allen Prærogativen und Cohærentien, wie Dieselbe es an sich haben, ungleich in die Ober-Pfalz ganz eigenthümlich, ohne anderwertigen Zusatz und Beschränken auf ewig verbleiben soll, ganz zuwider, an sich allerhand neue Conditiones, Additiones und Restrictiones darbey auf die Bahn bringen, welche nicht allein an ihnen selbst ganz unbillig und der sämtlichen Stände, Ihrer Kayserlichen Majestät in hoc negotio Palatino gegebenem Gutachten zuwider, sondern auch sehr beschwerlich ist, wann man bey den Friedens-Tractaten einmahl ein Sach resolviret und sich darin absolute erkläret hat, hernächst wieder darvon abweichen, und durch dergleichen Zusatz, Conditiones und Limitationes von neuen unrichtig machen soll, bey welcher Beschaffenheit dann in einiger Sach, wenigstens bey dem Haupt-Werck selbst, zu einigem Schluß gelangen sollte: Als ist Ihrer Churfürstlichen Durchlauchten an die Herren Gesandten gnädiges Gesinnen, Dieselbe wollen den Schwedischen Plenipotentiarren, was oben wegen der Session und Voti halber auf der Weltlichen Fürsten-Bancf albereit mit mehrem angeführet und begehret worden ist, nicht weniger eiffrig zusprechen, und sie disponiren, daß sie bey ihrer vorigen unconditionirten Erklärung in der Pfälzischen Sach beständig verbleiben, die neue herfürgebrachte Conditiones und Restrictiones allerdings beyseits setzen, und sich mit demjenigen durchgehend vergleichen, was Ihre Kayserliche Majestät hier vor in dieser Sach allergnädigst verordnet, die Cron Frankreich approbiret und die gesamte Chur-Fürsten und Stände des Reichs allerhöchstgedachter Ihrer Kayserlichen Majestät durch ein gesamtes Reichs-Gutachten eingerathen haben. Welche verhoffende willfährige Bezeugung Ihre Churfürstliche Durchlauchten gegen die Herren Gesandten und Abgeordneten in Gnaden zu erkennen, gegen dero Herren Principalen aber mit Freund- auch Better- und Schwägerlicher

1647. gerlicher Dienst- und Willens-Erweisung zu erwidern, geneigt und erbietig ver- 1647.
 Junius. bleiben ze. Junius.

§. VI.

Die Schwe-
den berich-
ten auf gewis-
se Weise, den
Punctum
Causae Palati-
nae.

Mitterweile wurden zwar einige Con-
ferentien zwischen den Kayserlichen und
Schwedischen Gesandten gepflogen,
nicht aber so oft und eysfertig, als vorher
zu Osnabrück geschehen war, und ist bis
auf den 18ten Junii, ein mehrers hauptsäch-
lich nicht geschlossen noch verglichen wor-
den, als daß die Schwedischen *in causa Pa-*
latina, die völlige Ober-Pfals und die
principalste Weltliche Churfürstliche Di-
gnität pro Chur-Bayern betreffend, auf
die bereits vormahls zu Osnabrück condi-
tionaliter abgeredete Maas, wie auch in
Puncto *Precedentiae* im Fürsten-Rath,
endlich nachgegeben; wiewoln man der-
selben angehenkten Conditionen halber,
sonderlich das Exercitium Augustanae
Confessionis in der Oberr-Pfals belan-
gend, nicht sogleich eine Vergleichung tref-
fen, vielweniger in der Baden-Durla-
chischen wie auch Hessen-Marburgi-
schen Sache einig thunliches Accommo-
dations-Mittel erfinden kunte. So wu-
de zwar auch wegen der Hessen-Cassell-
schen *Satisfaction* gehandelt, aber um so
viel weniger etwas geschlossen, weilt ne-
ben Beharrung der vorigen Postulaten,
von der Frau Land-Gräfin zu Hessen-
Cassel, auch für ihre Soldatesca eine son-
derbahre *Satisfaction* pretendiret wurde;
als dann auch sonst, unterschiedlichen
Umständen nach, selbigen Theils noch zur
Zeit mehr Lust und Intention zu Fortse-
zung der Campagna und Effectuirung
einer auf gewisse Derter des Westphälischen
Cräyßes neben dem General-Lieutenant
Königsmarck vorhabenden Impresa zu
verpühren seyn wollte.

Frankosen
machen Ver-
zögerung bey
der Friedens-
Handlung.

So stund es auch mit denen ob vermeld-
ten Differentien in vorigen terminis, und
wollte die Handlung nicht recht in Gang
kommen, zumaln die Frankosen nicht allein
die Extradirung ihres Instrumenti Pa-
cis immerzu trainirten und aufzogen, son-
dern auch wiederum stärker als jemahls
darauf drungen, daß Ihre Kayserliche
Majestät, im Nahmen des gangen Hauses

Oesterreich, sich aller Spanischen Affi-
stenz expresse begeben sollte; mit dem
Vorwand, daß gleichwie die Cron Franck-
reich in diesem Krieg niemahls mit dem
Reich, sondern mit dem Haus Oesterreich
und mit dem Kayser, als Erb-Hertzogen
von Oesterreich zu schaffen gehabt habe;
also würde, auf dem Fall wenn dem Haus
Oesterreich die affistenz für Spanien
zugelassen seyn sollte, der gegenwärtig
ex parte Frankreich gemachte Fried-
fast allerdings ohne effect, zumaln
aber bey so beschaffenen Sachen, der Cron
Frankreich keineswegs gerathen seyn, daß
selbige dem Haus Oesterreich die vier Wald-
Städte und andere im Stiff Straßburg
und sonst innhabende Plätz, neben Aus-
zahlung der verglichenen Summen Gelds
restituiren, und dadurch gleichsam arma-
wieder sich selbst suppediren sollte. Wor-
aus man dann so viel abnehmen wollte, daß
an Seiten der Cron Frankreich noch zur
Zeit, und ehe dieselbe mit der Cron Spa-
nien gleichfalls Frieden gemacht haben
würde, womit es aber noch in ziemlich wei-
ten Terminis stund, zu restituir- und Ab-
tretung bemelter in Handen habenden
Plätze schlechte Inclination vorhanden
seye; als dann benebenst sowohl die Forti-
fication der Stadt Hailbronn, als ande-
re im Herzogthum Wirtemberg, auch son-
sten geäußerte Französische Actiones kein
geringes Nachdenken verursachten, und
hingegen auch so viel zu vermercken seyn
wollte, daß man Kayserlichen oder Oester-
reichischen theils, woserne man nur mit der
Cron Schweden allein und ein'eitig möchte
zu recht kommen können, neben Spanien,
gegen die Cron Frankreich (dem Vorge-
ben nach, immediate aus den Oesterrei-
chischen Landen und also ohne sonderbahre
incommodität und Gefahr des Reichs)
den Krieg zu continuiren mehr Lust als
Bedencken trüge. Welches eben die rechte
Ursach war, weswegen die Frankosen sol-
chen Frieden zwischen Ihre Kayserlichen
Majestät und der Cron Schweden zu ver-
hindern und zu intervertiren sich verma-
ßen außersich bemüheten, daß allen besorgli-
chen

1647.
Junius.

chen Ansehen und Vermuthungen nach, solche Verhinderung nicht allerdings ohne Effect abzulauffen, vielmehr die Schweden in Respect der Cron Frankreich we-

nigt noch eine Zeitlang des endlichen Schlusses halber laviren zu wollen schienen.

1647.
Junius.

§. VII.

Catholici
wollen das
Dyna-
brück-
sche Project,
Puncto Gra-
vaminum Ec-
clesiastico-
rum nicht an-
nehmen.

Die Catholischen Stände hatten nun, vorher angedeuteter maassen, (vid. §. V.) über den Punct, ob sie das zu Dynabrück unter den Kayserlichen, Schwedischen, und Evangelischen vergleichene Project, Puncto Gravaminum Ecclesiasticorum, annehmen sollten? eine Consultation angestellt, und darauf den Kayserlichen Gesandten durch eine ansehnliche Deputation eröffnet: Daß, gleichwie sie gerne gesehen hätten, wann die zu Dynabrück, ihnen meistentheils unwissend, in Puncto Gravaminum Ecclesiasticorum vorgangene Handlungen, und endlich verglichenes Project ihnen zu ihrer gehörigen Nachricht ehender hätte communiciret werden mögen: Also befänden sie die Sache von solcher hohen importanz und Wichtigkeit, daß ihnen sich so balden, und ohne vorher darüber von ihren Herren Principalen allerseits eingeholte Special-Instruction und Befehl, darauf zu resolviren unmöglich fallen wolte, sondern zusehender gehörige Zeit und Frist darzu bitten und nehmen müßten. Welches dann auch, ohngeachtet der Kayserlichen Gesandten dargegen ertheilten guten Vertröstung, das Hauptwerck nicht wenig aufhielt; und war nur zu beklagen, daß die höchst nothwendigste Zusammentretung der Evangelischen und Catholischen Stände zu gesamter Pouffir- und Beförderung des Friedens, dardurch verhindert und zurück geschlagen wurde. So viel man im übrigen davon erfahren kundte, solten der Catholicorum

vornehmste und allgemeine Beschwerde auf dem Puncto *Autonomie*, das *Exercitium Religionis Publicum* an denen Orten, da selbiges Anno 1624. *absque ullo pacto vel privilegio*, aus blosser *Connivenz* gestattet worden, und den 15. jährigen *terminum Emigrationis* betreffend, sodann auf der in der Stadt Augspurg niemahls gewesen durchgehenden *Parität in Politicis*, vornemlich bestehen, auch die Franckosen sie in solchen Principiis nicht wenig stärken.

Indessen resolvirte Graf von Trautmannsdorff, nach bereits von Dortmund wiederum zu solchem End bestellten Wagen und Pferden, nunmehr seine längst vorgehabte Hinreiß, über Franckfurth, per Nürnberg endlich fortzustellen, und das übrige Hauptwerck seinen hinterlassenden Collegis zu committiren: Welchem der *Duc de Longueville*, nach bereits erlangtem Congé und Paß, gleichfalls ehest nachfolgen, wie auch *Don Pinneranda*, erster Tagen nach Spa, zu selbigen Brunnen und Bad abreisen wolte: Wodurch man dann fast durchgehends auf Wunschmaßung gerieth, daß den angefangenen Sommer über, wo nicht gar das ganze Jahr hindurch, war immer zu etwas in den Handlungen fortgeschritten und näher zusammen getreten, benebenst aber das Haupt-Absehen auf den Ausgang der aller Orten in so starkem Fortbruch begriffenen Campagnen gerichtet, und ehender nichts endliches geschlossen werden möchte.

Die vornehmsten Kayserlichen, Franckösische und Spauische Gesandten wollen vom Congress fortgehen.

§. VIII.

Evangelici
bewegen durch
eine Deputati-
on den Grafen
Trautmanns-
dorff, seine
Abreise zu sus-
pendiren.

Weil aber sonderlich des Grafen von Trautmannsdorff völliger Abzug vom Friedens-Congress, dem ganzen Werck einen gewaltigen Stoß zu geben schiene; so wurde von den Evangelischen Ständen resolviret, durch eine recht ansehnliche Deputation aus allen 3. Reichs-Collegiis, denselben ersuchen zu lassen, daß er seine Ab-

reise, noch in etwas einstellen möchte, immaffen solches am 13ten Jun. nach Ausweis des Protocollis sub N. I. geschah, wozu sich endlich Graf Trautmannsdorff, sonderlich aus der Ursach, mit bewegen ließ, alldieweiln eben dazumaln derselbe von dem Grafen Orenstern wegen der Cron Schweden zu Schließung des Friedens

I i i

dens

1647.
Junius.

dens auch auf allen Fall, ohngehindert der
Fransosen cunctation und Difficulti-
rung, beschaffenen Sachen nach, tragens-
den rechten und beständigen Intention,
Eust und Begierde, bey wahren Cavagli-
ers-Trauen, solche Vertröstung bekommen
hatte, daß selbiger bey Kayserlicher Majes-

stät ohnangesehen Dero unterschiedlich zu-
kommenen anderweitigen Ordre und
Befehls, die Prorogation seiner fernern
Beharrung auf dem Congress noch in et-
was desto besser zu verantworten sich ge-
traucte.

1647.
Junius.

N. I.

Protocollum, was bey den Herren Kayserlichen von den Evangelischen Stän-
den angebracht worden, Münster den 18. Junii 1647.

Nachmittag um 4. Uhr wurde eine Deputation an die Herren Kayserlichen
von den Evangelischen Chur-Fürsten und Ständen abgeordnet und verrichtet. *Depu-
tati* waren Chur-Sachsen, Chur-Brandenburg, Sachsen-Altenburg, Coburg
und Weymar, Brandenburg-Culmbach, Braunschweig, Hessen-Cassel, Mez-
schelnburg, Württemberg, Wetterauische Grafen, Fräncische Grafen, Straß-
burg, Regenspurg, Lübeck, Nürnberg.

Der Vortrag bestunde 1.) auf *gratiarum actione*, daß die Herren Kayserlichen
die Friedens-Tractaten bishero so eyfferig sich hätten lassen angelegen seyn, 2.) In
petito: von so hochrühmlichem Cyffer nicht auszusagen, cum *ulteriori causa re-
commendatione*. 3.) In *Ipsa propositione*: Man hätte erfahren, daß die Catholi-
schen erst neue Difficultäten und Disputat in *Puncto Gravaminum* machten und
in die verglichene Composition nicht allerdings verstehen wollten. 4.) In *deducti-
one*, das wäre eine gefährliche Consequenz und solcher gestalt nichts gewisses noch be-
ständiges mit ihnen zu handeln, dessen man sich darum desto weniger versehen, weiln sie
sich hiebeforn, als die *quæctio de modo tractandi* auf die Bahn kommen, dahin er-
kläret, weil sie befunden, daß die Stände unter sich selbst nicht einig werden möchten,
so hätten sie ihres Theils das ganze Werck den Kayserlichen übergeben, mit Genehm-
haltung desjenigen, was sie hierinn schließen würden: worauf man sich dies Orts ver-
lassen und die Tractaten angetreten, auch nicht hoffen wolte, daß sie davon abzusetz-
hen Ursach hätten, in Betrachtung man ohne das Evangelischen theils bey dieser Hand-
lung mehr nachgegeben, als man anfangs sich eingebildet und zu erlangen verhofft.
Daten also die Catholischen von solchem Proposito abzumahnem und die geroffene
Composition allerdings pro *Concluso* zu halten, und nicht zu verstaten, daß das
Werck erst durch neues Einstreuen in grosse Weitläufigkeit gebracht und gar zer Schla-
gen, sondern vielmehr in *Consideration* genommen, daß diese *Compositio* eben das
Vinculum seye, womit Evangelische und Catholische wieder mit einander vereiniget,
die bisherige *Diffidentien* aus dem Weg geräumt und die gute Vertraulichkeit resta-
biliret werde; man möchte auch gerne vernehmen, in was *Articuli* dann die Catholi-
schen sich so hart zu beschweren 2.) *petitum* war, daß man um Nachricht bitte, in
was *Terminis* dann die ganze Tractaten befunden und wessen man sich zu getrösten.
3.) daß Herr Graf Trautmannsdorff Excellenz Dero vorhabenden *Abitum* nicht
so sehr macuriren, sondern bis man vollends zur *Nichtigkeit* gelange, differiren wol-
te, weiln sie ja selbstn Vertröstung gethan, daß die Sache bald zu einem Schluß zu
bringen.

Responsum Cesareanorum war: Es wäre nicht ohne, daß die Catholischen sich in
etlichen *Puncten* beschwert befunden, welchen Aufsatz sie ohne Einholung fernerer In-
struction von ihren Herren *Principalen* nicht einwilligen könnten, sondern bären so
lang das *Conclusum* zu differiren, bis sie Bericht hievon erstatten, und sich gewis-
ser Instruction erholen möchten. Ob nun wohl nicht ohne, daß *defectus Mandati
& Instructionis*, eine solche Motiv, die nicht unbillig attendiret wird: so hätten sie
doch

1647.
Junius.

doch nicht unterlassen, dieselbe schrift- und mündlichen von mehrerer Weitläufigkeit zu dehortiren, aber weiters nicht bringen können. Die Heimstellung dieser Tractaten an die Kayserlichen wäre allezeit cum Conditione rati habendi geschehen, die Puncten, worüber sie sich beschwehren, seyn 1.) wegen Augspurg das paritas Senatorum & officiorum publicorum von beyderley Religions-Berwandten nicht so eben gehalten, sondern auf Terminum 1624. wie es damahls gewesen, gerichtet werden sollte. 2.) daß Cassatio pactorum modernorum in Religions-Sachen nicht statuïret, sondern es ad conniventiam & tolerantiam Magistratus gestellet seyn lasse. 3.) Könnten sie zu dem quindicennio emigrationis nicht verstehen, sondern daß es in arbitrio cujusque Magistratus bestehen sollte, dann es solcher gestalt in infinitum hinauslauffen möchte, indeme in 15. Jahren die Familia mit vielen Kindern vermehret, welche dann auch gebuldet werden solten. Es ward aber replicirt, daß bey der Stadt Augspurg nicht eben auf Annum 1624. zu sehen, weilm Landkundig, was ihnen zuvor und hernach für Eintrag geschehen, man solte vielmehr æqualitatem inter Status absque Respectu Religionis consideriren, und daher billig bey dem, was einmahl verwilliget, bleiben lassen. 2.) wäre contra Naturam, æquitatem & Jus Gentium, daß die Pacta nicht solten gehalten werden. Herr Graf Trautmannsdorff interloquebatur, es würde meist um die Pacta zwischen Hildesheim und den Braunschweigischen zu thun seyn. Legatus Brunsvicensis Resp. Es wäre ein Unterschied zu machen inter pacta, so die Geistlichen Sachen und Exercitium Religionis anlangt, & inter Politica, diese begehrte Braunschweig nicht unzustossen, sondern allein, daß jene in Exercitio Religionis aboliret und Braunschweig diesfalls andern Ständen gleich gehalten werden sollte. Wornit Trautmannsdorff zu frieden. Ad 3.) solte man bedencken, daß man Evangelischen theils bey diesem pass vorhin viel nachgeben, indeme jus emigrandi im Religion-Frieden arbitrio & voluntati emigraturi frey gestellt und voluntarium ist, jeso aber wird es ad 15. annos restringiret und necessarium. Und posito, daß sie hierauf nicht instruiret seyn solten, so ist ihnen jedoch der Auffas, wie er bereits vor etliche Wochen geschlossen, nicht unbekand gewesen, und hätten Zeit genug gehabt ihrer Herren Principalen Resolution & Mandata einzuholen, also dies nur eine vergebliche Ausflucht, wodurch die Tractaten mehrers remorirt und schwer gemacht würden. So könnte man nicht glauben, daß nichts mit den Catholischen wäre communiciret worden, sintemahl ja nichts in geheim gehandelt worden, sondern fast alles in offenen Druck kommen. Herr Graf Trautmannsdorff interloquirte. Die Evangelici hätten gleichwohl zu Osnabrück die Schwedischen an der Hand, und mit ihnen täglich communiciren können, auch also einen guten Vortheil vor den Catholischen gehabt. Resp. Es sey den Catholischen frey gestanden, ob sie sich eben sowohl nach Osnabrück begeben und von diesen Tractaten tägliche Nachricht haben möchten. Conclusum war, daß die Herren Kayserlichen sich erböten, morgenden Tags etliche von den Catholicis zu sich zu fodern, mit ihnen von den Sachen reden, und sehen ob sie selbige auf eine bessere Meynung bewegen könnten. Beym puncto Autonomiæ Subditorum came die Freystellung der Religion in den Erblanden auf die Bahn, worauf Graf Trautmannsdorff antwortete, daß sie sich anders zu erklären nicht befiehlt noch bemächtigt, als wie sie es in ihrem projecto Instrumenti Pacis gesetzt, mit Bitte, daß man weiters in sie nicht dringen wolte, dann es eine vergebliche Sache wäre. Evangelische bathen und hofften bessere Resolution, aber es blieb bey der vorigen; der Chur-Sächsische urgirte sonderlich wegen Schlesien, und daß sie eine schriftliche Erklärung haben möchten. Graf Trautmannsdorff antwortete, wann das ganze Werk zum Schluß gebracht, solte ihnen sobald damit willfahret werden.

Indeme nun also diese Discours fürgehen, komt Herr Graf Orenstern gefahren, deme Herr Graf Trautmannsdorff benevenirte und in sein Gemach führte, da sie etwann eine gute viertel Stunde bey einander blieben, und post Herrn Graf Orensterns abitum, Herr Graf Trautmannsdorff wieder zur Audienz came und anzeigte: So viel 2.) die Beschaffenheit der Tractaten anbelangt; so stunden sie in solchen Terminis, daß der Friedens-Schluß bald zu machen, wann man nur wolte, es wäre Graf Orenstern, wie man gesehen, bey ihm gewesen, und eben die Beschleunigung

Vierdter Theil.

Jiii 2

gung

1647.
Junius.

gung der Tractaten urgiret, bevorab gebeten, daß man sich in denen noch streitigen Puncten resolviren und vergleichen, und also zum Schluß eylen möchte, als in der Pfälzischen Sache, Hessischen Satisfaktion, Differentien zwischen Hessen-Cassel und Darmstadt, Baden-Durlach, Pfalz-Sulzbach; Er hätte Graf Orenstern gefraget: Ob sie nun mit ihrer Satisfaktion zu frieden, so er affirmative alleriret, ausser daß noch etliche Streitigkeiten zwischen Chur-Brandenburg und Braunschweig wegen etlicher Eldfien und Derter im Stifte Halberstadt obhanden; Selbige anwesende Gesandten antworteten: daß man deswegen die Tractaten nicht remoriren sollte, Sie wolten, beliebts Gott, Morgen zusammen kommen und Versuch thun, wie sie sich diesfalls vergleichen möchten.

1647.
Junius.

Die Pfälzische wie auch Durlachische Sache wäre so weit abgeredt, daß man auch bald zum Schluß zu kommen getrauet, wie auch mit der Hessischen Satisfaktion, in Hoffnung, Hessen-Cassel würde sich auch weisen lassen, und die Sach aufs höchste nicht spannen. Die Differentien zwischen Cassel und Darmstadt betreffend, wäre wohl zu wünschen, daß sie auch näher zusammen treten und sich vergleichen möchten, worbey sie ihres theils das beste zu thun erbiethig, worüber sich ein Disputat zwischen beyden Gesandten erhube, der Darmstädtische sagte: daß sein gnädiger Fürst und Herr nichts denn Fried und Einigkeit suchte und begehrte, und schlug vor, daß jeder Theil ein oder zween von dem Churfürstlichen vergleichen von den Fürstlichen und Städtischen Collegio vorschlagen, und die Sache zu deren Auspruch heimgeben sollte. Graf Trautmannsdorff fragte den Casselschen: ober damit zufrieden? Me resp. Er wäre darauf nicht instruiret, seine gnädige Fürstin und Frau hätte es den Herren Kayserlichen und beyden Cronen einmahl übergeben, deren Decission und Ausschlag wolte man erwarten. Graf Trautmannsdorff antwortete, es würde den Cronen lieb seyn, wann sich beyde Fürstliche Häuser, ohne derselben interposition vergleichen thäten. Der Darmstädtische begehrte, daß Cassel sich erklären wolte. Cassel; es wäre um diese Frag so eben nicht zu thun, sondern zu sehen wie man ohne grosse Weiltläufigkeit aus der Sachen komme, die Casselsche Meynung gehe dahin, daß zu förderst Cassel die sub prætextu fructuum perceptorum & percipiendorum abgenommene und eingezogene Patrimonial-Güter restituiret, dann Darmstadt das quartas vom Marburgischen Lande haben, Cassel unam quartam, so Darmstadt selbst nicht in Abrede, die übrige Quart in 2. gleiche Theil eingetheilt werden sollte, wann das effectuiret, so wäre der Sach geholffen. Darmstadt repetirte priora, und stellte es zur Erkenntnis.

§. IX.

Kayserlicher
Vortrag an
die Catholische
Stände zu
Münster, mit
der bisherigen
Handlung in
puncto Gra-
vaminum sich
zu befriedigen.

Es wolte sich also das Werk nunmehr am allermeisten daran stossen, daß die Catholischen Stände über das zu Osna-brück bereits verglichene Project, in Puncto Gravaminum Ecclesiasticorum, von neuen zu handeln bedacht waren. Um nun selbige dahin zu bewegen, daß sie nicht nur mit solchen, von Kayserlicher Seite bisher gepflogenen Handlungen zu frieden seyn, sondern auch sich bey der Cession derer Stifter und Geistlichen Güter an die Protestanten, einmahl beruhigen möchten; So berufften die Kayserlichen Plenipotentiarii, aller der Catholischen Chur- und Fürsten, auch übriger Stände, damahl zu Münster anwesend gewesene Gesand-

ten, am 19. Jun. zu sich, und trug ihnen Graf Trautmannsdorff in einer nachdrücklichen Rede die Unmöglichkeit vor, in diesem Religions-Punct, es weiter zu bringen, stellte ihnen auch daneben, die sub N. I. angefügte sehr zierliche Proposition zu, damit sie dem Werk weiter nachsinnen möchten.

Aus solcher Proposition stehet unter andern, der damahlige Zustand der Waffen, zugleich auch dieses zu ersehen, wie eine leichte Sache es den Protestanten selbiger Zeit gewesen wäre, die Religions-Reformation in ganz Deutschland einzuführen, woferne sie nicht lieber den Frie-

den

1647. den gewünscht, und die Zeit endlich dem wü- geführte vortrefliche Kayserliche Proposi- 1647.
 Junius. tendenden Kriegs- Geiste die Fesseln angelegt tion war also abgefasset. Junius.
 und die Hände gebunden hätte. Die an-

N. I.

Kayserlicher Vortrag, welcher denen sämtlichen der Chur- und Fürsten, auch übriger Stände, Catholischen theils, anwesenden Gesandten zu Münster, von Herrn Graf von Trautmannsdorff am 19. Junii mündlich geschehen, und durch den Kayserlichen Legatum Volmar also schriftlich verfasst worden.

Der Römischen Kayserlichen Majestät uners allergnädigsten Herrn zu den all- gemeinen Friedens- Tractaten verordnete Plenipotenciarii setzen außer allen Zweif- fel, es werden sich des Römischen Reichs allhier versamlere Churfürstliche Räte, auch Fürsten und Stände, und der abwesenden Räte, Botschafften und Gesandte Ca- tholischen theils, guter maassen zu crinnern haben: Nachdem unter andern, zu Wieder- bringung eines beständigen durchgehenden und aufrichtigen Friedens in dem Heil. Reich Teutscher Nation hochnothwendig befunden worden, auf Mittel und Wege zu denken, wie die unter den Ständen Catholischer Religion eines und denen von der Augspurgischen Confession auch sämtlichen Protestirenden, wegen Religions- Übung und Einziehung der Geistlichen Güther obgeschwebte Gravamina möchten verglichen und also von Frem- den Cronen der bis daher geführte Prætext genommen werden, zu solchem Ende dann zwischen beyden Theilen unterschiedliche Zusammenkunfften und Unterredungen gepflo- gen, wiewohl solche wegen unbilliger Anmassungen der Protestirenden unfruchtbar abgelauffen, daß darauf von den gesambten Catholischen Ständen, und zwar auch in Ansehung es die Protestirenden selbst also verlangt, für gut angesehen worden, solche Unterhandlung den Kayserlichen Commissariis anzuvertrauen, gestalt dann solche darum durch eine Deputation vom 24. Novembr. nechst verschieenenen Jahrs, an- gesucht worden. Nun haben sie sich wie zuvor, also auch auf die fernere Requisition nachfolgendes der Handlung gutwillig unternommen, und dieselbe nicht allein von dato an, bis in Monath Decembr. allhier zu Münster continuiret, sondern als hernach die Protestirenden unvergleichener Dinge sich wieder nacher Osnabrück begeben und da- selbst beyden Kayserlichen Gesandten rund vernehmen lassen, daß sie ohne Zuthun der Schwedischen Gesandten, als mit denen es opus concatenatum wäre, sich weiter nicht einlassen, vielweniger derentwegen wieder nacher Münster kommen könnten, son- dern begehren thäten, daß die Catholischen aus ihrem Mittel cum plena potestate concludendi eine Deputation gen Osnabrück abordnen wollten; hierauf auch Herr Graf von Trautmannsdorff, als Kayserlicher Plenipotentiarius Principal- Gesand- ter, in Nahmen der Catholischen Stände, den 20. Dec. neuer Dingen ersucht worden, solche Handlung zu reallumiren; zu welchen ende er sich samt Dr. Bolmarn gleich zu Anfang des Januarii nechsthin nacher Osnabrück verfüget.

Was demnach wohlermelter Herr Graf für sich selbst und dann auch mit Zuzie- hung seiner Herren Mitgesandten in 5. ganzer Monath lang für eyserige Sorgfalt, un- verdrossene Mühe und Arbeit angewendet, wie hoch und ernstlich man angelegen seyn las- sen, die von Gegentheill geführte Postulata abzuwenden; daß werden nicht allein die über alle solche Handlungen geführte Protocolla ausweisen, sondern auch eßliche hohe und fürnehme Stände und Abgeordnete Catholischen, mit welchen nach und nach com- munication gepflogen worden, selbst Zeugnis geben können. Es erinnern sich zwar die Kayserliche Gesandten gar wohl, daß in beschehener Requisition auch angehengt worden, nicht allein die von 12. Julii nechstverflossenen Jahrs an seiten der Catholi- schen den Protestirenden übergebene Erklärung möglich handzuhaben; sonderbare Puncten in Obacht zu nehmen, und derentwegen nichts nachzugeben; wie dann solches mit allem Fleiß und Eysen verfochten, und gleichwohl vielerley schwere Zumuthungen, so die Protestirenden oder ihre Sach- führer die Schwedischen in ihren unterschiedlichen

Vierdter Theil.

Tiii 3

Pro-

1647.
Junius.

Projectis eingeführt und auf das äußerste beharret, aus dem Wege geräumt worden, allermaßen solches aus Gegenhaltung des Schwedischen Instrumenti Pacis, so sie anfangs übergeben, mit demjenigen, so auf die mit ihnen gehaltene Conferenzen verfasst worden, klährlich erscheinen wird. Und ob es zwar in etlichen nahmhafften Stücken, welche etwa künfftig, wo nicht ein sonder wachtbares Aufsehen darüber gehalten wird, dem gemeinen Catholischen Wesen einen mercklichen Abbruch gebehren möchten, dem Gegentheil nachgesehen werden müssen; so ist doch solches gar nicht daher erfolgt, daß an Kayserlicher Seiten das geringste wäre verabsäumet worden; sondern daß in währenden Tractaten Fortuna belli dem Gegentheil vermassen zugeschlagen, daß eiznige Möglichkeit nicht erscheinen wollen, ein mehrers zu erhalten; denn es ist ja bekandt, daß mittelst den Cronen Schweden und Franckreich, der ganze Schwäbische, Fränk- und Ober-Rheinische Crayß in die Hände gerathen, in dem Westphälischen Crayß aber gleichergestalt solche Vnderungen fürgefallen, daß dadurch Ihre Kayserliche Majestät so wohl in diesem als den Ober-Crayßen aller Hülf und Beystands bloß gestellet worden, und sich nunmehr einig und allein an die eigene Macht ihrer angehörigen Erb-Königreich, Fürstenthum und Landen, nechst göttlichem Beystand halten müssen, welche Beschaffenheit auch dem Gegentheil in Erkennung seines gleichsam ohne Schwerdstreich erlangten überaus grossen Vortheils vermassen den Muth wachsen gemacht, daß man aus allen desselben Actionibus klährlich verspühren muß, wie ihm vielleicht lieber sey, einen Schein und Vorwand zu haben, den Krieg weiter fortzusetzen, als den Frieden auf so vortheilhaffrige Conditiones zu ergreifen. Ihre Kayserliche Majestät zwar kommen ihres theils gar ungern an diejenige Sachen, welche unser wahren allein seeligmachen den Catholischen Religion und Deroselben zugewandten hohen und niedern Ständen an ihren Land und Leuten zu einigem Nachtheil, Eingriff oder Abbruch jetzt oder künfftig ausschlagen könnten, haben auch ihres Orts, in Erinnerung ihres hohen tragenden Kayserlichen Amts, bis daher nicht unterlassen, unerseglische Summen Millionen Geldes, Guth und Blut aus ihren Erblanden fürnehmlich zu dem Ende anzuwenden, damit die Catholischen Chur-Fürsten und Stände des Reichs bey ihren Land und Leuten, auch all dem, was dem Catholischen Religions-Wesen anhängig ist, conserviret und erhalten werden möchten, bleiben auch noch beständig dabey, solches noch hinfführo zu thun, wann Sie allein der würcklichen Assistenz ein und andern Orts versichert würden, und seyn könnten; alldieweiln aber Ihre Kayserliche Majestät vorgemeldter massen allerdings allein gelassen werden, Sie auch zu sehen müssen, daß Dero Feind sich täglich mehr ausbreitet, einen Catholischen Stand nach den andern mit Heers-Macht überzeugt, sich derselben Land und Leuthe bemächtigt, verjaget, verderbet und alles auf den äußersten Grad verarmet, und bey solcher Beschaffenheit die Catholische Religion je länger je mehr Schaden leiden thut; so haben Sie auch vor Gott und seiner heiligen Kirchen viel verantwortlicher gehalten, diejenige Conditiones, durch welche gleichwohl inskünfftig der Catholischen Churfürsten und Stände das ihrige ohnangefochten, und mit mehrerer Sicherheit als ins vergangen geschehen, erhalten, und dieser blutige Krieg dermahlen gestillet werden kan, eingehen, als mit längerer Disputation und Contradiction alles in völligen Untergang kommen zu lassen.

1647.
Junius.

Wie hoch dem Heiligen Reich Teutscher Nation der Friede nöthig, wie hoch denselben jedermänniglich verlangen thut, ist ohnndthig zu erzehlen, denn ein jeder seines Verlangens selbst eigener Zeug seyn mag; das aber würde sehr ohnweisslich gethan seyn, wann man den Frieden, so man demselben kan an der Hand haben und ergreifen, unbeswillen allein, daß er einen oder andern beschwehlich fället, ausschlagen wölte. Mit denen Schwedischen und Protestirenden seynd die Sachen durch so vielfältige, mühsame Handlungen dahin gebracht worden, daß sie nach denen, in dem übergebenen Instrumento Pacis einverleibten Articulen, in Nahmen Gottes, mit Ihre Majestät und den Catholischen Fürsten und Ständen in eine aufrichtige Befriedigung einzutreten, erbidtig seyn, und wie bewußt, sonderlich die Protestirenden sich allbereit

1647. erkläret, mit den Catholischen einhellig an die fremde Plenipotentiarier zu kommen, 1647.
 Junius. und mit solchem Ernst an dieselben zu setzen, daß verhoffentlich ihrenthalben der Frieden Junius.
 länger und ferner nicht aufgehalten werden soll, dieses ausser Acht zu lassen, und das Ab-
 sehen allein auf ungewisse Hofnung zu richten, oder dasjenige, so gehandelt, mit aller-
 hand Disputationibus Scholasticis umzustossen, will dem gegenwärtigen Reichs-
 Zustand keinesweges fürträglich seyn.

Denn der Herren Chur- und Fürsten, auch übriger Stände Gesandten ist im gutem Andencken, daß in währenden diesen Compositions-Tractaten auf der Protestirenden Hartnäckigkeit zum offtern erinnert worden, wann man Catholischen theils solche schädliche Zumuthungen würcklich abgewendet haben wolte, so würde man sich einer rechtschaffenen und weit anderer einmüthigen Zusammenlegung untereinander entschließen müssen, als bishero beschehen und im Werck erfolgt wäre. Wie ohnverfänglich aber die darüber angestellte Consultationes abgelassen, das ist mehr an sich selbst bekandt, als sie zu erzählen nöthig; So wüßten sich die Herren Abgesandten zu berichten, wie hoch sich beyde Ihre Churfürstliche Durchlauchten Durchlauchten, Cöln und Bayern, in ihren jüngst an die Catholischen Stände gesamt abgegangene Schreiben, eben dessentwegen auch beklaget, und zwar nochmahls zu Erhaltung des gemeinen Catholischen Wesens, ihr äußerstes bezutragen, erbothen; aber benebenst auch vor allen Dingen versichert seyn wollen, woher und was man hierzu für Mittel ergreifen und an die Hand richten könnete und werde. Denn daß man sich allein beklaget, man solle dies oder jenes Kloster, diß oder jenes Bisthum, dem Feind, der es ohne das mit Krieges Gewalt besiget, als ein Geistlich und GOTT geweyhetes Gut, nicht in Handen lassen, in dieser oder jener Stadt keine Regiments-Veränderung einwilligen, denen Un-Catholischen so viel Luft nicht lassen, daß sie wieder ihrer Catholischen Obrigkeit Willen, kurz oder lang müßten geduldet werden, und was dergleichen dem Catholischen Wesen beschwehliche Punkten mehr seyn mögen: dargegen aber keine Mittel zum Wiederstand zeigen kan oder will, oder auch gar wegen erheischender Ohnmöglichkeit auf eine Seiten zu sehen sich vermögen lässet, das seynd solche Erinnerungen, welche billig nicht beobachtet, sondern als dem gemeinen Frieden schädlich und verhinderlich, verworfen werden sollen.

Man muß äußerlich vernehmen, daß unter andern sonderlich der Art. von der Autonomia und Freystellung, für unzulässig angezogen werden möchte; darauf solten die Herren Chur- und Fürsten auch übriger Stände Gesandten berichtet seyn, daß man Kayserlicher Seiten ja ungern daran kommen, und gleich wie Ihre Kayserliche Majestät keinesweges zugeben wollen, daß wegen Deroselben Erb-Rödnigreich und Landen, ein mehrers als in den §. 13. Art. 5. zu sehen, nachgeben werde, sondern sich rund entschlossen, ehender Leib und Leben, und was sie von GOTT auf dieser Welt haben, daran zu setzen, als wäre Deroselben Meynung gewesen, mit gleicher Resoluzion auch in demjenigen Landen, so denen Hohen und Niedern Reichs-Ständen angehörig seynd, durch zu dringen, wofern Deroselben man mit würcklichen Mitteln darzu an die Hand gangen wäre; dieweil es aber nicht seyn können, und zumahl etlicher Lande Situation, Stand und Herkommen ein anders erfordern wollen; so hat man zwar, ob es auf etwas weniger Antheil und auf die Weise, wie im Instrumento Pacis von den Kayserlichen den 17. April projectiret worden, zu richten, sich auf das heftigste bemühet, auch eben dessentwegen untern 17. Martii zuvorn an alle Protestirende Stände eine scharfe Adhortation gethan, aber leglich und nach deme die Conceptus mehr denn 10. mahl verändert und verworffen worden, es endlich je weiter nicht, als jeso in dem letztern Instrumento begriffen stehet, bringen können, darbey gleichwohl auch solche Fürsichtigkeit gebraucht worden, daß, wo man auf dergleichen mißglaubende Personen ein wachendes Auge haben will, hundertley Gelegenheiten nicht ermangelt werden, ihnen dergleichen Eigenwilligkeit zu beschneiden, einzustriicken, und sie gar ohne Erwartung des langen Termins, aus dem Lande zu schaffen.

Da

1647.
Junius.

Da aber jemand der Meynung seyn wolte, daß er dieser oder anderer Ursachen halber nicht einwilligen könnte, oder daß man es bey so bewandten Dingen viel lieber zu einem öffentlichen Bruch sollte kommen lassen, deme können zwar die Kayserlichen Plenipotentiarii nicht vor seyn, sie achten aber ihre Schuldigkeit zu seyn, denen Herren Churfürsten und übrigen Stände Gesandten hiermit die äußerste Gefährlichkeit, worinnen allen erscheinenden Umständen nach, alles was noch von dem Catholischen Weisen übrig ist, nothwendig gestürzet werden muß, vor Augen zu stellen; und ist erstlich offenbahr und Reichskundig, daß alle Catholische Chur- und Fürsten, allein Chur Bayern ausgenommen, von dem Gegentheile mit feindlichen Waffen dergestalt überwältiget seyn, daß, wo die auch gerne wolten, ihnen doch nicht möglich, zu einiger Kriegs-Verfassung zu gelangen. Dem Herrn Churfürsten zu Mainz sind seine fürnehmste Churfürstliche Haupt- und Residenz-Städte von Französischen, Schwedischen und Hessischen Völkern eingenommen und vorenthalten, dem Herren Churfürsten zu Trier liegen die Französische Waffen, zwar jenes dafür haltens, als Freunde, aber jedoch solchergestalt im Lande, daß sie sich mehr nach denselben, als sie sich nach ihm reguliren müssen: was für fürnehmliche Plätze in dem Churfürstenthum Coblenz, auch andern Stiftern durch die Schwedischen und Hessen-Casselschen vorenthalten werden, ist bekandt; die Bisthume Würzburg, Bamberg, Eichstädt, sind allerdings in der Schwedischen Haupt-Armada Gewalt, und stehet in ihrer Macht, alle Stund und Augenblick, wenn sie nur wollen, die Herren selbst in ihren Residenz-Städten zu überfallen, gefangen zu nehmen, alle Geistlichen auszujagen, und die ganze Catholische Religions-Übung auf einmahl auszuschaffen, welches sie auch sonder allen Zweifel thun werden, so bald sie vernehmen, daß man Catholischen theils, die entworffene Vergleichung ausgeschlagen habe. Neben deme würde man nichts gewissers zu erwarten haben, als daß ebenmäßiger gestalt die Protektirende samt und sonders ausbrechen und keiner der letzte seyn, sondern jeder, wo es nur seyn kan, zugreifen, die Catholischen auszujagen, berauben, entsetzen, die noch hin und wieder übrige Kirchen und Cister einnehmen, und in wenig Wochen eine solche Macht mit und neben den Schwedischen zu Felde setzen werden; denen weder Ihre Kayserliche Majestät noch auch die übrige Catholischen Stände, welche noch die Waffen in der Hand haben, gnugsam Widerstand vermögen zu thun.

Daß man aber hierbey einige Hoffnung auf fremden, und sonderlich der beyden Cronen, Spanien und Frankreich, Hülff und Beystand machen wolte, daß wolle der Ursachen ein pur lauter vergeblich Ding seyn, dieweil bekandt und aus der Erfahrung bis dato erlernt worden, daß die Cron Frankreich nicht allein dem Catholischen Wesen in Teutschland dem geringsten Beystand nicht geleistet; sondern vielmehr Ursach gewesen, daß mit ihren Waffen an viel unterschiedlichen fürnehmen Orten, die Uncatholische Religion, alda dergleichen sonst niemahls erhört gewesen, eingeführet, den Catholischen viel ansehnliche Kirchen und Cister entzogen worden, daß auch ermelter Cron Waffen jehigen Zeiten also bewand, daß wo sie auch gern wolte, jedoch nicht helfen könnte; neben deme derselben Maxima Status niemahls zugeben wolten, daß sie der Catholischen Religion halben mit ihren Bündesgenossen, so der wiedrigen Religion zugethan sind, zum Befehd kommen sollten. An der Cron Spanien, zu Erhebung der Catholischen Religion jederzeit getragenen Eifer, kan zwar keinesweges gezweifelt werden, weil gar leichtlich darzuthun, was für ein unermäßlicher Schatz von derselben zu allen dem Römischen Reich jehiger und vergangener obgelegener Türcken- und Religions-Kriegen dargeschossen und angewendet worden, und daß derselben hülfflicher Zuzuhß noch heutiges Tages Ihre Kayserlichen Majestät nicht ermangelt; allbiweil sie aber amoch mit der Cron Frankreich in öffentlichem Kieg verfangen stehet, und mit derselben bis daher zu keinen billigen Frieden zu gelangen gewesen: So hat man leicht zu erachten, daß die Königl. Majestät in Spanien der Zeit mehrers auf Wiederbringung ihres Staats, als auf Handhabung fremden Anliegens sehen werde. So hat man auch auf die Italiänische Fürsten einige Hoffnung nicht zu machen. Denn ob wohl Ihre Kayserliche Majestät nicht unterlassen haben, Ihre Päpstliche Heiligkeit

1647.
Junius.

1647.
Junius.

lichteit auch andern Italiänischen Fürsten und Ständen, durch eigne Schickung die grosse Gefahr, in welcher die Catholische Religion in Teutschland begriffen, mehrmahlen gang beweglich zu remonstriren: so hat doch von denenselben einige erpriestliche Assistenz nicht erhalten werden mögen, sondern sind dagegen die von dem Türcken Krieg wieder die Republic zu Benedig, und der Cron Frankreich in Italien vorgehenden Kriegs-Handlungen oberschwebende Gefährlichkeiten fürgewendet, und daß dabey jeder auf sich selbst zu sehen hätte, entschuldigt worden.

1647.
Junius.

Es will demnach eine hohe unumgängliche Nothdurfft seyn, daß man sich wohl bedencken, und nicht etwa die Sachen dahin kommen lassen thue, indem man vermeynet, denen Protestirenden ein und anders aus den Händen zu reissen, daß auch der Rest volkend verlohren und in Untergang gestürzet werde, welches alles denen Herren Chur-Fürsten auch übriger Stände Abgesandten, der Catholischen Religion, in bester Wohlmeinung fürtragen zu lassen, nicht umgangen werden mögen, der gänglichen Zuversicht, sie werden sich darob dergestalt vernehmen lassen, daß man versöhnen möge, daß die in diesem hochwichtigen Werck angelegte Mühe und Arbeit, nicht vergeblich angewendet worden, auch darauf desto eher zu einem ernstlichen Friedens-Schluß gelangt werden möge. Actum Münster, den 19. Jun. 1647.

§. X.

Die Marburgische Succession-Sache wird vor eine Behinderung des Friedens ausgegeben.

Alldieweil nun nach der Kayserl. Gesandten, den Evangelicis gegebenen Antwort, die Heftigen Differenzen, jeso vor eine derer größten Behinderungen des Friedens angesehen wurden; so hielt man am 23. Junii, in den dreyen Reichs-Collegis Rath, wie dieser schwere Stein gehoben werden möchte. Was in solcher Sache bis dahin von beyden Seiten auf den Congress gebracht, auch ferner darinn gehandelt worden; das ist im vorhergehenden Acht und Zwanzigsten Buch, ordentlich und umständlich vortragen worden. Bey der gegenwärtigen Reichs-Deliberation nun, wurde beschlossen, der beyden Hohen Theile Gesandten nachdrücklich zuzusprechen, daß sie sich, zu des Reichs allgemeinen bestem, in Güte sehen möchten, wie aus folgenden Protocollis sub N. I. & II. und der beigefügten Relation des Chur-Maynsischen

Directorii, sub N. III. breitem Inhalts zu ersehen stehet.

Weil aber Graff Orensterna ebenmäßig wieder nach Ostabrück zu gehen, sich vernehmen ließ; so wurde er, um längeres Dableiben zu Münster, gleichfalls ersuchet, auch geberthen, die Materien zu benennen, welche noch abzuhandeln übrig wären, davon auch, wiewohl nur mündliche communication, wie die dem Protocoll N. II. am Ende sub Lit. A. beigefügte Designation ausweist, geschehen. Endlich wurde nicht weniger eine Deputation, sowohl an die Kayserlichen als Frangösische Gesandten beschlossen, um die Beschleunigung des Friedens Wercks, beweglich anzusuchen, deren Berichtung aus nachstehendem Protocollo zu vernehmen.

Graff Orenstern will von Münster wieder fortgehen.

wird da zubleiben ersucht.

Anzeigung derer noch unerledigten Punkten.

Die Frangösen werden um Beschleunigung der Tractaten angelanget.

Die Reichs-Stände raten zur Güte.

N. I.

Protocollum Monasteriense Senatus Principum den 23. Junii, Anno 1647.

Salzburgisches Directorium: Proponirte: Die Kayserlichen Herren Plenipotentiarii hätten dem Reichs-Directorio angezeigt, die Herren Schwedische Gesandten sie begehret weilt causa Hassiaca das ganze Friedens-Werck remorirte, es bey den Reichs-Ständen zu urgiren, und bedencken zu lassen, ob nicht rathsam, den Herren Castellanis per Deputatos aus allen dreyen Reichs-Collegien zuzusprechen, daß sie Vierdter Theil.

K f f f

etwas

1647. etwas näher zum Ziel gehen und Deutschland den Frieden ihrer Sachen halber nicht schwer machen, noch mißgönnen möchten; Frage sich derhalben: Ob eine solche Deputation zu decretiren? 1647. Junius. Junius.

Seines theils halte er vor nöthig, sich bey den Kayserlichen zu informiren, wie weit sie diese Sache gebracht? In dem Kayserlichen Project, so er gelesen, hätte er befunden, daß man Hessen-Cassel ein ansehn- und ehrlich Erbiethen gethan, damit sie sich wohl könnten begnügen lassen; Sollte nun per Majora eine Deputation geschlossen werden, wolle er ihm solche nicht allein belieben lassen, sondern auch rathsam achten, die Herren Kayserlichen gleichförmig so um Information in den Sachen, als Continuation der Tractaten selbst, tam in Causa Marburgensi, quam Satisfactionis beweglich zu erwachen. Circa Deputandos sey er indifferent, ob von beyderley Religionen 2. oder 3. oder die Ordinarii Deputati zu gebrauchen?

Neuburg: Achtet die Deputation ad Cassellanos rathsam zu seyn; sey ratione Deputandorum auch indifferent.

Defferreich: Den Casselschen sey überflüssige Satisfaction angeboten, so ihnen beweglich zu repräsentiren, die ingredientia könne man bey den Herren Kayserlichen einholen: Sey der Deputation halber indifferent, doch würde eine extraordinaria reputirlicher seyn.

Magdeburg: Die Herren Hessen-Casselschen könnten per Deputationem extraordinariam in puncto Satisfactionis zur moderation ermahnet, die Marburgische Successions-Sache aber zu gültlichem Vergleich verwiesen werden, da aber dieselbe nicht verlinge, könnte man auf Compositions-Mittel bedacht, und die völlige Erdrterung den Herren Kayserlichen und der Cronen Plenipotentiarien heimzugeben seyn.

Burgund: Placet Deputatio extraordinaria ad Imperiales & Cassellanos, ad rem amicabilem in omnibus punctis componendam.

Sachsen-Altenburg: Man habe 1) de modo tractandi zu reden, und achte nöthig, eine Deputation an die Herren Kayserlichen zu thun, und sich in beyden Sachen informiren zu lassen, 2) dergleichen gegen die Herren Casselschen vorzunehmen, und sie zur Moderation zu erinnern; 3) Sey auch zu besorgen, unser Zureden werde es nicht allein erheben, wenn nicht auch die Cronen gewonnen werden; Dahero er dann nöthig erachte, solche hierinnen um Assistenz zu begrüßen. 4) Solches je ehe je besser, quoniam spes, quæ differtur, animum affligit: per Deputatos Extraordinarios. Und dieß auch suo loco & ordine wegen Henneberg.

Teutsch-Orden: Wie Altenburg: doch hielte er, Deputati Ordinarii solten die Kayserlichen, und Extraordinarii die andern ansprechen.

Eoburg: Wie Altenburg.

Bamberg: Imgleichen.

Weymar: Ebenmäßig wie Altenburg; Allein werde die Deputation besorglich per easdem personas fortgehen müssen, weil sonst doppelte Arbeit zu Schulden komme.

Eisenach, Gotha, Anhalt: Imgleichen.

Eichstädt: Bittet den Frieden zu besördern, sonst wie Altenburg und gleichstimmende; Fragt aber: Ob dem Reich nicht schimpflich, an Cassel abzuordnen, oder sie nicht vielmehr ad locum tertium zu erfordern?

Brandenburg

1647. Brandenburg-Culmbach: Der Friede sey nicht zu remoriren. Comf. 1647.
 Junius. wie Salzburg und Altenburg. Junius,

Speyer: Ad Majora.

Anspach: Wie Culmbach.

Straßburg; Wie Teusch-Orden.

Braunschweig-Zelle: Wegen Marburg habe man sich viel, aber ohne Verfang, bemühet; stehe also dahin, wie sie von einander zu setzen. In materialibus begehre man sich nicht heraus zu lassen.

Ratione loci seyn die Casselschen hierauf zu erfordern, und halte der Marburgischen Sachen wegen, sollte nicht schaden, wann auch Darmstadt besprochen, und Compositio zwischen ihnen tentiret würde; sonst sey nöthig mit den Herren Kayserlichen zu reden.

Augsburg: Wie Zelle.

Grubenhagen: Man solle an die Kayserlichen zuörderst deputiren, sodann könne unter den Deputatis vom Vortrag geredet, und die Partheyen hierauf erfordert werden: nachdem die Sache da ablauffe, sey Deputation an die Cronen auch fort, oder einzustellen, und die Güte zwischen beyden Theilen zuörderst zu versuchen; repetiret auch dis suo loco & ordine wegen Wolffenbüttel, Calenberg.

Hildesheim: Wie Altenburg und Braunschweig; die Ingredientien des Vorhalts können aus dem Reichs-Bedencken genommen und Cassel representiret werden, was grosse Beschwerden die interessirten wieder sie führten.

Baden: Wie Hildesheim.

Münster: Ingleichen.

Mecklenburg: (per Culmbach) suspendebat Vorum.

Frenssingen: Wie Salzburg.

Savoyen: Circa causam Successionis tentandam judicat inter partes concordiam, Deputatis Ordinariis mediantibus. In causa Satisfactionis nondum constare, an debeatur? multominus à quibus? vicinos sat damnorum perpeffos; ad Majora.

Regensburg:

Rassau:

Trient:

Brixen:

Baderborn:

Osnabrück:

Minden:

Verden:

Püttich:

Verdun:

Fulda:

Hirschfeld:

Kempten:

Murbach:

Elwangen:

Wie Hildesheim.

Dierdter Theil.

Stff 2

Weiß

1647.
Junius.

Weissenburg, Berchtolsgadon, Stablo, Corvey, Prälaten: Wie Hildesheim und gleichstimmende.

1647.
Junius.

Fränckische Grafen: In causa Marburgensi, wie Zelle; Satisfactionis, wie Altenburg; Depurationis, wie Salzburg.

Conclusum: Deputati Extraordinarii von dreyen Reichs-Räthen sollen die Casselschen und Marburgischen hierauf in Bischoffs-Hoff bescheiden, jenen in utroque puncto, diesen aber in causa Marburgensi, die Nothdurfften vortragen und zu Gemüth führen, daß sie an Verzögerung des Friedens mehrentheils schuldig, sich also zeitlich accommodiren sollten. Vorher aber sey bey den Herren Kayserlichen zu erkundigen, wie weit es in den Sachen kommen: welcher Information im vorhalten sich zu bedienen. Hätte dieses zusprechen nicht, compellandas esse Coronas pro interpositione.

Quari: Quinam sint deputandi? Oesterreich, Bamberg, Prälaten, Altenburg, Zelle, Fränckische Grafen.

Neuburg: Salzburg, Bamberg, Prälaten, Altenburg, Braunschweig, Fränckische Grafen.

Oesterreich: Wie Neuburg.

Magdeburg: Wie Salzburg.

Burgund: Wie Oesterreich.

Altenburg: Auf der Geistlichen Banck, wie Oesterreich, der Weltlichen Banck halber aber hoffe das Haus Sachsen entschuldiget zu seyn, weil die Erb-Verbrüder und Vereinigung bekandt; wolle sonst gerne das beste thun. Ergo deputentur: Brandenburg, Württemberg, Fränckische Grafen.

„In Ende, und nachdem man rings umher votiret, seynd die Majora dem Neuburgischen Voto beygefallen. Darauf wurde die Re- und Correlation zwischen den 3. Reichs-Collegiis per Deputatos Extraordinarios in loco tertio neben den Churfürstlichen Gemach vorgenommen, und eummüthig dafür gehalten, daß durch die beliebte extraordinari Depuration sich (1) bey den Herren Kayserlichen, wie weit die Sache gebracht, und wohin die Ansprüche zu stellen, zu informiren; sodann (2) beyde Theile andieß Ort zu bescheiden, und in beyden Punkten zur moderation beweglich anzuerinnern. Im Churfürstlichen Collegio habe man zwar der Deputation ad Coronas auch gedacht, und ziemliche Frucht daraus verhofft, aber besorgt, es werde sich dieselbe wegen des bekantten præcedenz-Streits nicht wohl tam ratione ordinis, quam personarum practiciren lassen. Die Deputati von Churfürstlichen und Städtischen Collegiis mögen die Ordinarii seyn.

N. II.

Protocollum Monasteriense in Senatu Principum, d. 30. Junii,
Anno 1647.

Oesterreichisches Directorium: Proponebat: Man wisse sich hoffentlich der Hessischen Satisfaction und Successions-Streitigkeiten wohl zu erinnern, und daß man deren composition per Deputatos zu tentiren gepflogen. Diß sey geschehen, und von dem Reichs-Directorio eine schriftliche Relation verfasst, die wolle man unbeschwert anhören:

„Als nun Anzeig gegeben, daß man darzu geneigt, laße Herr Dr. Sell den Aufsatz ab. Nemlich:

Daß

1647. Das den 5ten Julii st. n. mit den Casselschen beweglich tractiret, aber alles verge- 1647.
bens gewesen. Den 6ten aber hätte sich Darmstadt zur acceptation aller billigen Junius.
Compositions-Mittel gewierig erbotzen. Den 7ten hätte Mainz Hessen Cassel, für
sich, die Darmstädtische oblation referiret, aber da wäre die Güte simpliciter aus-
geschlagen, und die Sache auf der Cronen Postulata gestellet worden, mit dem An-
hang: Wann jene geschlossen, würde doch den Partheyen underwehret seyn, unter
sich privatim zu handeln; da man dann ein Amt oder dergleichen, Casselscher Sei-
ten nicht ansehen würde.

Hieraus entspringe die Frage: Was bey denen herfürscheinenden extremis
endlich zu thun.

Österreich: Man solle die Relation den Herren Kayserlichen insinui-
ren, und dieselbe bitten, fortzufahren und zu sehen, ne causa hæc maneat occasio
continuandi belli.

Wfalz-Neuburg: Sey in dieser Sache nicht instruiet, bitte die Relation
ad Dictaturam kommen zu lassen.

Burgund: Statum nostrum merito deplorari, se medium emergen-
di non cernere; exquirendum à Cæsareanis, num aliquod adæquatum ipsis
suppetat quod adhibeant.

Magdeburg: Dancke dem Directorio für die Mühewaltung; sonst wie
Österreich.

Salzburg: Hätte gewünscht, daß Cassel linder gegangen, aber weil es nicht
zu erhalten, wie Österreich.

Sachsen-Altenburg: Hätte imgleichen gewünscht, daß die Deputation
mehrern Frucht gebracht, weil es aber gemangelt, und bey Schweden die be-
sorgte Ubelaufnahm bey Franckreich vorgebauet, auch weißlich, daß Franck-
reich die Sache am meisten triebe: Sollte man denen und den Herren Kayser-
lichen die Erhebung des Wercks, mit Propositionen einiger Mittel, committiren; son-
derlich aber Franckreich beweglich zusprechen, die so lang vertröstete Edition ihres
Friedens-Instruments demahlen zu Werck zu richten, den Frieden zu befördern, und
in specie für sich sowohl Moderation einzuwenden, als die Casselschen darzu zu ermah-
nen. An Rationibus werde es nicht mangeln, ihnen ihre Oblage bezubringen; die
Contestationes ihrer Einladungs-Brieffe zu dieser Tractaten Beschickung liegen vor
Augen, der Cronen Satisfaction sey lauter, in puncto Gravaminum das meiste
klar; Also so hefftige Ursach den Krieg zu continuiren nicht vorhanden ic. Er erin-
nere aber wohlmeynend, weils ohne Herrn Graff Trautmannsdorffs Präsenz so
schleunig zum Schluß nicht zu gelangen, er aber gleichwohl wegefertig sey; ob er nicht
zu bitten hier zu bleiben, damit die Sache nicht weiltläuftiger, oder gar alteriret wer-
de, und Niemand seine Abreise pro occasione rupturæ apprehendiren möchte. Und dis-
repetirte er auf gegebene Vollmacht, geliebter Kürze halber, suo loco & ordine we-
gen Braunschweig Zelle, Grubenhagen, Wolfenbüttel, Calenberg, und Hei-
neberg.

Bisanz: Placet quidem Deputatio ad Cæsareos & Gallos, sed ab his
moderata Consilia non expectanda, necesse propensos eos ad pacem, indies
nova postulata proferrent, Argentinensem Episcopatum sibi arrogare.
Ergo effectu carituram Deputationem.

Eoburg: Wie Altenburg.

Teutsch-Orden: Præmittebat gratiarum actionem. Zwischen den Stän-
den sey alle Arbeit weiter vergebens, und die Sache den Herren Kayserlichen zu über-
lassen, solche, so gut sie können, zu determiniren.

1647. Junius. Weymar, Gotha, Eisenach, und suo loco & ordine Anhalt: Sey auff alle Mittel zu gedencken, wie das Haus Hessen unter sich zu vergleichen, und das Friedens-Werck möglichster Dinge zu befördern: Das könne geschehen, wenn Franckreich zur Friedens-Begierde zu bewegen, und Herr Graff von Trautmannsdorff hier zu behalten, derohalben er sich mit Altenburg conformire.

Bamberg: Er wünschte zwischen gedachten Häusern Einigkeit von Herzen; Se. Bischöfliche Gnaden werde aber ungerne vernehmen, daß nächste Deputation und dadurch gepflogene Zureden schlecht und ohne Frucht abgelauffen, lasse ihm derohalben die vorhabende Deputation ad Gallos tam ratione Satisfactionis quam Successionis Marburgensis gefallen, wie Altenburg.

Eulmbach: Bedanckte sich der vom Eöblichen Directorio gethanen Relation, und halte demnach mit Sachsen-Altenburg vor diensam, daß sowohl an die Herren Kayserlichen als Französischen Plenipotentiarios die Deputation fortgehe.

Eichstädt: Man solle alle mögliche Mittel zum Frieden beytragen, derowegen diese Sache nicht allein den Herren Kayserlichen zu fernerer Handlung zu committiren, sondern auch die Herren Franzosen zu ersuchen, daß die zu Aufhaltung des Friedens nicht Anlaß geben möchten; allermassen wie Altenburg ingerathen.

Inspach: Wie Altenburg.

Speyer: Es wären alle Mittel zu assopirung dieser Sachen beyzutragen. Im übrigen ad Majora.

Mecklenburg-Schwerin: Peractis gratiis: Man hätte die Relation in dieser Sachen den Herren Kayserlichen zu communiciren, und zu bitten, daß sie darinnen ferner handeln möchten, sollten sie, Casselsche, auf ihre Proposition bestehen, wäre zwischen beyden Häusern schwerlich Einigkeit zu hoffen; derowegen schliesse er, wie Oesterreich und Altenburg, und solches auch wegen

Mecklenburg-Güftrau.

Strasburg: Wie Teutsch-Orden.

Württemberg: Agebat gratias; und solle man diese der Hessen-Casselschen Erklärung den Herren Kayserlichen communiciren, mit Bitte, daß sie in solcher Handlung fortfahren wolten; auch wäre diensam und gut, daß die Deputatio ad Gallos schleunig fortgestellt, und denen, wie Altenburg gerathen, die Nothdurfft repräsentiret werde, und alles wohl noch heute; zumahl weil Herr Graff von Trautmannsdorff wegefertig sey.

Augsburg: Wie Eichstädt.

Baden: Wie Oesterreich.

Hildesheim: Wie Altenburg, doch daß es ratione Satisfactionis bey den Herren Kayserlichen Erklärung bewende, denn man nicht gemeyn, sich weiter einzulassen.

Savoyen: Se petere communicationem Relationis; Casareos requirendos, ut & Gallos: hos quarere pacem, ideo qui de iis aliter sentirent, esse male informatos.

Paderborn: Wie Hildesheim.

Freyssingen: Wie Altenburg.

Regensburg: Wie Teutsch-Orden.

Rassau, Trient, Briren: Wie vorhin.

Mün

1647.
Junius.

Münster: Wie Hildesheim.

Osnabrück: Wie Hildesheim.

Minden, Verden: Eben also.

Lüttich: Ingleichen.

Verdun: Deputationem ad Gallos esse sterilem & nihil agere, multo magis eam ludibriis exceptum, id nobis à posteritate exprobratum iri: Ergo Dominis Cæsareanis hoc negotium committendum.

Fulda: Wie Hildesheim.

Hirschfeldt: Wie Teutsch-Orden.

Kempten, Murbach, Ellwangen: Itidem.

Weissenburg:

Berchtolsgaden:

Stablo:

Corvey:

Prelaten:

} Wie Hildesheim.

Wetterauische Grafen: Sie wären nicht hierinn instruiert, doch ad Majora, zu trachten, daß der Friede befördert und das Publicum dem privato vorgezogen werde; derowegen sollen, wie an die Französischen, also besonders auch an die Herren Kayserlichen die Deputationes vor sich gehen, daß diese sich der Sachen weiter annehmen, und der Herr Graf von Trautmannsdorff seine Abreise zu dem Ende noch etwas aufhalte, jene aber ihr Instrumentum einsten von sich stellen, auch den Hessen zu friedlicher accommodation angelegen seyn; endlich auch die differente Punkte aus den Instrumenten exhibiret werden möchten.

Fränckische Grafen: Wie Altenburg und Mecklenburg, sowohl daß die Relation communiciret werde.

Conclusum: Es sey zwar höchlich zu wünschen, daß diese beschwerliche Sache, billigen Dingen nach, ihre Vergleichung erlangen möchte; dieweil es aber damit schwer hergehe, also solle man den Herren Kayserlichen davon Communication thun, mit Bitte, fernern Fleiß anzufehren, auf daß der Friede derowegen nicht retardiret, sondern beschleunigt werde, immassen die Majora dieses Fürsten-Raths dahin eingerathen, daß auch eine Deputation an die Franzosen ergehe, mit dem Ersuchen, nicht allein vor sich milder zu seyn, sondern auch die Hessen-Casselschen dahin zu disponiren: ingleichen propter rationes allegatas ihr Instrumentum zu exhibiren: dann solle dieses alles mit den Herren Kayserlichen communiciret, und Herr Graff von Trautmannsdorff zum hierbleiben ersuchet, auch die Mittheilung des Protocolls gebethen werden.

„Als nun aus dem Fürsten-Rath etliche deputiret, und durch sie vorgehendes „Conclusum dem Churfürstlichen Collegio referiret worden, so haben sie von „dem hinwieder vernommen:

Es ließen sich die Herren Churfürstlichen vorgedachte Deputationes sowohl ad Cæsareos als Gallos, und zwar tam in causa Pacis cum Hassis communi, quam privata gefallen; sie riethen aber auch, daß ein Schreiben von gesammten Chur-Fürsten und Ständen an die Frau Land-Gräfin zu Hessen, zu facilitirung des Wercks, abgehen möchte: Derohalben, und wie nun gemeldte Fürstliche Deputati wieder zurück kommen, und dessen Relation gethan, ward zur Umfrage gestellt: Ob das Fürstliche Collegium mit dem Schreiben an die Frau Land-Gräfin einig wäre?

Dann

1647. Dann ward weiter gefragt? Ob Herr. Graff von Trautmannsdorff zu ersu- 1647.
 Junius. chen, länger hier zu bleiben? Da wurde gezeuffelt, ob auch die Geistliche Dank der Junius
 Meinung gewesen, und hätte der Reigersberger dafür gehalten, man sollte ihn
 nicht dringen hier zu verharren, alldieweiln doch andere Käyserliche Plenipotentiarii
 zur Stelle, und Ihre Majestät seiner bedürfftig wären: so wären die von Altenburg
 erhobene rationes unerheblich. Zur Deputation würden von Seiten der Chur-
 fürsten sich die Haupt-Gesandten gebrauchen lassen.

Neuburg: Fragte: ob die interessirten auch würden adjungiret werden?
 Resp. Ira.

Ad Quæstionem: Ob an die Frau Land-Gräfin zu schreiben?

Neuburg: Fiat.

Burgund: Literæ nil efficient: Ergo prætereantur.

Magdeburg: Scribatur.

Salzburg: Scribatur.

Altenburg: Item. Trautmannsdorffs Abreise werde den Tractaten schaden.

Bisang: Wie Burgund.

Coburg: Wie Altenburg.

Teutsch-Orden: Ad Majora, und müsse der Scylus in eventum behutsam
 geführet werden, damit man nicht in diese Spieße lauffe; könne sich zur Satisfa-
 ction nicht obligiren.

Weymar: Wegen der drey Sächsischen und des Anhaltischen Voti, wie
 Altenburg; besonders, daß möglicher Fleiß angewendet werde, Trautmannsdorff
 hier zu erhalten.

Bamberg: Officium hoc non posse denegari.

Eulmbach: Wie Altenburg.

Eichstedt: Mit Schreiben sey keinem Stande zu præjudiciren.

Mecklenburg: Wie Eulmbach.

Speyer: Wie Eichstedt.

Württemberg: Wie Altenburg.

Hildesheim: Wie Eichstedt.

Baaden: Indifferent.

Mugspurg: Wie Hildesheim.

Savoyen: Indifferent.

Reliqui Ecclesiastici: Wie Teutsch-Orden.

Wetterauische Grafen: Wegen des Schreibens, ad Majora; dann wie
 Altenburg.

Fränckische Grafen: Imgleichen.

„Hierauf trat Oesterreich ab, und nachdem es sich mit dem Maynngischen be-
 redet, zeigte es an:

Des Schreibens halber wäre man einig, die Churfürstlichen aber hielten dafür,
 man sollte Morgen zwar Herrn Graff von Trautmannsdorff hier zu bleiben per De-
 putatos ersuchen; es aber dahin stellen, wie weit er dafür hielte, daß es mit gutem
 Willen Ihrer Majestät, und ohne Hinderniß des Friedens-Wercks geschehen könnte u.

1647.
Junius.

N. II.

1647.
Junius.

Extract Protocoll des Brandenburg-Culmbachischen Gesandten, was zu Münster in unterschiedlichen Sessionen und Rathgängen deliberiret und gehandelt worden, als den 23. 27. 30. Junii und 1. Julii 1647.

Den 23. Junii ist Sessio publica und Rathgang in dreyen Reichs-Collegiis gehalten, und in der Hessischen Sache, Successionem Marburgensem & Satisfactionem Castellanam betreffend, consultiret worden. Propositio war: Die Herren Kayserlichen hätten andeuten lassen, was massen die Schwedischen an sie begehret, daß sie daran seyn wollten, damit die Hessische Sache sowohl in puncto Successionis des Marburgischen Fürstenthums, als auch Satisfactionis militaris möchte verglichen und beygelegt werden, zu dem Ende dann dieser Rathgang angestellet worden, um zu deliberiren, was bey den Sachen zu thun, und weilm von den materialibus zu reden und zu handeln, dießmahl die Zeit zu kurz, als wäre allein von Modo tractandi zu consultiren, wie diese Sache zu incaminiren und anzugreifen, damit man feliciter daraus kommen möge.

Conclusum gieng endlich dahin, es sollten certi Deputati von dreyen Reichs-Collegiis verordnet werden, welche erstlich bey den Herren Kayserlichen um Information, worauf dieselbe Tractaten eigentlich bestehen, bitten, dann, nach Befindung derselben, sowohl Hessen-Cassel als Darmstadt, in loco tertio vorbescheiden und zu Gemüth führen sollten, daß sie sich beyderseits besser zum Zweck legen, und zu gültlicher Unterhandlung verstehen, worbey Chur-Fürsten und Stände das Ihrige mit beytragen und cooperiren wollten, damit diese Fürstlichen Häuser wiederum zu guter Einigkeit und Vertraulichkeit gebracht werden möchten, doch, daß es ohne Nachtheil und Schaden der Stände geschehe, auch der im Reich bekandten Erb-Vereinigung und Erb-Verbrüderung unpräjudicirlich seyn solle.

Und ohwohln im Fürsten-Rath für gut befunden, daß dergleichen Deputation auch an beyde Königliche Cronen dergestalt abgeordnet und ersucht werden sollten, daß sie beyde Partheyen auch ihres theils auf guten Weg bringen, bevorab Hessen-Cassel wegen der militairischen Satisfaction zu besserer Moderation disponiren helfen wollten; So ist doch das Churfürstliche Collegium dießfalls different gewesen, und erinnert, daß es eine amulation zwischen den Cronen wegen der Præcedenz, welche zum ersten zu compelliren, geben möchte, und ohwohln zweyerley Deputation zugleich angestellet werden könnten, so wäre doch ebenmäßig Disputat zu besorgen wann die vorstehende Stände und Capita Legationis einen Theil, und die nachstehende & Secundarii den andern ersuchen, dabey dann diß medium placitiret, daß die Herren Kayserlichen nicht allein in ihrem, sondern auch der Stände Namen, beyder Cronen Plenipotentiarios ersuchen sollten. Zu Deputatos seynd eligiret: Chur-Mainz und Chur-Bayern, (weilen sich Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg mit der nahen Anverwandtniß und der Erb-Verbrüderung entschuldiget) aus dem Fürsten-Rath auf der Geistlichen Banc, Oesterreich, Bamberg und Prælaten; von der Weltlichen Banc, Sachsen-Altenburg, Braunschweig, Fränckische Graffen.

Mein Votum bey gedachter Session war: Gleichwie mein gnädigster Fürst und Herr mit nicht geringer Perplexität wegen der nahen Anverwandtniß und Erb-Vereinigung erfahren müssen, daß diese beyden Fürstliche Häuser so hart aneinander kommen, daß es endlich gar zur hostilität und Krieg ausge schlagen; also werden Se. Fürstliche Gnaden desto lieber sehen, und ihres theils nach Möglichkeit cooperiren helfen, daß sie wieder zur Einigkeit und gutem Vertrauen gebracht werden möchten, immassen dann es auch an ihm selbst eine hohe Nothdurfft, daß man einmahl aus dieser Sache kommen, und den Friedens-Schluß dadurch nicht länger remoriren, **Wiederer Theil.**

LIII

wie

1647
Junius.

wie man bisshero gesehen, daß diese Heßische Sache nicht geringe Verhinderung causiret, und also auf Mittel und Wege zu gedencken, wie dieser schwere Stein aus dem Wege zu räumen. Sollte nun dafür gehalten werden, daß durch die vorgeschlagene Deputation der Sachen gerathen, so will man sich mit den vorstehenden gern conformiren, weils es zumahl zu Beförderung des Friedens und reducierung vertraulicher Einigkeit angesehen, doch mit diesem Anhang, wie von Sachsen-Altenburg erinnert, daß es sonsten der Erb-Verbrüderung unprajudicirlich seyn solle. So viel denominatos Deputatos anbelangt, ist man diß Orts indifferent, ob von Hochlöblichen Directoriis Oesterreich oder Salzburg adjungiret werde. Im übrigen cum Majoribus.

1647.
Junius.

Den 25. Junii hora quarta pomeridiana ist eine Deputation bey den Herren Schwedischen verrichtet worden. Deputati waren wegen Chur-Sachsen, Herr Pfistorius und Herr Dr. Leuber; Chur-Brandenburg, Herr Graff von Wittgenstein, und Herr von Löwen; dann Sachsen-Altenburg, Sachsen-Weimar, Brandenburg, Würtemberg, Mecklenburg, Lübeck, Regensburg, Nürnberg. Das Anbringen bestunde in gratiarum actione, für die bisher bey diesen Friedens-tractaten angewandte Mühe und Fleiß, cum petito, daß sie von solcher guten und hochrühmlichen Intention nicht aussetzen wollten, bis der scopus des lieben Friedens erlangt. Nachdem sie aber vernommen, daß Ihre Excellenz, Herr Graff Orenstern, von hier ab- und wieder nach Dñabrück zu reisen gemeint seyn sollten; als stünde man in grossen Sorgen, wäre auch daran nicht zu zweiffeln, daß Ihre Excellenz ablenz grosse remoram bey dem Werck verursachen würde, hierum man Evangelischen theils diese Deputation anstellen, und die Herren Plenipotentiaros gebühlich ersuchen und bitten wollen, daß sie noch etliche Zeit allhier subsistiren, und die tractaten dem ganzen Evangelischen Wesen zum besten, zu einem guten Ende bringen und beschleunigen helfen wollten. Zum Beschluß wurde die ganze Sache, sowohl personæ Deputatorum, de meliori recommendiret.

Herrn Graff Orensterns Excellenz bedankten sich, daß man sie, der Cron Schweden Plenipotentiaros, mit einer so ansehnlichen Deputation honorirten und besuchen wollen, vernehmen benebens gerne, daß ihre bisshero bey diesen tractaten geführte actiones wohl an und aufgenommen werden, von welchem intent sie nicht abzuweichen noch abzusetzen gedächten; wann nur auch die andern, und zwar principaliter die Herren Kayserlichen, ebenmäßige Lust und Ernst zu Beförderung des Wercks brauchen wollten, sie wären eben zu dem Ende herüber kommen, und nun 4. Wochen hier blieben, befinden aber nicht, daß was sonderbahres verrichtet, imo, dem Ansehen nach, giengen die Sachen bald mehr zurück als für sich, was heute geschlossen, das wollte folgenden Tag wieder geändert oder gar umgestossen werden. Die Kayserlichen geben zwar immer vor, man sollte und könnte alle Stunde Friede machen, wann man nur wollte, das ist, man sollte alles nach ihrem Vorschlag und placito eingehen und verwilligen, massen sie pro axiomatico hielten, was und wie sie es in ihrem Auffas eingerichtet, das sollte pro Concluso gehalten werden; auf welche Weise und bey solchem procedere sie nichts fruchtbarliches auszurichten getraueten, wollten aber nichts desto weniger unserm petito deferiren, wann sie nur vermerckten, daß an Seiten der Herren Kayserlichen nicht immerzu die Sachen von Tag zu Tag schwerer gemachet, und studio protrahiret würden. Bäten derowegen, die Kayserlichen auf bessern Weg disponiren helfen, so sollte ihnen nicht zuwider seyn, noch etwas allhie zu subsistiren. Deputati bedankten sich der guten Resolution, wären auch die Gesandten gesinnet, ebenmäßige Deputation an die Herren Kayserliche zu thun, und um schleunige Beförderung der tractaten zu bitten und anzuhalten; allein würde gut und zur Sache vorträglich seyn, wann die Stände Nachrichtung hätten, in was puncten dann die tractaten noch so hart anstünden, damit sie den Herren Kayserlichen desto besser von einem und andern zureden könnten. Illi discurreten von unterschiedlichen Sachen, als causa Palatina, Baaden-Durlachische, Sultzbachische und Heßische, und andere

1647. andere mehr, weisn aber derselben unterschiedlich und viel, wollten sie solche zu Pappier
Junius: aufsetzen, und den Ständen Morgen übergeben lassen, dabey es dießmahl verbliebe.

1647.
Junius.

Den 27ten ist nach verrichteter Predigt von den Evangelischen bey den Herren Schwedischen angehalten worden, daß sie bey jüngst abgelegter Deputation vertrittete differentias, woran die Tractaten noch anhängen, den Ständen communiciren wollten; worauf sie sich entschuldiget, daß sie noch nicht allerdings comportiret, zu dem wären die Franzosen darwieder, und begehrten, ihnen nichts zu präjudiciren, bis sie ihr Instrumentum ausgeantwortet hätten. Ita mora moram trahit.

Den 30. ist Sessio publica und Rathgang in dreyen Reichs-Collegiis gehalten worden, die Proposition war: Man würde sich erinnern, welcher gestalt bey voriger Session den ^{23. Julii}_{3. Julii} in den Hessischen Sachen eine Deputation für rathsam befunden und angeordnet worden, worauf dann die Herren Deputati nicht unterlassen das Werk unter die Hand zu nehmen, und beyden Partheyen, Cassel und Darmstadt, zuzusprechen. Was nun die Berichtigung gewest, wäre von dem Chur-Maynsischen Directorio in eine sonderbare Relation gebracht, welche jetzt abgelesen werden sollte. Nach deren Berlesung wurde in Umfrage gestellet, was bey der Sachen weiter zu thun, damit die Tractaten hiedurch nicht mehrers aufgehalten würden, in sonderbarer Betrachtung weder die Kayserlichen noch Französischen nicht weiters tractiren wollten, bis zuvor die Sache richtig werde, worüber dann deliberirt und per Majora geschlossen worden: Man hätte zwar gehofft, auch lieber wünschen und sehen mögen, daß die Deputatio bessere Frucht und Effect erreicher, nachdem es aber nicht seyn wollen, als würde auch dießmahl von den Materialibus nicht viel zu handeln, sondern darauf zu gedencken seyn, wie das Werk anderwärts zu poussiren, und also zu incaminiren, damit diese schwere Sache componiret, und dieß obstaculum dermassen aus dem Wege geräumet, damit die Tractaten nicht länger remoriret noch schwerer gemacht, da dann dieß Mittel zu ergreifen, daß 1) den Herren Kayserlichen Plenipotentiarium durch eine Deputation von dreyen Reichs-Collegiis parte zu geben, was bey vorgehabter Deputation verrichtet; dann 2) zu bitten, daß sie sich noch ferner ins Mittel schlagen, und diese Differentien, dem gemeinen Wesen zum besten auch zu Beförderung der Tractaten, componiren und beylegen helfen wollten; dabey 3) anzudeuten, wie daß man gemünet, eine absonderliche Deputation gleichfalls von den dreyen Reichs-Collegiis an die Herren Französischen Plenipotentiarios abzuordnen, und sie ebenmäßig zu ersuchen, daß sie die Partheyen sowohl in puncto Satisfactionis als Successionis zu guten Mitteln disponiren helfen wollten, so ihnen den Herren Kayserlichen nicht zuwider seyn werde. 4) Solle Herr Graff Trautmannsdorff ersucht werden, seine vorhabende Reise noch etwas zu differiren, bis bessere Progress und gute Endschofft der Tractaten erlanget werde. Pro secundo sollte dergleichen Deputation an die Franzosen angestellt und gebethen werden, daß sie mit Zurückhaltung ihres Instrumentis, noch auf andere Weise und Wege, die Tractaten und deren verhoffenden guten Schluß nicht länger hindern, sondern, vielmahliger Bertröstung nach, aufs beste befördern helfen wollten, weiln sie in ihren Invitation-Schreiben an Chur-Fürsten und Stände diß pro scopo angefetzt, damit der allgemeine Friede restabliret, wie auch beständige Concordia in Reich reduciret werden möchten, und was für Rationes und Motiven mehr hierzu dienlich; insonderheit auch, weiln die Cronen ihre Satisfaction erlangt, so befunde man nicht, aus was Ursachen einige mora statt finden sollte, da die Cronen anderst rechten Ernst und Ehyffer, daran man jedoch wegen schrift- und mündlicher Bertröstung und Promessen nicht zweiffeln wollte, zu einem beständigen und Endlichen Frieden trügen. Nachdem auch die Hessische Satisfaction und Marburgischer Successions-Streit bishero nicht geringe Obstacula im Weg geworffen, und man wohl wüste, daß die Hessen-Casselsche dießfalls mit Rath der Herren Plenipotentiarium agirten; als wären sie zu ersuchen, daß sie denenselben besser zureden, und ad moderatiora & æquiora disponiren wollten, nicht zweiffende, es würde viel fruchten und starcken Nachdruck haben.

¶ Dierdter Theil.

LIII 2

Ben

1647.
Junius.

Bei der daraufgehabten Re- und Correlation seynd nicht allein beyde Deputationes placitiret, sondern auch für gut befunden worden, daß die Capita und Principali Legationum solchen in der Person beywohnen sollten ꝛc.

1647.
Junius.

Donnerstags den 1. Julii seynd obgedachte zwen Deputationes, und zwar an die Kayserlichen Vormittags, an die Französischen Nachmittags, verrichtet worden. Die Herren Kayserlichen haben sich erkläret, daß sie verhoffentlich nichts ermangeln lassen, was nur zu Beförderung der Friedens-Tractaten vorträglich und dienlich seyn mögen, daßes aber von den Cronen so schwer gemacht und von Tag zu Tag differiret worden, hätten sie geschehen lassen müssen. Herr Graff Trautmannsdorff wäre zwar gänglich entschlossen gewesen, noch heute Nachmittag abzureisen, wolle aber auf der Stände Begehren, noch ein paar Tage zusehen, ob was fruchtbarliches zu verrichten, im niedrigen werde man ihn nicht verdienen, daß er seines Kayfers Befehl und Reputation in Acht nehme, und sich solcher gestalt nicht länger ludificiren lasse. Der Französischen Erklärung gieng dahin, daß sie den Frieden nicht eine Stunde aufhalten noch zu verhindern begehrt, wollten aber zuvor Versicherung haben, daß der Kayser, weder als ein Kayser, noch als ein Erb-Herzog in Oesterreich, dem König in Hispanien einige Hilfe oder Assistenz leisten sollte; so bald sie dessen gesichert, wären sie ihr Instrumentum auszuantworten willig und bereit.

Lit. A.

Designatio derer noch unerörterten Puncten, wie solche von den Herren Schwedischen bey abgelegter Deputation den 25. Junii 1647. mündlich erzehlet worden.

Causa Palatina.

Causa Brandenburgica contra Episcopum Herbipolensem Rißingen betreffend.

Württembergica, die 500000. fl. auf der Herrschafft Heydenheim betreffend.

Baaden-Durlachische.

Pfalz-Sulzbachische Sache.

Gräflich-Wittgensteinische.

Gräflich-Massauische.

Gräflich-Ifenburgische.

Punctus Gravaminum, darinn die Catholischen neue Streitigkeiten erregten.

Punctus Justitiæ, paritatem Assessorum in Aula Imperiali & Camerali betreffend.

Item Chur-Bayern beschwehre sich, daß der Bayerische Crantz einen Evangelischen Assessorum præsentiren soll.

Ingleichen wollen die Kayserlichen nicht gestatten, daß die Præsentatio Assessorum im Reichs-Hoff-Rath von den Crantzen geschehen sollte.

Jura Statuum betreffend, sey man different, daß proscriptiones absque Ordinum consensu, Kayserlicher Majestät & Electoribus reserviret seyn sollen.

Streitigkeiten Successionis in Principatu Marburgensi.

Satisfactio Militaris & Exautoratio militiæ.

Satisfactio Hassiaca.

Braunschweigische Æquivalens.

Mecklenburgische Æquivalens.

Punctus Assurationis.

Com-

1647.
Junius.

Communicatio cum Gallicis Plenipotentariis, weils man sich verglichen,
daß kein Theil ohne den andern schließen soll.

1647.
Junius.

Extraditio Gallorum Instrumenti, worauf sie bereits etliche Wochen cunctiret.

N. III.

Chur-Maynischen Reichs-Directorii Relation über den zwischen Hessen-Cas-
fel und Darmstadt versuchten Vergleich, Veneris 5. Julii lt. n.
Anno 1647.

Seynd veranlasseter Massen, durch die Deputirte, als Maynß, Bayern, Salzburg, Bamberg, Sachsen-Altenburg, Braunschweig, Zelle, Prälatische, Fränckische, Gräffliche und Stadt Edlnische Abgesandten, die Fürstlich-Hessen-Casselsche Abgesandten den Nachmittag um 3. Uhr in Bischoffs-Hoff erfordert, und denselben von dem Reichs-Directorio, prämissis curialibus, folgender Vortrag geschehen; Es sey bekandt, und dörffte einer weitläufftigen Erzählung nicht, mit was getreuem Eysser und Sorgfalt die Römisch-Kayserliche Majestät die höchst-nöthige Vereinig- und Zusammenfügung der Stände, einfolgendlich die Wiederbringung und stabilirung eines sichern Friedens im Reich, sich dato angelegen seyn lassen; welcher gestalt auch nunmehr, vermittelt Göttlicher Gnaden und allerhöchstdedachter Thro Römisch-Kayserlichen Majestät Herren Plenipotentarien angewandten Fleiß, fast die meiste Puncten ihre Erledigung erlanget, und es anjeto an Erbrüterung der Fürstlichen-Hessen-Casselschen präzendirten Satisfaktion und dero streitigen Marburgischen Succession sich vornehmlich haften will. Wann dann des Heil. Römischen Reichs erbärmlicher Zustand kein anders, als die Beruhigung desselben, wornach so viel Millionen bedrängte und bedrückte Seelen fast stündlich ja augenblicklich seuffzen, erfordert, und nicht zu zweiffeln, denenjenigen, so Schuld an solcher Verädgerung tragen, die Verantwortung jetzt und hiernächst bey Gott und der werthen Posterität sehr schwer fallen dürffte; Als wären Chur-Fürsten und Stände nicht wenig sorgfältig gewesen, wie noch, neben andern auch diese beyde Puncten ihre Erledigung erlangen mögen, und daher so rathsam angesehen, sie, Fürstliche Hessen-Casselsche Gesandten, durch gegenwärtige Deputation zu ersuchen, Ihrer gnädigen Frau Principalin, so viel erstmalß den allzuhoch gestellten punctum Satisfactionis belangt, dahin beweglich zu erinnern, damit Sie denselben, wo nicht ganz sincken und fallen lassen, jedoch dergestalt moderiren woltte, auf daß derselbe erträglich, und dem Frieden nicht länger ver hinderlich sey, welches man dann auch um so viel mehr zu geschehen verhoffet, angesehen dieselbe sich dabevorn öffters vernehmen lassen, daß Sie den Frieden von Herzen wünschte und suchte, auch Thro von anderer ihrer Mit-Stände Land und Leuten nichts zuzueignen begehrete; über dieses auch Thro Fürstliche Gnaden jederzeit die general-Amnestiam urgiret, und in allen ihren Postulatis gleich anfangs darauf starck gedrungen. Zweiffelte man daher nicht, gleich wie dieselbe ohnedes reciproca seyn solle, Sie solche auch wieder sich gelten lassen werde, und dieses um so viel danehr, weil kein interessirender Chur-Fürst und Stand gemeynet, noch auch Gewissen halber thun kömte, von ihren Land und Leuten das geringste zurück zu lassen, sondern lebten vielmehr der Zuversicht, Hochgedachte Thro Fürstliche Gnaden Ihrer vorigen löblichen Erklärung annoch inhariren und sich angelegen seyn lassen werden, mit Chur-Fürsten und Ständen, absonderlich den benachbarten, alle gute Vertraulichkeit zu halten, und sich und ihren lieben jungen Herrn Sohn, auch dessen Successoren um so vielmehr stabiliren werde.

Und nachmahln, so viel die Marburgische Succession betrifft, Chur-Fürsten und Stände die fast beständige Nachricht erlangen, daß sich Hessen-Darmstadt deren Rechtliche Ausübung oder gerichtliche Vergleichung nicht zuwieder seyn lasse, die Güte allbereits auch verfangen, und auf Seiten Thro Fürstlichen Gnaden allerhand Offerta beschehen, so woltten dieselbe wenigstens nicht verhoffen, auch Thro Fürstliche Gnaden zu

1647. Hesse-Cassel darum gebührend ersuchen, in demnach Sie es mit einem solchen Anverwandten und Stamm-Genossen zu thun, Sie werden und wollen sich auch hierinn dergestalt bezeigen, damit auch hiedurch der Friede länger nicht verzögert werde.

1647.
Junius.

1647.
Junius.

Hesse-Cassel: Bekannten, daß Ihre Kayserliche Majestät vor den zur Beruhigung des Heil. Reichs angewandten Fleiß, allerunterthänigster Danck gebühre, versicherten, daß Ihre gnädige Fürstin und Frau auch in allen ihre Consilia und Actiones dahin geführet, wie das Reich wiederum beruhiget, und in vorige Harmonie gebracht werden möge, davon Sie auch noch nicht außsehen würden, wie Sie dann ihre Forderung dergestalt moderiret und geringert, daß wann man dieselbe gegen den erlittenen Schaden halten würde, daraus keine Unbilligkeit zu finden seyn werde; bitten, man wollt solches wohl consideriren, und es dahin richten, damit Ihrer Fürstlichen Gnaden Satisfaktion geschehe. So viel die Marburgische Successions-Sache betreffe, da wäre Ihrer Fürstlichen Gnaden, der Frau Land-Gräfin, niemahls nichts mehrers angelegen gewesen, als wie solche Streitigkeit in der Güte hin- und beygelegt werden möchte, Sie hätten sich hin und wieder an unterschiedlichen Orten Rechts erhollet, die dann vor Ihre Fürstliche Gnaden gesprochen; hätten Dieselbe also dafür gehalten, daß Ihr schwer zu verantworten fallen würde, Ihr Recht also schwächen zu lassen; Sie hätten oft die Sache durch ein Compromiß oder Güte hinzulegen vorgeschlagen, Hesse-Darmstadt hätte aber niemahlen darzu verstehen wollen. Man erinnerte sich, was jüngst zu Ohnabrück vorgegangen, und vor Erbieren geschehen, und hätten anders nicht gemeynet, Darmstadt werde sich zum Vergleich bequemen, wie sie dann darzu Vollmacht gehabt, als man aber zum Congress kommen sollen, wären die Darmstädtschen mit keiner Gewalt versehen gewesen. Weilm aber nummehr die Tractaten so weit kommen wären, daß selbe den Kayserlichen und der Cron Ministris hingegeben worden, gestalt auch die Reichs-Collegia befunden, daß diß der beste und nechste Weg; Als könnten sie nummehr davon nicht außsehen, ihre gnädige Fürstin und Frau hätte solche Vorschläge gethan, die von den Cronen nicht allein approbiret, sondern vor liberalig und billig erkannt worden. Bitten, man wolle vielmehr Hesse-Darmstadt dahin vermindern, die Sache weiter nicht aufzuschieben. Sonst hätten sie gestern schmerzlich vernehmen müssen, daß man, so viel den punctum Satisfactionis betreffe, vorige Resolution wieder retractiren wollt; Sie, Casselschen, bitten daher alle interessirte, Ihre Fürstliche Gnaden was recht und billig zu gönnen, dadurch würden dieselben ihre Begierde zum Frieden erweisen. Ihre extrema und ultima hätten sie schon längst eröffnet, wollt also die Zeit nicht leyden, viel zu berichten, und biß dahin die Sache zu verschieben.

Deputati replicirten: Wollten nicht verhoffen, daß dieses die extrema und ultima seyn sollten, sondern versehen sich, Ihre Fürstliche Gnaden etwas näher erklären werden, bevorab weil ihnen bekandt, daß der Friede hieran hafften wolle, im wiederigen unndthig seyn würde, dieses Orts fernere Tractaten anzustellen. Daß die Herren Kayserlichen in ihrer Resolution zurück gehen sollten, solches sey ihnen nicht bekandt, wohl aber, daß sie darinn gestiegen, indem sie anfangs nur 200000. Rthlr. gewilliget, hernach aber successive darinnen biß auf 600000. gestiegen, auch in dem Instrumento Pacis das Jus directi Dominii über die vier Schaumburgische Aemter eingewilliget; Chur-Fürsten und Stände versehen sich abermahls, gleichwie Ihre Fürstliche Gnaden die Amnestiam vor sich und Ihr Fürstliches Haus suchet, und dieselbe, wie gemeldt, reciproca seyn solle, Sie auch solche wieder sich gelten lassen werden, zumahln Ihre Fürstliche Gnaden selbst die Cassation der Waldeckischen Forderung, wegen erlittenen Krieges-Schaden begehret, andere Stände auch weniger nicht, als Hesse-Cassel gelitten, neben dem die interessirten Stände, wie sie Gewissenshalber nicht thun könnten, also auch zu Abtreiung Land und Leute nicht verstehen werden; Sollte man nun den Krieg hierüber länger führen wollen, so hätten sie leicht zu erachten, daß die Stände, als welche hierunter am meisten leyden müßten, sich der Sachen mit mehrerem

1647.
Junius

verem Eyffer annehmen, und dahin sehen werden, wie dieselbe ihre Erledigung erlangen möge. Wegen der Marburgischen Successions-Sache, wäre man auch gemeynt den Herren Darmstädtischen Gesandten zuzusprechen, und nachdemmaln dieselbe gleichwohl zu Vergleichung allbereit gute Offerte gethan, und begehret aus allen dreyen Reichs-Collegiis gewisse Stände, so den Hessen-Casselschen selbst beliebet, zu ziehen, und denselben die hinc inde beschene Vorschläge, zu deren Erkenntnis zuzustellen, auch so gar in sie zu compromittiren; als wollte man von ihnen, Herren Casselschen, vernehmen, ob ihnen auch dieses Mittel also beliebet. Zwar wäre der Chur-Fürsten und Stände Gesandtschaften Meynung nicht, die Handlung von den Herren Kayserlichen und den Cronen abzuziehen, sondern sehen allein dahin, weils sie vernehmen, daß der Fried hieran hafte, wie dadurch zu kommen, verhofften, man werde Casselschen theils alles, und wie hoch und viel an Rettung so viel tausend gedruckter Seelen gelegen, wohl erwegen, und nicht gemeynt seyn, den Frieden hiedurch länger aufzuhaleen, auch mehrer Christen-Blut vergießen zu lassen.

1647.
Junius

III: Achten umnöthig, viel zu erzehlen, was es mit der Amnestia vor eine Bewandnis habe, hätten wünschen mögen, Hessen-Cassel wäre gleich andern Ständen tractiret worden, Ihre Fürstliche Gnaden wären vom Frieden-Schluß ausgeschloffen, und die Waffen an Hand zu nehmen gedrungen worden, hätten sich gleichwohl bey allen Particular-Tractaten aller Billigkeit gemäß bezeiget, an wem es aber bestanden, daß solche nicht zum Effect kommen, sey bekandt. Sie suchten die Schäden nicht, so ratio belli erfordert, sondern die hostilität, welche mit Vorsatz geübet worden; und obwohl sie Ursach gehabt hätten, in den habenden Quartieren vergleichen zu thun, so hätten sie es gleichwohl zu Conservation der Unterthanen unterlassen, und gleichwie alle andere, so die Waffen in Händen, und so grossen Zug, als sie, zu einiger Forderung nicht gehabt, ihre Satisfaktion erlangt, also werden sie auch nicht zu verdencken seyn, dergleichen wegen ergangenen erlittenen Schaden und Brand zu fordern. Wegen der Schaumburgischen Nemter eräugneten sich allerhand Difficultäten, und wollte unter dem directo Dominio eine Separation gemacht werden, die Interessirten könnten besser etwas geben, als Ihre Fürstliche Gnaden dasselbe entbehren. Wegen Hintertreibung der Marburgischen Successions-Streitigkeiten, wäre von einigem neuen Wege nunmehr nicht zu reden, weils solches allbereit unter der Kayserlichen und Cronen Händen wäre, und könnten die Sache auch so gar, ohne Hemmung der Tractaten, nicht ad referendum annehmen.

Hierauf ist ihnen, den Casselschen Gesandten, nochmalts zugesprochen, und zu erkennen gegeben worden, daß, was jezo vorgebracht, nicht nur der Deputirten, sondern aller Chur-Fürsten und Stände Meynung wäre, die nicht gemeynet, durch diese suchende allzu hohe Satisfaktion den Frieden länger hindern zu lassen, daher sie nochmalts erinnert würden, sich näher zum Zweck zu legen.

III: Beklagten, daß Chur-Fürsten und Stände Ihrer Fürstlichen Gnaden so hoch zu wieder, hätten keinen Befehl, sich weiter zu erklären, blieben daher bey ihrer einmahl ausgegebenen Resolution, mit nochmaligem Begehren, die Hessen-Darmstädtischen zu näherer und besserer Erklärung zu erinnern, im wiedrigen müsten sie es Gott befehlen, und wie es gehen wolte, an sich kommen lassen.

Sabbathi 6. Julii.

Seynd wenigens nicht die Fürstliche Hessen-Darmstädtische Gesandten, auf Begehren der Herren Deputirten, auf dem gewöhnlichen Rath Hause erschienen, und von Nürnberg gleich die Fürstliche Hessen-Casselschen, der Länge nach im Nahmen sämtlicher Chur-Fürsten und Stände ersucht und erinnert worden: sitemahl die Cronen sich der Marburgischen Successions-Streitigkeiten hefftig annehmen, und den Kayserlichen bedeuten lassen, in den Tractaten ferner nicht fortzuschreiten, es sey dann zuvorst diese Sache erörtert, und also nunmehr hierin der Frieden hafsten wolte, sie woll-

ten

1647. ten sich bey ihren Gnädigen Herren Principalen dahin interponiren, damit Seine 1647.
 Junius. Fürstliche Gnaden auch ihres Orts dahin sehen wolten, wie diese Sach in der Güte
 zu vergleichen, und also der Fried befördert werden möge. Worbey ihnen zugleich be-
 deutet worden, welcher gestalt man auch allbereit den Fürstlichen Hessen-Casselschen
 hierunter zugesprochen, und wohin sich dieselbe hinwieder erkläret.

Hessen-Darmstadt: Gleich wie sich im Nahmen ihres Gnädigen Fürsten und Herren, gegen Chur-Fürsten und Stände der übernommenen Sorgfalt gebühre zu bedanken, also könnten dieselbe sich versichert halten, daß Seine Fürstliche Gnaden solches hinwiederum gebührend zu verschulden, sich befeisigen werden; vernehmen, daß die Hessen-Casselschen den Verzug Ihrem Gnädigen Fürsten und Herrn beymessen wolten, nun werden die Acta zu erkennen geben, daß Weyland Land-Graff Ludwig in währendem Process zu unterschiedlichen mahlen zur Güte sich anerbotten, und ob zwar in Anno 1610 und hernacher Chur-Maynz und Pfalz, wie auch Baden, sich interponiren wollen, auch zu solchem Ende unterschiedliche Zusammenkünfte angestellet, so sey doch alles jedesmahl unfruchtbar abgangen, sogar auch, daß Anno 1610. zu Worms die Fürstliche Hessen-Casselschen die Herren Deputirte Commissarien einiger Abscheidung nicht gewürdiget. Ihrem Herrn, wie zu erachten, thäte diese Verfolgung wehe, diese Sache wäre also beschaffen, daß res Judicata & Transacta mit unterlauffen, gleichwoll hätten sich Ihre Fürstliche Gnaden ein ganz Jahr hero abermahl zur Vergleichung, auch dahin erbotten, daß sie woll leiden möchten, wann die Kayserlichen und Schwedischen Gesandten sich hierinnen interponiren, und darzu krafft der Erb-Verbrüderung, die Herren Chur- und Fürstlichen Sachsen und Brandenburgischen ziehen wolten: als aber die Hessen-Casselschen darzu nicht verstehen wollen, hätten Sie vorgeschlagen, daß neben den Cronen, aus sämtlichen Reichs-Ständen unpartheyische Interponenten gezogen werden mögen, so gleichwoll auch nicht verfangen wollen. Sie erkläreten sich nochmahls dahin, daß sie eine unpartheyische Interposition der Stände woll leiden, und sich dergestalt bezeugen wolten, wie es der Billigkeit gemäß zu seyn befunden werde, deducirten beneben, was Ihr Gnädiger Fürst und Herr allbereit vor Vorschläge gethan, Sie möchten über diese Sache ein unpartheyisch Gericht woll leiden, und daß in solcher Zeit alle Hostilitäten eingestellt, und auf ein Medium Provisionale gedacht werde. Auf weitere Vorschläge, als bereit beschehen, seyn sie nicht instruiret, sie wären berichtet, daß sich die Hessen-Casselschen vernehmen lassen, das Haupt-Werck bestünde nur auf Abtheilung des 3ten Theils der Lenden, wann es dahin wolte gebracht werden, würden sie mit Gewalt darzu gezwungen, wäre billig dahin zu sehen, wie solcher Vergleich einen Bestand habe, damit nicht hiernächst die jungen Prinzen wieder einander in die Haare kommen. Sonsten wäre von den Hessen-Casselschen die Primogenitura auch angezogen, welches doch beym Hause Hessen niemahls herkommen, sondern darbey jederzeit, gleich beym Hause Sachsen-Weymar dato beschicht, gehalten worden.

Bitten den Fürstlichen Hessen-Casselschen nochmahls die Nothdurfft zu remonstriren.

Deputati: Nach genommenen Abtrit der Fürstlichen Hessen-Darmstädtischen Gesandten replicirten: Sie möchten wünschen, daß gleich wie sie dieß ihr beschehenes Erbieten der Billigkeit allerdings gemäß befinden, dasselbe auch also bey dem andern Theil Platz finden möchte; weisn aber die Fürstliche Hessen-Casselschen expresse vernehmen lassen, daß sie ihre extrema und ultima herausgeben und davon nicht weichen könnten, es gehe auch wie es wolle, die fremde Cronen sich auch resolvirer in den Tractaten ferner nicht fortzuschreiten, es sey dann vorhero diese Sache verglichen; so sehen sie nicht, was sie hierbey zu thun, sondern wolten ihren Herren Commitenten über diese ihre Verrichtung gebührende Relation hinwiederum erstatten, und dasjenige, so vor gut befunden wird, so weit nöthig, den Herren Gesandten andeuten und stellten ihnen, Heftischen Gesandten, anheim, ob sie auf gewisse Mittel und Vorschläge, wie die Sache zur Vergleichung

1647.
Junius
Julius.

chung zu bringen selbstien auch gedencken, und selbe den Chur-Fürsten und Ständen subministriren, oder aber, da sie etwan weiter zu gehen befehlichet, sich heraus lassen wolten. Zumahl man nicht sehe, da beyde Theile auf die Extrema zu beharren oder unter sich etwan zu vergleichen gemeynet, was alsdann die Interposition oder auch die Tractaten dienlich seyn möchten, dahero begehret, zu der Sachen Besörderung ein usbriges zuthun, und sich mit gewissen Vorschlägen heraus zu lassen.

1647.
Junius
Julius

Illi: Dahten nochmahls, die Sache zur Vergleichung zu richten, wann sie auch schon Vorschläge thun, Hessen-Cassel aber nicht tractiren wolte, werde alles umsonst seyn, solte aber die Sache zur Handlung kommen, möchten sie darüber hinc inde woll Vorschläge leiden, und werde Ihr Gnädiger Fürst und Herr, mehr auf das Publicum als Privatum sehen. Wann die Stände auch beyden Cronen, die Fürstliche Witbe zu Hessen-Cassel zur Raifon zu vermögen, Erinnerung thun wolten, werde solches sehr dienlich, auch Ihrem Gnädigen Fürsten und Herrn sehr annehmlich seyn.

Hierauf ist unter den Deputirten geschlossen worden, ehe und zudorn man sich der vorgeschlagenen Deputation halber eines gewissen entschliesse, ihren Herren Mit-Committenten, über alles das, was bey dieser Deputation vorkommen, und wohin sich ein und anderer Theil erkläret, gebührende Relation zu erstatten, und zu erwarten, was bey der Sachen ferner zu thun, und ob die Deputation werckstellig zu machen, vor allen Dingen aber vermittelst des Directorii von den Hessen-Casselschen zu vernehmen, ob sie, gleich Darmstadt, die Güte bey sich gelten, und der dreyen Reichs-Räthe Interposition, und hinc inde vorkommende Vorschläge leiden möchten? Welches auch den 7. hujus also gleich werckstellig gemacht, wollermelden Casselschen Herren Abgesandten hierunter zugesprochen, aber keine andere Resolution erhalten worden, dann daß Ihre Fürstliche Gnaden ein vor alle mahls, bey der von beyden Cronen in dieser Sachen gethanen Declaration zu bestehen, gar aber nicht, der Darmstädtischen Suchen nach, durch weitere Handlungen aufziehen zu lassen gedächten. Die Declaration der auswärtigen Cronen müste einmal dem Instrumento Pacis eingerückt und solche pro norma gehalten werden. Solten aber nach der Hand Ihre Fürstliche Gnaden zu Hessen-Darmstadt, sich bey Ihre Fürstlichen Gnaden zu Hessen-Cassel einfunden, und die Güte zu tentiren vermerken, so zweiffelten nicht, wann es anders um ein gewisses Ihrer Fürstlichen Gnaden wollgelegenes Amt zu thun, es dörfften Ihre Fürstliche Gnaden der nahen Aunderwandniß halben sich noch woll weisen lassen. Dieweil nun die fremden Cronen bey ihrer einmahls untereinander verglichenen und concludirten Declaration unaufgesehet zu bestehen, die Hessen-Casselschen aber, so woll in puncto Satisfactionis, als Marburgischen Succession-Sache, die extrema & ultima gethan zu haben, und dahero weiter zu gehen nicht, die interessirten auch in diese beyde übermäßige Puncta und derentwegen von den Cronen gethane und concludirte Declaration zu gehelen keines wegcs gemeynet seyn: Als würde billig gefraget, was bey so bewandten gegen einander stehenden extremitäten zu thun seyn möchte, darüber dann in alle Wege billig gesamter Stände Meynung und Gutachten einzuholen, und ein Final-Conclusum zu formiren.

§. XI.

Trautmanns
dorff rüfset
sich zur würck-
lichen Abreise.

Aller dieser Vorstellungen ohngeachtet, blieb das Haupt-Werck noch immer in der Inactivität, dahero Graf Trautmanns-dorff, seine Abreise würcklich anzutreten, vor auch deswegen, aller Orten, wo es nöthig war, Abschied nahm, und alles in Bereitschaft setzte, den 2ten Julii fortzu-
gehen. Die Schweden veranlasseten das
Vierdter Theil,

hero eine schleunige Zusammenkunft der Stände, und Hessen durch diese, außs gelegentlichste den Grafen Trautmanns-dorff nochmahls ersuchen, die Abreise noch in etwas zu verschieben, weil sie selbst erkannten, daß ohndenselben die Tractaten sehr langsam gehen würden: Er schlug es aber ab, und entschuldigte sich theils mit
M m m m

ne Deputati.
on nochmahls
ersucht, da zu
verbleiben.welches er az
ber abschlägt.

1647.
Julius.doch endlich
noch 2. Tage
zugiebt.Desselben Ver-
schwörung
gegen der
Franzosen
postulata, we-
gen Lothrin-
gen und der
Spanischen
Assistenz.

denen offerst reiterirten Kayserlichen Avocatorien, theils daß die Sachen bishero von der andern Seiten immer wären verjögert worden: Doch willigte Er endlich noch 2. Tage zu beharren, daferne die Schweden indessen die Tractaten schliessen wollten, jedoch mit dem Anhang, daß Er in keinem Punct sich weiters, als bereits geschehen wäre, erklären könnte: Beschwerte sich darneben hefftig über die Franzosen, daß dieselben immer mit neuen Sachen aufgezo-gen kämen, und unter andern, Lothringen gänglich ausgeschloffen haben wollten, welches doch der Kayser und Spanien eben so wenig, als die Cronen ihre Confaederirte, und in specie Hessen-Cassel, verlassen könnten; so wollten auch die Franzosen dem Kayser gleichsam verbieten, aus seinen Erblanden, ohne zu-ithum des Reichs, der Crone Spanien zu assistiren, welches, consideratis circumstantiis wieder alle Raison lieffe; weiln nun zu Hinlegung der Französischen Sachen, nicht etwa einige Tage, sondern ganze Monathe gehöreten; so werde er sich, auf eine wenige Zeit, ohne Nutzen, zu Münster aufhalten, wollte aber mit den Schweden, wann es ihnen rechter Ernst wäre, in 2. Tagen schliessen; ausser deme, hätte er die Original-Kayserlichen Instruktionen und Schreiben, auch sein Pittschafft und Handzeichen dem Grafen von Lamberg zugestellet, welcher nebst den andern seinen Collegen, eben sowol, plenarie als er, bevollmächtigt wären zu handeln und zu schliessen, daß also, durch seinen Abzug, das Werck nicht einen Augenblick aufgehalten würde. Worneben er zugleich die noch unausgemachten Puncten, quoad summa capita, denen Ständen, zu sobaldiger Abfassung einer Resolution, communicirte.

Communicirt
den Stän-
den die noch
unerledigten
puncten.Welche dar-
über schleunig
consultiren;

Diese stellten dann in höchster Eyl, ihre Meynung über jeden Punct, von sich, ob sie es schon selbst vor unmöglich hielten, daß solche Dinge, worüber man in 2. Jahren,

und länger, nicht hätte einig werden können, jezo auf einen Stuz könnten abgethan werden; und eröffneten solche den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten ohne Verzug, worauf unter diesen, eine nochmalige Conferenz auf den 6ten Jul. beliebt wurde.

1647.
Julius.Neue Confe-
renz wird an-
gesetzt zwi-
schen den
Kayserlichen
und Schwedi-
schenwelche um
des Ceremo-
niel willen
verzogen.endlich in lo-
co tertio, ar-
ber fruchtlos,
fortgesetzt
wird.Trautmanns-
dorff ziehet
von Münster
völlig hinweg.

Da nun die Stände, mit Verlangen auf selbige und deren Ausschlag warteten; so eräugnete sich abermahl ein Anstand darinnen, welcher Theil zu dem andern kommen selte? indeme Trautmannsdorff sagte, er habe schon aller Orten Abschied genommen, und schicke sich nicht, daß Er von neuen in der Stadt hin und wieder fahre: Die Schweden hingegen gaben zur Antwort, sie hätten Ihm bereits valediciret, dahero sich vor Sie ebenfals nicht schicke, wieder zu Ihm zu kommen, endlich wurde beliebt, in des Brandenburgischen Gesandten Grafens von Wittgenstein Quartier, als in loco tertio, die Zusammenkunft zu halten: Wohin sich Bollmar und Salvius noch selbigen Nachmittag verfügten, aber gar bald die Conferenz abbrachen, weil Salvius den Punctum Religionis in den Erb-Landen stark urgirte, und beyde Gesandten darüber sehr hart zusammen geriethen, daß sie im Zorn von einander giengen: Wor-auf Graf Trautmannsdorff so gleich anspannen lassen, und noch selbigen Abend um 5. Uhr, nebst dem Secretario Schrötern, seinem ganzen Comitatu und aller Bagage, von Münster hinweg gezogen ist.

Zur mehreren Erläuterung alles vorherigen dienen die bey sub den N. I. & II. hier angelegte, viele merckwürdige Particularia in sich enthaltende Relationes, eingesehen zu werden; welchen zugleich das über der Reichs-Stände, Sonntags den 4. Julii Nachmittags, gehaltene Session, (worauf sich in Relatione sub N. II. bezogen wird,) geführte umständliche Protocoll beygesfügt zu finden.

N. I.

Relatio d. d. Münster den 2. Jul. 1647.

Es gehet mit ahiesigen Friedens-Tractaten je länger je mehr dermassen veränderlich und wiederwärtig daher, daß man je zuweilen, des endlich und schleunig erfolgenden

1647.
Julius.

den hocherwünschten Schlusses halber, ziemlichen Trost und Hoffnung schöpfen kan, bald darauf aber allerhand nach und nach einfallenden Occurrentien und vorschwebenden weitansiehenden Coniuncturen und Umständen nach, fast allen Muth fallen, und wo nicht gar der völligen Ruptur, jedoch sehr langer Beschwer- und höchstgefährlicher Verzögerung halber, in grossen Mängeln und Sorgfalt begriffen seyn muß. Und haben nemlich bey deren in unserer nächst vorhergegangenen Relation bedeuteten, zu Hintertreibung Herrn Grafen Orensterns vorgehabten Abreis nach Osnabrück angesehenen und zu Werk gestellten Deputation (daben Herr Graf von Wittgenstein, Herr von Eöben, und Herr Pistoris, neben unterschiedlich andern Evangelischen Gesandten, sich persöhnlich mit eingefunden) Hochgedachten Herrn Graf Orensterns Excellenz sich ausdrücklich vernehmen lassen, daß nicht allein seine, sondern zugleich auch Herrn Salvii Excellenz sich des nechstfolgenden Tages wiederum nach Osnabrück zurück zu kehren, darum gänßliche Resolution gefast hätten, weils die Herren Kayserliche, bey denen noch unterschiedlich vorschwebenden (dabey in ziemlicher Anzahl nach der Länge erzählten) Differentien, sich vermassen irresolut und saumselig erzeigten, und immer zu einen Tag, ja eine Wochen nach der andern ohne sonderbare Verrichtung dahin passiren liessen, daß daraus die selbigen theils, vermuthlich in Erwartung der vorsehenden Operation der Kriegs-Waffen, vielmehr zu fernerer protelir- und Aufziehung der Sachen, als zu endlichem und förderlichen Schluß noch zur Zeit gerichtete Intention ungnugsam zu verspüren und wahrzunehmen wäre; und sie daher ihres theils sich biß Orts mit grosser Disreputation und Verschimpfung der Cron Schweden, länger aufzuhalten und die Zeit vergeblich zubringen billig Bedencken trügen ic.

Nachdeme nun die Herren Deputirte sich hierauf anerbotten, bey den Herren Kayserlichen bewegliche Sollicitation und Erinnerung, der Sachen bestmöglichster Beschleunigung willen, gebühlich einzuwenden, und zu solchem End schriftliche Communication der erschten hinderstelligen Differentien, und worauf dieselbe eigentlich bestehen, gebeten, haben die Herren Königliche Schwedische Gesandten sich endlich, noch etliche Tage allhier zu verharren, und dem Effect solchen sollicitirens etwas nachzusehen, auch die angeregte Differentien zu Papier zu bringen und den Evangelischen Ständen zu communiciren, erkläret. Des nechstfolgenden Sonntags aber, als nach vollendeter Predigt in der Herren Schwedischen Quartier, die sämtliche angewesene Evangelici durch Herrn Secretarium Bidrenkian um bemeldte Communication anhalten lassen, ist Herr Salvii Excellenz selbst herfür getreten, und hat zu verstehen gegeben, was gestalt sie ihres theils solche Differentien noch zur Zeit den Herren Evangelicis schriftlich und formaliter auszuhändigen, deswegen Bedencken tragen müßten, alldieweils die Herren Französische Plenipotentarii darwieder bewegliche Instanz und Erinnerung, und zwar darum eingewendet, weils sowohl dieselben, als auch sie, die Herren Schwedische, selbst sich bedacht, auch bereit den Herren Kayserlichen intimiret hätten, daß sie sich zu einiger anderweitigen Handlung so lang und viel keineswegs verstehen könnten noch würden, bis zu vorhero die Hessen-Casselsche Satisfactions- und Marburgische Successions-Sach ihre völlige Richtigkeit erlanget; dabey gleichwollen Seine Excellenz einen ziemlich langen Catalogum der zwischen ihnen und den Herren Kayserlichen noch unerörtert obschwebenden Differentien abgelesen, darunter wir vornemlich nachfolgende behalten haben, als 1. Causam Palatinam 2. Causam Durlacensem, 3. Satisfactionem Hassio-Cassellanam, 4. Successionem Marburgensem, 5. Restitutionem Comitum Ilenburgicorum, 6. Comitum Sigena-Nassoviorum, 7. Comitum de Löwenstein-Wertheim, 8. Comitum Waldeccensium, 9. Causam der Grafen von Sayn und Wittgenstein, 10. punctum Autonomiæ in Imperio, vornemlich den 15. jährigen terminum Emigrationis betreffend 11. punctum Autonomiæ in den Erb-Landen, 12. punctum Amnestiæ seu restitutionis in den Erb-Landen, 13. Exercitium Religionis in dem Sülzbachischen, 14. Paritatem in Politicis in den Städten Augsburg, Dünckelspül ic. 15. Modum presentandi in Camera, 16. die Herrschafft Heydenheim, 17. die Mechelburgische Equivalenz, 18. die Stadt und Closter Kitzingen, 19. die Differenz zwischen Chur-Brandenburg

Vierdter Theil.

M m m m 2

burg

1647.
Julius.

1647.
Julius.

burg und dem Fürstlichen Haus Braunschweig Lüneburg, wegen etlicher vor diesem zur Aequivalenz begehrten, dem Stifft Halberstadt incorporirten Stücke, 20. die Jura Electorum, præcipue circa Capitulationem Imperatoris &c. 21. Satisfactionem Militiæ Suevicæ, wie auch 22. Militiæ Hasso-Cassellanæ, 23. punctum Assurationis & Executionis, 24. Herrn Marggraf Christian Wilhelms zu Brandenburg im Prager Friedens-Schluß verordnetes Victualitium aus dem Erz-Stifft Magdeburg, 25. der Stadt Erfurt gesuchte Immedietät, sodann 26. der Stadt Osnabrück confirmationem & extensionem Privilegiorum &c. 27. die Oldenburgische Zoll-Sach, und endlich 28. des Don Eduardo Duca di Braganza liberirung betreffend.

1647.
Julius.

Darüber man dann nicht allein Evangelischen theils um so viel mehr perplex und bestürzt worden, weils sowol von den Herren Schwedischen selbst, als auch den Herren Kayserlichen vormahls kaum der 3te oder 4te Theil solcher Differentien angezogen worden, sondern vornemlich auch die Herren Kayserliche solches alles für ein sonderbares Argument, sowoln der Herren Schwedischen als der Franzosen vorhabenden, und auf alle mögliche Weiß und Wege gesuchten Protelir- und Verzögerung der Sachen aufgenommen, und daher Herr Grafen von Trautmannsdorff Excellenz sich um soviel mehr resolviret hat, seine lang vorgehabte Rück-Reise an die Kayserliche Hoffstadt endlich werckstellig zu machen, zumaln weils auch die jüngstbedeutete vorgangene Deputation und gehaltene absonderliche Conferentien mit den Hessen-Casselschen und Darmstädtischen Gesandten solcher gestalt ganz unfruchtbarlich abgeloffen, als aus hieby gehender Relation ausführlich zu ersehen ist. Und demnach an dieser Hesseschen Sach obgesetzter massen, das ganze Friedens-Werck angestossen; als ist man am nechstverschienenen Dienstag in allen dreyen Reichs-Räthen zusammen kommen, und über die proponirte Frag, was bey so gegeneinander stehenden Extremis zu endlicher accommodir- und Erörterung der Hessen-Casselschen Satisfaktion und Marburgischen Succession-Sachen, und daran haftenden Beförderung des Friedens ferners zu thun seyn möchte, reiffe Deliberation gepflogen, auch endlich per Majora geschlossen worden, fürs erste den Herren Kayserlichen von dem Verlauff der abgelegten Deputation part zu geben, und dieselben benebenst zu ersuchen, dahin bemühet zu seyn, damit solche Streitigkeiten durch anderwärtige Mittel förderlich hingeleget, und auf allen Fall dardurch andere Sachen nicht aufgehalten, und der Friede verhindert werden möge: Sodann fürs andere, eine ansehnliche Deputation aus allen dreyen Reichs-Räthen an die Herren Französische Plenipotentiarios (als welche sich bisher der Hesseschen-Casselschen zum eyfferigsten angenommen, und sowol mit Hinderhaltung Ihres Instrumenti, als auch in andere Weeg nicht geringe Ursach an dem vorlauffenden Verzug und Verhinderung der Sachen geben thäten) abzuordnen, und dieselben beweglich zu ersuchen, nicht alleine für sich selbst in diesen und andern Puncten etwas moderatius zu gehen, und die Beförderung des endlichen Friedens-Schlusses oft contestirter massen, ihnen angelegen seyn zu lassen, sondern auch den Herren Hessen-Casselschen zuzusprechen, damit sie zu der Güte und Billigkeit dermaleinst sich begnügen möchten, und drittens an die Frau Landgräfin selbst ein bewegliches Schreiben abgehen zu lassen, und dieselbe darinn zu erinnern und zu bitten, sich also zu bezeugen, damit nicht ihres privati halber, das ganze Römische Reich mit vor Augen stehender äußerster Gefahr, und vieler tausend Menschen jämmerlichem Bedruck, noch länger im Grundverderblichen Krieg steckend verbleiben möge.

Ob nun wollen dabey auch viertens die Evangelici im Fürsten-Rath eyfferig darauf gedrungen, daß bey dieser Occasion Herr Graf Trautmannsdorff um fernere Zurückstellung seiner abermahls vorhabenden Abreis er sucht und Seiner Excellenz dabey zu Gemüth geführt werden solte, was gestalt solche dero Abreis zu großem Stecken und gefährlicher Weitläufigkeit des ganzen Hauptwercks Ursach geben, auch benebenst ihrer viel ungleich judiciren und die Gedanken schöpfen dürfften, als ob auf Seiten Kayserlicher Majestät kein sonderbarer Lust, den Frieden noch zur Zeit zu schliessen, vorhanden wäre ic. So haben doch nicht allein die gesamte Catholici im Hochbefagten Fürsten-Rath, solches zum theil wegen der übrigen mit gleicher Plenipotenz

und

1647.
Julius.

und Vollmacht alhier hinterbleibenden Herren Kayserlichen Gesandten, für unndthig, zum theil wegen Seiner Hoch-Gräßlichen Excellenz nunmehr 21. Monat dieser Orten mit schlechter schließlichen und beständiger Verrichtung continuirlich obgehabten schweren Sorg und travaglien, und dabey eingebüßten Leibs Gesundheit, für unthunlich und vergeblich erachtet, sondern auch das Höchst-Edelliche Churfürstliche Collegium insgemein dafür gehalten und erinnert, daß weilm die beyde Cronen bisher immerzu seine Hoch-Gräßliche Excellenz mit blossen, zum Schein im Mund geführten prächtigen Worten ludificiret und herum geführet, verhoffentlich dem Friedens-Werck selbst, solche seine endliche Abreiß und dadurch der Kayserlichen Majestät ipso facto demonstrirter disgusto und eventual-Resolution, fast mehr beförder als verhinderlich seyn dürfte, und dahero geschlossen, daß seine Hochgräßliche Excellenz um Einstellung solcher seiner Abreiß anderst und weiters nicht zu ersuchen, als so weit es der Kayserlichen Majestät Befehl leiden, und daß es die Nothdurfft zu Beförderung des Friedens erfordern wolte, dieselbe selbst ermesen und befinden thäte ic.

Inmassen dann auch bey der an dieselbe gestrigen Tages zu Werck gestellten Deputation, (deren Herr Graf Crag, Herr Franz Wilhelm Bischoff zu Öhnabrück, Herr von Haslang, und Herr Pistoris persönlich beygewohnt) neben Relation und Recommendation obbemeldter Hessischen Sach, hochgedachter Herr Graf Crag, mit derer dabey gewesten Evangelischen Deputirten, als Altenburg, Braunschweig und Fränkischen Grafen ziemlichen Unlust, diesen Punct solcher gestalt vorgetragen, daß er zuvorderst Seine Hoch-Gräßliche Excellenz, nebst gebührender Dancksagung für die bisher angewandte treueyfferige Bemühung, zu glücklicher Fortstell- und Vollendung solcher seiner vorhabenden Abreise gratuliret, alsdann erst, ob Sie sich noch etwas alhier aufzuhalten für nöthig und rathsam ermesen thäte, dero selben Belieben heimgestellt, und in eventum das Friedens-Werck bey Kayserlicher Majestät mündlich zu befördern gebeten, auch benebenst die sämtliche Gesandten bestens recommendiret. Darauf dann Seine Hochgräßliche Excellenz angedeutet, daß er solche Abreise, wo nicht morgenden, doch nächstfolgenden Tages endlich ins Werck zu stellen um so viel mehr resolviret wäre, alldieweil er seines theils alles dasjenige, so vermög obhabender Instruction fern können, bereits gethan hätte, und darüber weiters nichts zu thun vermöchte, und es demnach nur an den beyden Cronen, ob sie schließen wolten, so fern bestünde, daß wann solches innerhalb ein oder zweyen Tagen (wie sich dann Seine Hochgräßliche Excellenz indessen noch äusserst dahin bearbeiten wolte) von ihnen nicht beschehe, derentwegen fast keine Hoffnung mehr instänfftig übrig seye. Und wolte er auf allen Fall seinen Herren Collegis, welche für sich selbst mit gleicher Plenipotenz versehen, seinen Namen oder Carta bianca, sich dessen bey Unterschreibung der Instrumenten zu gebrauchen, hinterlassen. Dabey dann seine Hochgräßliche Excellenz der Hessischen Sach halber diesen Bericht ausführlich erstattet, daß gleichwie die Hessen-Casselsche neben den vier Schaumburgischen Aemtern, an statt der vormals begehrten Million Reichsthaler anjeho 800000. Reichsthaler, und zwar dabey pro duabus tertiis summae, etliche gewisse Stück Landes und Plätze, in vim hypothecæ & allsecurationis begehrten, also wären ihnen bey der mit den Herren Fränkischen und Schwedischen derentwegen jüngst gehaltenen Conferenz, von den Herren Kayserlichen bemeldte vier Schaumburgische Aemter cum Dominio utili & directo und benebenst 600000. Reichsthaler, aus allen und jeden anjeho innhabenden Quartiern (und also Herrn Pfaltzgraf Wolfgang Wilhelm und den Herrn Grafen von Ost-Friesland mit eingerechnet) zu bezahlen, auch zu deren Versicherung 2. oder 3. Plätze modico præsidio, bis zu Abtragung bemeldter Summen innen zu behalten, solcher gestalt offeriret worden, daß hochermeldte Herren Interponenten selbst keine sonderbare Difficultäten dargegen ferners angewendet hätten.

Wegen der Marpurgischen Succession-Sache wäre von den Herren Schwedischen jüngstmals der Vorschlag beschehen, daß selbiges ganze Fürstenthum (davon Herrn Landgraf Georgen die eine Helfft unwiedersprechlich gebühret, und es bishero nur um die Abtheilung der andern Helfft zu thun gewest) in 16. Theil abgetheilet, und Herrn Landgrafen Georgen zehen, die übrigen 6. Theile aber der Casselschen Linie neben allem demjenigen, so vormals sub titulo fructuum perceptorum derselben an der Graf-

1647.
Julius.

1647.
Julius.

Schafft Casenelnbogen, Amt Smalkalden entzogen worden, assigniret und restituiret werden sollte; dahingegen aber Er, Herr Graf von Trautmannsdorff, bisher darauf bestanden, daß von bemeldten 16. Theilen einß hochermeldtem Herrn Landgrafen Georgen, und die übrige fünfß Theil Hessen-Cassel zugeeignet werden sollen, damit verhoffentlich beyde Theil würden zufrieden seyn können.

1647.
Julius.

Als nun hoch- und wolermeldte Herren Deputati gestrigen Nachmittags vor Herrn Duc de Longueville und Herrn Comte d' Avaux erschienen, und dieselbe, nächst Beziehung auf Dero an die sämtliche Deputatos Imperii nacher Franckfurt vormahls abgangenen Schreiben, auch anderwärts vielfältig gethanen Contestationen, um schleunige Beförderung des endlichen Friedens-Schlusses, zumaln nach Dero ihres theils bereit erhaltenen ansehnlichen particular Satisfaktion, und zu solchem End um Disponirung der Hessen-Casselschen Gesandten, zu billigmäßiger accommodir- und Moderirung ihrer starcken Postulaten, sonderlich die präterdirte 800000. Reichsthaler betreffend, beweglich ersuchet, hat Herr Duc de Longueville in Franckfischer und hernachmahls Herr Comte d' Avaux in Lateinischer Sprach, so viel erstlich die Beförderung des Friedens insgemein betrifft, sich antwortlich des Inhalts vernehmen lassen: Was massen ihnen sehr angenehm und erfreulich vorkommen, daß im Rahmen der sämtlichen Stände des Reichs ihnen dasjenige recommendiret würde, wornach sie bisher ihres theils für sich selbst alles angelegenen Fleißes gerennet und geloffen wären, wie dann sonderlich der Cron Franckreich, zu Beschleunigung des Friedens tragende recht eyfferige Begierde daraus klar zu erkennen stünde, daß sie es ihrer Particular-Satisfaktion halber bey denen vor länger dann einem Jahr, eventualiter und certis Reservatis mit den Herren Kayserlichen abgeredet und verglichenen leidentlichen Conditionibus, ohngeachtet deren seither aufgewandten unterschiedlichen Millionen, vergossenen vielen toffern Bluts, und ausgestandenen grossen Gefährlichkeiten, bisher so fern allerdings unextendirt bewenden lassen, als gewißlich Kayserliche Majestät oder das Haus Oesterreich, auf den Fall ihnen das Kriegs-Glück favorisiret und sie etwa die Vestung Breysach oder einigen andern der Cron Franckreich zur Satisfaktion veraccordirten festen Platz bekommen haben sollten, nimmermehr gethan, und solche Orter restituiret haben würden. Die Hessische Sach betreffend, wäre die Frau Landgräfin zu Hessen-Cassel der Cron Franckreich Concedirte, und hätte Deroselben solche ansehnliche Officia prästiret, daß sie daher, deren dabey mit unterlauffenden gebührenden particular-Respect zu geschweigen, sich derselben Interesse bestmöglich anzunehmen hochverobligiret befände; und weilm sie zumalen dessen allen ohngeachtet, bereit das ihrige so weit hierbey gethan, und die Herren Hessen-Casselsche zu Moderirung der vormahls präterdirten 1000000. Reichsthaler auf 800000. Reichsthaler, wie auch an statt der vormahls in solutum affectirten unterschiedlichen Landen und Leuten auf anderweitige billigmäßige Mittel disponiret und gebracht hätten, also wüßten sie um so viel weniger ein mehrers bey der Sachen zu thun, sondern wollten vielmehr verhofft, und die Herren Deputatos hincwiederum ersucht haben, die allersits interessirte Stände dahin zu vermögen, damit sie die Billigkeit der Hessen-Casselschen moderirten Begehrens so wohl in puncto Satisfactionis als causæ Marburgensis, selbst erkennen, und mit fernerer difficultirung das Haupt-Friedens-Werck nicht weiters aufhalten möchten. Bey welcher Resolution Sie dann auch, ohngeachtet alles replicando beschenehen remonstrans reciproci beneficii Amnestia der von andern, sonderlich aber denen so lange Zeit der Hessischen Contribution unterworfenen Ständen und Unterthanen erlittenen unzehlichen Schäden und daraus entstandenen Unermögens, wie auch der vier Schaumburgischen Aemter ansehnlichen und wohl einträglischen Beschaffenheit, festiglich bestanden; und zwar dießfalls die größte Difficultäten nicht so wohl auf mehrbemeldte Summen der 8. oder respectiv 600000. Reichsthaler, als auf dem modo oder mediis solutionis so fern hatten thut, daß, gleich wie man Hessen-Casselschen theils die vormahls in solutum affectirte Landen, wo nicht völlig und erblich oder in perpetuum, jedoch wenigst etliche viele Jahr hinaus hypothecæ loco inzubehalten begehren; Also aber die interessirte Catholische Stände ihrer bey nächster Session öffent-

lich

1647. lich geführten starcken Con- und Protestationen nach, sich darzu keines wegs, es gesche-
 he auch, wie es immer wolle, verstehen wollen.

Julius.

1647.
 Julius.

Nachdem auch die Herren Franzosen an statt des eine geraume Zeit erwarteten vöbligen Instrumenti Pacis, nächst verschiedenener Tagen anders nichts, dann einen Auf-
 satz den punctum Satisfactionis & Assurationis betreffend, (so bishero noch kei-
 ner von den Ständen zu sehen bekommen) den Herren Kayserlichen ausgestellt, und
 derentwegen bey bemeldter Conferenz von den Herren Deputatis etwas Anregung
 beschehen, haben sich dieselben dahin ausdrücklich erkläret, daß sie sich zu Aushändi-
 gung des übrigen ehender und zuvorn, als diese Puncten allerdings richtig gemacht
 worden, nicht verstehen könnten noch wollten: Mit der ferneren Erläuterung, daß
 gleichwie die Differentien ratione puncti Satisfactionis nicht so wohl ihr eigen, als
 ihrer confederirten Interesse betreffe; also würden sie ratione Assurationis
 viel lieber den Krieg fortführen wollen, als geschehen lassen können, daß dem Kayser
 unter der Person eines Erb- Herzogen vom Hauß Oesterreich, der Cron Spanien aus
 Dero Erblanden einigen Succurs und Assistenz mit Geld oder Volck, wieder die
 Cron Frankreich und zu Deroselben höchstem Präjudiz und Gefahr, in Italien oder
 ander Orten zu leisten und zuzuschicken frey und zugelassen seyn sollte &c. Und als die
 Deputirte unter andern dargegen zu Gemüth geführten Rationibus auch diese ange-
 regt, ob dann auf allen gesetzten Fall die Stände des Reichs dessen zu entgelten, und
 den Krieg derentwegen länger auszustehen haben sollten? Hat Herr Comte d'Avaux
 darauf mit diesen formalibus: Cogite vestrum Imperatorem, ut ejusmodi
 justissimam belli continuandi causam æquè removeat, ac in aliis longè mino-
 ris momenti rebus libertati & saluti vestræ prudenter consuluitis &c. sich
 antwortlich herausgelassen. Gleichwie man nun aber an Kayserlicher oder Oesterrei-
 chischer Seiten sich zu solcher total-Separation von dem nahe anverwandten, und zu-
 maln ratione der künftigen Succession, so starck conjugirten und mit interessir-
 ten Hauffe Spanien so wenig wird verstehen können, als auch vormahls von den gesamt-
 en Ständen und der Cron Schweden selbst, daß solches Kayserlicher Majestät mit
 Zug nicht zugemuthet werden könnte, geschlossen und dafür gehalten worden; Also sie-
 het zu erwarten, ob und was der in Catalonia vorgangene, durch eigene Courier an-
 her berichtete Entsatz und Aufhebung der Belagerung vor Lerida, auch daselbst ganz ge-
 schwächten Französischen Macht, wie nicht weniger der nunmehr, nach Ausweis hieben
 gehender unterschiedlicher Verlagen, im Haag gewiß beschlossene und bestätigte Friede
 zwischen Spanien und den unirten Provinzien, neben deren zwischen Frankreich und
 den Herren Staaten gleichfalls geschlossenen ligue Garantie, für einen effect und mo-
 deration ex parte Frankreich nach sich ziehen werde; Als dann zwar neben Mr.
 le Comte Servient etliche Staatliche Gesandten in wenig Tagen wieder allhier an-
 kommen, und alsdann die Friedens- Tractaten zwischen Frankreich und Spanien, ver-
 mittelst der Herren Staaten Interposition, eysfrig reallumiret und fortgetrieben wer-
 den sollen, deren endliche verhoffende Erdörterung dann die Wichtigkeit obbemeldten
 Assurations-Puncten die Oesterreichische Assistenz gegen die Cron Spanien betref-
 fend, für sich selbst mit sich führen würde.

Ob nun indessen auch die Cron Schweden sich so weit von der confederirten Cron
 Frankreich separiren, und ihres theils absonderlich schließen werde, muß die Zeit in kur-
 gem lehren, alsdann zwar, gleich jetzt erlangtem Bericht nach, Herr Graff von Traut-
 mannsdorff seine nunmehr mit einpacken und in andere Wege bereits ganz fertig an-
 gestellte Abreis, noch biß auf künftigen Montag zu prolongiren sich resolviret, und
 bey denen indessen vorgangenen Conferenzen, eine und die andere vor in dem puncto
 Amnestiæ & Restitutionis einlauffende Differenz so weit erlediget worden, daß et-
 liche zu dem fernern glücklichen Success und endlichen noch in wenig Tagen herauskom-
 menden Schluß der Sachen noch nicht alle Hoffnung sincken lassen; Hingegen aber
 andere und der mehrere Theil ihnen solches, obbedeuteten Umständen nach, um so viel we-
 niger einbilden können, weilten vieler anderer obspecificirten übrigen starcken Difficul-
 täten

1647.
Julius.

täten zu geschweigen, vornemlich in puncto Autonomiæ in den Erb-Landen, beyde Theile auf vorigen extremis gegen einander steiffen Fußes bestehen, und keiner dem andern im geringsten cediren und nachgeben will: So ist sowohl aus der Herren Catholicorum Forttreib- und Beförderung Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excellenz Abreiß, als auch aus derselben niedrig fihrenden Discourfen und in andere Wege so viel abzunehmen, daß es wegen derselben expressen Ratification und Unterscheidung derer zu Öfnabrück, ihrem beständigen Vorgeben nach, ausser ihrem Vorwissen und den Kayserlichen pure aufgetragenen Vollmacht, in puncto Gravaminum Ecclesiasticorum gemachten Conclusorum, sonderlich den punctum Autonomiæ in Imperio und den gesetzten 15. jährigen Terminum Emigrationis betreffend, ohne fernere grosse Difficultäten nicht abgehen werde. Wie dann auch Herr Bischoff Franz Wilhelm, sowohl bey den Herren Kayserlichen als Franckbischen, seiner drey Stifter, wie auch mehr obbemeldter dem Stiffte Minden zugefallenen Schaumburgischen vier Aemter halber, seine vorige Protestation und Reservation, und daß nemlich Er und seine Capitula nimmermehr in derselben alienation, zumahl ohne einig Re-compens und Equivalenz consentiren könnten &c. in praesentia reliquorum Deputatorum solenniter wiederholset hat; Auch der meisten Catholicorum disfalls habende Intention und niedrige Principia aus dem gedruckt hiebey liegenden *Vehiculo* des vormahls ausgegangenen hefftigen *Judicii Theologici* mit mehrern zu sehen seyn wird.

1647.
Julius.

In causa Palatina sollen die Herren Kayserliche jedem von den Jüngern Pfalz-Gräfflichen Herren 100000. Reichs-Thaler bezahlen zu lassen sich anerbotten, auch die Herren Chur-Bayrische den beschehenen Vorschlag, denen Pfalz-Gräfflichen Fräulein auch eine gewisse Summen Geldes zu ihren Dotalicis zu erstatten, nicht allzuweit von sich geworffen haben.

Der Baden-Durlachischen Sache halber, wie auch wegen der Mecklenburgischen Equivalenz bestehet es noch in denen vorigen, in dem Kayserlichen lest außgehändigtem Instrumento Pacis begriffenen Terminis.

Die Differentien zwischen Chur-Brandenburg und dem Hause Braunschweig-Lüneburg haben so ferne ihre Nichtigkeit erlangt, daß so wohl die Herren Kayserlichen als Königlich-Schwedische Gesandten den Herren Braunschweigischen eine schriftliche Erklärung, ohne der Chur-Brandenburgischen Vorwissen und Einwilligung, des Inhalts ausgehändiget, daß sie bey denen im Stiffte Halberstadt gelegenen Abtey, Clöster und Aemtern, Walckenried, Schauen, Gröningen und Westerbürg in vim æquivalentiæ mainteniret werden sollen &c.

N. II.

Relatio d. d. Münster den 9. Julii 1647.

Wie und was gestalt des Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excell. seine nach und nach verzogene Rückreise demahleinst merkstellig gemacht, und dadurch die noch in etwas vorgeweste Hoffnung zu endlichem schleunigen Schluß derer so lang allhier ingestandenen und weitkommenen Tractaten, wo nicht univeraliter, wenigst so viel die Cron Schweden und die causas Imperii betrifft, effectivè zu gelangen, in mehrere Confusion, Sorg, Perplexität und Wiederwärtigkeit verwoandelt worden, solches beliebe Euer &c. aus nachfolgender Relation zu vernehmen. Dann gleichwie die vor heut 8. Tagen und nechst darauf gefolgten Sonnabend zwischen Herrn Bollmar und Herrn Salvio vorgangene Conferenz ziemlich schlecht abgangen, und sonderlich das eine mahl auf Herrn Bollmars, mit geschlagener Hand auf den Tisch, beständiges Vermelden, daß es ratione der dazumahlen vorgewesten causæ Henburgicæ, bey der Kayserlichen theils beschehenen Erklärung sein Bewenden haben müste &c. Herr
Sal

1647.
Julius.

den Herren Kayserlichen ohne fernern Verzug, wenigst ad effectum Armisticii (wie der welches zwar unterschiedliche Erinnerungen vorgefallen) comprehensis simul, si velint, Gallis, absonderlich schliessen, und dadurch die dem Römischen Reich und sonderlich dem ganzen Evangelischen Wesen sonsten vorstehende äusserste Gefahr und Verderben abwenden wolten.

1647.
Julius.

Wegen der Neun übrigen conjunctim proponirten Puncten seynd gleichfalls etwas discrepirende Meynungen vorgefallen, indeme etliche dafür gehalten, daß weilten doch ohne das der Stände Erinnerungen wenig helfen, sondern die Herren Schweden auf allen Fall ihrer Instruktion und Intention nachgehen würden, man das ganze Werck denenselben nochmalts auf die vor diesem beschene Weise materialiter & formaliter lediglich heimgeben solte; andere sich quoad materialia so weit herausgelassen, daß man bey dem andern und dritten Puncte Niemanden nichts präjudiciren, noch wieder vormahls oft gethane Erklärung und gemachten Schluß jemand Land und Leute absprechen; so dann atens der Erb-Landen halber den Herren Kayserlichen die vormahls ertheilte Majestät-Brieff und getroffene Pacta &c. ferners vorhalten; Darauf, wie auch 5to auf dem modo proscribendi Comitiali, insonderheit aber auf demjenigen, so ratione des 6. 7. und 10. Punctes halber bereit zu Ösnabrück abgehandelt und verglichen worden, festiglich beharren, ja auch neben der Stadt Augspurg, der Stadt Aach, ratione Exercitii publici Religionis gedencken, den 9ten Punctum Satisfactionis Militiæ aber noch zur Zeit aussetzen solte: Hingegen seynd Sachsen-Altenburg und andere dahin gangen, daß gleichwie die Evangelici vor diesem zu Ösnabrück die Sache den Herren Schwedischen mit der Condition und zu dem Ende heimgegeben, daß sie selbige so weit bringen möchten, als es sine continuatione belli würde geschehen können; Also würde solches anjeho bey so gegeneinander stehenden Extremis und des Herrn Grafen von Trautmannsdorff hochbetheuerlichen Contektiven, daß man Kayserlichen theils ein mehrers, als bereit beschene, nicht würde noch könnte nachgeben, zu wiederholen und dabey zu bestehen seyn, des Verhoffens, es würden bey dem 2. und 3. Puncten sowoln die Frau Landgräfin zu Hessen-Cassel, als auch Herr Marggraff zu Baden-Durlach das Publicum nicht weniger als das Privatum betrachten, und bey demjenigen, so für dismahl nicht zu erhalten möglich, acquiesciren. Der Erb-Unterthanen halber, müste man es 4. im Ende auch solcher gestalt dahin gestellet bleiben lassen, daß denenselben gleichwoln dabey an ihren Privilegien, Pactis und andern habenden Rechten nichts präjudiciret, und dasjenige, so bey Kayserlicher Majestät sie inskünftig mehrers erhalten möchten, vorbehalten, auch benebens wenigst für die Evangelische Reichs-Hoff-Räthe ein publicum Religionis Exercitium bedingt werden solte. Der 5. und 6te Punct könte auf künfftigen Reichs-Tag remittiret, wegen der Stadt Augspurg aber 7. sich ferners wenigst um Erhaltung eines Evangelischen Stadt-Pfegers, zu bemühen, in omnem extremum eventum aber auch sowoln in diesem als den übrigen Puncten dergestalt nachzugeben, und alles Gott zu befehlen seyn, als die bey längerer Fortsetzung des Kriegs, dem ganzen Evangelischen Wesen vor Augen stehende äusserste Gefahr, die allhier anwesende Evangelische Gesandten genugsam entschuldigen würde. Ratione des Oldenburgischen Zolls, haben außer Chur-Brandenburg, Braunschweig-Lüneburg, Hessen-Cassel, Sachsen-Lauenburg und den Städtischen, die übrige Fürstliche Gesandten pro Oldenburg, und daß nemlich krafft angezogener im Churfürstlichen Collegio ergangener zwölff unterschiedlichen Confirmationen, solcher Zoll und dessen Bestätigung dem Instrumento Pacis expressè inseriret werden solte, dermassen erfertig votiret, daß auch der angeweste Bremische Abgesandte mit seiner dargegen eingewandten Information und Protestation nicht angehöret werden wollen.

Ob nun wohl in dieses der Evangelischen Stände Gutachten zuvorderst den Herren Schwedischen veranlasser massen zu hinterbringen geschlossen worden, jedoch nachdeme hochermelgte Herren Schwedische Gesandten, nicht allein noch vor vöblig geendeter Consultation, den Evangelicis durch den Hessen-Casselschen Gesandten, Herrn Croß

1647.
Julius.

Eroffnen zur Nachricht anfügen lassen, was massen sie in fernerer Erwegung der aus Herrn Grafen von Trautmannsdorff fortstellender Abreise dem Haupt-Friedens-Werck unzuweiffentlich zustehenden grossen Verhindernissen, die Herren Frangosen dahin disponiret hätten, daß sowohl dieselben, als sie auch ihres theils nach ihnen zu thun gesinnet wären, Herrn Grafen von Trautmannsdorff, um noch eine Zeit lang allhier zu verbleiben, zusprechen und ihm hingegen versichern wollten, daß solchen Falls von ihnen aller Fleiß angewendet werden sollte, damit der Endliche Frieden-Schluß förderlich erhoben werden möchte; mit dem fernern Anhang, daß wiedrigen falls, und da er, Herr Graf von Trautmannsdorff, dessen allen ohngeachtet, von hier abreisen sollte, der Unglumpf bey ihm bestehen, und beyderseits Herren Königliche Gesandten vor Gott und der Welt entschuldiget seyn würden, sondern auch hernachmahls, als solch beschehenes Zusprechen (dabey dann die Herren Frangosen ein tempus indefinitum, die Herren Schwedischen aber einen 14tägigen terminum prorogationis begehrt und vorgeschlagen) nichts verfangen wollen, mehr hoch-wohlermeldte Herren Schwedische den Evangelicis selbst an die Hand gegeben, sich ob summum in mora periculum zuvorderst bey Herrn Grafen von Trautmannsdorff anzumelden, und ob sie bey demselben, seiner längern allhier Verbleibung halber etwas mehrers ausdrücken könnten, ihr Hehl versuchen sollten &c. Als seynd solchemnach am nechsten verschieden Montag den 5. d. Vormittags, Chur-Sachsen, Chur-Brandenburg, Altenburg, Braunschweig-Zell, die Wetterauische Grafen, Straßburg und Nürnberg vor offthochermedtem Herrn Grafen von Trautmannsdorff erschienen, und nechst beschehenem Andeuten, was gestalt man Evangelischen theils, gestrigen Tags die noch unerdrterte Punkten alles Fleißes überlegt, und darauf solche Gedanken und Erklärung gefast hätte, daß verhoffentlich, sowohl sie, die Herren Kaiserlichen, als auch die Herren Catholischen insgemein damit würden endlich zufrieden seyn können, Seine Hochgräfliche Excellenz nachmahls inständig ersucher, sich noch etliche wenige Tage allhier aufzuhalten, und dem so weit gebrachten Werck seine schließliche Nichtigkeit und Endschafft geben zu helfen, mit angehencktem Erbieten, Ihrer Hochgräflichen Excellenz Belieben nach, auch die Herren Frangosen durch sonderbare Deputation zu Beförderung des Friedens bestmöglich anzumahnen &c.

Darauf dann Herr Graf von Trautmannsdorff erstlich durch Herrn Bollmann hernachmahls selbst seine vormahls unterschiedlich vorgewandte Entschuldigung wegen vielmahls empfangenen Kaiserlichen gemäßen Ordre und Befehls, wiederhollet, und sich benebenst auf seiner Herren Colleggen hinterlassenden vollen Gewalt neben seinem Petschafft und Hand-Unterschrift bezogen, auch daneben angedeutet, was massen auf allem Fall mit seinem hier verbleiben auf etliche Tag dem Werck dahero wenig geholffen seyn würde, alldieweil, sonderlich die Herren Frangosen, solche neue ungeraimte Postulara sowohl ratione derjenigen, zum theil dem Reich immediate unterworfenen, zum theil im Herzogthum Lüzemburg, Lothringen &c. sesshaften und gelegenen Grafen, Edel-Leuten und Städten, so etliche von denen Bischumen und Städten, Wies, Sull und Verdun zu Lehen ruhrende Güter, inn-oder aussen deren Distrikt in Possels hätten, als auch ratione prätextu Assurationis seu separationis Domus Austriacae à Domo Hispanica, neben Exclusion des Herzogen von Lothringen, auf die Bahn gebracht, zu deren Erdrterung nicht nur etliche Tage, sondern etliche Wochen, ja etliche Monath erfordert werden ddrfften: Sie, die Frangosen, wolten ihnen die Assistentz des Königs in Portugal vorbehalten, und hingegent dem Hause Oesterreich solches respectu der nahe verwandten und höchst-interessirten Cron Spanien verwehren: Ingleichen müste man dem Hause Hessen-Cassel, weils sie pro Suecis & Gallis bisher gestanden, grosse unbillige Satisfaction geben; den Herzogen von Lothringen aber, der jederzeit den Degen für den Kayser in Händen behalten, sollte Seine Majestät allerdings lassen. Stellte also zwar dahin, ob die Evangelischen Stände den Frangösischen d. d. d. zusprechen wollten oder nicht; Wann aber auf allen Fall die Stände des Reichs unter sich selbst und mit dem Römischen Kayser, wie auch die Cron Schweden sich mit seiner Kaiserlichen Majestät endlich zu vergleichen bedacht

Vierdter Theil.

N n n n 2

w 4

1647. wären, wolte Er zu solchem End noch ein oder zween Tag alhier zu verharren sich nicht
Julius. zuwieder seyn lassen.

1647.
Julius.

Nachdem nun darauf die Herren *Deputati* solche Resolution, neben der Evangelischen sämtlichen Gesandten nächst vorhergangenen Tages über die 10. Differentien materialiter gefasste Gedanken und Meynungen, den Herren Schwedischen unständiglich referiret, zumahln aber nechst beweglicher Repraesentirung des dem gesamten Evangelischen Wesen bey längerem Verzug des Friedens und gegenwärtig obschwebenden höchstgefährlichen Coniuncturen, in viele Wege augenscheinlich vorstehenden äußersten Verderbens, die forteilige endliche Schliessung des Friedens mit Herrn Grafen von Trautmannsdorff, ungeirret der Frangosen Tergiverfation, um so viel mehr inständig sollicitiret, als man doch dabey, nach der Vereinigten Niederländischen Staaten Exempel, die vöilige Execution noch etwas suspendiren, und den Herren Frangosen thunliche Assistentz zu gleichmäßigem nachfolgenden Schluß leisten könnte; zumahln, so viel *Causas Imperii & inde dependentem Satisfactionem Galliam* betreffe, man leichtlich aus der Sachen möchte kommen können; In die Spanische Händel aber sich weder das Römische Reich, noch auch *ex lege Foederis* die Cron Schweden einzuverwickeln hätte. Haben die Herren Schwedische Gesandten sich darauf hauptsächlich dahin vernehmen lassen, daß es kein so gering Ding seyn würde, von der Cron Frankreich præter *Foederis leges* alsobalden dergestalt abzusehen, zumahln, weiln die Herren Kayserliche zu gegenwärtigen Difficultäten so fern Ursach und Anlaß gegeben, daß sie ihres theils Regem Hispania expressè in das *Instrumentum Pacis* mit eingefeset, auch die vormahls abgeredete Satisfactions-Puncten in etwas geändert, und benebenst der angezogenen Lehen-schafften halber etwas Mißverständ mit unterlauffen möchte. Und weiln man *exclusis Gallis* keinen würllichen Schluß effectivè machen könnte, als würde auf allen Fall zwar etwan dem Nieder-Sächsischen Crayß dadurch einige Ruhe verschaffet werden; der Franckische, Schwab und Rheinische Crayß aber dessen wenig zu genieffen haben, zumahlen auch solchen Fallß *Caesar armatus* bleiben, und sie dergleichen thun müsten. Wolte der Herr Graf von Trautmannsdorff gleichsam in einem Stuß also davon lauffen, so wäre solcher gestalt mit ihme ferners nicht zu handeln; solte er sich aber etwan noch ein Tag 14. alhier aufhalten, würden ihres Verhoffens inzwischen auch die Herren Frangosen herbey treten, und ein ganges gemacht werden können; und würde mehr hochgedachter Herr Graf von Trautmannsdorff durch seine voreilende Abreiß so viel öffentlicher an den Tag geben, daß es ihme mit dem Frieden niemahls rechter Ernst gewesen. Sie, die Schweden, wären zwar ihres particular-Interesse halber so fern richtig, daß sie gleich schliessen könnten, wann sie nicht oberwehnten Respekt gegen die Cron Frankreich haben müsten. Dabey es dann auch diese particular-Beschaffenheit hätte, daß es mit Hessen-Cassel, sonderlich der Darmstädtischen Sache halber, noch nicht richtig; So begehrte Baden-Durlach dergestalt restituiret zu seyn, als es sich auch *vigore generalis clausulae in puncto Amnitiæ* in alle Weg gebühren thäte, und man schlechten Effect von hiesigen Tractaten zu gewarten haben würde, wann dasjenige, so generaliter verglichen worden, nicht auch particulariter exequiret werden sollte, wie sich dann bereit ohne das ihrer viel vernehmen lassen, daß, wann es zur Execution käme, es sich alsdann schon schicken würde; Und ob es schon particular-Sachen, so wäre doch schwer, diejenigen, die so lang und schmachlich auf den Ausgang hiesiger Tractaten gewartet, und zumahln so viel 1000. Seelen in den Erblanden, und wieder den in puncto *Amnitiæ* verglichenen terminum *Restitutionis de Ao. 1624.* gänglichlich zu verlassen. Die 5. und 6te Differenz stünde dahin, wären ihres Theils nie auf keinem Reichs-Tag gewesen, wollten wohl sehen, wie es darmit hergehen würde. Mit Augspurg würde anjeho bey dem 7. Punct vorgeschlagen, daß es nur auf einen Evangelischen Stadt-Pflegger gerichtet werden sollte, so sie ihres theils dahin gestellet seyn lieffen. Des Oldenburgischen Zolls halben wäre 8vo das beste, wann der Streit mit der Stadt Bremen darentwegen gütlich verglichen werden möchte. Die *Satisfactio Militiæ* würde 9. auf leibentliche Mittel gerichtet werden. Der 10te Punct aber müste wohl

1647. *Julius.* wohl gefasset seyn *ic.* Wie dann zwar die Herren Deputati es dieses letztern Puncten halber auf die Verneuerung der alten Executions-Ordnungen und Verordnungen und Verordnungen gewisser Commissarien aus allen Crayßen, so die allenthalben beschehene Execution noch vor der Ratification und Abführung der Soldatesca beschheimigen sollten, gestellet, benebenst auch an fernern gehörigen Remonstrationen, was gestalt das Römische Reich und zumahl das Evangelische Wesen nothwendig Friede haben, und mehr auf Conservirung totius Corporis, als eines und des andern particular membri sehen müste, nichts ermangeln lassen.

Und weiln darauf die Herren Schwedischen selbstn für rathsam und nöthig erachtet, daß den Herren Französischen Gesandten solches alles beweglich vorgestellet, sich benebenst auf ihrer, der Herren Schweden, ihres theils, und so viel ihr eigen Interesse betrifft, endlich zu schließen, ausser deme auf die Cron Frankreich disfalls habenden sonderbaren Respekt gerichtete Intention bezogen, und selbige daher zu gleichmäßiger unverzögerlicher Accommodation und Schließung mit Käyserlicher Majestät und dem Römischen Reich, inständig sollicitiret werden sollten; als ist am 6. dieses, auch solches per Deputatos zu Werk gerichtet, und darauf von hochermeldten Herren Französischen Gesandten, variis & speciosis rationibus, alle culpa retardatae Pacis von sich ab- und auf die Herren Käyserliche gewälzet, auch im End sich zu förderlichster Extradirung ihres völligen Instrumenti Pacis (so erst gestrigen Tages gegen den Herren Schwedischen geschehen seyn solle) neben einer kurzen Demonstration der obschwebenden principalesten Differentien und Difficultäten, ohngeachtet des noch unerörterten, ihnen zuförderst höchst angelegenen puncti Assurationis seu Separationis Austriacæ ab Hispanis, anerbotten.

Ob nun wohl bey der an bemeldtem Montag den 5. dieses, zwischen den Herren Käyserlichen und Königlich-Swedischen, inzwischen lang vorgangenen Conferenz, von obspecificirten 10. streitigen Puncten, so fern theils ausgehset, theils, vornemlich von den Herren Schwedischen, moderiret worden, daß Herrn Grafen von Trautmannsdorff uns selbstn bey genommenem Abschied angeedeuteter Meynung nach, das ganze Werk fast einig und allein auf dem puncto Satisfactionis Hallo-Castellanae, Paritatis in den Städten Augspurg, Dünckelspühl *ic.* und auf dem 15. jährigen termino Emigrationis in puncto Autonomiæ in Imperio betreffend, bestanden, und man daher nicht unbillig noch selbigen Tags in Hoffnung gestanden, daß bey vorgewesener nachmahlicher Conferenz, auch solche wenige Puncten ihre endliche Richtigkeit erlangen, und das Werk zwischen Käyserlicher Majestät und der Cron Schweden, wie auch den Ständen selbstn, wenigst eventualiter und in antecessum respectu Coronæ Gallicæ, geschlossen werden möchte; so ist es doch leyder! aus nachfolgenden Umständen ganz anders ausgeschlagen. Sintemahl, gleichwie Herr Graf von Trautmannsdorff am Morgen bemeldten Dienstags, den Herren Schwedischen Gesandten durch Herrn Secretarium Schröbern andeuten lassen, daß, wann sie auf die seines theils jüngstmahls erklärte Weise, einen endlichen Schluß zu machen, und Seiner Excellenz berührter drey Puncten halber, mit fernern Zusetzen und Begehren zu verschonen intentioniret wären, Ihro die veranlaßte nachmahliche selbst persönliche Conferenz keineswegs zuwider seyn sollte; widrigen falls aber, ihnen zu bedencken anheim gegeben haben wolte, was gestalt es einem und dem andern Theil wenig reputirlich seyn würde, dasern, nach bereit gegen einander ordentlich genommenem Abschied, sie nochmals zusammen, und doch ohne Effect und endlich gemachten Schluß, von einander kommen sollten: also hat bey der endlich, vornemlich durch die Herren Chur-Brandenburgische vermittelte, und in derselben Quartier Nachmittags vorgangenen Zusammentretung des Herrn Bollmars und Herrn Salvii (deren endlichen Abgang Herr Grafen von Trautmannsdorff Excellenz zu erwarten sich anerbotten) wohlgedachter Herr Bollmar, auf alle und jede vorkommene Puncten, und ex parte Herrn Salvii vorgebrachte Fragen und Vorschläge, in specie die Erb-Landen, die Hessen-Casselsche, Durlachische, Augspurgische Sache *ic.* belangend, purè negativè geantwortet, und

1647.
Julius.

sich zu einigem Temperament so gar keineswegs verstehen wollen, daß Herr Salvius im Ende sich ab solchem ungewöhnlichen modo praeceptionis nicht wenig alteriret, und beyde Theil Abends zwischen 5. und 6. Uhren underrichteter Sachen von einander geschieden, auch darauf noch selbigen Abends, Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excellenz, nach empfangener Relation, und in der Capuciner-Kirch kurz verrichteter Devotion und empfangener Benediction, auch von den anwesenden Gesandten genommenen Abschied, sich dem äußerlichen Ansehen nach, fröhlichen Muths, und mit öffentlichem Vermelden, daß man die Sache Gott befehlen müste, sich auf die Kutsche gesetzt, und in Begleitung etlicher vornehmer Churfürstlicher und anderer Gesandten, bey der in den Waffen gestandenen Bürgerschaft und geldstem groben Geschütz, nicht ohne Apprehension und Alteration vieler Gemüther, zur Stadt hinaus gefahren, und seinen Weg gegen Franckfurth zu genommen; darüber sich dann zwar neben dem Päpstlichen Nuncio, zweiffels ohne der Spanische Haupt-Gesandte, Don Pignoranda, und sein Anhang um so viel mehr erfreuet haben wird, als derselbe, gründlich-erlangter Nachricht gemäß, Herrn Grafen von Trautmannsdorff zu solcher unzeitigen Abreise vermaßen continuirlich pressiret, daß Seine Excellenz, wie Sie sich selbst vernehmen lassen, nur wegen seines, wieder bemeldten Don Pignoranda Willen, den letztern Tag allhiefigen längern Aufenthalts, sich großen Unglimpffs und Ungelegenheit besorgen müssen: wie dann auch derselbe Seiner Hochgräflichen Excellenz unterschiedlich zu entbriethen lassen, daß im Fall dieselbe, nach nunmehr mit Holland getroffenen Frieden, und bey denen in Flandern, Catalonien und Italien habenden stattlichen Progressen und Vortheil, wie nicht weniger bey des Jean de Werths hoch importirenden Ubergang und Conjunction zu der Käyserlichen Armee, mit der Cron Schweden oder den Evangelischen etwas schließen würde, Er im Nahmen seines König, als zugleich dem Stamme nach, Erz-Herzog des Hauses Oesterreich, darwider solenniter protestiret haben wolte: zumahl es nunmehr also bewandt wäre, daß gleichwie auf den Fall, da die Schwedische Armee geschlagen oder zurück getrieben, und Käyserlicher Majestät Erb-Lande von der vorgestandenen Gefahr liberiret werden solten, man alsdann die bisher aus äußerer Noth eingegangene Conditiones zu verändern und zu verbessern, erwünschte Gelegenheit haben würde: also auf allen äußerst gefestten widrigen Fall, die Evangelici zu Erlangung endlichen Frieden und Ruhe, sich mit denen bereit bisher erhaltenen Conditionen gerne würden contentiren lassen. Wie dann nicht weniger auch guten theils blind-esserige Spagniolisarte, und mit den verkehrten höchstschädlichen Principiis des giftigen Scripti *Judicii Theologici* und des jüngst-übersehenen *Vehiculi* behaftete Romano-Catholici, sich über solche Abreise eben so sehr erfreuen werden, als Seiner Hochgräflichen Excellenz, vornehmlich in puncto *Gravaminum Ecclesiasticorum*, geführte Actiones und *Consilia* denenselben so fern zuwider gewesen, daß sie auch, allem Ansehen nach, zu derselben endlichen Ratification noch zur Zeit schlechten Lust tragen, und benebens Seiner Excellenz dahin beschuldigen, als ob Sie bloß auf die Salvirung und Erhaltung der Käyserlichen Erb-Landen gesehen, und zu solchem End so viel andere Landen, Bistumen und Elbster desto liberalius hingeschicket und vergeben hätten.

Hingegen aber so hat solcher endlicher Abzug Herrn Grafens von Trautmannsdorff bey allen demjenigen, so des schleunigen Friedens von Herzen begierig und bedrfftig seynd, sehr grosse Perplexität und betrübtes sorgfältiges Nachdenken, der daraus erscheinenden widerwärtigen Argumenten und entstehenden gefährlichen Consequenzen halber, verursacht; und gleichwie Seine Hochgräfliche Excellenz, durch seine dieser Orten zugebrachte 21. Monath über, zu Beförder- und Erhebung des Friedens angewandte sehr grosse Arbeit und Bemühung, auch dabey mit bestmöglicher Satisfaction nicht allein beyder kriegenden Cronen, sondern auch der Evangelicorum, in genere und in particulari gebrauchte grosse Prudenz und Moderation, bey denenselben nicht wenig Lob und Ruhms erlangt: also hat aber dargegen dieselbe damit ziemlichen Unglimpff und ungleiche Beschuldigung auf sich geladen, daß Sie bey so weit kommenen, und ratione materialium nechst beym Schluß stehenden Friedens-Werck mit

1647.
Julius.

1647. mit der Cron Schweden, sich nicht nur noch etliche wenige Tage, auf so unterschiedlich 1647.
 Julius. beschickenes Bitten und Sollicitiren allhier aufhalten, und noch einer und der andern
 Conferenz abwarten wollen, sondern die Herren Schwedische Gesandten in einen so
 gar kurzen Resolutions-Terminum dergestalt circumscribiren wollen, daß selbige
 salva reputatione sich nicht wohl darin schicken und darzu verstehen können, und da-
 herd solche Procedur fast insgemein für ein Argument, der bey Seiner Excel-
 lenz, obbedeuteten Umständen nach, wenigst racione modi & conditionum Pacis, sich
 ganz veränderten Intention gehalten werden will, zumahl Herr Bollmar bey obange-
 regter letztern Zusammenkunft und Conferenz, solches auf Herrn Salvii Vorrückung,
 selbsten so gar nicht widersprochen oder in Abrede gezogen, daß auch wohlmeldter Herr
 Salvius, daß es etwan, ihme dessen anderweitig zu erinnern, bald die Gelegenheit geben
 möchte, sich darauf vernehmen lassen.

Hinwiederum wird Seine Hochgräffliche Excellenz, nach so lang getragener
 Gedult, solcher seiner endlichen Resolution und Abreise halber, von vielen entschuldiget,
 und die Schuld auf der beyden Cronen, sonderlich aber der Cron Frankreich, lang ge-
 brauchte Tergiversation verschoben, zumahl, weil die Cron Schweden ohne Franck-
 reich absonderlich zu schliessen, ausdrücklich Bedenken eingewendet, auch auf allen ge-
 segten Fall, solches doch schlechten effect racione cursus armorum gehabt haben wür-
 de; zu geschweigen, daß auch höchstermeldte beyde Cronen bey gegenwärtigen Tracta-
 ten, ad statum der vorgeschwebten Kriegs-Conjuncturen, ihre Consilia und Actio-
 nes vielfältig reguliret und geändert hätten. Wie dann auch zwischen denen allhier
 noch subsistirenden Herren Käyserlichen und den Herren Schwedischen immediat
 bisher weiter nichts vorgangen, sondern allein von Herrn Graf von Wirgenstein, neben an-
 dern Herren Chur-Brandenburgischen Gesandten, gewisse Unterhandlung zwischen bey-
 den Theilen absonderlich gepflogen worden, benebenst dann auch zwischen den Herren
 Schweden und Franzosen starke Conferentien vorgeloffen. Und obwohl Herr Graf
 von Trautmannsdorff sich noch dato zu Luynen, einem etliche Meilwegs von hinnen
 liegenden Städtlein, aufhält, und daher etliche daraus des Haupt-Wercks halber, et-
 nige nochmalige Hoffnung schöpfen wollen; so ist doch allen Umständen nach viel ver-
 muthlicher, daß Seine Excellenz des Herrn Churfürsten zu Cölln Durchlaucht, sich
 mit Deroselben zu abbocciren, daselbsten erwarten thue. Herr Graf Drenstern wird
 morgen oder übermorgen sich wiederum hinüber nach Osnabrück erheben: Herrn Sal-
 vii Excellenz aber noch etwas weniges allhier verbleiben; und werden sonst neben
 M^r. Servient, die Staatliche Herren Gesandte ehst allhier wieder erwartet, um als-
 dann die Tractaten zwischen Franckreich und Spanien zu reallumiren. Interim wird
 aller Theilen das Absehen auf den Fort- und Ausgang der Waffen principaliter gerich-
 tet, und bleiben die in unserm de dato 4. Junii abgangenem Schreiben bedeutete 10.
 Difficultäten noch in vollem Schwang, wie auch sonderlich dasjenige, so bisher zu Osn-
 brück mit grosser Mühe abgehandelt worden, in suspenso & periculo &c.

N. III.

Protocollum, welches der Maagdeburgische Secretarius Christian Werner
 zu Münster gehalten.

Sessio Evangelicorum accedentibus etiam Dominis Electoralibus Saxonis
 & Brandenburgicis d. 4. Julii St. Ver. hor. i. pomerid. Monasterii
 Anno 1647.

Chur-Sächsisches Directorium: Der löblichen Chur-Fürsten und Stände
 Evangelischer Confession ic. Hochwohlgebohrner Frey-Herr, Hoch Edle, Gestren-
 ge, Beste ic. Dieselben hätten heut morgen vernommen, welchergestalt Ihre Excel-
 lenz Herr Graf von Trautmannsdorff noch heutiges Tages seine Reise fortstellen
 wol-

1647.
Julius.

wollen, doch durch Bitte so viel erhalten worden, daß er noch heute verziehen und Fleiß anwenden wollte, ob die noch übrige differirende Puncten vollends beygelegt und verglichen werden möchten. Dieweil ihnen dann solche Puncten von den Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiaris communiciret und bey heutiger Unterredung verglichen worden, ist Nachmittags hinwieder zusammen zu kommen und solche Puncten fürzunehmen: So werde gegenwärtige Consultation darauf beruhen, daß ein Punct nach dem andern in Deliberation gezogen, jede Gesandtschaft mit ihren Votis und Meynungen kürzlich vernommen; hiernächst mit den Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiaris communiciret und dieselbe ersuchet werden, daß sie, wie bißhero rühmlich geschehen, also noch weiter das Werck ihnen angelegen seyn lassen und zum Schluß dermahleinsten wollten befördern helfen. Damit aber die Sache desto besser von statten gehe; also, wann Sachen fürkommen, so ein und andern in Specie concernire, würden die Interessenten und dero Gesandtschaften ihnen nicht entgegen seyn lassen, einen kleinen Abtritt zu nehmen u. Der erste Punct nun sey Pax Gallica; und bestehe die Frage darauf, wie nemlich derselbe also zu treffen und einzurichten, damit der Teutsche Friede dadurch nicht aufgehoben werde? Diese Quæstio nun sey so wichtig, daß sie wohl per certa membra dividiret und abgetheilet werden sollte: weil aber die Zeit keine Weitläufigkeit leide, wolle man dieselbe nur in genere resolviren, und der gesamten Stände Meynung darüber vernemen.

1647.
Julius.

Chur-Brandenburg: P. p. Hätten aus dem Chur-Sächsischen Fürtrag Chur-Brandenburgischen theils verstanden, wohin die gegenwärtige Zusammenkunft angesehen: Wie ihnen dann allseits bewußt sey, welchergestalt Herr Graf Trautmannsdorff nun etliche Tage her seine Reise miniciret; endlich aber durch große Bitte (weil man besorget, daß durch dessen Erfolg die Tractaten verzögert werden möchten) kaum so viel erhalten worden, daß er noch diesen Tag verblieben. Nachdem es nun das Ansehen habe, daß Ihre Excellenz durch keinerley Rationes von der vorhabenden Reise zu divertiren: so würden sämtliche Evangelische Stände von selbst darmit einig seyn, daß diese Deliberation zu beschleunigen und alle Weitläufigkeit in vorando bey Seit zu setzen. Damit sie aber selbst hierinnen nicht pecciren: so wolten sie sich in Eröffnung ihrer Gedancken der Kürze befeissen: Conformirten sich demnach in genere mit Chur-Sachsen: daß 1) von Puncten zu Puncten zu gehen und breviter zu resolviren; 2) Mit den Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiaris daraus zu communiciren; und 3) daß, bey fürfallenden Particularibus, die Herren Interessenten abzutreten belieben wolten, und also die Vota liberiora seyn möchten.

So viel nun den fürgelegten 1sten Haupt-Punct de Pace Gallica, anlangt, sey es eine Quæstio von hoher Importanz, und theile sich, wie von Chur-Sachsen angeführet, in mehr als ein Membrum ab. In genere davon zu reden, wüßten sie zwar wohl, daß Franckreich eine fremde Cron sey, weil aber gleichwohl die Sache gegenwärtig in dem Stande begriffen, daß die Cron Franckreich nun etliche Jahr her mit Ihrer Kayserlichen Majestät Krieg gehabt: so könne man den Französischen Frieden nicht simpliciter pro pace externa halten. Derowegen sie, die Chur-Brandenburgischen, der Meynung wären, daß dessen gehdriger Orten in genere zu gedencken, nemlich auf die Masse, wie bey heutiger Conferenz von ihnen selbst geschehen, daß sie vermöge der Allianz die Cron Franckreich nicht deseriren könnten. Und würde diese Frage principaliter dahin ankommen, wann man heut und morgen die noch übrige Differentien in Richtigkeit brächte, darauf dann der Friede zwischen Ihrer Kayserlichen Majestät und der Cron Schweden, wie auch denen Ständen, geschlossen werden könnte: wie weit dann derselbe zu schliessen, und wie weit die Cron Franckreich darbey in Acht zu nehmen? Da hielten nun Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Brandenburg sowohl wegen Dero Chur-Fürstenthums und Landen, als Dero Herkogthums

Pom.

1647. Pommern, dafür, es wäre den Herren Kayserlichen zu Gemüth zu führen, daß die
 Julius. Cron Frankreich bey solchem Frieden: Schluß nicht so gar auszusuchen, derowegen
 dann darbey zu conditioniren, daß ante publicationem istius Pacis, auch Pax
 Gallica zu promoviren. Ein Anhang dieser Quæstion würde seyn: Was dann
 immittelst, wann mit der Cron Schweden der Frieden richtig und alsdann, wie Herr
 Graf Trautmannsdorff sich vernehmen lassen, die hostilität cessirete, mit der Kay-
 serlichen Armée anzufangen; ob dieselbe pendentibus Tractatibus Gallicis, offen-
 sive wieder Frankreich gehen dürfte? Dann es würde eine gefährliche Consequenz
 haben, wann die Reichs-Armée hinginge, und Frankreich in ihren Landen, extra
 Imperium feindlich angriffe. Wären demnach die Herren Kayserlichen dahin zu dis-
 poniren, daß sie alsdann auch mit Frankreich das Armilitium hielten, so lang die
 Franzosen sich gleichergestalt der hostilität wieder Ihre Kayserliche Majestät und das
 Reich enthielten.

1647.
 Julius.

Magdeburg: Gnädige, Großgünstige, Hochgeehrte Herren ꝛc. Es sey ihme
 gleichfalls fürkommen, welchergestalt Ihre Excellenz Herr Graf von Trautmanns-
 dorff von hinnen aufbrechen wollen, und wie er endlich noch heute hier zu verbleiben
 disponiret worden: Ingleichen hätte er auch jeto verstanden, was massen etliche Dif-
 ferentien den Herren Chur-Sächsischen zu dem Ende communiciret wären, damit
 Evangelische Chur-Fürsten und Stände ihre Gedanken darüber erdfnen möchten.
 Nun er dann sehe, daß die Sachen von grosser wichtigen Importanz, so hielte er
 dafür und hätte seines theils zu bitten, das der Sachen bis morgen Anstand gegeben,
 und inzwischen dem Werck von einem jedweden reiflich fürgesonnen würde ꝛc. So
 scheine es auch, daß diese Sachen mehrentheils commun seyn und nicht allein für die
 Evangelischen sondern auch für die Catholischen gehören: Daher es das Werck nur
 intricat und schwerer machen würde, wann man sich in dergleichen præcipitirete,
 und hernach die Catholischen nicht darein consentiren wollten. Zudem wären viel
 Interessenten, denen man ja hierunter nicht præjudiciren könte: denn solte man
 sie ganz vorbey gehen und in præjudicium ipsorum etwas schliessen und einrathen,
 da doch hiebevorn geschlossen, daß die Interessenten darzu gezogen werden sollten; so
 würde es seines Ermessens ziemlich disreputirlich und verweisslich seyn, wann man
 von dergleichen Reichs-Conclusis also abgewichen. Also gebe er unvorgreiflich zu
 bedenden, ob nicht sonderlichen die Communia in die Reichs-Räthe zu bringen: im-
 mittelst aber Herrn Graf Trautmannsdorffs Excellenz zu ersuchen, daß sie noch etli-
 che wenig Tage allhier verbleiben möchten. Wäre aber solches seiner Instruktion ent-
 gegen, sehe er nicht, wie man ihn aufhalten könnte, sondern wäre vielmehr auf solchen
 Fall zu bitten, daß bey Ihrer Kayserlichen Majestät er gute Recommendation einzu-
 wenden und Sie ad miora zu disponiren geruhete.

Sachsen-Altenburg: Was mit des Herrn Grafen von Trautmannsdorffs
 Abreise fürgelauffen, sey bekandt; die Ursach, warum er ersuchet worden nur diesen
 Tag noch zu verbleiben, wäre gewesen, weil sonst die Tractaten nicht nur in Strecken
 gerathen, sondern wohl gar zur Ruptur ausschlagen düfften: Sintemahl man bes-
 ständige Nachricht erlanget, daß Seiner Excellenz nicht allein die Königlischen, sondern
 auch andere Chur- und Fürstliche Haupt-Gesandten, sonderlich Catholischen theils, fol-
 gen würden: Daher er dann nicht rathsam befände, spatium deliberandi zu nehmen,
 sondern wäre notwendig alsfort hauptsächlich von dem Werck zu reden. Die meiste
 Quæstio werde darauf bestehen: wann Herr Graf von Trautmannsdorff gar nicht re-
 mittiren wolle, ob man dann den Herren Schwedischen solle an die Hand geben, die
 Tractaten aufzuhalten und zu verursachen, daß Herr Graf von Trautmannsdorff
 darüber hinweg ziehe und das ganze Werck üben Hauffen gehe? Zu dem halte er
 auch dafür, daß alles, was bey dieser Deliberation fürgehe, erst mit den Herren
 Schwedischen zu communiciren, und hernach erst an die Herren Kayserlichen zu brin-
 gen. His ita præmissis, conformire er sich mit den vorsigenden Churfürstlichen
 Vierdter Theil. Dooo Vo-

1647. Vocis: und halte gleichfalls dafür, daß die 1) quaestio de Pace Gallica sehr wichtig
 Julius. sey. Dann es freylich an deme, wie Chur-Brandenburg erinnert, daß die Cron
 Frankreich jeso mit in den Teutschen Krieg impliciret sey, aber sie habe auch ihren son-
 derlichen Krieg mit Spanien. Welches dann wohl zu distinguiren; Dann es sey
 ihnen allerseits bekandt, wasmassen allezeit dafür gehalten worden, auch das hiebe-
 vorn übergebene Reichs-Bedencken dahin gangen, daß die Spanischen Handel mit
 den Teutschen Tractaten nicht zu confundiren. Halte also kürzlich dafür, es wäre
 nicht allein den Herren Schwedischen, sondern auch den Herren Kayserlichen an
 Hand zu geben, daß für allen Dingen eine schließliche unveränderliche Abrede mit den
 Herren Schwedischen gemachet; doch dabey bedinget werde, daß auch der Cron
 Frankreich Tractaten, so viel das Teutsche Wesen angehet, forderlichst zu Ende ge-
 bracht werden möchten. Neben dem aber wären auch die Herren Schwedischen zu
 ersuchen, sie wolten es dahin vermitteln, damit die Cron Frankreich die Tractaten
 nicht protrahire oder den Frieden dadurch aufhalte, welches man gar nicht rathsam
 befände; wolle auch nicht hoffen, daß die Allianz sich so weit extendire. Wann nun
 dergestalt zwischen den Herren Kayserlichen und Königlichen Schwedischen eine schließ-
 liche Abrede genommen, welches heut und morgen geschehen könnte: so wäre er der
 Meynung, daß das Armistitium alsofort, nicht allein zwischen Ihrer Kayserlichen Ma-
 jestät und der Cron Schweden, sondern auch mit Frankreich anzustellen und zu pu-
 bliciren. Soferne komme diese Quaestio in unsere Deliberation: dann materia-
 licher darvon zu reden, hätten die Herren Schwedischen nicht begehret; wie dann auch
 die Zeit zu kurz sey, sondern, wann man sich hierinnen einer Meynung vergleiche und
 vernehmen lasse, würde es daran gnug seyn und ihnen ein Gnügen geschehen.

Sachsen-Coburg: Wie Sachsen-Altenburg.

Sachsen-Weymar: Hätte wünschen mögen, daß man die Occasion, so
 man für deme gehabt, arripiret und sich derselben besser gebraucht hätte: sintemahl
 es aber je geschehen, und nun so weit kommen, sey er zu foders damit einig, daß dahin
 zu trachten und sich zu bemühen, damit Herr Graf von Trautmannsdorff noch ei-
 ne Zeitlang verbleibe und eine endliche Abrede getroffen werde: Die Ursachen dessen
 wären bekandt und von den Vorsitzenden angeführet, daß unnöthig sey dieselbe weit-
 läufftig zu recapituliren. Materialia betreffend, müste zu foders mit den Herren
 Schwedischen daraus communiciret und deren Gutachten darüber vernommen wer-
 den. Und weils beym 1. Punct, den Franckbischen Frieden betreffend, zuvorhin und vor
 ihm solche Anführung gethan, sowohl, ob erstlich mit den Herren Schwedischen ein
 Schluß zu machen, und dann, was ante publicationem Pacis wegen des Reichs-
 Exercitus anzufahen: als wolle er sich mit denen vorstimmenden Votis conformi-
 ren: und eben dieses auch wegen Sachsen-Gotha und Eisenach, imgleichen, suo
 loco & ordine, wegen Anhalt.

Brandenburg-Culmbach: Ratione praeliminarium conformire er sich
 brevitatis studio mit den Vorsitzenden: Daß nemlich mit den Catholischen dar-
 aus zu communiciren und die Differentia in die Reichs-Räthe zu bringen: sey aber
 auch mit Sachsen-Altenburg einerley Meynung, daß nicht mehr bey dem Werck zu
 cunctiren, sondern zu trachten, daß wo möglich, in praesentia des Herrn Grafen von
 Trautmannsdorffs die Sachen zu Ende gebracht und ein Schluß könne gemachet
 werden. So viel die materialia, und sonderlich die in Unfrag gestellte 1. Quaestio
 de Pace Gallica betrifft, erinnere er sich aus seiner Instruction, daß eine Distin-
 ction zu machen, unter der fremden Cronen Interesse und den Teutschen Reichs-Hän-
 deln. So ferne nun Frankreich bey dem Teutschen Wesen interessiret, könne man
 wohl geschehen lassen, daß dasselbe auch beobachtet werde; jedoch wäre darbey zu be-
 dingten, daß die Spanischen Handel nicht damit zu confundiren. Wann aber auch
 dieselben zur causa sine qua non wollten gemachet werden: so wäre es eine andere
 Frage,

1647. die emergentia dergestalt bey Seit zu schaffen, daß man bey der Posterität keinen 1647.
 Julius. Verweiß auf sich lade. Julius.

Braunschweig-Lüneburg-Grubenhagen: Wann er den vorigen Verlauff dieser Tractaten rememorire, betrübten ihn die vielfältigen Variaciones und Veränderungen nicht wenig, sehe fast nicht, wie man endlich wolle heraus kommen: Doch wäre um so vielmehr und eilender sich dahin zu bearbeiten, und Teutschland nach aller Möglichkeit zu retten. Ob nun die Puncten heute und morgen hindurch gebracht werden können, zweiffelte er gar sehr, denn sie wären alle schwer und wichtig, und müßten demnach wohl und mit allen Circumstantien, die uns doch mehrentheils unwissend, überwogen werden: so wären auch die Interessenten noch nicht darüber vernommen, daß er also nochmalts ansehe, ob heute in so wenig Stunden hindurch zu kommen: Ob aber auch Herr Graff Trautmannsdorff werde zu bewegen seyn länger zu verbleiben, zweiffelte er gleichfalls. Wolte also zusehends diese Quæstion erwachsen, wann Sr. Excellenz nicht länger bleiben wolle, was dann zu thun? ob man nichts desto weniger mit den andern Kayserlichen Herren Plenipotentiariis tractiren solle? welche Frage er in alle Wege mit Ja beantwortete, und daß davon nicht abzulassen, sondern mit denselben, weil es fürtreffliche Leute, und ja so wohl Kayserliche Plenipotenz hätten, die Conferenzen fortzustellen: Könnte man aber ohnedes in kurzen Tagen damit fertig werden, oder Herr Graff Trautmannsdorff bliebe noch so lange, würde ihn solches sehr erfreuen, sintemahl bey dessen Anwesenheit, und durch seine Authorität, viele Puncten ihre Erledigung erlanget hätten. Materialiter davon zu reden, sonderlich de Pace Gallica, sey ein Terminus incomplexus, qui nihil significet, nisi addantur prædicata, wie dann nichts darbey gesetzt oder specificiret, ob man mit Franckreich Friede machen solle, oder welcher gestalt? So müsse man auch Nachricht haben so wohl von den Herren Kayserlichen, als Königlich-Französischen und Schwedischen, wie weit es in selbigen Tractaten kommen, denn davon wisse er ganz nichts, was er dann voriren solle, wann er das Prædicatum und die Affectiones nicht wisse. Wolte man auch gleich die Quæstion ex hypothesi formiren: Ob nemlich Ihro Kayserliche Majestät nichts desto weniger cum Suecis pacificiren könne ohne Franckreich, dahin vielleicht die Herren Kayserlichen zielen mögen, so sey dasselbe, sonderlich der Oberr Crayße halber, denen alsdann, weil sie dergestalt keine beständige Ruhe und Sicherheit haben würden, Gott gnaden wolle, gefährlich; wäre auch schon negativè in dem übergebenen Reichs-Bedencken decidiret, und gehöre nicht für die Evangelischen allein, sondern für gesamte Stände: zum Fall aber die Crone Franckreich die Conditiones exasperiren, und den Teutschen Frieden remoriren wolte, stünde solches dahin und alsdann davon zu reden und zu erwarten, was die Herren Königlich-Swedischen thun wolten. Alle diese Quæstiones müßten vorhin erwogen seyn, wenn man fundamentaliter de Pace Gallica reden wolte, zu geschweigen, daß es nicht allein vor die Evangelischen, sondern auch vor die Catholischen, ja auch vor die Cronen selbst gehöre. Wann aber die Herren Schwedischen allein der Evangelischen Sentiment begehreten, hätten sie die Puncten längst außstellen, auch besser specificiren mögen, was sie dann von den Evangelischen zu ihrer Wissenschaft begehreten. Die Worte: (Pax Gallica) wäre nulla Quæstio, sondern ein Incomplexum: Die Quæstiones müßten recht distinguiret werden, wann man darvon reden solle. Sonst wäre auch von etlichen des Armistitii gedacht worden, wäre es nun möglich und zu erhalten, liesse ers ihm auch gefallen, doch hielte er seines theils dafür, man solte eher zehen mahl Friede machen, als ein Armistitium. Daferne Sie aber vermeyneren, daß es absque impedimento negotii Pacis geschehen könnte, wolte er sich gar gerne damit conformiren. Wann man sonst zu den Quæstionibus 8. Tage brauchte, könnte man mit Gottes Hülffe heraus und zum Erluß kommen, daß es keines Armistitii nicht bedürffte. Zum Fall nun Herr Graff Trautmannsdorff so lange verbleiben wolte, wäre dem Allmächtigen Gott dafür zu danken, wo aber nicht, möchte man nichts desto weniger mit

mit

1647. mit den übrigen Kayserlichen Herren Plenipotentiaris pergiren und die Tracta- 1647.
Julius. ten continuiren. Julius.

Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel: Conformire sich mit Magdeburg, daß dem Werck etwas Bedenck-Zeit gegeben werden möchte, dann die Sache, sonderlich de Pace Gallica, wäre so schwer und wichtig, daß man sich nicht ex tempore darauf resolviren, oder auf einmahl heraus kommen könnte, wie er dann dahevo, und weil er die Punkten allererst bekommen, sich heraus zu lassen Bedencken trüge. Hielte nochmahls mit Magdeburg dafür, man möchte sich eine Zeitlang bedencken, damit man sich nicht præcipitire. Was sonst vom Armistitio erwehnet worden, wann es per Majora geschlossen würde, conformire er sich gleichfals; hielte aber doch auch dafür, daß man wohl ehe zum Frieden selbst, als zum Armistitio gelangen würde.

Braunschweig-Lüneburg-Calenberg: Wie Braunschweig-Lüneburg-Grubenhagen.

Mecklenburg-Schwerin: Unndthig sey es weitläuffrig sich aufzuhalten mit deme, was proponiret, und ratione Præliminarium von Vorstehenden erinnert worden: Conformire sich disfalls und sonderlich wegen Abtritts der Interessenten, mit dem hochlöblichen Directorio. Die Difficultatem dieses Negotii zu examiniren achte er gleichfals vor unndthig, alldieweil dieselbe von den Vorstimmenden zuvorhin gangsam remonstrirret worden. Wann Herr Graff von Trautmannsdorff zu disponiren wäre, noch ein 14. Tage zu verbleiben, wäre es gut, und würde das Werck merklich facilitiren; dann es sey bekandt, daß er vollkommenen Gewalt habe, und ad ratificandum etwas übernehmen und schliessen könne, welches den andern, seinen Herren Collegis, vielleicht bedenklich seyn möchte. Ratione Pacis Gallicæ wiederhole er die hoch-vernünfftige Gedancken des Fürstlichen Hauses Braunschweig-Lüneburg, und achte dafür, weil die Herren Franzosen sich bey neulichster Deputation ausdrücklich erkläret, ihr Instrumentum Pacis nicht ehe heraus zu geben, biß Ihro Kayserliche Majestät sich ratione Asscuracionis resolviret, des Hauses Spanien sich ganz nicht anzunehmen, daß dis Werck sehr schwer und von grossen Nachdencken sey. Dann obwohl in dem übergebenen Reichs-Bedencken enthalten, daß die Spanischen Sachen mit dem Teutschen Wesen nicht confundiret werden solten, so sehe man doch, daß es schon also immisciret, daß schwerlich eines ohne das andere zu erheben. Wie aber endlich heraus zu kommen, wäre von etlichen ein Armistitium vorgeschlagen, welches, wann es möglichen wäre, er ihme auch gefallen ließe, besorgte aber, es möchte viel Zeit darüber hingehen. Woferne aber auch ein ander Expediens auf die Bahn gebracht würde, wolle er sich gern conformiren: Und dieses wiederhole er auch wegen Mecklenburg-Schwerin.

Württemberg: Möchte wünschen, daß diese Quæstio mehr wäre formalisiret worden, so hätte man sich auch eigentlicher können vernehmen lassen. Præsupponire, daß es nicht auf den Frieden zwischen Frankreich und Spanien gemeynet, sondern nur um denselben zwischen Ihro Kayserlichen Majestät und der Crone Frankreich, soferne er das Römische Reich betreffe, zu thun sey, da dann vor allen Dingen zu wissen vonnöthen seyn wolle, wie weit es in denselben Tractaten gekommen. Zur Nachricht etwas zu berichten, hätte er gestriges Tages von Herrn Wolmarn verstanden, daß die Herren Franzosen in puncto Satisfactionis neue schwere Conditiones annectiret, sonderlich, daß sie die Condition, welche die Herren Kayserlichen hiebervorn de Vafallis des Stifts Meg, und daß dieselbe bey dem Reiche und ihrer Immedietät verbleiben solten, ausgestrichen, und de discrimine Vafallorum & Subditorum nichts wissen wolten. So würde auch von oben herab geschrieben, daß sie zu Heylbrunn eine Citadelle bauen wolten, und prætendirten solche Stadt mit zu

1647. ihrer Satisfaktion, welches alles beschwehrliche und weit aussehende Dinge wären. 1647.
 Julius. Stellte demnach dahin, und wäre wohl zu bedenken, ob dem Werck durch ein Armistitium zu helfen? Gnade Gott denen, so in der Nähe sitzen, denn ad interim müsten ja die Arméen unterhalten seyn, welches die nächst-gesehnen am meisten treffen und dieselben hierunter leiden müsten. Hielte derowegen dafür, es wären vielmehr die Königlich-Schwedische Herren Plenipotentiarii zu ersuchen, die Herren Frangosen zu disponiren, daß sie dem Werck, so viel den Teutschen Frieden betrifft, etwas näher treten wolten, gewisser Hoffnung, wie auch Herr Wolmar sich vernemen lassen, daß Herr Graff Trautmannsdorff alsdenn auch noch in etwas verbleiben würde. Die meiste Difficultät hatte an dem puncto Assistentiae, wenn nun darinn sich ein Expediens finde und in Umfrage käme, wolte er sodann seine Gedancken auch eröffnen. Welches sein Votum Er auch convenienti loco & ordine wegen Pfalz-Weidens wolte repetiret haben.

Der von Thunshirn wegen Holstein: Hätte von dem Fürstlich-Holsteinischen Herrn Gesandten Befehlig, in etlichen Punkten suo loco & ordine wegen Holstein zu votiren, so er vorhin seinem, dem Sachsen-Altenburgischen, Voto hätte appendiciren sollen, wie er denn dieses ersten Punkts halber das Fürstliche Sachsen-Altenburgische Votum repetire: Die Quæstio de Pace Gallica sey von dem Chur-Brandenburgischen Herrn von Lobben bey dem heutigen Fürtrage gnugsam declariret, nemlich, ob Sueci absque Gallis schliessen können, oder wie weit Pax Gallica hieher gehöre? Sonsten hätte er verstanden, daß die Herren Frangosen ihr Instrumentum Pacis herausgeben wolten, so bald die Herren Kayserlichen wegen der Satisfaktion und Asssecuration sich erkläreten.

Hessen-Cassel: Protestirte anfangs, daß wegen Holstein unaufgeruffen inter-votiret worden, sintemahl das Fürstliche Haus Hessen dem Fürstlichen Hause Holstein keiner Præcedenz geständig sey.

Ad quæstionem præliminarem kürzlich zu antworten: Wann Herr Graff Trautmannsdorff zu behandeln, daß er noch etwas verbliebe, wäre es gut, und sich darum zu bemühen, doch wenn es ja Ihro Excellenz Gelegenheit nicht wäre, und dero Instructiones es nicht zulassen, sey es dahin zu stellen und zu bitten, daß sie ihre Vices ihren Herren Collegen auftragen möchte. Beyder Quæstion de Pace Gallica sey er auch der Meynung, wie Braunschweig-Lüneburg, daß viele Considerationes dabey in Acht zu nehmen, denn es sehe nicht in arbitrio & potestate der Stände, sey auch nicht objectum deliberationis derselben. Jedoch wolte er davon weiters nicht sagen, müste wegen der Allianz, als darinn Ihro Fürstliche Gnaden mit den Cronen stünden, sein Votum disfalls suspendiren.

Hessen-Darmstadt: Ratione præliminarium cum Majoribus; könnte mans 2) erhalten, daß Ihro Excellenz, Herr Graff von Trautmannsdorff noch etwas verbliebe, wäre es sehr gut und hätte man sich darum zu bearbeiten, wo aber nicht, sey zu sehen, damit dero Herren Collegæ gnugsame Instructiones behalten, ohne Rückfrage zu schliessen. Es sey pro 3) vernünftig gedacht, daß das Armistitium viel schwerer als Pax ipsa seyn würde, derowegen vielmehr das Haupt-Friedens-Werck zu befördern. Pro 4) ad Quæstionem de Pace Gallica wie Braunschweig-Lüneburg.

Was sonst wegen des Holsteinischen Intervotirens erinnert, repetire er das Fürstliche Hessen-Casselsche Votum und Contradiction.

Baden-

1647. **Julius.** Baden-Durlach; Man wolle anfangs à parte Baden dem Fürstlichen Hause Holstein gleichfalls contradiciren, und sehr gerne, wenn Sr. Excellenz, Herr Graff Trautmannsdorff, sich belieben liesse noch länger zu verbleiben. Sollten sie aber andern Befehlig haben, und dero Ordre so stark seyn, daß sie nicht verharren könnten, wäre gleichwohl zu bitten, ob sie nicht mit ihren Herren Collegis solchen Verlaß nehmen wolten, damit die Tractaten concinuiret und nach Möglichkeit zu Ende gebracht würden. Was Pacem Gallicam betreffe, müsse er mit Hessen-Cassel bekennen, daß es ein sehr schwer Werck sey, und allerhand, wie er denn dem Fürstlichen Hause Baden hierunter nichts præjudiciren wolle, Contradictiones habe &c. So, was das Armistitium anlanget, erinnere er sich, daß hiebervorn im Reichs-Rath negativè geschlossen worden, weil es eben so viel Zeit, als die Friedens-Handlung selbst wegnehmen, auch sonst allerhand Difficultäten geben dürfte. Conformire sich also in effectu mit Braunschweig-Lüneburg und Hessen-Cassel, wenn aber die Majora anders fielen, stellet er es dahin, und wolte sich darvon nicht separiren.

1647.
Julius.

Pommern: Obwohl sonst nicht groß nöthig wegen Pommern absonderlich zu votiren, sondern an dem abgelegten Chur-Brandenburgischen Votognum wäre, so erfordere doch dahero die Nothdurfft eine kleine Declaration desselben zu thun, weil sie verspurten, daß es etwas ungleich eingenommen worden. Und hätte anfänglich nicht die Meynung gehabt, die Spanische Tractaten in das Deutsche Wesen mit einzumengen, Intemahl solches wieder Ihro Churfürstlichen Durchlaucht Meynung lieffe, so sey auch die Meynung bey ihnen nicht gewesen, daß de Pace Gallica materialiter zu reden, denn das hätten die Partes selbst und nicht die Stände zu thun, es wäre auch solches nicht begehret, und würde auch keinen Effect haben. Was die Satisfaction und Assesuration anlanget, wüsten sie zwar nicht eigentlich in quibus Terminis es igo versire: hätten aber wohl vernommen, daß die Herren Frankosen noch begehreten 1) Quitirung des Tituls vom Landgraffthum Elsaß. 2) Renunciacion der Assistenz gegen das Haus Spanien, auch als Erb-Herzog von Oesterreich. So viel das Armistitium betrifft, sey dessen nur incidenter Erwähnung geschehen: nempe ut conclusa Pace vel rectificatis Articulis omnis cesset hostilitas. Also wären sie nur wegen Frankreich nicht der Meynung, daß man erst mit ihnen ein Armistitium tractiren sollte, sondern dieses sey die Frage: Ob Ihro Kayserliche Majestät, confecta cum Suecis Pace, mit Dero Reichs-Armée die Crone Frankreich, wenn sie Imperatorem & Imperium zufrieden lassen, in andern Ländern extra Imperium feindlich angreiffen und überziehen möge. Mit der Crone Schweden aber wäre unndthig ein Armistitium zu treffen, weil die Cessatio armorum, wenn die Friedens-Puncten richtig, ohnedas erfolgen würde.

Sachsen-Lauenburg: Was von Hessen-Cassel und andern wieder Holstein protestando erinnert worden, deme müsse er wegen Sachsen-Lauenburg inhæriren.

Rem ipsam betreffend, wären die vorihö in Consultation kommende Sachen sehr schwer, derowegen man wohl Ursache hätte zu gedencken, wie eine Dilation und Spatium deliberandi zu erhalten. Weil aber 1) Herr Graff von Trautmannsdorff eilet, und sich länger nicht will halten lassen: 2) Die Experienz bezeuget, daß ante ejus adventum gang nichts verrichtet worden, consequenter post ipsius discessum auch nicht viel besser dahergehen möchte, zumahl 3) da die Catholischen suchen in puncto Gravaminum alles wieder zurück zu ziehen, dahero zu besorgen, daß endlich wohl gar alles in fumum sich resolviren möchte, so hielte er dafür, daß die Puncta vor dieses mahl nicht nach ihrer Wichtigkeit zu überlegen, sondern so weit sie zuerheben. Denn wenn man gleich in einem und andern ein Conclusum machte, wenn aber ein oder andere Theil nicht daran wolte, sondern dieses oder jenes pro-

con-

1647. conditione belli setzte, so würde doch alles consultiren und concludiren umsonst 1647.
 Julius. und vergebens seyn, und endlich dahin ausschlagen, ob man den Krieg deswegen
 continuiren wolle. His præsuppositis, stünde er, daß die Puncta den Herren
 Schwedischen schon meist anheim gestellet und in ihren Mächten stehen, wie denn die-
 ses falls ad speciem zu gehen unndthig. Den ersten Punct de Pace Gallica betref-
 fend, werde Niemand besser ihre Alliance wissen, und wie weit sie ohne Frankreich
 schliessen können, als die Herren Schwedischen selbst. So viel aber die Reichs-Stän-
 de darzu zu sprechen, wäre vorlängst per tria Collegia concludiret worden, daß
 die Spanische Sachen nicht zu immisciren. Was auch den Französischen Krieg mit
 Teutschland anlange, sey derselbe auch schon decidiret. Ob aber der Frieden-Schluß
 zwischen Ihro Kayserlichen Majestät und der Crone Schweden deswegen aufzuhalten,
 da hielte er dafür, daß solches durchaus nicht rathsam, sondern in Gottes Nahmen
 zum Schluß zu schreiten, darbey aber doch ausdrücklich zu reserviren, daß nichts
 desto weniger auch die Französische Tractaten befördert werden solten, immassen zwi-
 schen Spanien, Holland und Frankreich fast pari passu geschehen. Aufz wenigste
 hätte man Evangelischen theils dahin zu sehen, weil diese Tractatus Pacis so lange
 gewähret, daß deshalb zu foderst die Crone Schweden zu perficiren, als welche ra-
 tione Gravaminum (darüber man so lange gehandelt, auch ziemlich weit heraus-
 kommen) die Status inter se merklich concerniren, damit also die Reichs-Stände
 unter einander einig würden und blieben, deswegen denn so wohl die Herren Kayser-
 lichen als Königlich-Schwedische per Deputatos zu ersuchen wären.

Henneberg: Wegen des gesammten Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen,
 ratione der Fürstlichen Graffschafft Henneberg, wiederhole er das Fürstliche Sach-
 sen-Altenburgische Votum, man habe zu wünschen und sich dahin zu bearbeiten, daß
 Se. Excellenz, Herr Graff Trautmannsdorff, Dero Abreise noch in etwas ver-
 schieben möchte: quoad materialia, wie Braunschweig, im übrigen cum Ma-
 joribus.

Wetterauische Grafen: Im Nahmen ihrer gnädigen Herren Principalen
 möchten sie gleichfalls wünschen, daß Herr Graff von Trautmannsdorff seine Reise
 differiren möchte, propter rationes adductas: Erinnerten sich dabey, daß sie
 vorgestern von einem der andern Herren Kayserlichen Gesandten die Nachricht erlan-
 get, daß sie eben die Instruction und Vollmacht hätten, die Herr Graff von Traut-
 mannsdorff: doch könnten ihres Erachtens Se. Excellenz etwas mehrers auf Ratifi-
 cation auf sich nehmen. Im übrigen quoad materialia ratione Pacis Gallicæ,
 wiederholten sie das Magdeburgische und Braunschweigische Votum, wie auch was
 Württemberg wegen der Herren Franzosen referiret, dergleichen sie gestriges Tages
 auch vernommen, da sie denn sonderlich wegen Pfalz, Nassau, Saarbrücken, Ha-
 nau &c. Erinnerung zu thun hätten, und conformiren sich im übrigen denen Ma-
 joribus.

Fränkische Grafen: Es wäre zu wünschen, daß so viel Zeit übrig wäre,
 daß alle Puncten ihrer Wichtigkeit nach überleget werden könnten, und daß zu solchem
 Ende Herr Graff Trautmannsdorff denen 21. Monathen, die Se. Excellenz bey
 den Tractaten gewesen, nur so wenig Tage noch zugeben möchten. Weil aber dar-
 zu wenig Hoffnung, so werde man sich in die angustiam temporis schicken müssen,
 zumahlen es post discessum ejus, wie die Sachsen-Altenburgischen angeführet, wohl
 gar zur Ruptur kommen, sonderlich aber die Herren Catholischen mit ihren lang-
 medtirten Exceptionibus in puncto Gravaminum herfürbrechen dürfften, der Herr
 Graff von Trautmannsdorff aber dieselbe vielleicht noch untergreiffen könnte. Dero-
 wegen ad Quæstionem 1. de Pace Gallica brevibus sich zu expediren, gleichwie
 unndglich sey materialiter davon zu reden, als würde demnach wohl zu distingui-
 ren seyn, nicht allein zwischen den Spanischen und Reichs-Sachen, sondern auch
 zwischen

1647
Julius.

zwischen denen Französischen und Schwedischen Tractaten. Halte demnach, wie Sachsen-Altenburg, dafür, man habe sich vornemlich zu bemühen, daß zusehends mit den Herren Königlich-Schwedischen, und zum wenigsten in diesen überreichten Punkten, eine endliche unveränderliche Abrede und Schluß genommen und gemacht werde. Sollte es auch dahin gebracht werden können, möchte das Armistitium allerdings nicht auszuslagen seyn, und hätte man sich sodann zu bemühen, daß Frankreich mit darinn begriffen und reciproce darzu obligiret werde. Und wie man sich nun alles Fleißes zu bemühen, daß die Punkte noch in Gegenwart Herrn Grafens von Trautmannsdorff erlediget würden, oder doch Se. Excellenz zu ersuchen, daß sie mit ihren Herren Collegis gewisse Abrede nehmen möchten, also, wenn man so viel Zeit hätte, wären auch die Herren Franzosen um Exhibirung ihres Instrumenti Pacis zu ersuchen, und im übrigen auf Mittel und Wege zu gedencen, wie das Obstaculum ratione Assistentiæ zu removiren.

1647.
Julius.

Straßburg: Möchte wünschen, daß, so wenig Worte die erste Quæstion (Pax Gallica) begreiffe, also leicht dieselbe resolviret werden könnte. Denn ob schon die Quæstio: ob die Cron Schweden ohne Frankreich Friede machen könnte? in thesi affirmativè könnte resolviret werden: weil aber in hypothesi die Intention der Cron Schweden nicht bekandt sey, so sey auch unmöglich in solcher Enge der Zeit sich darauf zu erklären. Zu dem bestehe es nicht auf Resolution der Stände allein, vielweniger gehöre es allein für die Evangelischen: was aber alle concernire, das könne durch wenige nicht resolviret werden. Die Cron Schweden führe die Waffen: wäre mit Frankreich alliiret; würde auf eine Ruptur hinaus lauffen: könnte derowegen nicht geschehen, daß man gegen Sie sich erkläre, wenn Sie nicht zuvor ihre sentia animi exponirten, ob Sie auch concurriren wolten, wenn die Stände mit ihrer Kayserslichen Majestät eine Vergleichung träffen: wäre also der unvorgreiflichen Meynung, daß man, 1) von den Herren Schwedischen ihre Gedanken und Resolution hierüber vernehme, 2) Dieselbe ersuchte, die Herren Französischen zu disponiren, daß Sie ihr Instrumentum Pacis ediren möchten; denn es sey bekandt, daß etliche gefährliche Passus in puncto Satisfactionis Gallicæ enthalten wären; sonderlich wegen der 10. Reichs-Stände im Elsas, darben die Evangelische Religion höchlich periclitire, und solchergestalt die Stände zu Slaven gemacht würden; dannhero das Werk zu pouffiren, damit die Herren Französischen ihr Instrumentum Pacis ausstellen. Herr Graf Trautmannsdorff aber wäre nochmahls zu ersuchen, daß Er so lange, bis die Haupt-Punkte ihre Erdreterung bekommen, verharren wolle. De Armistitio aber, und von andern Neben-Punkten würde seines Erachtens, ehe man des andern gewiß, zu reden vergebens seyn. Conformire sich also finaliter mit Magdeburg, Braunschweig-Lüneburg und gleichstimmenden. &c.

Regensburg: Repetire das Hessen-Darmstädtische Votum. Man sollte zusehends die Gravamina fürnehmen und sehen, daß dieselben noch in Gegenwart Herrn Grafens von Trautmannsdorff totaliter verglichen und bengelegt werden. Conformire sich im übrigen mit dem Gräfflich-Fränkischen Voto &c.

Lübeck: Wegen Lübeck, wie auch in aufgetragener Vollmacht der Städte Goslar und Nordhausen, repetire er sein voriges Sachsen-Lauenburgisches Votum, und conformire sich mit Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg, sonderlich bleibe er dabey, daß die höchste Nothdurfft erfordere, daß die Gravamina noch in präsenz des Herrn Grafens von Trautmannsdorff vollends componiret werden. Hoc facto, würde sich das übrige mit gesammten Zuthun desto leichter erheben lassen, wie denn kein Zweifel bey ihm sey, weil die übrigen Punkten die Herren Catholische mit betreffen, sie würden compositis præfertim Gravaminibus mit uns umtreten. In particulari, ratione des ersten Punkts, repetire er priora.

Nürnberg: Nürnbergischen theils habe er sich nicht aufzuhalten, sondern Vierdter Theil.

Pppp

con-

1647. conformire sich ratione praeliminarium mit Sachsen-Altenburg: ratione des er- 1647.
 Julius. sten Haupt-Puncts aber, mit Chur-Brandenburg, Sachsen-Altenburg, Pommern und
 Fränckischen Grafen ꝛc.

Frankfurth: Wie Sachsen-Altenburg.

Lindau: Ingleichen ꝛc.

Colmar: Sintemahl der punctus de Pace Gallica mehrentheils in derselben Satisfaction bestehe: wolle er den Reichs Städten im Elsaß die Nothdurfft referviren, und der Stände Assistenz sich dabey getrdsten, das übrige aber ad Majora gestellet seyn lassen.

Memmingen: Wie Magdeburg und Braunschweig: Lüneburg.

Bremen: Wäre gleichfals der Meynung, daß das Friedens- Werck zu maturiren, und demnach die Herren Schwedische zu ersuchen, daß sie sich die Confederation daran nicht wolten irren lassen: doch mit der Condition, daß Frankreich nicht ausgeschlossen, sondern wenn es mit Schweden so weit kommen, daß Armistitium so wohl gegen Frankreich als Schweden gehalten, und also exemplo pacificationis Bavaricæ (welche zwar auch mit Spanien Friede gemachet, gleichwohl Frankreich nicht excludiret hätten) procediret werde. Ratione Armistitii conformire er sich mit Chur-Brandenburg und gleichstimmenden ꝛc.

„Hierauf nahmen die Herren Chur-Sächsischen einen kleinen Abtritt, traten ans
 „Fenster zusammen, unterredeten sich eine kleine Weile: setzten sich hernach
 „wieder nieder, und proponirten pro Voto & Concluso.

Sie, die Chur-Sächsischen, hätten angehdret, was ihrer allerseits Gedancken wären über dieser ersten Quæktion: befinden so viel, daß sie in zweyerley Opinion und Meynung stünden. Zwar præliminariter würde insgesamt dafür gehalten, daß es gut sey, wenn Herr Graf Trautmannsdorffs Excellenz zu bewegen wären, noch etliche Tage allhier zu verbleiben, bis die ausgehändigten Puncta möchten verglichen werden: im Fall aber solches nicht zu erhalten, so sey die Frage, was denn für ein medium zu ergreifen: ob nemlich ein Weg als den andern fortzufahren, und den Königlich-Schwedischen Plenipotentiaris einzurathen, daß sie mit den Herren Käyserlichen sich vollends vergleichen, und den Frieden schliessen wolten. Was nun dieses præliminare anlanget, möchten sie wünschen, wenn es zu erlangen, und Herr Graf Trautmannsdorff zu bewegen wäre: stünden aber sehr an, ob es zu erhalten, denn sie die Nachricht bekommen, daß Seine Excellenz sich ganz zur Reise accingiret hätten. Derowegen zu versuchen, ob man nur so ferne von den Puncten zu reden, und dieselben zu Ende zu bringen, damit man den Herren Schwedischen an die Hand gehen, und sie ersuchen könnte, daß sie mit den Herren Käyserlichen, wie sie bishero rühmlich gethan, in den Tractaten noch weiter progrediren möchten. Ad ipsam quætionem propositam de Pace Gallica &c. giengen die vornehmsten Vota dahin, daß eine Distinction und Unterscheid zu machen unter denen Sachen, die das Römische Reich concerniren, und unter andern auswärtigen sonderlich denen Sachen, die die Cron Frankreich und Spanien betreffen. Im ersten wäre Fleiß anzuwenden, daß ein beständiger Friede ehst geschlossen werde, nicht allein zwischen Ihro Käyserlichen Majestät und der Cron Schweden, und was die Reichs-Sachen betrifft, sondern auch in diesen Frantzösischen Sachen, so viel das Reich darbey interessiret; mit denen sie sich so weit conformiren, und wegen Seiner Churfürstlichen Durchlaucht der Meynung wären, es sey den Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiaris anhand zu geben, daß sie mit den Herren Käyserlichen weiter tractiren, auch den Herren Frantzösischen zureden, und also den Frieden gesamter Hand befördern und schliessen wolten; und wenn das geschehen wäre, so sey alsdann kein Armistitium nöthig, sondern die Hostilitäten

1647. litäten cessiren ohne das vor sich. Sonst wäre in unterschiedenen *Votis* angeführet worden, daß die vorgestellten *Puncta* jezo so geschwind noch nicht expediret werden könnten: hätten auch ein theils dafür gehalten, daß dis Werck nicht allein für die Evangelischen, sondern für gesamte Stände gehörte: derowegen denn die Sache zu differiren, und in die Reichs-Räthe zu bringen. Nun könnten sie der Meynung auch wohl seyn, wenn die Sache *Verzug* lüte und nicht *periculum in mora* wäre: weil aber von Seiten *Altenburg* und andern unterschiedliche *rationes* angeführet, warum hierunter nicht zu cunctiren, so wären sie damit einig, daß zu eilen und propter *bonum publicum* der Friede zu schliessen und zu sehen, wie die Herren Schwedischen disponiret werden möchten, mit den Herren Käyserlichen diese *Puncta* vollends abzuhandeln, und zum Schluß zu schreiten: thäten sich also denen *Majoribus* conformiren.

1647:
Julius.

„*Postea* pergebat

Chur-Sächsisches Directorium: Nunmehr werde die andere *Quaestio* folgen, und mit wenigen anzusehen seyn, nempe *causa Hasso-Cassellana*.

Hessen-Cassel: Hätte zwar aus etlichen *Votis* angemerket, welchergestalt erinnert worden, daß diejenigen, so bey ein und anderen Sachen sonderlich interessiret, wenn dieselbe vorkäme, einen Abtritt nehmen möchten. Er erinnere sich aber, daß bey den Reichs-*Deliberationibus* ein Unterschied gehalten worden, dergestalt, daß, wenn die *Deliberation* *merita causæ* concerniret, und dieselben examiniret worden, ein jeder Interessent sich absentiret; wenn man aber eine Sache nur externe angesehen, oder relative darvon geredet, wie in der *Psälzischen* Sache, so wären die Interessenten darbey geblieben. Nun wolle er nicht hoffen, daß man hier de *meritis causæ* reden würde, denn die wären den Herren Schwedischen einmahl übergeben und committiret; die hätten auch schon mit den Herren Käyserlichen darüber gehandelt, und würden es auch vollends abhandeln und schliessen, daher sie sichs auch nunmehr schwerlich würden nehmen lassen. So würde auch *Ihro Fürstliche Gnaden* darein nicht consentiren, oder dieser *Cognition* sich untergeben, wie er denn anderer gestalt darwider protestiren müsse; daß es also verhoffentlich nicht nöthig seyn würde abzutreten: sollte aber doch ein anders beliebt und für gut befunden werden, wolle er zwar nicht difficultiren, doch daß nichts *Ihro Fürstlichen Gnaden* präjudicirtliches fürgehe, desuper protestando. *Ihro Fürstliche Gnaden* hätten sich um das *Römische Reich* und das *Evangelische Wesen* meritiret gemacht, daher man *Ihro* zu assistiren, oder doch nicht zuwider zu seyn Ursache hätte. So wäre es auch in dieser Sachen so weit kommen, daß wenn man nur in den andern *Puncten* richtig wäre, dieser Sachen halber es keine *Difficultäten* geben, noch der Friede sich daran stossen werde.

Hessen-Darmstadt: Wenn von der *Marburgischen Successions-Sache* geredet würde, wolle er sich dem *monito* gerne accommodiren und einen Abtritt nehmen. Referirte sich auf der Herren *Deputirten* Relation, mit Bitte, daß man in dieser Sache auf Billigkeit und Beständigkeit sehen möchte.

Hessen-Cassel: Wegen der *Marburgischen* Sache sey es so viel mehr unndthig, weil es darin auf dem Vergleich und Schluß bestehe.

Hessen-Darmstadt: Gebe es Gott!

„*Post breve colloquium*

Chur-Sächsisches Directorium: Dieweil unndglich fallen wolle, von jez dem *Punct* absonderlich der *Nothdurfft* nach zu handeln; so stelleten sie dahin, ob nicht von allen *Puncten* breviter in genere zu reden, und zu sehen, wie und auf was masse *Vierdter Theil.*

¶ ¶ ¶ ¶ 2

die

1647. die Sachen den Königl. Schwedischen Herren Plenipotentiariis zu recom- 1647.
Julius. mendiren.

Julius.

Chur-Brandenburg: Wann es die Intention und Meynung hätte, daß de meritis causa nicht geredet werden sollte, inmassen Hessen-Cassel darwieder protestiret, so könnten sie desto kürzer hindurch gehen. So viel 2) die Hessen-Casselsche Sache anlangt: Gönnete Se. Churfürstliche Durchlauchtigkeit beyden Fürstlichen Häusern alles gutes u. hätten keine gründliche Nachricht, wie weit es in der Sache kommen, wollten aber hoffen, es würde dieselbe auf solche Terminos gerichtet werden, die den Frieden nicht aufhielten. Gleiche Bewandniß habe es 3) mit der Controversia Badensi: da denn die Herren Schwedischen zu ersuchen, aller Möglichkeit nach dasjenige zu urgiren, was dem Evangelischen Wesen zum besten gereichen könne. Der 4te Punct sey: In Provinciis hæreditariis Religio Evangelica & proscripiorum restitutio quoad personas & bona &c. Was nun ratione exercitii Religionis Evangelicæ in den Kayserlichen Erb-Ländern Herrn Graf Trautmannsdorffs Resolution gewesen, sey bekandt: da man denn das gemeine principium practiciren, und was man nicht heben könne, werde man müssen liegen und das publicum wegen etlicher privatorum nicht zurück lassen u. könnten nun die Herren Schwedischen es nicht höher bringen, würde man es bey dem exercitio privato müssen bewenden lassen und die Interessenten damit zufrieden seyn. Soviele aber die Restitutionem proscripiorum anlangt, machten die Herren Kayserlichen einen Unterschied, dergestalt, daß diejenigen, so der Cron Schweden gedienet und denen ihre Güter in der Zeit und deswegen genommen, plenarie restituiret werden, die andern aber nur quoad vitam & famam gesichert seyn sollten. Zum Fall nun auch dieses weiter nicht zu bringen, würde man dabey acquiesciren und was nicht zu erhalten, fahren lassen müssen. Und weil hierbey Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Herzogthum Jägerndorff mit in Consideration komme, hätten sie im Nahmen Derselben zu bitten, die Königl. Schwedische Herren Plenipotentiarios zu erinnern und es ihnen dergestalt zu recommendiren, damit, wenn je die Herren Kayserlichen diesen Punct nicht mit in das Instrumentum Pacis wollten kommen lassen, sie jedoch Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit deswegen Satisfaction geben und à part eine Declaration thun möchten. Ingleichen hätten sie auch wegen der Herren von Schönweichen zu erinnern und zu bitten, daß sie nicht zurück gelassen werden möchten, sonderlich, weil auch dieselben in den Schwedischen Krieg sich impliciret, und darüber ihre Herrschafften verlohren, die Herren Kayserlichen aber sich zur Restitution derjenigen, so der Cron Schweden gedienet, erkläret, dahero es verhoffentlich so viel weniger Difficultäten haben werde. Der 5te Punct de Statuum Imperii proscriptione Comitum: wie auch der 6te de Præsentatione & paritate Assessorum in Judiciis publicis, wären füglich auf einen Reichs-Tag zu verweisen. Beym 7den Punct die Stadt Augspurg betreffend, bestehe es darauf, daß zwar Anno 1624. 19. Evangelische Raths-Herren, die Stadtpfeger aber alle beyde Catholisch gewesen. Weil nun zu befahren, wofern es dabey verbleiben sollte, die Catholischen daselbst behielten noch Gelegenheit die Evangelischen zu unterdrücken: so wäre nochmahls darauf zu beharren, daß ein Stadtpfeger Evangelisch seyn müsse u. dabey sie auch der Evangelischen Gemeine zu Nachgedencken und bitten müsten, die Herren Königl. Schwedischen zu erinnern und zu ersuchen, sie wolten bey den Herren Kayserlichen so viel erhalten, damit ihnen das Exercitium Religionis und Erbauung einer Kirchen, zum wenigsten in alieno territorio, verstatet, sie auch sonst gleich den Catholischen in Zünfften und Gassen recipiret und aufgenommen werden. So viel vord 8) die Oldenburgische Zoll-Sache anlangt, bezogen sie sich auf ihre im Churfürstlichen Collegio hiebevorn unterschiedlich abgelegte Vota. Wie dann Sr. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Befehl sie dahin weise, daß, weil Derselben, ad instantiam Bremensium, Kayserliche Commission aufgetragen, so könnten Sie nicht befinden, wie es in das Instrumentum Pacis kommen sollte. Was 9) die Satisfactionem militarem anbetrefte, sey die Quæstio An? in dem Instrumento Pacis schon affirmativè resolviret:

das

1647. das quantum aber und den modum würden die Tractatus amiables geben. Im 1647.
 Julius. übrigen und was 10) den modum Executionis anlangt, befinden sie nochmals am
 dienlichsten, daß in jedem Crayß gewisse Commissarii zu verordnen, welche pen-
 dente intervallo Ratificationis, die Execution und Restitution zu Werck richten.

Magdeburg: Gnädige auch großgünstige hochgeehrte Herren. Weil die
 Majora dahin gängen, daß materialiter von den Puncten geredet werden sollte,
 doch nicht per modum Conclusi, sondern eines Gutachtens: so wolle er seine Mey-
 nung bey ein und andern auch kürzlich eröffnen. Ad 2) & 3) habe er ebenmäßig keine
 Wissenschaft, wie weit es in diesen Sachen kommen, und worauf es gegenwärtig be-
 ruhe: derowegen er der Meynung, daß die Herren Schwedischen in genere zu ersu-
 chen, sie wollten, mit Zuziehung der Partheyen, in den Tractaten fortfahren, und
 dieselben nach billigen Dingen zum Schluß bringen. Ad 4) halte er dafür, es wäre
 den Herren Kayserlichen zuzusprechen und ihnen zu repräsentiren, daß auf die
 masse kein beständiger Friede zu hoffen: sintemahl viele vornehme Herren und Caval-
 liers noch bey der Armée, welche das ihrige dergestalt nicht zurück lassen, sondern an
 ein oder ander Parthey sich hängen, dadurch man die Intention nicht erreichen, son-
 dern die Funcken in der Asche bleiben würden, und gar leicht ein neues und größers
 Feuer entstehen könnte. Dergleichen wären auch die Herren Schwedischen nochmals
 zu ersuchen, daß sie sich der guten Leute noch ferner aufs äußerste annehmen wollen.
 Es sey gleichwohl Reichskündig, daß sie ihre Pacta & Privilegia nicht ex liberali-
 tate summi Magistratus sui erlangt, sondern titulo onerosissimo mit etlichen
 Millionen erworben: daher ihnen sehr beschwerlich seyn würde, wann sie deren durch
 ihre eigene Glaubens-Genossen entwehret werden sollten: und das so viel destomehr,
 weil sie alle ihre Hoffnung nicht auf alle Evangelische Chur-Fürsten und Stän-
 de gesetzt, auch sonder Zweifel ihre gnädigste, gnädige und gebietende Herren und Obern
 hierunter ersuchet, welche auch vermuthlich jedweder seine Gesandten, sich ihrer anzu-
 nehmen instruiret haben. Ad 5) Wann dergleichen Proscriptiones Statuum vor-
 gehen, so müsse es billig und in alle Wege auf einem Reichs-Tage geschehen. Ad
 6) Quactio an? wäre affirmativè zu resolviren: ratione modi aber könnte es
 wohl auf einen Reichs-Tag verschoben werden: doch wäre den Crayßen anheim zu
 stellen, wie und welchergestalt sie die Præsentationes thun wollten. Ad 7) sey schon
 zu Dñabrück verglichen und demnach darbey zu lassen: die Erinnerung aber wegen
 der Gemeine zu Nachen wäre billig, und demnach den Herren Schwedischen auch zu
 recommendiren. Ad 8) Betreffe das Churfürstliche Collegium, von denen neu-
 lichst darüber delibereet worden; und demnach die Herren Churfürstlichen die beste
 Nachricht hiervon würden geben können. Ad 9) Man müsse erst vernehmen, quid
 petatur? quantum? & a quo? Ad 10) Conformire er sich mit Chur-Branden-
 burg, daß nemlich die Execution am füglichsten durch gewisse Commissarios, pen-
 dente intervallo Ratificationis, zu verrichten.

Sachsen-Mtenburg und Coburg: Es sey wohl gethan, daß alle Puncten
 zusammen genommen und auf einmahl proponiret worden: darbey anfangs in ge-
 nere zu erinnern, man müste bedencken, daß bey diesen Tractaten gegen einander ste-
 hen die Herren Kayserlichen und Königlich-Swedischen, wiewohl nun jene sich in
 allen Puncten herausgelassen und erkläret, so wären doch die Herren Schwedischen
 damit nicht zu frieden: begehrten demnach von den Evangelischen zu wissen, ob sie
 bey den Kayserlichen Postulatis & oblati acquiesciren, oder noch weiter drin-
 gen sollten. Dringen sie aber weiter, so sey ex posteriori leicht zu nehmen, was dar-
 aus erfolgen werde, nemlich protractio, si non ruptura & dissolutio horum
 Tractatum, adeoque belli continuatio. Nun erinnere er sich guter massen, wel-
 chergestalt noch zu Dñabrück von Evangelischen Ständen geschlossen, und die Herren
 Schwedischen per Deputatos ersuchet worden, daß sie in dem negotio Pacis fort-
 eyles, und zwar der Evangelischen bestes in Acht nehmen und befodern möchten;
 doch so fern es absque continuatione belli geschehen könne. Hielte demnach da-

1647.
Julius.

für, es wären ihnen nochmahls alle Puncten in genere dahin zu recommendiren und dabey zu bitten, daß wann sie sehen, daß es weiter bey den Herren Kayserlichen nicht zu bringen, sie in Gottes Nahmen, ohne längern Verzug und Aufschub des Friedens, sich denenselben conformiren und zum Schluß schreiten möchten: wie er dann verhoffe, wann die Herren Schwedischen dieses vernehmen, würden sie mit den Herren Kayserlichen der Sachen bald einig werden. In specie ad 2) möchte wünschen, es wäre dieses Werck also tractiret und abgehandelt worden, wie es die Erb-Verbrüderung zwischen denen Chur- und Fürstlichen Häusern, Sachsen, Brandenburg und Hessen vermöchte. Diweil es aber dißmahl anders gehalten worden, könnte man zwar dasselbe Sachsen-Altenburgischen theils nicht hindern, wolle aber gleichwohl dawieder, daß es keine Einführung seyn solle, protestiret haben: mit Bitte, daß künfftig weder in modo agendi, noch sonst, etwas der Erb-Verbrüderung präjudicirliches oder nachtheiliges vorgenommen werde; müsse sonst quoad ipsam causam & in specie ratione Satisfactionis Hasso-Castellanæ das Chur-Brandenburgische Votum repetiren: Wie auch ad 3) wegen Baden-Durlach: nicht zweiffelnd, es werden Ihre Ihre Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden, so wohl zu Hessen-Cassel als Baden-Durlach, das bonum & quietem publicam, wie auch ihr eigen hierunter versirendes Interesse consideriren und in Acht nehmen. Gleichwie nun das privatum allezeit dem publico nachgesezet, und zusehens dieses beobachtet und erhalten werden müste, wolle man anders nicht nebenst dem publico das privatum verlihren und über einen Haufen werffen: als wolle man verhoffen, sie würden sich hierunter als löbliche Fürsten bezeigen, und die utilitatem publicam andern privat respektiren vorsehen. Ad 4) möchten sie gleichfals wünschen, daß den Kayserlichen Erb-Untertanen ein mehrers zu erhalten: weil aber allem Ansehen nach dazu schlechte Hoffnung übrig, sintemahl Herr Graf von Trautmannsdorf hoch betheuret, daß Ihre Kayserliche Majestät weiter nicht gehen könnten oder wollten: so hielte man Sachsen-Altenburgischen theils dafür, man sollte weiter nicht in sie dringen, sondern dasjenige, was sie offeriret, acceptiren: doch gleichwohl dabey denen Untertanen in Böhmen, Mähren, Schlesien und Oesterreich reserviren, was sie bey Ihrer Kayserlichen Majestät künfftig weiter durch Bitte und Intercession, insonderheit Chur-Sachsen, wegen des mit den Schlesiern getroffenen Accords, erhalten möchten. Hoffte, wann die guten Christlichen Leute unsere Gefahr erwegen, würden sie uns dessen nicht verdencken: zumahl noch sehr ungewiß, wann man gleich den Krieg mit Bergießung so vielen Christenbluts continuiren wollte, ob das Werck dadurch zu erheben und auszuführen. Sonst stünde zu versuchen, ob, zum wenigsten allezeit an dem Ort, wo der Kayserliche Hoff sich befindet, das publicum Religionis Evangelicæ Exercitium zu erlangen: dann solten Evangelische Reichs-Hofräthe seyn, so sey ja billig, daß ihnen, wie auch der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände Gesandten und Agenten, das Exercitium suæ Religionis verstattet werde. Was auch die proscribirten anbelanget, conformire er sich mit Chur-Brandenburg; und wären solchem nach die Herren Schwedischen zu ersuchen, daß sie bey den Herren Kayserlichen Erbieten acquiesciren möchten, doch vorbehältlich, wann einer oder der andere durch Supplicationes und sonst ein mehrers erlangen könnte. Ad 5) & 6) diese beyde Puncten könnte man wohl auf künfftigen Reichs-Tag verschieben: wann aber immittelst und vor solcher Erbörterung, die quaestio de proscribendo aliquo Statu vorfiel, so wäre der rechte Processus und Cammer-Gerichts-Ordnung hierinnen zu observiren. Ad 7) Was die Stadt Augspurg betreffe, sey es eine causa merè Politica, dabey weder Ihre Kayserliche Majestät noch die Catholischen Stände, als Catholischen, interessiret. Zudem wäre es ein alter Streit, so sich Anno 1545. durch Kayser Caroli V. Raths-Ordnung entsponnen, die ein Römischer Kayser wohl wieder ändern könne. Weil es nun scheint, als wenn die 15. Jahr pro spatio emigrandi für diejenigen, welche post publicatam Pacem Religionem mutiret, nicht zu erhalten; und wann man ja darin etwas remittiren müste: so wäre nicht mehr als billig, daß hergegen die Stadt Augspurg gesezet, und auf die masse, wie Chur-Brandenburg votiret, conditioniret werde. Dabey jedoch auch dieses zu bedencken und zu bedingen, daß gleichwohl selbige Emigran-

1647.
Julius.

ten

1647. ten auch des beneficii gleich andern genießen, und ihnen ihre Güter zu verkauffen, Zeit
Julius. gelassen werde, wann sie ja emigrirren müssen. Wiewohl sie hierbey, wie auch was
oben der Erb-Untertanen halber erwahnet, im Nahmen Ihrer Fürstlichen Gnaden
contestiren müßten, daß sie solches gar nicht gut heißen oder darein consentiren könn-
ten; müssen es aber Gott befehlen, der werde es wohl wissen zu machen, und zu seiner
Zeit drein zu sehen. Ad 8) gehöre eigentlich für das Churfürstliche Collegium
weil nun dasselbe unlängst darüber deliberiret, und wegen nicht erfolgender Güte
die Herren Kayserlichen ersuchet, daß dieser Punct dem Instrumento Pacis inferi-
ret werden möchte, damit auch so wohl die Herren Kayserlichen als Königlich-Schwe-
dischen, weil sie gesehen, daß die Güte entstanden, einig gewesen: so werde es dabey
wohl verbleiben; wie sie denn an ihrem Ort in specie pro Oldenburg instruiret wä-
ren. Ad 9) & 10) wie Chur-Brandenburg.

1647.
Julius.

Welches Votum er auch wegen Hollstein hiemit suo loco repetire, und weil
ratione Ordinis etliche Protestationes gefallen, so wolle er solches dem Fürstlichen
Hollsteinischen Herrn Abgesandten reserviren; immittelst aber Ihrer Fürstlichen Gna-
den nichts präjudiciret, sondern die Nothdurfft per expressum reserviret ha-
ben.

Sachsen-Coburg: Wie Sachsen-Altenburg.

Sachsen-Weimar, Gotha und Eysenach: Ad 2) hätten Ihre Ihre Fürst-
liche Fürstliche Gnaden Gnaden nichts mehr gewünschet, als daß die Marburgische Sa-
che durch sein, Herzog Wilhelms, Fürstliche Gnaden Interposition hätte verglichenet
werden mögen, weil es aber nicht verfangen wollen, gönnete Ihre Ihre Fürstliche
Fürstliche Gnaden Gnaden jedem Theile das seinige ganz gern, conformire sich also
mit Sachsen-Altenburg, cum annexa protestatione wegen der Erb-Verbrüderung.
Ad 3) wären Ihre Ihre Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden gleichfalls intentioni-
niret zu cooperiren, daß Ihre Fürstliche Gnaden zu Baden ex voto das ihrige er-
halte: doch würde es hoffentlich noch dahin zu richten seyn, damit diese Sache nicht pro
conditione belli gesetzt werde. Ad 4) Müße es zwar bey den vorhergehenden Vo-
tis lassen, doch mit dieser feyerlichen Contestation, daß Ihre Ihre Fürstliche Fürstliche
Gnaden Gnaden den redlichen Leuten per modum consensus nichts vergeben wol-
len. Ratione Proscriptorum müße er wegen der Herren Jörgen und von Dieter-
ichsstein Erinnerung thun, vor welche auch hiebevorn Chur-Sachsen und Chur-Brand-
enburg intercediret habe, mit nochmaliger Bitte, wann es ja nicht weiter, als zur
Particular-Restitution zu bringen, dieselbe nebst andern in Acht zu haben, und dazu
cooperiren zu helfen. Ad 5) & 6) lasse ers gleichfalls bey den vorstimmenden Vo-
tis bewenden. Ad 7) Betreffend die Stadt Augspurg, sey dasjenige, was zu Ohna-
brück allbereit abgehandelt, verglichen und ihnen erhalten worden, so viel möglich zu
mainteniren. Ad 8) Die Oldenburgische Zoll-Sache stehe auf des Churfürstlichen
Collegii Ausschlag und Anordnung: und weil er nun nicht anders wisse, als daß die
Herren Kayserlichen und Schwedischen darinnen miteinander einig, daß es in das In-
strumentum Pacis zu bringen, so gehöre seines Erachtens dieser Punct nicht mehr
unter die unverglichene Puncten. Ad 9) & 10) ratione Satisfactionis militaris
ut & Executionis mit den vorstehenden. Sonst hätte er nochmals zu bitten, Ihrer
Fürstlichen Gnaden zu Pfalz-Sulzbach im besien zu gedenccken, und sich Deroselben anzu-
nehmen: wegen Jägerndorf und Aachen sich dem Chur-Brandenburgischen Voto con-
formirende; und solch sein Votum auch wegen Anhalt convenienti loco & ordine
wiederholende.

Brandenburg-Culmbach und Dnolzbach: Ad 2) sehen Ihre Ihre Fürst-
liche Fürstliche Gnaden Gnaden nichts lieberß, als daß die Streitigkeiten zwischen den
beyden Fürstlichen Häusern, Hessen-Cassel und Darmstadt, in Gutem beygelegt
werden möchten, wolten auch verhoffen, man werde sich so wohl ihres theils als (ad

3.)

1647.
Julius.

3.) a parte Baaden dergestalt accommodiren und dem Publico zu gutem ratione privati überwinden, damit das Reich darum nicht weiter im Krieg gelassen werde, danebenst auch dasjenige wiederholend, was Sachsen-Altenburg wegen der Erb-Verbrüderung erinnert. Ad 4) betreffend die Restitution der Exulanten, tam ratione bonorum quam Religionis, sehe man wohl, daß es nicht weiter zu bringen gewesen; wäre nun ein mehrtes nicht zu erhalten, so stünde noch dahin, und hätte man sich zu bemühen, damit ihnen doch libertas conscientia, nebenst der Besuchung des öffentlichen Gottesdienstes in der Nachbarschafft und ihren Kindern Præceptores domesticos zu halten, verstattet werden müste. Insonderheit aber und auf allem endlichen Fall wäre dahin zu sehen, daß man ihnen per modum Conventionis an ihren Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten nichts vergebte, sondern dieselbe salva & integra erhalten werden, und würden wegen der Schlesier, was dessenthalben vorgangen, die Herren Chur-Sächsischen die beste Nachricht zu geben, und deswegen zu vigiliren wissen, wiederhole im übrigen wegen des Herzogthums Jägerndorff, ob interesse beyderseits Ihro Fürstlichen Fürstlichen Gnaden Gnaden zu Culmbach und Onolzbach, das Chur-Brandenburgische Votum: ratione proscriporum ebenmäßig wie Chur-Brandenburg und Sachsen-Altenburg votirende. Ad 5) & 6) remittantur ad Comitata. Ad 7) könne mans erhalten, wie es zu Osnabrück abgehandelt und verglichen, sey es gut, wo nicht, wie Chur-Brandenburg. Ad 8) dieses Puncts halber sey er nicht instruiret, lasse ihn derowegen ad Majora gestellet seyn. Ad 9) & 10) gleichfals wie Chur-Brandenburg und Sachsen-Altenburg, doch gebe er bey dem gten noch dieses unvorgreiflich zu bedencken, ob nicht von den Herren Schwedischen Nachricht zu begehren, worauf denn die Satisfactio militaris bestehen werde.

1647.
Julius.

Braunschweig-Lüneburg-Zelle: Es sey gar gut, daß man die Puncten auf einmahl zusammen genommen, dann wir würden doch mit unsern Votis nicht viel ausrichten. Ad 2) nun, gönneten Ihro Fürstliche Gnaden beyden Theilen die Erledigung und gütliche Accommodation quovis modo von Seele und Herzen, wolten auch dabey nach Möglichkeit gern cooperiren. Weil aber Hessen-Cassel allbereit angeführet, daß es in der Cronen Händen stehe, daraus sie es auch nicht ziehen lassen könnten oder wolten, damit auch Fürstlich-Sächsische Herren Abgesandten cum annexa saltem protestatione, daß es der Erb-Verbrüderung unabdrücklich seyn sollte, zufrieden gewesen, so ließen Ihro Fürstliche Gnaden es auch geschehen, und wolten Niemand præjudiciren, gleichwohl aber verhoffen, sie würden sich also in die Sache schicken, damit das Publicum nicht darüber Noth leide. Und eben also auch 3) in der Baadischen Sache, wie dann hiebey in den Reichs-Räthen geschlossen worden, daß Niemand dem andern sein Land und Leute advociren wolte, daher er auch nicht befehlet sey mit seinem Voto jemand zu præjudiciren, sondern allein um Beförderung des Friedens zu bitten. In den übrigen Puncten sey ein Unterschied zu machen unter denen Sachen, welche zu Osnabrück verglichen worden, dann was daselbst zwischen den Herren Kayserlichen (und zwar als Bevollmächtigten der Herren Catholischen) und den Herren Schwedischen einmahl abgehandelt, dabey verbleibe es billig, wäre auch solches den Herren Kayserlichen schon angezeigt. Und weil nun darein gehdre der 6te und 7te Punct, so wäre dabey in alle Wege zu bestehen. Denn was bey dem 6ten die Präsentationem der Assessorum in Camera & Aula betrifft, bestehe die Difficultät nicht in Quæstione An? welche allbereit erörtert, sondern in modo, dabey auch die Crone Schweden interessiret sey, so hätten auch die Herren Kayserlichen die Austheilung in den Craysen schon in das Instrumentum Pacis gebracht, und also einmahl placitiret und verwilliget. Zwar das Fürstliche Haus Braunschweig-Lüneburg wäre dabey nicht sonderlich, oder mehr als andere Stände, interessiret, müste es aber propter commune interesse erinnern. Wolten die Catholischen Oesterreich und Burgund so viel Vota nicht gönnen, daß möchten sie alle wohl unter sich disputiren, wann nur die Evangelischen paritatem numeri erhielten. So, was den 7) Punct wegen der Stadt Augspurg betrifft, op-

1647.
Julius.

opponire sich Niemand, als der einzige Dr. Leichselring, darum lasse man es nur in Gottes Namen dabey, und mache ihm kein besonders. Was den 4) wegen der Erb-Länder antreffe, dieser Punkt sey einmahl den Herren Schwedischen in die Hand gegeben, welche auch eben das Interesse dabey hätten als andere Evangelische. Böhmern gehe uns zwar nicht an, aber wohl die Oesterreichischen Länder als Provinzien des Reichs, so wären auch Ihre Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen wegen der Schlesier interessiret, derowegen hielte er dafür, es wäre solches den Herren Schwedischen, als welche ratione restitutionis Exulum vornehmlich interessiret, nochmahls anheim zu stellen, doch mit der Moderation und zu bitten, sie möchten das Werk dergestalt führen, damit der Krieg deswegen nicht continuiret werden dürfte. Beym 5ten Punkt ratione Proscriptionis der Reichs-Stände, wäre es gleichfalls den Herren Schwedischen heimzustellen, und wann dieselben damit einig, auf einen Reichs-Tag zu remittiren, mitler Zeit aber also zu verfahren, wie im Altenburgischen Voto enthalten. Gleiche Beschaffenheit habe es 8) mit der Oldenburgischen Zoll Sache, da nicht die Quæstion sey, de juribus Partium, sondern was zwischen den Herren Kayserlichen und Königlich-Swedischen noch controversum sey. Wären sie nun disfalls rathig und mit einander einig, so begehre ers auch nicht zu hindern, wie er dann gar nicht befehliget sey, ein oder dem andern Theile zu präjudiciren, dann der eine sey Ihre Fürstlichen Gnaden Lehen-Mann, der andere aber Dero Nachbar. 9) Ratione Satisfactionis Militiæ sey die Quæstio An? schon determiniret, das Quantum aber & Modus wären zu künftiger Handlung auszusprechen. 10) Modum executionis endlich betreffend, wisse man nicht eigentlich die Differentien, woran es noch haffte, hielte aber dennoch dafür, es wäre dieses in genere also einzurichten, damit das Werk befördert und der Frieden keines wegés aufgehalten werde.

1647.
Julius.

Braunschweig-Lüneburg-Grubenhagen: Bedürffe zwar alles mehrerer Erörterung, und sey er in vielen nicht informiret, weil aber zu Beförderung der Sachen die vorsiehenden vor gut angesehen, daß man die Punkten nur generaliter durchlauffen und sich da über erklären möchte, so lasse er ihm solches auch gefallen, und wolle sich, wo er keine Nachricht habe, ganz nicht aufhalten. Hielte demnach in genere dafür, daß es lediglich dabey zu lassen, und nicht eines Fußes breit zu weichen, was bishero zu Ohnabrück in puncto Gravaminum abgehandelt und geschlossen worden. Denn 1) wären alle Evangelischen damit einig gewesen. 2) hätten die Herren Schweden sich rühmlich dabey erwiesen, deren Gedanken darüber eingeholet und damit einig befunden worden. So hätten auch 3) die Herren Catholischen vornehme wackere Leute dabey gehabt, welche jederzeit, was bey den Herren Kayserlichen vorgangen, penetrirren können. Weil nun 4) die Herren Kayserlichen von demselben Vollmacht zu tractiren gehabt, so wolte nicht allein 5) ihnen disreputirlich, sondern auch höchst nachtheilig und schädlich seyn, dasjenige, was einmahl beliebt, wegen etlicher wenigen zu hinterziehen. Was aber noch streitig und nicht verglichen, da wären die Königlich-Swedischen Herren Plenipotentiarii zu ersuchen, daß sie es noch einsten in Anwesenheit und Gegenwart des Herrn Grafen von Trautmannsdorff versuchten, oder doch, wenn Se. Excellenz darüber fortreifeten, mit den übrigen Kayserlichen Herren Abgesandten die Tractaten continuiren, und bis zum Schluß darinnen verfahren wolten. Solten sich aber noch einige Difficultäten bey dem Werk eräugnen; möchten sie doch den Evangelischen Ständen davon aperitur thun, und ihnen dieselbigen fürtragen, damit man sich vollends darüber entschliesse und recht verwahren möge, dadurch käme man am schleunigsten heraus. Der punctus Satisfactionis militiæ sey von grosser Importanz, so gehdreten auch die Catholischen Stände mit dazu, und solten Beytrag thun, daher sie ja auch darüber vernommen werden müssen. Gleichfalls wäre seines Erachtens, de modo Executionis igo zu reden, noch etwas zu frühe, sondern künftigt zu besinnen, wie dieselbe am füglichsten anzustellen, zumahl man auch nicht wissen könne, woran dieser Punkt eigentlich haffte.

Vierdter Theil.

D 999

Braun.

1647.
Julius.

Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel: Weil die Zeit verfloßen, und noch unterschiedene Vota zurück wären, so wolte er sich nicht aufhalten, sondern schlechterdings mit denen vorhergehenden Fürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen Zell- und Grubenhagischen Votis conformiren.

1647.
Julius.

Braunschweig-Lüneburg-Calenberg: Wie zuvorn Grubenhagen.

Mecklenburg-Schwerin und Güstrow: Es wolle ihm nicht gebühren den üblichen Confessum mit weitläuffigen Votiren aufzuhalten, und befünde gleichfalls, daß die übrigen Punkten alle noch auf zweyerley vornemlich beruhen: 1) Auf Recommendation dessen, was noch unverglichen, und 2) auf demjenigen, was schon abgehandelt und geschlossen. Jenes wäre den Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiariis beweglich zu recommendiren, daß sie dieselben vollends, und also so, daß zu beyden Theilen die Billigkeit in Acht genommen werde, abhandeln wolten; dieses aber wäre zu beharren und bey deme, was schon abgehandelt und geschlossen worden, allerdings zu lassen. Ad punctum Satisfactionis Militaris & Executionis, wie Braunschweig-Grubenhagen.

Württemberg: Was mit so grosser Mühe zu Ösnabrück einmahl verglichen, darbey hätte es billig sein Verbleiben, und wäre nicht leicht zu ändern, darunter denn auch insonderheit die Stadt Augspurg zu rechnen: So viel aber die noch unverglichenen Punkten betreffe, erinnere er sich gleichfalls wie Sachsen-Altenburg, daß noch zu Ösnabrück geschlossen worden, dieselben den Herren Königlich-Schwedischen per Deputatos zu übergeben und zu recommendiren, darauf er sich beruffe. Was sonst den 2ten und 3ten Punkt in specie betrifft, sey er insgemein instruiret Niemand nichts zu vergeben, und also auch in der Hessen-Casselschen und Baadischen Sachen, daher er sein Votum dahin gebe, daß am besten seyn werde, mit Zuziehung der Interessenten die Sache zu verhandeln und bezulegen. Wegen der Kayserlichen Erb-Länder 4) wäre es eine beschwerliche Sache, die so viel tausend Seelen betreffe, könnte ihnen nun ja das Exercitium Religionis nicht erhalten werden, hätte man sich doch wohl fürzusehen, daß man ihnen hierunter nicht präjudicire, noch dasjenige, was sie mit Guth und Blut so theuer erworben, vergebe und entziehe, sonderlich aber auch zu bemühen, daß die Evangelischen Reichs-Hoff-Räthe, Gesandten und Agenten am Kayserlichen Hofe, das Exercitium publicum, und zu dessen Behuff eine Kirche, wo nicht in der Stadt doch in der Nähe, erlangen möchten. Wegen der übrigen Punkten könne er sich mit den vorstehenden gar wohl conformiren, wie er denn den 5ten Punkt de praesentatione Assessorum allein vom Königlich-Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath verstanden, wenn es aber auch vom Königlich-Kayserlichen Cammer-Gericht die Meynung haben sollte, wäre es ja schon verglichen, und demnach billig dabey zu lassen. Wegen 8) der Oldenburgischen Weser-Zoll-Sache, wie Sachsen-Altenburg, daß nemlich dem Churfürstlichen Collegio hierunter nicht vorzugreifen. Wegen 9) der Satisfaction Militariae, cum Majoribus. Was letztlich den 10ten Punkt wegen der Execution des Frieden-Schlusses anlanget, sey die Sache von hoher Importanz, und bestehe die Differenz vornemlich auf der Restitution derjenigen, welche da ex capite Amnistiae Universalis restituiret werden sollen, halte dafür, man werde sich wohl dabey in Acht zu nehmen und dahin zu trachten haben, daß man denjenigen Modum, den die Herren Schwedischen gesetzt, behalten möge, und würde seines undorgreiflichen Erachtens zu mehrer Handhabung nicht wenig dienen, wenn auf diejenigen, welche der Restitution sich verwegerten, eine gewisse nachhabhafte Geld-Straffe gesetzt würde.

Welches sein Votum er auch wegen Pfalz-Weidentz convenienti loco & ordine wiederholte.

Def-

1647.
Julius.

Hessen-Cassel: Conformire sich in genere mit den vorsehenden, in dem, daß es bey demjenigen, was allbereit zu Ohnabrück sonderlich in puncto Gravaminum abgehandelt, verbleiben müsse, und dasselbe keinesweges propter multas consequentias umzustossen. Was die übrigen und insonderheit die Hessen-Casselsche Sache betreffe, hätten Ihre Fürstliche Gnaden sich schon derogestalt erkläret, daß ein jedweder, auch die Herren Kayserlichen selbst, bekennen müssen, daß Sie keine extrema in Weg werffe: gestalt denn den Herren Kayserlichen zu verstehen gegeben wäre, wenn den übrigen Sachen allen abgeholfen, werde es an dieser einzigen auch nicht haften. So viel aber die von Sachsen-Altenburg und nachfolgenden eingewendete Protestation wegen der Erb-Verbrüderung anlangt, könne er nicht sehen, was bey diesen Tractaten derselben zuwider gehandelt sey: denn dieselbe rede allein von denen Fällen, wenn zwischen zweyen Chur- oder Fürstlichen Erb-verbrüdereten Häusern Streitigkeiten sich ereignen; nicht aber von dergleichen Successions-Fälle, so in einem Hause sich begeben. Das Fürstliche Haus Hessen habe seine gewisse Pacta, denen billig nachgelebet würde: wäre auch das Werk extraordinario modo zu entscheiden, weil man hiebevorn andern theils extraordinarie verfahren. Ad 3) Wären er und seine Herren Collegien in specie instruiret, Ihre Fürstlichen Gnaden zu Baden-Durlach zu assistiren. Ad 4) Sey zu Ohnabrück den Herren Königlich-Schwedischen übergeben, und demnach billig dabey zu lassen. Ad 5) & 6) Mit Braunschweig-Lüneburg. Ad 7) Gehdre das movirte Dubium wegen der Stadt Augspurg ad punctum Gravaminum, da es schon abgehandelt sey: wegen der Stadt Aachen, wie auch des Herzogthums Jägerndorff das Chur-Brandenburgische Vorum repetirende. Ad 8) die Weiser-Zoll: sey als eine Sache, die nicht hieher gehdre, sondern in lite versire, und demnach billig bey der Possess zu lassen, dahin zu recommendiren, damit sie in der Güte verglichen und besorgende Motus verhüret werden. Ad 9) & 10) cum Majoribus: bliebe noch in suspenso, und würde es die Handlung geben.

Hessen-Darmstadt: Conformire sich anfangs vom vierdten bis auf den letzten Punkt in allen mit Sachsen-Altenburg, in den letzten Punkt cum Majoribus. Betreffend und anlangend die Hessen-Casselsche Satisfaction; wären Ihre Fürstliche Gnaden darbey nicht interessiret, sondern gbneten der Fürstlichen Frau Wittwen gerne, was sie begehren und erlangen möchten: so viel aber die Marburgische Successions-Sache antreffe, sey unnöthig sich mit Weitläuffigkeit aufzuhalten. Denn sein gnädiger Fürst und Herr respectirte Ihre Fürstliche Gnaden der nahen Anverwandniß nach und sonst, wie sich gebühre, wären auch geneigt, daß die Sache auf Billigkeit und Beständigkeit verhandelt werde: die Billigkeit aber bestehe darin, das jedes Theil dasjenige, was der Erb-Verbrüderung und geschwornen Pactis gemäß sey, haben und behalten möge. Was nun von Seiten Hessen-Cassel nochmals pro ultimo angegeben sey, habe er heutiges Tages empfangen, stellet den Herren Erb-verbrüdereten zu erkennen anheim, ob selbige Postulata billig. Seine Fürstliche Gnaden betrachten das Publicum, wolten demselben ihr Privatum nicht vorsetzen, sondern sich gerne friedfertig erweisen: ob Sie aber sich der Cognition fremder Cronen (die sie sonst der Gebühr hoch respectirten) submittiren solten, sey res altioris indaginis, und werde wohl nicht seyn können; hoffte, die Herren Kayserlichen werden es nicht verhängen, wie sie denn von Ihrer Kayserlichen Majestät contra Pacta nicht zu handeln instruiret wären: auf allen widrigen Fall aber wolle Seiner Fürstlichen Gnaden er ist als dann, und dann als ist alle Nothdurfft reserviret haben.

Baden-Durlach: Was einmahl abgehandelt und verglichen, darbey bleibe es billig, und sey darin keine Aenderung fürzunehmen: wegen der unverglichenen Punkten aber, conformire er sich den Majoribus, daß nemlich dieselben den Herren Schwedischen bestens zu recommendiren. Wegen der Hessen-Casselschen Sache, gehe seine Instruction dahin, wie Braunschweig-Zell und Grubenhagen, mit denen er sich dann conformire. In seines gnädigen Fürsten und Herrn Particular-Desideriis, hätten Ihre Fürstliche Gnaden sich ja genugsam Friedens-begierig erkläret: mit Bitte, den Herren Kayserlichen die Sache dahin zu recommendiren, daß sie

Vierdter Theil.

2999 2

von

1647.
Julius.

1647. von dem propos, so sie bißhero gegen Ihre Fürstliche Gnaden geführt, abtzen, und 1647.
Julius. Seiner Fürstlichen Gnaden etwas besser an Hand gehen wolten. In den übrigen Pun- Julius,
cten cum Majoribus: sonderlich wegen der Exulanten und Erb-Untertanen, wie
auch racione Executionis, wie Württemberg.

Pommern-Stettin und Wolgast: Repetirten das Chur-Brandenburgische Votum, mit dem Anhang, daß wo ein und ander beschene Particular-Erinnerung nicht zureichen wolte, noch die Herren Schwedischen ein mehrers, und was man wünsche, erhalten könten, sie doch lieber acquiesciren und zum Schluß schreiten, als den Krieg noch länger continuiren möchten. Racione modi Executionis, gleichfals wie zuvor Chur-Brandenburg und Sachsen-Altenburg.

Sachsen-Lauenburg: Dieweil vom 1. bis 7. Punct die Chur-Brandenburgisch- und Sachsen-Altenburgischen Vota seiner Instruction sich gemäß befinden: so wolle er sich ihnen accommodiren, und dero Vota repetiren; insonderheit wegen der Stadt Augspurg, daß man sich derselben vor allen andern anzunehmen: zumahl, weil fast eben die rationes, welche die Herren wegen der Erb-Länder angeführet, sich auch suo modo hieher appliciren lassen; denn sie sagten, Ihre Kayserliche Majestät wolte deswegen zweyerley Religion nicht dulden in ihren Landen, weil es turbas geben möchte: nun wäre auch die Stadt Augspurg der Evangelischen, und selbige Gemein die stärkste, könten auch schwerlich turba und motus daselbst vermieden bleiben. Und gleichwie in simili Carolus V. sich damahls der Gewalt unternommen, eine Ordnung im Rath zu machen, da derselbe noch ganz Evangelisch gewesen: also könten Ihre Kayserliche Majestät auch iho ex eadem potestate es dahin richten, daß zum wenigsten es zu der Parität gebracht würde; sonderlich, wenn man Evangelischen theils racione des vierdten Punctes, item wegen der 15. Jahr, noch etwas mehrers nachgebe. Was den achten Punct wegen der Oldenburgischen Zoll-Sache antreffe, conformire er sich mit den Chur-Brandenburgischen, Hessen-Casselschen und gleichstimmenden Votis: sonderlich, weil von Seiner Fürstlichen Gnaden er schon vorm Jahr ausdrücklich Befehl überkommen, daß es als eine Sache, so nicht causam belli gewesen, dem Instrumenti Pacis keinesweges inseriret, sondern an gehörigen Ort remittiret werden möchte. In den übrigen als 9) und 10) Puncten, cum Majoribus.

Henneberg: Wiederholte racione Henneberg, per omnia das Altenburgische Votum: und wie er wünschen möchte, daß die Herren Catholischen dasjenige, was allbereit verglichen, nicht wiederum disputirelich machen möchten; so thäten sie es dennoch, welches daher komme, daß man fürm Jahr, da man beyderseits hier bepfanden gewesen, nicht schliessen wollen, unterdes aber und weil es so weit kommen, sey nochmahls nothwendig, den Herren Schwedischen die freye Hand zu lassen, wie man endlich heraus komme. Was den Oldenburgischen Zoll in specie betrifft, halte er dafür, daß, wie andere Vectigalia, sowohl anderer Stände Particular-Sachen, die auch nicht eben alle von diesem Krieg herrührten, mit eingeführet, und im Instrumento Pacis exprimiret worden; also könne es auch mit diesem geschehen, denn was einem recht, sey dem andern nicht unrecht. Wegen des modi Executionis, wie Chur-Brandenburg und Pommern.

Hessen-Cassel: (interloquendo) hätte vorhin vergessen zu reprotestiren in der Marburgischen Sache: da er denn gleichergestalt Ihre Fürstlichen Gnaden Dero Nothdurfft reserviren wolle.

Wetterauische Grafen: Ad 2) & 3) wie Chur-Brandenburg und gleichstimmende. Ad 4) wofern ein mehrers nicht wegen der Erb-Untertanen zu erhalten, müsse man es Gott und der Zeit befehlen. Racione restitutionis proscriptorum aber, wie Braunschweig-Lüneburg-Zelle, mit dem Anhang, wie Württemberg, daß man ihnen per modum consensus nichts vergebte oder præjudicire. Ad 5) & 6) wie

1647.
Julius.

wie Sachsen-Altenburg. Ad 7) wegen der Stadt Augspurg, wie die Majora, daß nemlich auf dem pari numero zu bestehen: dieselbe auch wegen der Stadt Aachen wiederholende: Ad 8) weil dieser Punct seiner Art nach für das Churfürstliche Collegium gehöre, wie denn auch im Fürsten-Rath derselbe niemahls sey proponiret worden, so müßten sie ihr Votum dießfalls suspendiren, und würden dero Herren Principalen jedem Theil das Seine gerne gönnen. Ad 9) & 10) wie Chur-Brandenburg.

1647.
Julius.

Fränckische Grafen: Ratione modi agendi halte er dafür, daß die Sache nicht allein den Herren Königlich-Schwedischen nochmahls zu recommendiren, sondern auch dieselben zu ersuchen, daß sie noch einstens eine Conferenz- und Immediat-Handlung mit den Herren Kayserlichen antreten möchten, sintemahl Herr Graf Trautmannsdorff sich nochmahls darzu erbothen. Ratione materialium aber sey dahin zu sehen, daß es bey deme, was zu Osnabrück abgehandelt und verglichen, gelassen, und keinem Theile præjudiciret werde: sey auch damit einig, daß auf gegenwärtigen Zustand des Reichs zu sehen, minus malum majori zu præferiren, und salus populi pro suprema lege zu setzen, auch so viel möglich alles ohne einiges Interessenten Präjudiz zu vergleichen und abzuhandeln. Wegen der Kayserlichen Erb-Länder und Proscriptorum, stelle er unvorgreiflich zu fernern Nachdenken, ob nicht dieser Punct lieber auf einen Reichs-Tag auszustellen, und also nicht allein den Interessenten, per modum Consensus nichts zu præjudiciren, sondern die Nothdurfft zu reserviren, besondern auch à parte Statuum liberas manus ad assistendum zu behalten: zumahl, weil Herr Graf Trautmannsdorff sich jederzeit und am meisten defectu Mandati entschuldiget hätte, zusehender aber wäre bey dem, was einmahls geschlossen und verglichen, feste zu bestehen, und auf dessen Ratification zu dringen: denn immer nachzugeben und doch im übrigen noch zu pericliciren, sey gar nicht zu rathen, man sehe wohl, daß sie, die Catholischen, stets mit neuen Exceptionibus aufgezoget kámen ic.

Straßburg: Ad 2) 3) 4) cum Majoribus. Ad 5) Was die Proscriptionem Statuum anlange, sey solches ein über alle Masse wichtiger Punct, und habe sehr viel auf sich; dieweil man nun gute ansehnliche Fundamenta habe, bleibe es billig dabey, daß dergleichen anderer gestalt nicht, als auf einem Reichs-Tag vorgehen und communi suffragio geschehen solle; zumahl aus den Historien bekandt sey, daß die Römische Kayser niemahls so viel Gewalt gehabt, auch zu der Zeit, da dieselbe noch nicht so, wie ist, circumscribiret gewesen, daß sie einen Stand des Reichs vor sich allein proscribiren können. Quod omnes tangit, ab omnibus approbari debere: begreiffe unschuldige Leute als Kinder und Anverwandten, und pflege gemeinlich zu öffentlichen blutigen Kriegen auszuschlagen. Ad 6) gleichfalls cum Majoribus. Ad 7) Die Stadt Augspurg betreffend, wolle er hoffen, es werde von den Herren Kayserlichen und Catholischen keine Conditio belli daraus gemacht werden. Hätten doch Anno 1630. die Catholischen Herren Churfürsten selbst in dem gesamten Bedencken dafür gehalten, daß kein besser Mittel sey, aller besorgenden Ungelegenheit fürzukommen, als die Parität im Rathstuhl: zu dem wären auch unterschiedliche Verträge und Pacta verhanden ic. so hätten die Evangelischen schon 19. Stellen gehabt: hätte also nur noch an 2. Personen, so wären sie einander gleich. Wenn man sonst secundum proportionem Arithmeticam gehen sollte, müßten die Evangelischen vielmehr Vota und Stellen haben; sintemahl die Evangelische Bürgerschaft daselbst der Catholischen der Anzahl nach weit überlegen. Ad 8) Mit Chur-Brandenburg und gleichstimmenden: so viel mehr, weil es eine Sache, die ihren Ursprung gar nicht aus dem Kriege genommen, noch mit demselben zu schaffen habe; sondern nur Jurisdictionalia betreffe, und am Kayserlichen Hofe anhängig gemacht sey. Ad 9) & 10) nochmahls cum Majoribus.

Regenspurg: Ad 2) & 3) sey er nicht instruiret. Ad 4) Wegen der Erb-Länder, habe er zu Osnabrück schon sein Votum abgeleget, dieweil nun die Majora

1647.
Julius.

ra, wie Altenburg, dahin gehen, daß wofern ein mehrers nicht zu erhalten, dieses zu acceptiren: lasse er es, sowohl dieses, als auch des 5) und 6) wie ingleichen des 7) Puncts halber, darbey bewenden: zumahl es nur ein einziger Mensch sey, der das Werck aufhalte, und so hat wider die Evangelischen treibe. Ad 8) den Oldenburgischen Zoll betreffend, sey bekandt, daß man bey dem Puncto Vectigalium Bedencken gehabt, ad specialia zu gehen: darbey möchte man es nochmahls in genere verbleiben lassen, Ad 9) & 10) wie Sachsen-Altenburg.

1647.
Julius.

Lübeck: An seiten der Stadt Lübeck, Goslar und Nordhausen conformire er sich ad 2) 3) 4) 5) 6) & 7) mit Chur Brandenburg und Sachsen-Altenburg: wolte auch sein voriges Sachsen-Lauenburgisches Votum repetiret haben. Wegen des 8) Puncts ebennmäßig wie Chur-Brandenburg, Hessen-Cassel und Straßburg: wolte auch diejenigen Rationes, so von Braunschweig-Lüneburg Zellischen theils angeführet worden, wiederholen und nur noch dieses hinzusetzen. Dieweil man nemlich jederzeit die Haupt-Intention gehabt, alle causas belli zu removiren, alles, worüber in puncto Justitiae hiebevorn geklaget worden, abzustellen, einen jeden bey seiner Possels zu lassen und Niemand zu nahe zu treten: so wäre es ja billig auch dieses Puncts halber darbey zu lassen. Und weil zumahl die Herren Kayserliche und Königlich Schwedische sich verglichen, daß der 8. wegen der Commerciorum, citra ullius præjudicium abgefasset werden sollte, wie dann auch die Intention in dem Aufsatz erzeiget sey: so würde es hergegen ein über die masse grosses Præjudicium geben, wenn dis Werck aus der Justiz derogestalt gerissen würde. Es befände sich dabey nicht allein die Stadt Bremen, sondern auch der Nieder-Sächsische Crays und sonderlich die benachbahrten Städte, ja auch auswärtige Potentaten und Republica hoch interessirer, welche sich auch des Wercks jederzeit angenommen und für die Stadt Bremen geschriben hätten. Müste derowegen demselben contradiciren, mit der feyerlichen Bedingung, daß, wann den Benachbahrten daraus eine Ungelegenheit zuwachse, seine Herren Principalen für Gott und der Welt wollten entschuldiger seyn. Immassen dann bekandt, wie eyserig alle Wege die Herren Staaten, wie ingleichen die Herren Erzbischöffe zu Bremen interveniret und sich der Sachen angenommen, derowegen man sich wohl fürzulehen, daß man nicht iho mit wenig Zeyten etwas hineinrücke, welches hernach mit vielen und grossen Ungelegenheiten nicht wieder ausgeblisset werden könnte.

Sachsen-Altenburg: (interloquendo) Sie hätten Special Befehl und Instruction, dem Herrn Grafen zu assistiren: denn Ihre Fürstliche Gnaden nicht gerne wollten, daß dasjenige, was Ihre Kayserliche Majestät allergnädigst concediret und das Churfürstliche Collegium approbiret, derogestalt wieder retractiret werden sollte. Weiln nun etliche rationes in contrarium angeführet worden, so wolte er nur mit wenigen darauf antworten. Was nun anfänglich wegen Opposition des Nieder-Sächsischen Crayses gedacht, davon wisse er ganz nichts, sondern es hätten die meisten für Ihre Hochgräfliche Gnaden geschriben: der vorige Herr Erzbischoff von Bremen aber hätte mit Deroselben in absonderlicher Feindschafft gestanden und also andere Considerationes gehabt. Wann auch dieser Zoll Wiederwillen oder Emulationes beyden Benachbahrten geben sollte, könnte man solches vielmehr sagen von den Accisen und Consumption-Geldern, so die fremden in den Städten geben müsten. Weil nun aber derselben gedacht worden, welches man auch ihnen gerne gönnete, so sehe man nicht, warum dieses dem Herrn Grafen zu mißgönnen. Und sey es mit der Herren Staaten Intervention also beschaffen, daß sie sich der Stadt Bremen anderer gestalt nicht als per modum Intercessionis vel recommendationis annehmen, begehrten aber dem Churfürstlichen Collegio gar nicht vor- oder einzugreifen, wie sie sich dessen gegen sie, die Altenburgischen, als sie aus dieser Sache mit ihnen geredet und unter andern dieses zu Gemüthe geführet, daß die Stände des Reichs ihnen ja nicht eingreifen in denen Zöllen, die sie in ihren Provinzien anlegten, ausdrücklich erkläret hätten. Allein diesen gangen Punct de Commercii hätte man noch nicht im Fürsten-Rath zu sehen bekommen können, sondern möchte vielleicht nur von einem allein aufgesetzt worden seyn: das

1647. dahero er verhoffe, es werde hierin wohl verbleiben, wie es das Churfürstliche Col- 1647.
 Julius. gium gut befunden. Julius.

Mürnberg: Ad 2) 3) 4) & 5) Mit Chur-Brandenburg und Sachsen-Altenburg. Ad 6) & 7) aber mit Braunschweig Lüneburg, was einmahl abgehandelt worden, dabey habe es billig seyn Bewenden: doch dergestalt, daß der Friede dadurch nicht protrahiret und aufgehalten werde. Sonderlich aber und in specie hätte man sich der Stadt Augspurg, weil der Evangelischen Bürgerschaft hoch und viel daran gelegen, nochmahls eyferig anzunehmen: hoffe auch, die Herren Kayserlichen würden es desto eher verwilligen und nicht difficultiren, sonderlich wenn man wegen der 15. Jahr in puncto Autonomiae noch etwas nachgebe. Ad 8) Wegen der Oldenburgischen Zell-Sache, wie Braunschweig Lüneburgischen Zell. ic. wisse nicht anders, als daß diese Sache rechtshängig sey: derowegen pendente lite nihil innovandum, sondern hätten beyde Theile des rechtlichen Ausschlages zu erwarten, oder die dem Verlaut nach beyderseits angefangene gültliche Handlung fortzustellen. Ad 9) Stelletz ad Majora: ad 10) aber, wie Württemberg.

Frankfurth: Was von Sachsen-Altenburg præmittiret und von andern repetiret worden, deme conformire er sich: in specie aber cum Majoribus im 2) bis 6) Punct. Beym 7) Punct habe er gerne vernommen, daß sämtliche Evangelische Herren Abgesandte sich der guten Stadt Augspurg noch weiter annehmen wollten auch dahin instruiret wären, paritatem in Senatu zu erhalten: mit gehorsamer Bitte, bey solcher rühmlichen Intention zu verharren und dieselbe hinauszuführen; sonderlich weil es nur an eines einzigen Menschen Contradiction stehe und haßte. So viel die übrigen drey als den 8) 9) 10) Punct betrifft, conformire er sich gleichfals den Majoribus.

Lindau: Billig werde ein Unterscheid gemacht unter demjenigen, was schon verglichen, oder nicht dergestalt, daß dasjenige, was zu Osnabrück noch nicht verglichen, den Herren Schwedischen nochmahls zu recommendiren; was aber dajelbst schon richtig und geschlossen, dabey zu bestehen. Darunter den sonderlich dieses zu rechnen, was ratione paritatis in den 4. Städten Augspurg, Kaufbeuren, Dünckelspiel und Vibrach abgehandelt worden: zumahl es keine causa continuandi Belli den Catholischen seyn könne, weil dem Catholischen als Catholischen Wesen nichts daran abgehe. So hätten auch hiebevordie Catholischen selbst contestiret, daß es ihnen leid sey und sie es gerne anders gesehen hätten. Daß sonst hiebevordie Evangelischen die Parität nicht gehabt, sey nicht ohne: es hätten es aber die Catholischen auch wohl darnach gemacht, daß man hohe Ursache bekomme, auf die paritatem zu gedencken: sintemahl die Evangelischen anderer gestalt im geringsten nicht gesichert seyn könnten. Hätte also der Evangelischen Stände gute Intention gleichfals mit Danck zu erkennen und anzunehmen, mit ebenmäßiger Bitte, daß sie darin continuiren wollten. Beym 8) Punct wiederholte er das Nürnbergische Votum; bey dem 10) Punct aber das Württembergische: In den übrigen allen sich den Majoribus conformirende.

Collmar: In omnibus cum Majoribus.

Memmingen: Itidem cum Majoribus, welche darauf gingen, daß die unverglichenen Puncten den Herren Schwedischen zu recommendiren, die verglichene aber zu beharren.

Bremen: So viel die ersten 7. und 2. letzten Puncten betreffe, lasse er es gleichfals bey den Majoribus bewenden. Was aber in specie den 8) Punct und seine Principalen, die Stadt Bremen, anlangen thäte: müsse er bekennen, daß er denselben mit Befremdung unter denen noch unverglichenen Puncten, die den Frieden hinderten, gefunden. Da doch 1) weder die Cron Frankreich oder Schweden, noch auch Ihre Kayser-

1647.
Julius.

ferliche Majestät oder das Römische Reich den Krieg deshalb jemahls geführt. 2) Hätte man ja insgemein dafür gehalten, daß es bey demjenigen, was einmahl abgehandelt und verglichen worden, zu lassen. Nun sey aber dieses eine Sache, der schon zu Ösnabrück ihre abhelfliche masse gegeben: wie denn daselbst der Herr Graf seine Sollicitanten Herrn Doctor Pichuln und Herrn Mylium gehabt und die Sache recommendiret; hergegen aber à parte Bremen sowohl bey den Herren Kayserlichen als Königlich-Schwedischen contraria remonstraciones beygebracht und endlich dahin gerichtet, daß in dem Project die Clausul (legitima autoritate Electoralis Collegii confirmata) aus, und also die Sache in ihrem vorigen Stande gelassen worden. Immittels wüsten sie sich allerseits zu erinnern, daß über alles dasjenige, was von Chur-Brandenburg, Hessen-Cassel, Straßburg, Lübeck und anderen angeführet, dieses eine gar alte Sache sey, welche ic.

1647.
Julius.

„Als er nun dieses weitläufftig zu deduciren anfing, interloquirte das Chur-
fürstliche Sächsische Directorium und andere, es wäre nicht Zeit
„übrig, gehöre auch gar nicht hieser, merita causæ zu berühren.

Bremen: Andere hätten gleichwohl ihre Vota nicht allein abgelegt, sondern auch wohl gar interloquirit und anderer rationes refutiret: so müsse er ja auch seiner Principalen Nothdurfft reden und kürlich deduciren, wie die Sache bewandt sey.

„Es wurde ihme aber anderweit eingeredet: und stunden endlich die Herren
„Chur-Sächsischen auf, traten ans Fenster zusammen und verglichen sich
„ihres Voti.

Bremen: Er repetire nochmahls alles, was in vorherührten Votis enthalten, und bäthe, seinen Principalen hierunter nicht zu præjudiciren.

Hierauf Chur-Sächsisch Directorium: pro Voto & Concluso. Chur-Sächsischen theils hätten sie angehört, wessen man sich über die folgenden 9. Puncta heraus lassen wollen. Und werde anfangs in genere per Majora dafür gehalten, daß, was zu Ösnabrück verglichen, darüber zu halten, und wäre den Herren Schwedischen einzurathen und dieselben zu ermahnen, daß sie nichts darinnen nachlassen; in den übrigen aber, dieselben zu erinnern, sie möchten mit den Herren Kayserlichen volends handeln und die Tractaten also anstellen, damit der Friede nicht dadurch aufgehoben werde. In specie aber wegen des 2) Puncts, berufften sich die Herren Hessen-Casselschen darauf, wie sie diese Sache den beyden Cronen, nach Billigkeit, wie sie vermeynen dergleichen Vorschläge gethan zu haben, zu verhandeln aufgetragen: von Hessen-Darmstädtscher Seiten aber werde begehret, daß die Sache vermöge der Erb-Verbrüderung und nach Billigkeit verglichen werden möchte, darzu sie sich gleichfals erbothen. Beym 3) Punct wäre man ganz einig, daß nemlich auch derselbe den Herren Schwedischen zu billigmäßigem Vergleich besens zu recommendiren. Beym 4) finde sich keine sonderbare Differenz: und sey darbey von etlichen angeführet, daß sie, die Chur-Sächsischen, urgiren möchten denjenigen Accord, welchen Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit mit den Schlesiischen Ständen getroffen; nun hätten Se. Churfürstliche Durchlaucht bey Ihrer Kayserlichen Majestät solches beweglich gesucht, würden es auch noch ferner thun. Von Chur-Brandenburg wäre inter Proscriptos auch die Schönweichische Sache recommendiret worden, item das Herzogthum Jägerndorff: desgleichen andere erinnert, daß auch am Kayserlichen Hoff das Exercitium publicum zum wenigsten in einer Kirchen erhalten werden möchte, dieweil auch Evangelische Reichs-Hoff Rätthe verordnet werden sollten. Beym 7) sey gleichfals keine sonderliche Discrepanz: ohn allein, daß auch in etlichen Votis wegen Nachen die Recommendation veranlasset werden wollen. Beym 8) wären mehrentheils Städtische der Meynung, daß es nicht in das Instrumentum Pacis gehöre: andere aber in contrarium, propter rationes utrinque adductas. Beym 9) sey man aller-

1647. allerdings einig: Beym 10) aber wären, quoad modum Executionis zweene We- 1647.
 Julius. ge vorgeschlagen, daß nemlich dieselbe durch gewisse Commissarios bestellet werde, oder Julius.
 auch, wie Württemberg votiret, per stipulationem pœnæ &c.

Sie an ihrem Ort könnten sich mit dem Concluso generali soferne wohl conformiren: daferne aber das ganze Friedens-Werck daran hafte, wollte man vernemen, ob es endlich nicht besser, wann man noch leidlich etwas zurücken könnte und etwas nehme, als daß man sich das ganze Werck zerschlagen lasse: conformirten sich also mit Henneberg. Was nun den 2) Punct der Hessen-Casselschen Satisfaction betreffe, befunden sie, daß Hessen-Casselschen theils gesucht werde, 1) eine Confirmatio Pacti Successorii, so die Fürstliche Frau Wittwe An. 1643. mit den Herren Grafen von Hanau wegen selbiger Graffschafft geschlossen. Solches könnten sie im Nahmen Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen nicht geschehen lassen, weil Dieselbe von Ihrer Kayserlichen Majestät, mit Consens der Herren Chur- auch anderer Fürsten des Reichs, an solcher Graffschafft insgesamt eine Expectanz erlanget, derowegen dann die Herren Hessen-Casselschen sich der Billigkeit würden zu erinnern und dieses ihr Postulatum fahren zu lassen wissen. 2) Was die Marburgische Successions-Sache betreffe, hofften sie gleichfals, wann sowohl den Herren Kayserlichen als Königlich Schwedischen das Werck recommendiret werde, sie würden beyderseits sich zusammen setzen, und das Werck also, wie es der Erb-Verbrüderung auch den Rechten und der Billigkeit gemäß, schleunig componiren helfen, damit der Friede dadurch nicht aufgehalten werde. Müsten immittelst zwar lassen dahin gestellet seyn, daß bey solcher Handlung die Jura der Erb-Verbrüderung nicht in Acht genommen worden, doch reservirten sie hierbey dem Churfürstlichen Hause Sachsen die Nothdurfft. Wegen des 3) Puncts, so Ihre Fürstliche Gnaden den Herrn Marggrafen von Baden betreffe, verglichen sie sich gleichfals mit den Majoribus, daß nemlich auch diese Sache den Herren Königlich-Swedischen zur Interposition und gütlichen Accommodation bestermassen zu recommendiren; stünden auch in der zuverlässigen Hoffnung, Seine Fürstliche Gnaden und dero Herr Abgesandter würden gleichfals dahin incliniren, daß der Friede befodert werde, demnach sich selbst überwinden und nicht etwan auf extremis bestehen. Wegen des 4) Puncts hätten zwar Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit bey den Kayserlichen Herren Plenipotentiaris zum öfftern anhalten und ihnen zu Gemüth führen lassen, sie wolten doch Salutem publicam bedenden, und daß ohne Accommodation dieses Puncts, der Friede nicht würde zu befodern oder zu erheben seyn: desgleichen hätten sie auch in specie Befehl gehabt, den Accord, welchen Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Sachsen mit der Schlesien Anno 1621. in Kayserlicher Commission getroffen, und die gegebene Churfürstliche Parole zu urgiren. Nicht weniger hätten auch Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit selbst an Ihre Kayserliche Majestät deswegen geschrieben, wären aber von Derselben an Dero Gesandten, und von diesen wiederum an Ihre Kayserliche Majestät remittiret worden. Letztlich sey Herr Graf Trautmannsdorff mit dieser Declaration herfür kommen, daß, woferne der Friede erfolge, wären Ihre Kayserliche Majestät resolviret, daß Sie in den dreyen Fürstenthümern, Münsterberg, Schweinitz und Groß-Glogau, drey Kirchen, in jedem eine und zwar an einem absonderlichen Ort vor der Stadt, welchen Ihre Kayserliche Majestät darzu auszeichnen lassen würden, zu erbauen verstatten wollten: welches sie, die Chur-Sächsischen, cum protestatione ad referendum angenommen, mit Vermelden, daß Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit damit nicht zu frieden seyn würde. Hielten demnach auch dafür, es wäre dieier Punct den Herren Königlich-Swedischen aufs fleißigste zu recommendiren: könnte man ihnen ein mehrers erhalten, wäre es desto besser und wollten sie es ihnen gerne gönnen, doch daß man nicht auf den extremis bestehet, sondern immittelst die Oblata (sonderlich wegen der drey Fürstenthümer in Schlesien) acceptire; doch vorbehaltlich, was Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit durch Dero fernere Intercession ihnen künfftig noch mehrers erhalten und Ihre Kayserliche Majestät allernädigst verwilligen möchte.

Vierdter Theil.

¶ ¶ ¶

Hier-

1647.
Julius.

„Hierzwischen gab sich der Fürstliche Hesse Casselische Geheimde Rath und
 „Abgesandter, Herr Obrist-Lieutenant Adolph Wilhelm von Croßig z.
 „an: mit Vermelden, daß von wegen der Königlichen Schwedischen
 „Herren Plenipotentiarren er etwas anzubringen hätte: wie er dann
 „stracks eingelassen, zum niederlegen erbetthen und mit seinem Fürtrag an-
 „gehört wurde. Welcher hauptsächlich, so viel man vernehmen und
 „allequiren können, præmissis Curialibus, darinnen bestunde:

1647.
Julius.

Daß, ob zwar beyderseits Königliche Herren Legati sonst nicht gemeynet gewe-
 sen, den Herrn Grafen von Trautmannsdorff, daß Seine Excellenz noch etwas hier
 verbleiben möchte, weiter zu ersuchen, so hätten sie doch den Sachen weiter nach-
 gedacht, wären darauf diesen Nachmittag bey den Herren Franzosen gewesen, hät-
 ten denenselben allerhand bewegliche Zu Gemüthsführung, wie sehr Ihre Excellenz
 Gegenwart dem Frieden beförderlich, dero Abreisen aber hinderlich seyn könnte, ge-
 than, und es endlich so weit gebracht, daß sie beyderseits noch diesen Abend ihme,
 dem Herrn Grafen von Trautmannsdorff, selbst zu- und bey Cavalliers Ehren, wann
 Se. Excellenz noch ein 14. Tage hier verbleiben würden, alles Fleisses zum verhof-
 fenden Schluß zu collaboriren, versprechen wolten. Lieffen nun Ihre Excellenz
 sich dahin behandeln und aufhalten, hofften sie mit Gottes Hülffe innerhalb solcher
 Zeit vollends herauszukommen, würde er aber nicht zu bewegen seyn, und nichts de-
 stoweniger fortreisen, hätten sie das Ihrige gethan, und bekämen Ihre Kayserliche
 Majestät die Blasme, daß sie keine rechte Beliebung trügen Frieden zu machen. Hät-
 ten demnach die Königlich-Schwedische Herren Plenipotentiarrii den Evangeli-
 schen Ständen durch ihn hiervon zu dem Ende Part geben, und ihr Sentiment dar-
 über wollen vernehmen lassen, damit, wann es dieselben rathsam befinden, der ihm
 deshalb zugegebene Legations-Secretarius, der von Bidrenklay, solches nicht
 allein den Herren Franzosen alsofort von hinnen recta rapportiren, sondern sie sich
 auch beyderseits bey dem Herrn Grafen anmelden lassen, und noch diesen Abend solche
 Visite und Anbringen ablegen könnten.

„So dann ohne Umfrage alsbald einmüthig & cum applausu comprobi-
 „ret, und Ihre Ihre Excellenz vor diese Apertur, wie auch dem
 „Herren Abgesandten für die übernommene Bemühung Danck gesagt
 „wurde. Post cujus discessum pergebat

Chur-Sächsisches Directorium: Ratione proscriptorum hätten sie auch
 Befehl wegen der Herren von Schönneichen sich zu bemühen, damit es, wo nicht in das
 Instrumentum Pacis ipsum, doch in einen Neben-Recess gebracht werden möchte,
 zumahl dieselben schon vorhin Pardon erlanget, an Kayserliche Majestät nichts pec-
 ciret, auch allbereits die Possels ihrer Herrschafften wieder ergriffen. Wegen Jäger-
 dorff und Aachen, wie Chur-Brandenburg. Wegen der Stadt Augspurg 7) cum Ma-
 joribus. Wegen der Oldenburgischen Zoll-Sache 8) habe es die Beschaffenheit, daß
 dieselbe von vielen Jahren her gewähret, und schon Anno 1619. bey dem Churfürstli-
 chen Collegio ein Schluß gemacht, welcher seithero vielfältig und wohl zwölff mahl
 confirmiret worden, darbey dann unterschiedene Rationes, und wie insonderheit
 derselbe legitimo modo impetiret, bey dem Churfürstlichen Collegio, auch noch
 neuerlichst, vorkommen, erwogen und darauf die Sache Kayserlicher Majestät noch-
 mahls recommendiret worden. Was noch streitig wäre, beresse nicht ipsam col-
 lationem vectigalis, sondern die Jurisdictionem Visurgicam, dannenhero, und
 weil nun so wohl vom Chur- als Fürstlichen Collegio die Majora gemacht, daß es
 dem Instrumento Pacis zu inseriren, so werde es darbey wohl sein Verbleibens ha-
 ben und wäre der Herr Graff darbey billig zu maintainiren. Was 9) die Satisfa-
 ctionem militarem antrifft, wären die Herren Schwedischen zu ersuchen, dieselbe
 außs erträglichste einzurichten. Was 10) endlich den Modum Executionis belan-
 get, wären sie mit den Majoribus einig, daß es per Commissarios gesehen möchte re.
 Hessen-

1647.
Julius.

Hessen-Cassel: Weil von den Herren Chur-Sächsischen unter andern des Pacti Hanovici gedacht worden: referirte er, was es damit für eine Beschaffenheit habe, wie nemlich die Fürstliche Frau Landgräfin eine geborne Gräfin von Hanau, und welchergestalt à parte Hessen-Cassel mit den Herren Grafen beständig pacisciret worden: Diemeil nun an der Graffschaft Hanau das wenigste Theil Reichs-Lehen sey: so würden auch Ihre Churfürstliche Durchlauchten auf ein mehrers, als denselben geringen Theil der vordern Graffschaft, keine Expectanz haben können; und demnach solche Prætenzion fahren lassen: c.

1647.
Julius.

Chur-Sächsisches Directorium: Wolten die Nothdurfft anderer Orten auszuführen, ihnen vorbehalten.

„Postea

Beruhe nun auf der Denomination der Herren Deputirten: c. Wie dann die Herren Chur-Sächsische und Chur-Brandenburgische derselben per Secundarios beizuwohnen sich erbotten: A parte des Evangelischen Fürsten-Raths aber vom

Fürstlichen Erz-Bischöflichen Magdeburgischen Directorio; communi consensu, Sachsen-Altenburg, Braunschweig-Lüneburg-Zelle, und der Wetterauische Grafen-Stand denominirte; denen hernach von Seiten der Erbaren Frey- und Reichs-Städte, Straßburg und Nürnberg adjungirte worden: c.

Bremen: Protestirte wieder das Conclufum: reservirte seinen Principalen die Nothdurfft; und würden sich dieselben wol defendiren und schützen: c.

Womit also dieser von 1. Uhr Nachmittag bis 6. Uhr gegen Abend gewährte Conventus seine Endschafft erreichte: c.

§. XII.

Evangelici
erinnern bey
den Fran-
kösischen die
Extradition
ihres völligen
Instrumenti
Pacis.

In der vorstehenden Relation sub N. II. ist angemercket worden, welcher gestalt die Deputati Evangelicorum bey den Franzosen die extradition ihres völligen Instrumenti Pacis, und die Befehlennigung des Friedens, erinnert hätten. Dieselben stellten nun den Franzosen vor, welcher gestalt die Schwedischen und Reichs-Sachen nunmehr auf solchen terminis beruheten, daß alle Stunden darinnen geschlossen werden könnte: dannhero die Franzosen, ihres Orths ein gleiches thun möchten. Diese aber entschuldigten die seitherige Nicht-Extradition ihres vollständigen Instrumenti damit, daß die Kayserliche Gesandten dasjenige, was die Accommodation des Reichs angienge, aus denen vorhin extradirten Stücken, zu ihrem Vortheil, gezogen, und die übrigen Französischen Sachen davon abgefondert hätten, um dadurch Franckreich von Deutschland und Schweden zu trennen; sie erbotten sich aber doch am Ende, nächster Tagen mit dem vollkommenen Vierdter Theil.

nen Instrumento Pacis hervorzugehen: wie dann Comte d' Avaux mit den Evangelischen Deputirten, den Französischen legten Aufsat in puncto Satisfactionis & Asssecurationis, auf der Stelle durchgieng, selbigen mit der Kayserlichen darauf ertheilten Antwort punctatim conferirte, und sich bemühetee einerseits die æquitatem postulatorum Gallicorum, anderseits iniquitatem Resolutionis Cesareæ, zu ganzer Stunden lang, nach seiner Meynung, zu zeigen; Worauf er, nebst dem Duc de Longueville die Deputatos ersuchte, diese möchten doch den Kayserlichen Gesandten, sonderlich in puncto Asssecurationis, seu potius totalis separationis Austriacorum ab Hispanis, zusprechen, massen Franckreich außser deme keinen Frieden eingehen, noch einige Sicherheit haben könnte. Die Deputati Evangelicorum hingegen stellten nachdrücklich vor, wie unbillig dieses Verlangen sey, daß Ihre Kayserliche Majestät nicht einmahl, wegen ihrer Erblanz

Welches sie zu
thun verspre-
chen.

Französisches
postulatum,
daß der Kay-
ser nullo mo-
do der Cron
Spanien assi-
stiren solle.

R r r 2

de

1647.
Julius.

de ohne einige Absicht auf das Reich, freye Macht haben sollten, die Jura Belli & Pacis zu exerciren, welche sich doch der König in Frankreich, wann der Casus auf ihn appliciret werden wolte, in Ewigkeit nicht würde streitig machen lassen: doch

nahmen sie, um nur einen guten Willen zu behalten, über sich, mit den Kayserlichen Gesandten aus der Sache zu sprechen. Das nachstehende Protocoll wird das angeführte bestärcken.

1647.
Julius.

Extractus Protocoll, Münster den 6ten Jul. 1647.

Noch diesen Abend haben die Herren Deputati, die Deputation bey den Herren Franzosen abgeleget, und ihnen beweglich zu Gemüth geführt, daß sie doch die Tractaten nicht immer schweher machen, und von Tag zu Tag protrahiren möchten, massen sie zwar längstens Bertröstung ihres Instrumenti gethan, aber noch immer damit zurück gehalten hätten; sie sollten doch gedencen, was vor Jammer hierdurch verursacht würde, der nicht nur allein Teuschland und das Reich, sondern auch Frankreich selbst infestire und insultire. Die Franzosen contestirten dagegen die höchste Friedens-Begierde, und excusirten moram taliter qualiter, mit Remonstrirung, in was Puncten sie noch mit den Kayserlichen nicht hätten können zu recht kommen, das vornehmste war modus assistenciæ des Erb-Herzoglichen Hauses Oesterreich mit Spanien & vice versa, contra Galliam; wolten es ihres Orts dahin gestellt seyn lassen, daß der Kayser nicht einige Compagni von jezt habender Armée der Cron Spanien zukommen, noch damit Hülffe leisten, instänfftig aber dem Königreich zu assistiren Fug und Macht haben solte, wann es nur nicht wieder Frankreich geschehe. Der andere Punct, betreffend renunciacionem Tituli Landgrafens zu Elsas. 3.) Daß sie in den Stifftern Metz, Loull, Verdun, absolucum Dominium über die Vafallos zu haben prætrendiren, dahingegen andere Stände dathun, daß viele hohe Personen und Vafallen andern Herrschafften ratione Vafallagii obligiret, welche sich ihres Rechts nicht begeben würden: benebenst hätten sie promesse gethan, ihr Instrumentum nechster Tagen zu produciren, und daß sie die Ankunfft der Staatlichen Abgesandten erwarteten, da sie dann verhofften, den Frieden mit Spanien auch zu erheben.

§. XIII.

Evangelici
ersuchen die
Schweden
von Münster
nicht hinweg
zu gehen.

Als nun nach des Grafen von Trautmannsdorff Abreise von Münster, die Königliche Schwedische Gesandten sich zur Rückkehr von dar nach Ökna-brück ebenmäßig fertig machten; fanden die sämtliche Evangelische Stände gut, durch eine abermahlige ansehnliche Deputation, als Chur-Sachsen, Chur-Brandenburg, Sachsen-Altenburg und Weymar, Culmbach, Würtemberg, Mechelnburg, Cassel, Fränkische Grafen, Franckfurt und Memmingen, beyden Schwedischen Gesandten den 9. Julii die daraus dem Haupt-Werck unsehlbarlich entstehende grosse Ungelegenheiten und Verhindernissen beweglich zu Gemüth zu führen, und dieselben dabey inständig zu ersuchen, daß sie sich dem gemeinen Wesen zum besten, noch etliche wenige Tage zu dem Ende in Mün-

ster aufhalten wolten, damit die noch hinterstellte wenige Differentien vollends erdteret, und das höchst-angelegene Friedens-Werck zu endlichem Schluß und Richtigkeit, ohne fernern Verzug gebracht werden möchte; mit angehencktem Erbieren, alles dasjenige dabey gerne und getreulich zu cooperiren, was der Sachen Nothdurfft erfordern, und ihnen an die Hand gegeben werden würde.

Darauf Graf Orenstiert, nechst Bedankung für die durch solch Zusprechen ihnen erwiesene Ehr, sich antwortlich dahin vernehmen lassen: „Daß, gleichwie sie ihres Orts von Herren wünschen wolten, daß die Sachen noch bey Herrn Grafens von Trautmannsdorffs Anwesenheit, hätten dergestalt zum Schluß gebracht werden können, als sie ihres Theils zu

Orenstierens
Antwort.

1647.
Julius.

„solchem End anherkommen, auch sich ü-
ber 6. Wochen alhier bereit aufenthal-
ten, und an ihrem Ort an bestmöglichem
„Fleiß nichts hätten erwinden lassen: Also
„könnten sie aber nunmehr nach besagten
„Herrn Grafen von Trautmannsdorffs
„Abriß nicht sehen, wie sie mit Reputa-
„on diß Orts sich sollten länger aufthal-
ten, oder auch auf solchen Fall alhier ein
„mehrers als zu Dfnabrück ausrichten
„können. Dfnabrück wäre einmahl ihr
„rechter locus Tractatum, dahin auch
„Zweiffels ohne Herr Graf von Lamberg
„und Herr Cranius förderlichst wieder
„kommen, und alsdann die Tractaten
„mit ihnen, wann gleich Herr Volmar
„(mit deme sie ohne das eigentlich nichts
„zu thun hätten, sondern selbiger zu den
„hiesigen Französlichen Tractaten depu-
„tirt wäre) alhier verbleiben sollte, daseib-
„sten fortgesetzt werden würden. Mit
„den Catholicis wäre man in puncto
„Gravaminum Ecclesiasticorum fast
„in allen einig, und hätte man auch für
„sich selbst in immediat nichts mit ihnen,
„sondern mit den Herren Kayserlichen
„zu handeln. Worauf das Werk vor-
„vornemlich bestünde, wäre in 10. Diffe-
„rentien den Herren Evangelicis un-
„längst um Eröffnung ihrer Gedanken
„communiciret, selbige aber von ihnen bis
„dato noch nicht alle categorice resoly-
„ret, sondern zum Theil ihnen, den Schwe-
„dischen heimgesellet worden. Welche a-
„ber derselben eigentliche Sentimenti, sou-
„berlich über die beyden Puncta *Satisfa-*
„*ctiois Castellanae & Cause Durlacensis*
„(daran jeztmahls das Haupt-Werk vor-
„nemlich haffte) um so viel lieber verneh-
„men möchten, als sie ihres theils beyde
„Stände, sonderlich die Frau Landgräfin,
„intuitu ihrer statlichen meritorum
„und geleisteter Assistenz, nicht so leicht-
„lich deseriren könnten, auch solches al-
„ler Billigkeit zu wiederlauffen würde ic.

Der Deputir-
ten Replie.

Hierauf wurde nun nicht allein von dem
Chur-Sächsischen Gesandten repli-
cirt: „Was massen man anderer gestalt,
„als bereit vorhin beschehen, sich über jezt
„angeregte beyde, und andere Puncten
„nicht alsobalden resolviren könnte, und
„es daher ad referendum & deliberan-
„dum angenommen haben wollte; bene-
„benst aber auf allen Fall dafür hielte,

1647.
Julius.

„daß weilm es ratione Satisfactionis
„Hassiacæ auf der Summen von 200000.
„Reichsthaler bestünde, keine Ursach vor-
„handen seyn würde, derentwegen, wie
„auch wegen Baden = Durlach, causam
„continuandi belli zu machen ic. son-
„dern auch ferners der Chur = Branden-
„burgische Frey-Herr von Löben re-
„monstrirte; „Was gestalt die Cron
„Schweden grossen Lohn bey Gott, nicht
„weniger bey den sämtlichen Evangelischen
„Ständen schuldigen Ruhm und Danck
„haben würde, wann sie ihres theils, zu
„Erlangung des endlichen und förderli-
„chen Schlusses, allen möglichen Fleiß
„anwenden, und dißfalls allen particu-
„lar-Respect bey seits stellen möchte; je
„mehr auch der Herren Plenipotentia-
„ren Excellenz Excellenz sich zu solchem
„Ende bemühen würden, je mehr Ehr und
„Reputation ihnen davon zu gewarten
„stände; der elende und gefährliche Zustand
„des Reichs wäre vor Augen, und kön-
„te bey längern Verzug und Fortlauff der
„unbeständigen Kriegs-Waffen, leicht-
„lich alles dasjenige, so bisher gehandelt,
„erhalten und geschlossen worden, über ei-
„nen Hauffen geworffen, und solcher ge-
„stalt die Evangelici des fructus, die
„Hochlöbliche Cron Schweden aber der
„gloriæ beneficii verlustig gemacht wer-
„den; wie man dann bisher, sonderlich
„von Seiten Spanien, wie auch der Ca-
„tholicorum, bereit unterschiedlich erfah-
„ren müssen, welcher gestalt sich bey den
„gegenwärtigen Tractaten nach dem Stae-
„und Progress der Kriegs-Waffen, die
„Consilia merklich alteriret hätten. Dar-
„auf der Sachsen-Altenburgische von
„Thumshirn, ferners des Inhalts be-
„weglich herausgangen; „Daß derjenige
„Schade, der den Evangelicis im Römi-
„schen Reich, sonderlich in den Obern-
„Craysen alle Tag beschehe, mit obgedach-
„ten 200000. Reichthalern und allen an-
„dern noch unerdriteten Puncten nicht zu
„vergleichen, noch dieselbe insgesamt werth
„wären, daß derentwegen das Friedens-
„Werk einen einzigen Tag aufgehalten
„und der Krieg fortgesetzt werden sollte.
„Und ob schon von etlichen Menschen (mit
„dieser Expressio zielte Thumshirn
„auf Grafen Drenstern, der eben da-
„zumal eine lächelnde Mine ge-
„macht) „darüber gelachet werden möchte;
Rrrr 3 „so

1647.
Julius.

„so würden doch von Gott, der bedräng-
 „ten, durch die Wolken dringende Thrä-
 „nen, Seuffzer, Winseln und Wehklagen
 „keineswegs gering geachtet, noch diejeni-
 „gen, die einige Schuld daran hätten, mit
 „gerechter Straff und Rache verschonet
 „werden; bey längerer Continuirung
 „des Kriegs, könnte es ohne fernere Ver-
 „änderungen (wie bereit mit dem Jean de
 „Werth beschehen) nicht wohl abgehen,
 „und dardurch dasjenige, so man bisher
 „erhalten, dergestalt wieder cassiret und
 „alles in einen andern Stand gesetzt wer-
 „den, daß im Ende die Evangelici von
 „der Cron Schweden und Dero Herren
 „Gesandten bisher höchtrühmlich geleiste-
 „ter Assistenz bey gegenwärtigen Tra-
 „ctaten, mehr Schaden und Gefahr, als
 „Nuzen und Vortheil haben, und der
 „dardurch verbitterte Gegentheil, zu gänz-
 „licher Exstirpation der Evangelico-
 „rum, destoweniger einige Occasion aus
 „Handen lassen, mitfolglich, anstatt des
 „verhofften beneficii von Ihren Excel-
 „lenzien, den Evangelischen Ständen nur
 „größers Unglück und Gefahr zugezogen
 „werden dürfte; wer der Cron Schwed-
 „den dancken wolte, wann man dabey zu
 „Grund gehen müste? Die Mittel und Ge-
 „legenheit wären anjeko vorhanden, in we-
 „nig Stunden, und innerhalb derjenigen
 „Zeit, so die Herren Schwedischen Pleni-
 „potentiarii auf der vorhabenden Himi-
 „berreiß nacher Ohnabrück zubringen mü-
 „sten, zum endlichen Schluß alhier zu ge-
 „langen, und wäre je derentwegen keine
 „Minute zu verabsäumen; wie man sich
 „dann auch versichert hielt, daß, wann die
 „Königliche Majestät in Schweden selbst
 „persönlich zugegen seyn, und den elen-
 „den gefährlichen Zustand des Reichs se-
 „hen oder hören sollte, dieselbe anders nichts
 „als: machet und schliesset im Namen
 „Gottes den Frieden; darauf sagen
 „würde.

Der Schwe-
 dischen Ge-
 sandten weite-
 re Antwort
 hierauf.

Auf alle diese bewegliche Vorstellungen
 erklärten sich die Schwedischen Pleni-
 potentiarii blos dahin; „Daß sie für ihre
 „Person, und soviel der Cron Schweden
 „propri interesse betreffe, in continen-
 „ti zu schliessen nicht ungeneigt wären, kön-
 „ten aber nochmahls Hessen-Cassel und
 „Baden-Durlach nicht im Stich lassen;
 „so zögen auch die Herren Kayserlichen, in

„specie in puncto Cause Marpurgensis,
 „theils dasjenige wieder zurück, dessen sich
 „Herr Graf von Trautmannsdorff vor
 „seiner Abreise erkläret habe; die Schwe-
 „dische Gesandten begehrt ja auch ihres
 „theils keineswegs, wie von dem Gra-
 „fen von Trautmannsdorff geschehen
 „sey, ganz hinweg zu ziehen, und die Tra-
 „ctaten zu abrumpiren oder in die Länge zu
 „verzögern, sondern wollten sich nur al-
 „lein nach Ohnabrück begeben, alda so-
 „woll als in Münster tractiret werden kön-
 „te, jedoch wollten sie, auf so stark besche-
 „henes Zusprechen, sich mit einander bez-
 „reden und bedencken, ob sie beyde, oder
 „wenigstens *Salvius* noch ekgliche Tage zu
 „Münster verbleiben, und dem Werck zu-
 „sehen könnte: wie sie dann zwar selbst be-
 „kennen müsten, daß anjeko, da die Ar-
 „meen noch in etwas Bilanz gegen ein-
 „ander stünden, rechte Zeit den Frieden
 „zu schliessen vorhanden wäre, hingegen
 „die fortlaufende Kriegs-Actiones aller-
 „hand Veränderungen geben müchten; be-
 „nebst aber könnten sie gleichwoln noch
 „zur Zeit nicht befinden, was in wenig
 „Tagen alhier zu Münster solte verrichtet
 „werden können. Womit sie dann die De-
 „putatos von sich ließen, hernachmahls a-
 „ber gegen unterschiedliche derselben den ob-
 „solchem harten Zusprechen, (sonderlich eben
 „zu der Zeit, da von des Jean de Werths
 „Ubergang mit der meisten Armée und dem
 „Zustand der Belagerung vor Eger, viele
 „andere ungleiche Nachrichten einliefen,)
 „geschöpfften Disgulto und Resentiment,
 „nicht undeutlich zu verstehen gaben, mit
 „starckem Beklagen, daß die Evangelici
 „sich über die noch hinterstellte Puncten
 „nicht recht und specialiter erklärten, son-
 „dern der Cron Schweden allen Unglimpff
 „zuschieben wollten, da dann bald dieser
 „bald jener Interessent käme, und gleich-
 „sam aus der Haut fahren wolte ic.

1647.
Julius.

Es hatte jedennoch diese nachdrückliche
 Remonstracion den guten Effect, daß die
 beyden Schwedische Gesandten amoch erst-
 liche Tage in Münster verblieben, und mit
 den Kayserlichen ein und das ander mahl
 in weitere Conferenz, vornemlich über
 die beyde Puncten, *Satisfactionis, Haf-
 so-Cassellane & Cause Durlacensis* ein-
 traten; es wurde aber doch dabey nichts
 endliches geschlossen noch verglichen, in
 niger

1647.
Julius.

niger sonst etwas begonnen, daraus eine mehrere Hoffnung des endlich erfolgenden förderlichen Schlusses halber, hätte geschöpft werden möge. Wie dann auch der Haupt-Punct wegen der Religion in den Erblanden, noch so fern hinterstellig war, das man besorgte, es möchte derselbe, neben dem puncto Satisfactionis Militiae, das letzte Stückblat, um den endlichen Schluß des Friedens zu verzögern, abgeben, auch vermuthlich die Cron Schweden, nach nummehr erobeter Stadt Eger, selbigen Punct der Erblanden, vielweniger als zu vorthin, fahren lassen. So wolte man auch die versicherte Nachricht

haben, es wäre an die Schwedischen Gesandten, aus Stockholm solche Ordre eingelanget, daß sie ihres theils mit den Friedens-Tractaten also verfahren sollten, damit der Concedirten Cron Frankreich kein Präjudiz daraus erwachsen möchte. Als welchen man demnach mutmassete, daß, wann auch schon die Sachen zwischen den Kayserlichen und Schwedischen zu endlichem Schluß und Abrede absonderlich käme, dannoch zur Zeit kein sonderbarer Effect darob zu hoffen seyn, sondern alles in suspenso, und dem Glück oder Unglück der fortbrechenden Campagna unterworfen bleiben möchte.

1647.
Junius.

§. XIV.

Die Schwedische Gesandten gehen wieder nach Osnabrück.

Allein, obwohl Graff Oxenstierna versichert hatte, daß er noch einige Zeit zu Münster beharren, und dahin sehen wolte, daß die vornehmste Sachen einmahl zum Stand gebracht werden möchten: gestalt dann auch *Salvins*, welcher am 13ten Julii, nebst dem Legations-Secretario *Björnklaui*, bereits nach *Osnabrück* sich wieder begeben, sich gegen verschiedene Evangelische hatte verlauten lassen, daß er nur wegen einer, mit dem Graffen von Löwenhaupt nothwendig zu pflegen habenden Unterredung, sich dahin verfügen müste, hingegen nechster Tagen wieder auf Münster zurück kommen und dem Haupt-Werck ferners abwarten wolle; So alterirte sich doch unvermuthet die Sache, indem Graff Oxenstiern am 24. Julii gleichfalls von Münster gänzlich ab, und nach *Osnabrück* gieng, wohin unterschiedliche vornehme Evangelische Gesandten bereits vorangezogen waren, die übrigen aber gleichfalls nachfolgten.

Ursach solcher Abreise.

Die Occasion und Ursach dieser so geschwind veränderten Resolution rührete vornehmlich daher, weiln den Schwedischen *Plenipotentiaris* zu Ohren kommen war, ob hätte Graff von *Trautmannsdorff* kurz vor seiner Abreise, von Ihro Kayserlichen Majestät Schreiben und gemeinen Befehl dahin bekommen, im Fall der Schluß bereits gemacht wäre, die Raticification und Vollziehung desselben noch zur Zeit best möglich in suspenso zu halten, wiedrigen Falls aber, und da die Sachen

so weit gekommen wären, es bey gegenwärtigen ungeschlossenen Terminis verbleiben zu lassen. Ob nun wohl die noch zur Stelle gewesene Kayserliche Gesandten, auf beschehenes Vorhalten, diesem Vorgesetzten kräftiglich widersprochen, und aus des Graffen von *Trautmannsdorff* vergeistertem Original-Schreiben, desselben pro concludendo negotio beweglich gethane Erinnerung demonstrieren: so konnten sie doch gleichwohl benedenst nicht dissimuliren, daß sie nicht bemächtigt wären materialiter etwas von demjenigen, so vorher mit dem Graffen von *Trautmannsdorff* bereits gehandelt und abgeredet worden, zu retractiren, oder auch in den übrigen noch unerörterten Puncten, über die von demselben jüngst von sich gestellte Erklärung, ferners etwas zu concediren und nachzugeben, ohne vorhero deßhalber anderweitige Special-Instruction und Befehl zu erwarten. Und obwohl Herr Graf Oxenstiern unter andern sich fast bedrohentlich hatte vernehmen lassen, daß, im Fall bey längerem Verzug der Sachen, die Schwedische Waffen ferners prosperiren sollten, alsdann selbige Cron mit der bisher verglichenen particular-Satisfaction keines Wegs begnügt seyn, sondern dieselbe noch weiters zu extendiren Ursach und Anlaß bekommen würde, ja so gar alles dasjenige, so sie bisher ihres theils in einem und dem andern, so wohl in ratione *Gravaminum Ecclesiasticorum* als sonst, endlich conditionaliter nachgegeben und gewichen hätten, wie

1647. wiederum retractiret, und es auf die terminos ihrer ersten Postulorum zurück gestellet werden sollte etc. So antworteten jedoch die Kayserliche Gesandten nur dieses darauf, daß man es Gott und dem Event müste befohlen seyn lassen; und blieben dieselbe übrigens in allen und jeden vorgenommenen Particular-Puncten, eben so steiff, als der Graff Drenstern, auf ihren vorigen Erklärungen bestehen. Insonderheit aber, gleichwie der Graff Drenstern angedeutet hatte, daß es ratione Satisfactionis Hasslo-Castellanae bey denen Schwedischer seits leicht beschenehenen Vorschlägen sein absolutes Bewenden haben und behalten müste; also bezogen sich hingegen gleichfalls die Kayserlichen Plenipotentiarii, nach vorher derentwegen mit den interessirten Chur-Maynsischen, Chur-Eölnischen und Fuldischen Gesandten gepflogener ferneren Communication, auf die ihrer seits jüngst von sich gegebene Resolution beharrlich, und wiederholten sonderlich, was gestalt sie Stats- und Gewissens-halber, nichts von den beehrten Land und Leuten, es gehe auch zu, wie es immer gehen wolle, per modum consensus dahinden lassen könnten oder würden; so strichen dieselben nicht weniger die von den Franzosen, in ihrem jüngst ausgestellten Instrumento Pacis unterschiedlich veranlassete neue und schwere Difficultäten (außer deren vorhergehenden Erörterung doch die Schwedischen absonderlich zu schließen bisher sonderbahres Bedencken eingewendet hätten) dermassen Beschwerungs-weiß heraus, daß es dahero am Ende auf beyderseits von einander genommenen Abschied hinaus geloffen, und also für dißmahl zu Münster die zwey Monath lang, da dieser Congress gewähret, mehr mit wiederigem Effect als einigem Nutzen vorgangene Conferenzen und Handlungen abrumpiret und geendiget worden. Wie dann zwar nicht allein Graf Drenstern selbst, daß von denen unterschiedlich, nach und nach, ventilirten Puncten, fast kein einiger zu seiner endlichen und beständigen Nichtigkeit bisher gebracht worden, sich gegen die Deputatos Evangelicorum vor seiner Abreise hatte vernehmen lassen, sondern auch von den Catholicis, anstatt verhoffter Ratification desjenigen, so ratione Gravaminum Ecclesiasticorum zu

1647. Osnabrück zwischen den Kayserlichen und Schwedischen tractiret und abgehandelt, auch von den meisten Evangelicis für ganz richtig und geschlossen gehalten worden, über die 18. Gesandten, noch um diese Zeit, defectum Mandati allegirten, die meisten übrige aber je länger je mehr sich ihrer unterschiedlich darwieder vorhabenden Exceptionen und neuen Disputats halben, dergestalt vermercken ließen, daß eben dahero auch Graf Drenstern Special-Prætext und Anlaß genommen, seine Reise nach Osnabrück zu dem Ende desto mehr fortzustellen, damit der Catholicorum oblation dadurch sofern etwas gebrochen, und ihnen die fast dem Ansehen nach, gefaste Opinion und Einbildung, als ob man an Seiten der Cron Schweden des Friedens nicht allein begierig, sondern so höchst-bedürffrig wäre, daß man selbigen ihnen gleichsam abbetteln wollte und müste, benommen werden möchte.

Und ob zwar keine sonderliche Vermuthung mehr vorhanden war, daß Catholici auf solcher ihrer bisherigen Einbildung und Hoffnung bestehen würden, da der Jean de Werth von Chur-Bayern abgefallen, und ein neuer Succurs aus Schweden im Reich angelanget war, auch die Schwedische Waffen glückliche Progressen machten: so hatte man doch gleichwohl diese gewisse gründliche Nachricht, daß ex parte Catholicorum, zum theil nach der Mediatoren und der Französischen Plenipotentiarien, insonderheit aber des Comte d'Avaux, heimlichen Suggestionen und Instigationen, noch zur Zeit ihre Intention, Vota und Gedanken vielmehr auf neue Confæderation, Conjunctionen und Revolutionen, als auf respectiv Confirmation und völlige Schließung und Vollziehung des ganzen Haupt-Wercks, mit denen bisher zum theil zwischen den Kayserlichen und Schwedischen bereits verglichenen, zum theil ex parte Suecorum & Evangelicorum bisher vorgeschlagenen und beharreten Conditionen gerichtet haben sollten. Wie es dann bereits so weit gekommen war, daß auf ein von dem Churfürsten von Bayern an die Catholische Stände zu Münster abgegangenes Schreiben, und darinn beschenehe Erklärung, daß wann es zum Religions-Krieg gerathen sollte, er, der Chur-

1647. Chur-Fürst, sein möglichstes so fern dabei aufsehen wollte, woferner des Eventual-Beyschusses und zutragender Quoten halber ex parte der übrigen Catholischen Stände versichert wäre, man zu Münster bereits von solchen mediis und de modo instaurandi bellum redete, wobey zwar Catholici Status, wegen des Unvermögens, allerhand Entschuldigung einwendeten, auch zum theil sich auf defectum

specialis Mandati bezogen, gleichwohl aber wurde im Ende, per Majora geschlossen, an den Pabst zu Rom, die Cron Frankreich, Chur-Bayern und die Italianische Fürsten beweglich zu schreiben, und dieselben um Assistenz gegen der Schweden und Protestirenden in Teutschland allzusehr zunehmenden Macht, auf allem Fall, zu ersuchen etc.

1647.
Julius.

Summarischer Inhalt

des

Ein und Dreißigsten Buchs.

- I. Weitläufftige Ansicht mit dem Frieden; Die *Conflia Pacis* werden nach dem Lauff der Waffen gestellt; Ursachen des langsahmen Fortgangs der Tractaten.
- II. Die Tractaten bleiben *in suspensio*; Catholici suchen Chur-Bayern mit dem Kayser zu reuniren; Vorgeben von einer Neuen Catholischen Liga. N. I. & II. *Extractus Protocolli Catholicorum*. N. III. Der sämtlichen Catholischen Stände Schreiben an Chur-Bayern, wegen Aufhebung des mit Schweden habenden *Armistitii*.
- III. *Oxenstierns* Conferenz mit dem General Rø, nigsmarck.
- IV. Viele Gesandten gehen von dem Congress hinweg und nach Hauk; Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schweden; Beschreibung der Kayserlichen Gesandten über *intercipirung* ihrer Briefe; Unterscheid zwischen Reichs- und Feld-Posten; Schwedische Forderung in puncto *Satisfactionis Militia*.
- V. Fernere Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schwedischen; Catholici Status wollen über den bereits zu Osnabrück verglichenen punctum *Gravaminum* von neuem handeln; Widerspruch der Schweden.
- VI. Fernere Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schweden; Differentien zwischen beyderseitigen *Instrumentis Pacis*; Vielfältige Beschwerde der *Resituendorum*; sonderlich der Böhmischen Stände. N. I. *Differentia Projectorum Casarei & Suecici*.
- VII. Catholici zu Münster consultiren von neuem über den punctum *Gravaminum*; Chur-Bayern und Chur-Cölln treten von dem mit Schweden gehaltenen *Armistitio* ab.
- VIII. Von des Grafen von Trautmannsdorff ruhmwürdigen Bezeigen bey dem Friedens-Congress; Wird jedoch von einigen taxiret. N. I.

Schreiben aus Münster an den Kayserlichen Reichs-Vater, den Grafen von Trautmannsdorff betreffend.

- IX. Stillstand der Haupt-Tractaten im Monath August; Berathschlagung über die Loehringische und Herzordische Sache; Von Einschließung des Herzogs von Loehringen in den Frieden; Von Conservation der Immedietät der 10. Elsassischen Reichs-Städte; N. I. *Protocolium Sessionis Publicae XLVI*. d. d. 7. Aug. 1647.

X. Von der zehen Elsassischen Reichs-Städte Immedietät. N. I. *Memoriale* der zehen im Elsass gelegenen Reichs-Städte, derselben Conservation bey ihrer Reichs-Immedietät betreffend. N. II. Fernere Erinnerungen über diese Materie.

XI. Bischöflich-Straßburgische Verwahrung zu Conservation der Immedietät sothanen Bisthums bey der Cession des Elssasses an Frankreich. N. I. *Memoriale* über diesen Punct. N. II. *Deduction de Statu Landgraviatus Alsatia*.

XII. *Evangelici* suchen die Tractaten bey den Kayserlichen und Schwedischen zu befördern; Des Schwedischen Kriegs-Raths Erste Proposition an die Stände, den punctum *Satisfactionis Militia* betreffend. N. I. *Protocolium* d. d. 29. Aug. 1647.

XIII. Des Chur-Maynzischen Reichs *Directorii* deswegen entworfenes Bedencken; worüber zu Osnabrück *Notae* verfaßt werden. N. I. *Formula* sothanen Bedenkens. N. II. *Notae* über dasselbe.

XIV. Die Stände zu Osnabrück contradiciren solchem Chur-Maynzischen Auffas; dringen auf ordentliche *Re- und Correlation*; Unzufriedenheit mit dem Chur-Maynzischen Canslar D. Keisersberger. N. I. *Protocolium Sessionis Publicae* L. d. d. 8. Sept. 1647.

XV. Der Churfürst von Brandenburg occupiret

Dierdter Theil.

688

die